Freitag, 22. April 1983 - D ***
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen
Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 80 Dr, Großbritannien 55 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 63,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 93 - 16.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 110 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

POLITIK

Lagert Gift aus Seveso in Niedersachsen?

AP/dpa/E. N. Hannover

Die 41 verschwundenen Fässer mit hochgiftigem Dioxin aus dem italienischen Seveso befinden sich möglicherweise doch in Niedersachsen. Wie die Landesregierung in Hannover gestern mitteilte, wurde die Sondermülldeponie Münchehagen in der Gemeinde Rehburg-Loccum auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Verden geschlossen. Die Staatsanwaltschaft habe alle Bücher und Rückstellproben der Deponie sichergestellt und prüfe Angaben, wonach dioxinhaltige Substanzen in Münchehagen eingelagert worden sein sollen. Wie dpa erfuhr, kam ein entsprechender Hinweis von einem Fachmann für Giftmüllbeseitigung, der ungenannt bleiben wollte. Bundesinnenminister Zimmermann leitete den zuständigen Behörden des Bundes und der Länder gestern den Entwurf für ein neues Gesetz zu, durch das der Transit und die Ausfuhr gefährlicher Abfälle stärker überwacht werden sollen. Der Entwurf sieht vor, daß künftig grenzüberschreitende Abfallbeseitigung grundsätzlich der Bundesregierung gemeldet werden muß und im Vollzug nicht mehr Ländersache bleibt.

WIRTSCHAFT

Stoltenberg hofft auf Steuersenkung bis 1987

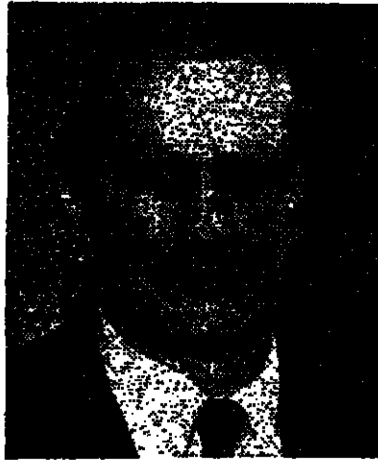
Mk. Bonn

Bundesfinanzminister Stoltenberg hofft, noch innerhalb der nächsten vier Jahre die Lohn- und Einkommensteuer senken zu können. In einem Rundfunk-Interview wies er noch einmal darauf hin, daß aufgrund der viel zu optimistischen Voraussagen der alten Bundesregierung allein der Bund im nächsten Jahr mit Steuermindereinnahmen von gut zehn Milliarden Mark rechnen müsse. Dies unterstreiche die Dringlichkeit des Koalitionsbeschlusses, noch einmal 6,5 Milliarden Mark einzusparen. Sein Parlamentarischer Staatssekretär Friedrich Voss betonte, daß für einen Nachtragshaushalt 1983, der von der SPD für notwendig gehalten wird, gegenwärtig keinerlei Bedarf besteht, schon gar nicht in der behaupteten Größenordnung von fünf Milliarden Mark. Es sei schwer verständlich, daß die Opposition ausgerechnet die für den Bund erwarteten Steuermehreinnahmen für 1983 von rund 800 Millionen Mark zum Anlaß nimmt, die Forderungen nach einem Nachtragshaushalt monoton zu wiederholen. Er warf der alten Regierung vor, sie sei bei ihrer Finanzplanung von irrealen Annahmen ausgegangen.

Der Widerstand in Uganda

In Uganda scheint sich ein Staat im Staate zu bilden: Morde durch die Regierungssoldaten haben zur Bildung einer Widerstandsbewegung geführt, die inzwischen ein weites Gebiet kontrolliert. Als erster ausländischer Journalist ist unser Korrespondent Hans Germani durch das „befreite Gebiet" gereist. Seite 5

ZITAT DES TAGES



„Das Wachstumstempo in den USA ist gerade richtig, weil der Aufschwung länger dauert"

Malcolm Baldrige, US-Handelsminister, über den Aufschwung, der in den Vereinigten Staaten begonnen hat. Seite 9

FOTO: WEREK

Protest in Moskau

dpa, Moskau

Fünf amerikanische Touristen haben gestern in einem Moskauer Hotel für die Ausreise des Sowjetrussen Boris Molchanow demonstriert, der seit 1979 mit einer Amerikanerin verheiratet ist. Im Hotel „Cosmos" ließen sie ein an Gasluftballons befestigtes Spruchband mit der Aufschrift „Freiheit für Boris" durch die Eingangshalle fliegen.

KULTUR

Jakob-Kaiser-Preis

F. D. Berlin

Den Jakob-Kaiser-Preis 1982 hat gestern der Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Heinrich Windelen, den Fernsehteams von ARD und ZDF verliehen, die über den Besuch von Bundeskanzler Helmut Schmidt am 12. und 13. Dezember 1981 am Werbellinsee berichtet hatten. Der nach dem ersten Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen benannte und mit 10 000 Mark dotierte Preis wird seit 1960 alljährlich für hervorragende Berichterstattung über die Probleme des geteilten Deutschlands vergeben. In der Kategorie Fernsehfilm wurde der Preis den Autoren Theodor Schübel und Jürgen Klauß für das Fernsehspiel „Die Grenze" (NDR) und Erich Loest und Ulrich Plenzdorf für den Film „Es geht seinen Gang oder Mühen in unserer Ebene" (ZDF) zugesprochen.

WIRTSCHAFT

Bund erhöht Zinsen

cd. Frankfurt

Der Bund hat gestern die Zinsen aller seiner Daueremissionen erhöht. Die Renditen verbessern sich um etwa 0,25 bis 0,30 Prozentpunkte und finden damit wieder Anschluß an das seit einem Monat im gleichen Ausmaß gestiegene Renditenniveau am Kapitalmarkt. Für die fünfjährige Bundesobligation wird der Nominalzins von 6,75 auf sieben Prozent angehoben; bei einem Ausgabekurs von 99,60 Prozent erhöht sich die Rendite von 6,80 auf 7,10 Prozent. Die Renditen der Finanzierungsschätze steigen bei einjähriger Laufzeit von 4,88 auf 5,04 Prozent und bei zweijähriger Laufzeit von 5,53 auf 5,76 Prozent. Für die Bundesschatzbriefe verbessert sich die Endrendite beim Typ A mit sechsjähriger Laufzeit und jährlicher Zinsauszahlung von 6,23 auf 6,50 Prozent und beim Typ B mit siebenjähriger Laufzeit und Zinsansammlung von 6,63 auf 6,92 Prozent. Der Nominalzins bleibt im ersten und zweiten Jahr mit vier bzw. fünf Prozent unverändert; er steigt in den folgenden Jahren.

„Steuertarif ändern"

Mk. Bonn

Für eine konsequente Umschichtung der öffentlichen Ausgaben zugunsten beschäftigungsfördernder Investitionen und eine steuerpolitische Stärkung der Investitionskraft hat sich der Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Otto Esser, ausgesprochen. Wie er in Hannover erklärte, sei in absehbarer Zeit auch eine durchgreifende Neugestaltung des Lohn- und Einkommensteuertarifs notwendig.

Aktien wieder fest

DW. Frankfurt

An den Aktienmärkten konnte sich bei sehr lebhaftem Geschäft der Aufwärtstrend wieder durchsetzen. Der Rentenmarkt war leichter. WELT-Aktienindex 138,6 (137,2). Dollarmittelkurs 2,4528 (2,4595) Mark. Goldpreis pro Feinunze 439,50 (433,75) Dollar.

WETTER

Wechselhaft

DW. Essen

Im Norden und Osten bewölkt mit einzelnen Schauern, im Süden und Westen überwiegend niederschlagsfrei. Tagestemperaturen zwischen 12 und 16 Grad, in der Nacht 9 bis 5 Grad. Im Norden auffrischender, sonst schwacher Wind um West.

Heute in der WELT

Libyen schmuggelt Waffen als Luftfracht nach Mittelamerika

Washington: Nicaragua betreibt eine massive militärische Aufrüstung

DW. Brasilia

Für Nicaragua bestimmte Waffen und Sprengstoffe sind an Bord von vier libyschen Flugzeugen beschlagnahmt worden, die in Brasilien zwischengelandet waren. Staatspräsident Figueiredo hatte entschieden, die als Medikamente und Krankenhausbedarf deklarierte Ladung im Beisein diplomatischer Vertreter Libyens heute zu untersuchen und alle Kriegsgüter zu konfiszieren. Brasilien war von der Botschaft Kolumbiens unterrichtet worden, daß die drei Iljuschin und eine Hercules C-130 Kriegsgut transportierten. Gerüchteweise verlautete, die Waffen sollten von Nicaragua aus nach El Salvador weitergeleitet werden.

MANFRED SCHELL, Washington

Das amerikanische Verteidigungsministerium hat neue Beweise dafür, daß der mittelamerikanische Staat Nicaragua große Anstrengungen für eine massive militärische Aufrüstung unternimmt. Außer der Entdeckung der libyschen Waffenlieferungen für Nicaragua gibt es gesicherte Erkenntnisse des Pentagon, daß mindestens 50 libysche Piloten und Mechaniker Flugzeuge der Sandinisten fliegen und warten; und zwar militärische und zivile Flugzeuge. Außerdem liegen dem amerikanischen Verteidigungsministerium Informationen darüber vor, daß die PLO den Guerrillas in El Salvador Hilfsdienste leistete: In den letzten Jahren hat die PLO 50 Tonnen Waffen geliefert und 80 Guerrilleros in Libanon ausgebildet. Diese Angaben machte der im amerikanischen Verteidigungsministerium für die Sicherheit in Mittelamerika zuständige Unterstaatssekretär, Nestor Sanchez, gegenüber Journalisten aus der Bundesrepublik Deutschland. Nach seinen Angaben waren die vier libyschen Flugzeuge über Mauretanien nach Brasilien gekommen und dort, eher durch Zufall, durch ihre Ladung aufgefallen und am Weiterflug gehindert worden.

Nach Auffassung des amerikanischen Verteidigungsministeriums ist es eindeutig erwiesen, daß über Nicaragua Waffen an die Guerrilleros in Salvador geschmuggelt werden. Ebenso ist nach Angaben von Sanchez eindeutig erwiesen, daß – trotz aller gegenteiligen Behauptungen der Sandinisten in Nicaragua – das Hauptquartier der Guerrilleros in El Salvador in der nicaraguanischen Hauptstadt Managua sitzt. Sanchez gab die Zahl ausländischer Guerrilleros in El Salvador mit 5000 an.

Unterstaatssekretär Sanchez äußerte sich zurückhaltend darüber, in welchem Umfang die USA Kräfte unterstützt, die Nicaragua feindlich gesonnen sind. Er bestätigte, daß in Honduras amerikanische Militärberater sind, um zu verhindern, daß auf unwegsamem Gelände weiterhin Waffen nach El Salvador und Guatemala geschmuggelt werden. Die USA hätten außerdem Hilfe zum Flugplatzausbau in Honduras gegeben. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Aussage, daß die USA im Gegenzug dafür Landeerlaubnis eingeräumt bekommen. Verkauft habe Washington fünf „kleinere Flugzeuge" an Honduras, die „keine Bomber" seien. Und es habe außerdem Kredite zu handelsüblichen Konditionen für die Anschaffung von einigen Hubschraubern gegeben.

Sowohl Sanchez als auch Norman Bailey, der Seniordirektor of National Security Planning, widersprachen Gerüchten, daß sich reguläre kubanische Truppen in Nicaragua befinden. Dies wüßte man, betonten beide. Bailey erklärte, die USA würden dies nicht zulassen und kubanische Truppen, sollte es zu dieser Eskalation kommen, vor ihrer Landung in Nicaragua abfangen. In Nicaragua, so sagte Bailey, seien zur Zeit 5000 ausländische Berater, darunter sind schätzungsweise 2000 Militärberater. Die „DDR" habe Angehörige des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) zum Aufbau eines Spitzeldienstes in den Sicherheitsapparat entsandt.

Sanchez sagte, es sei versucht worden, von Honduras aus auf kleinen Lastwagen, mit Bananen, Zwiebeln und Knoblauch getarnt, Waffen an die Guerrilleros in El Salvador zu transportieren. Aus Beschlagnahmungen wisse man, daß es sich dabei um amerikanische Waffen – hauptsächlich um das Gewehr vom Typ M-16 – gehandelt habe, die aus zurückgelassenen amerikanischen Beständen in Vietnam stammen. Diese Aktion habe der Generalsekretär der Kommunistischen Partei El Salvadors bei Reisen nach Kuba, Moskau und Vietnam arrangiert, wie aus sichergestellten Dokumenten hervorgehe.

lim. Bonn

Für westliche Experten und Diplomaten, die die Aktivitäten der Sowjetunion in der Dritten Welt verfolgen, gilt Libyen seit Jahren schon als Ralaisstation für Waffentransporte und -lieferungen nach

● Fortsetzung Seite 8

DER KOMMENTAR

Der Revolutionär

JÜRGEN LIMINSKI

Wer geglaubt hatte, der schwankende Ölpreis, die mißliche Finanzlage seines Landes und der diplomatische wie wirtschaftliche Druck aus Washington würden Khadhafi davon abhalten, weiter seine Revolution zu exportieren, sieht sich getäuscht. Die aufgedeckten Waffenlieferungen an Nicaragua zeigen vielmehr, daß der Alt-Revolutionär seinen Exportmarkt sogar noch erweitert hat. Nach Afrika und Nahost gehört jetzt auch Mittelamerika zum Wirkungsfeld des Obersten in Tripolis.

Das ist für Eingeweihte vielleicht nicht neu. Die Publizität der ansonsten stillen Post aus Tripolis aber stellt Libyen aller Welt als einen eifrigen Verfechter der weltweiten marxistischen Revolutionsbewegung, als treuen Vasall der Sowjetunion vor. Das kann Folgen haben im Geflecht der internationalen Beziehungen.

Der Fall zeigt ein Zweites: Die Interessen des Fanatikers in Tripolis decken sich immer mehr mit denen der Strategen im Kreml. Libyen ist für die Sowjetunion weniger als diplomatischer Schlüssel zur arabischen Welt von Nutzen denn als geostrategisch günstig gelegenes Waffenarsenal. Der großflächige Staat dient als Gast- und Hinterland für Guerrillas und Terroristengruppen – Carlos soll dort neulich wieder gesichtet worden sein – mit günstigen Ausbildungsmöglichkeiten. Libyen eignet sich als mögliches Aufmarschgebiet in Nordafrika und Nahost, es bildet die Gegenküste zu Sizilien, wo im Herbst amerikanische Marschflugkörper stationiert werden sollen. Für seine Depot-Dienste wird Khadhafi mit einer von „DDR"-Experten ausgebildeten und trainierten Leibwache ausgestattet, die bei verschiedenen Attentatsversuchen ihr Geschick unter Beweis gestellt haben soll.

Moskau läßt sich, erst recht unter Andropow, diese Symbiose einiges kosten. Es bezieht libysches Öl, zu guten Preisen. Auch das Recycling der Petro-Rubel funktioniert. Khadhafi ist nach wie vor einer der besten Waffenkunden des Kreml. Und der anschließende Revolutionsversand – gratis, wie im jetzt aufgedeckten Fall – versteht sich bei so freundschaftlichen Beziehungen wie von selbst.

Wer immer noch nach Beweisen für die östliche Unterstützung der Untergrundbewegungen in Mittelamerika sucht, dem hat Khadhafi geholfen.

Kohl ist gegen Brandts Vorschlag

Kein Neutraler zur „unanfechtbaren Klärung" des Todes von Rudolf Burkert

STEFAN HEYDECK, Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl hat die vom SPD-Vorsitzenden Willy Brandt vorgeschlagene Einschaltung eines Neutralen in die Untersuchung über den Tod des Transitreisenden Rudolf Burkert in Drewitz abgelehnt.

Ein Regierungssprecher teilte gestern mit, daß Kohl diesen Vorschlag nicht für nützlich halte. Die Bundesregierung habe die „DDR" auf allen Ebenen um vollständige und rasche Aufklärung ersucht und sehe keine Veranlassung, davon abzugehen.

Brandt hatte gestern vorgeschlagen, die Regierungen von Schweden oder Österreich um Hilfestellung zu bitten, damit es zu einer „unanfechtbaren Klärung" der Umstände komme, unter denen Burkert während einer Vernehmung durch „DDR"-Grenzorgane den Tod gefunden hatte. Dies sei ratsam, weil zum einen jeder Stellungnahme deutscher Behörden zu „diesem sehr ernsthaften Zwischenfall" mit Mißtrauen begegnet werde, andererseits die bisherigen Erklärungen Ost-Berlins nicht geeignet seien, „die aufgetretenen Zweifel und Verdachtsmomente restlos aus der Welt zu schaffen".

Auf der gestrigen Sitzung der gemeinsamen Transitkommission in Ost-Berlin waren von der „DDR"-Seite weitere Informationen zum Todesfall des 43jährigen Niedersachsen zur Weiterleitung an die Bundesregierung vorgelegt worden. Der stellvertretende Bonner Delegationsleiter Peter Kalischek sprach, ohne Einzelheiten zu nennen, von einer „umfangreichen und interessanten" Stellungnahme.

Ebenfalls gestern war der Leiter des Hamburger Gerichtsmedizinischen Instituts, Professor Werner Jansen, zu einer Ortsbesichtigung nach Drewitz gereist. In Jansens Institut waren bei der Obduktion der Leiche die Verletzungen festgestellt worden.

Nach neuen WELT-Informationen war Bonns Ständige Vertretung in Ost-Berlin am 10. April, dem Todestag von Burkert, gegen 20 Uhr vom „DDR"-Außenministerium vorab vom Herzversagen des Transitreisenden unterrichtet worden. Am nächsten Tag, kurz vor 11.30 Uhr, ging dann ein erster schriftlicher Bericht bei der Vertretung ein. Dem Bundesinnenministerium lagen am selben Tag kurz vor sieben Uhr die Angaben und Beobachtungen von Burkerts Begleiter, Helmut Wulf, vor. Die Verletzungen wurden erst bekannt, nachdem die Leiche am 13. April überführt worden war.

Seite 4: Schikanen gegen Besucher

Genscher tritt für KSZE ein

CÖ. Bonn

Bundesaußenminister Genscher hat gestern mit Nachdruck dafür plädiert, den Helsinki-Prozeß, „den die Staaten Europas und Nordamerikas gemeinsam als Modell für Friedenssicherung und Zusammenarbeit geschaffen haben, nicht auseinanderbrechen oder versanden zu lassen".

Dies nütze weder den Menschen noch der Durchsetzung der Menschenrechte und bringe auch die Rüstungskontrolle nicht weiter. Darum sei hier eine Politik des Alles oder Nichts kontraproduktiv, stellte Genscher – offensichtlich an die Adresse der USA gerichtet – fest. Tatsächlich sehe der Entwurf der Neutralen weitere Erleichterungen für menschliche Kontakte, für Besuche und die Zusammenführung von Familien vor. Wichtig sei ferner die geplante europäische Abrüstungskonferenz. Der Bundesaußenminister forderte die Sowjetunion auf, den konstruktiven Vorschlägen des Westens entgegenzukommen.

Seite 2: Ein Korb wird entflochten

Spanien billigt Vertrag mit USA

Gö. Madrid

Mit 249 gegen 16 Stimmen hat das spanische Parlament das „Abkommen über Freundschaft, Verteidigung und Zusammenarbeit" mit den USA gebilligt. Die Gegenstimmen kamen u. a. von der kommunistischen Fraktion. Das Abkommen sichert den amerikanischen Streitkräften die weitere Benutzung von drei Luftstützpunkten – Morón bei Sevilla, Torejon bei Madrid und Zaragoza – sowie des Seestützpunkts Rota an der Bucht von Cadiz. Dort sind insgesamt 12 500 amerikanische Soldaten und *1700 Zivilisten* stationiert. Das zum erstenmal 1953 zwischen Eisenhower und Franco getroffene Abkommen wurde von der sozialistischen Regierung in der sonst kaum veränderten Fassung insoweit eingeschränkt, daß es das Ausmaß von Spaniens Integration in die NATO nicht beeinflußt. Ein Zusatzprotokoll garantiert außerdem, daß Atomflugzeuge ohne Zustimmung der Regierung in Madrid spanisches Territorium nicht überfliegen dürfen.

Israel warnt vor neuem Waffengang

dpa/rtr, Jerusalem

Der israelische Verteidigungsminister Moshe Arens hat Syrien nicht näher bezeichnete „militärische Vorbereitungen" vorgeworfen und gewarnt, Israel sei entschlossen, im Falle eines neuen Waffengangs „den Umfang des Konflikts selber zu bestimmen". In einer Rede in Jerusalem sagte Arens unter Hinweis auf die Aufrüstung Syriens mit modernen sowjetischen Waffen, syrische Angriffsabsichten seien nicht auszuschließen, falls Damaskus glaube, daß ein militärisches Gleichgewicht wiederhergestellt sei.

Ministerpräsident Begin hat Israels Anspruch auf die von Syrien eingenommenen Golan-Höhen bekräftigt. Auf einer Parteiveranstaltung sagte er, Israel habe 1981 seine Gesetzgebung und Verwaltung auf die Golan-Höhen ausgeweitet, „und daran wird sich nichts ändern".

Bei einem Feuergefecht in dem von Israel kontrollierten Sektor Libanons sind zwei Israelis und vier Palästinenser getötet worde.

Werften: Kündigung von 9000 Mitarbeitern notwendig

Konferenz der Küstenländer in Hamburg

HANS-J. MAHNKE, Hamburg

Die Freisetzung von rund 9000 Mitarbeitern auf den deutschen Werften sieht der Vorsitzende des Verbands der Deutschen Schiffbauindustrie, Michael Budczies, als unumgänglich an. Wie er auf der Werften-Konferenz der Küstenländer in Hamburg erklärte, konzentrieren sich die Entlassungen auf die Großwerften.

Davon entfielen, wie bereits bekanntgegeben, rund 4000 auf die Betriebe in Hamburg und Kiel der Howaldtswerke-Deutsche Werft. In Bremen und Bremerhaven, wo die Gespräche über betriebsübergreifende Maßnahmen zwischen dem Bremer Vulkan und der AG Weser noch laufen, gingen die Meinungen zwar noch auseinander, die Zahlen schwankten zwischen 2000 und 3000. Rund 2000 Mitarbeiter dürften auf den übrigen Werften betroffen werden. Blohm und Voss, wo Budczies Vorstandsvorsitzender ist, werde zu dieser Zahl einschließlich des seit August durchgeführten Personalabbaus zu rund einem Viertel beitragen.

„Damit werden wir auf privatwirtschaftlicher Ebene die Voraussetzungen zur Strukturbereinigung schaffen, die jetzt wirksame staatliche Maßnahmen ermöglichen sollten", betonte Budczies. Um einen überproportionalen Produktionseinbruch zu verhindern, müßte ein Beschäftigungsvolumen von rund 20 Millionen Fertigungsstunden – 1982 waren es 29 Millionen – verteidigt werden. Dies entspreche einem Umsatz von drei Milliarden Mark.

Davon könnten rund zwei Milliarden aus dem inländischen Markt gesichert werden, wenn die Finanz- und Investitionskraft der deutschen Reeder gestärkt würde. Er plädierte unter anderem für die Beibehaltung des bisherigen Schiffahrtsförderungsprogramms mit Neubauzuschüssen an deutsche Reeder von mindestens 12,5 Prozent und die Beibehaltung der jetzigen steuerlichen Abschreibungs- und Verlustzuweisungs-Möglichkeiten. Im Bundeshaushalt müßten dafür jährlich mindestens 250 Millionen Mark bereitgestellt werden.

Um einen Export von einer Milliarde Mark jährlich zu sichern, hält Budczies eine Auftragshilfe von durchschnittlich mindestens zehn Prozent für notwendig, da andere EG-Staaten sehr viel höhere Beträge zahlten. Dafür seien jährlich 100 Millionen Mark erforderlich. An die Regierungschefs der vier Küstenländer appellierten Budczies, sich nicht nur möglichst rasch mit dem Bund auf ein Hilfsprogramm zu einigen, sondern ihre Maßnahmen miteinander abzustimmen.

Die Kapazitäten bei den Großwerften – bei der AG Weser, Blohm und Voss, Bremer Vulkan, Howaldtswerke-Deutsche Werft und Thyssen Nordseewerke arbeiteten 60 Prozent der 54 400 Beschäftigten der Branche – müßten stärker reduziert werden als bei den mittleren und kleineren Betrieben, da der Markt für Großschiffe stärker zurückgegangen sei. Dies könne auch nicht durch Umstellung auf andere Fertigungen vermieden werden.

Weltweit werde die Produktion in den Jahren 1984 und 1985 um rund 30 Prozent unter der der Jahre 1981 und 1982 liegen. Dieser Rückgang sei rund fünfmal so groß wie die derzeitige deutsche Produktion.

Strauß wünscht Klarheit vom Kanzler

Gespräch über die Behandlung der Außenpolitik in der Regierungserklärung

GÜNTHER BADING, Bonn

Die Vorbereitung der Regierungserklärung von Bundeskanzler Helmut Kohl am 4. Mai im Deutschen Bundestag stand gestern im Mittelpunkt einer ausführlichen Unterredung der Vorsitzenden von CDU und CSU.

Der CSU-Vorsitzende, Franz Josef Strauß, suchte den Kanzler in Bonn auf, um mit ihm die in den Koalitionsvereinbarungen mit der FDP bisher noch offengebliebenen außen- und entspannungspolitischen Fragen zu besprechen. Aus aktuellem Anlaß stand dem Vernehmen nach auch die Deutschlandpolitik als Thema an; Strauß hatte dazu dem Kanzler einen Brief geschrieben. Als weiterer Gesprächsschwerpunkt wurde das Gutachten zur Parteienfinanzierung genannt.

Franz Josef Strauß wollte in dieser Unterredung auch Klarheit darüber, wann – und in welcher Form – es zu dem zwischen ihm, Kohl und dem FDP-Vorsitzenden Genscher vereinbarten Dreiergespräch über die Außenpolitik kommen werde. Dies sollte noch vor der Regierungserklärung geschehen. Aus CDU-Kreisen war gestern zu hören, daß es „sicherlich noch solche Kontakte" geben werde. Ob dies allerdings in einer gemeinsamen Konferenz der drei Parteivorsitzenden geschehen werde, sei eine andere Frage. Schließlich hätten Kohl und Genscher ständigen Kontakt; auch habe Strauß den FDP-Vorsitzenden erst in der vergangenen Woche getroffen.

Strauß und Genscher sprachen am Mittwoch vergangener Woche in München etwa eine Stunde lang unter vier Augen. Der Außenminister war zu einem Treffen mit seinem rumänischen Amtskollegen in die bayerische Landeshauptstadt gereist. Offiziell ging es zwischen Strauß und Genscher um Probleme der deutschen Aussiedler aus Rumänien. Allerdings ist zu vermuten, daß auch die widersprüchlichen Ansichten in der Entspannungspolitik angeschnitten worden sind.

In der Koalitionsvereinbarung zwischen Union und FDP ist die Außenpolitik bisher ausgeklammert worden. Die CSU verweist aber auf das gemeinsame, vom CDU-Vorsitzenden Kohl mit unterzeichnete, Papier von CDU/CSU zur Außenpolitik. Darin wird auch von der Möglichkeit der „Unterbrechung" gesprochen; Genscher dagegen ist der Meinung, daß selbst gravierende Aktionen des Ostens, wie der Einmarsch in Afghanistan, nicht zur Einstellung der Entspannungspolitik führen dürften.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Krisenspielchen

Von Friedrich Meichsner

Italiens Politiker lassen ihre in fünfmonatiger Abstinenz aufgestaute Spiellust plötzlich wieder durchbrechen; kein Argument der Vernunft kann sie aufhalten. Die Regierung Fanfani scheint vor dem Sturz, die regulär bis zum nächsten Frühjahr befristete parlamentarische Legislaturperiode vor dem abrupten Abbruch zu stehen.

Wie schon mehrfach in den letzten Jahren, haben auch diesmal wieder die Sozialisten die Initiative ergriffen. Unter dem Vorwand, durch Neuwahlen bessere Voraussetzungen für die Überwindung der italienischen Dauerkrise schaffen zu wollen, versuchen sie, das in seiner Masse ebenso desorientierte wie desinteressierte Wählervolk zu mobilisieren. Da bisher die Festlegung der von ihnen mitgetragenen Koalition auf eine zielstrebige und zwangsläufig schmerzhafte Antikrisenkur vornehmlich am sozialistischen Widerstand gescheitert ist, wirkt der Aufruf freilich nicht eben überzeugend.

Niemand – die Sozialisten eingeschlossen – nimmt an, daß Neuwahlen an der politischen Grundsituation Italiens Wesentliches ändern könnten. Sie würden im Höchstfall die taktische Position der einen oder anderen Partei leicht verbessern oder verschlechtern. Eine Alternative zur regierenden Mitte-Links-Koalition könnten sie nach allgemeiner Überzeugung nicht eröffnen.

So scheint es für die Parteien einmal mehr nur um Kleingeld zu gehen. Wirklich gewinnen kann wahrscheinlich niemand. Und verlieren kann allein die Demokratie – dann nämlich, wenn sich bewahrheiten sollte, was ein Meinungsforschungsinstitut voraussagt: Daß zwanzig Prozent der Wähler, angewidert von diesem Spiel, entweder gar nicht zur Wahl gehen oder weiße Stimmzettel in die Urne werfen würden.

Frappierend

Von Rüdiger Moniac

Der vom französischen Ministerrat verabschiedete Vierjahresplan zur Reorganisation der Streitkräfte wird weder die innenpolitische Opposition befriedigen, noch ist er geeignet, den deutschen Nachbarn zu begeistern. Generell betrachtet läuft die neue Militärpolitik der sozialistisch-kommunistischen Regierung in Paris auf eine beträchtliche Stärkung der nuklearen Komponente („Force de frappe") und eine ähnlich beträchtliche Minderung der konventionellen Fähigkeiten vor allem des französischen Heeres hinaus.

Zwar soll das Heer mit neuen Hubschraubern und verbesserten gepanzerten Fahrzeugen mobiler werden und dadurch besser befähigt, im Kampf schneller Schwerpunkte zu bilden – ein Einsatzkonzept, das auch das deutsche Heer zu realisieren sucht. Aber, trotz aller Beteuerungen von Minister Hernu: Das Heer wird um bald 40 000 Mann schrumpfen müssen und damit seine Fähigkeit zur Bildung operativer Reserven schmälern.

Der Bonner Verteidigungspolitik paßt das nicht ins Konzept. Auch wenn Frankreich sich seine Unabhängigkeit von der Militärintegration der NATO erhalten will, darf sich die westliche Verteidigung im stillen Einverständnis mit Paris in ihrer Planung auch auf die französischen Kontingente stützen. Die werden nun minimiert. Letztlich leidet damit die Glaubwürdigkeit der NATO-Vorneverteidigung. Sie ist, wie der Alliierte Oberbefehlshaber General Rogers jetzt erst wieder vor der Bonner Friedrich-Ebert-Stiftung unterstrich, so wenig stark, daß Atomwaffen von der politischen Führung der NATO nicht in warnender und damit letztlich kriegstoppender Absicht eingesetzt werden können, sondern aus schierer Schwäche zur Abriegelung von Einbrüchen.

Über diesen durch die französischen Pläne noch verstärkten Mangel kann nicht hinweghelfen, daß die Force de frappe mit neuen U-Booten und Hades-Raketen kampfkräftiger wird. Die Franzosen werden es schwer haben, beim nächsten Gipfel in Paris, deutsche Fragen zu beantworten.

Mitläufers Auflauf

Von Enno v. Loewenstern

Am Mittwoch versammelten sich mehrere hundert junge Menschen zu einer spontanen Veranstaltung auf einem öffentlichen Platz in Bonn. Wer nun vermutet, daß sich hier der Protest der kritischen, engagierten Jugend gegen den schrecklichen Tod des Transit-Reisenden Rudolf Burkert entlud, befindet sich im Irrtum. In den Reihen der Versammelten hörte man nirgendwo Burkerts Namen oder Fall genannt. Viele wußten kaum, um was es sich dabei handelte, alle waren gänzlich desinteressiert.

Wer nun im Kalender nachschlägt und vermutet, daß der Aufmarsch womöglich etwas mit einem gewissen Geburtstag zu tun haben könnte, kommt der Sache schon näher. Allerdings waren die vielen aufgeregten jungen Leute nicht zusammengekommen, um ihn zu feiern; vielmehr war ein Flugblatt in Bonner Schulen und anderswo ausgelegt worden, wonach Neonazis Hitlers Geburtstag in Bonn feiern wollten: „Wir wollen das verhindern und treffen uns um 14.00 Uhr am Kaiserplatz." Da jedoch keine Neonazis auftauchten, verliefen sich die Protestler wieder, über die nutzlos verbrachte Mittagszeit grummelnd.

So nutzlos war sie freilich nicht, wenn man sie als Paradigma untersucht. Gewiß wäre es verdienstvoll, gegen neonazistische Gefahren aufzutreten – soweit es sie gibt. Aber das Flugblatt stammte von Leuten, die ihre Information aus dem DKP-Blatt „UZ" bezogen hatten; und jene stets sprungbereiten Protestierer, die sich stets gegen die „Diffamierung" verwahren, sie seien DKP-gelenkt – sie liefen prompt hin, als des Rattenfängers Flöte anhub, ohne auch nur bei der Polizei anzufragen, ob denn eine solche Neonazi-„Feier" überhaupt angesagt sei (was nicht der Fall war). Der Tote von damals interessiert als Chiffre, um programmierte Reaktionen auszulösen; der Tote von heute interessiert nicht, solange er nicht ins Programm paßt.



ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Ein Korb wird entflochten

Von Günter Zehm

Daß der Westen zum erstenmal seit Bestehen der KSZE ohne ein einheitliches Verhandlungskonzept in eine neue Gesprächsrunde eintritt, ist ein Armutszeugnis für die Diplomatie des atlantischen Bündnisses. Der Kreml kann sich freuen: Ausgerechnet über den von ihm so wenig geliebten „Korb drei", die Frage der Menschenrechte, hat man sich zerstritten. Die Amerikaner wollen es nicht hinnehmen, daß dieser Korb drei durch die Annahme eines Resolutionsentwurfs der „neutralen und nichtgebundenen" Teilnehmer regelrecht zerfetzt wird, während die europäischen Bündnispartner, und hier in erster Linie Bonn, ungerührt signalisierten, daß sie „über alles mit sich reden lassen".

Die Lage ist um so ärgerlicher, als der Kohl-Besuch in Washington gute Gelegenheit geboten hätte, den Dissens noch im Vorfeld der neuen Verhandlungsrunde auszuräumen. Reagan und Shultz hatten zu verstehen gegeben, daß sie den Europäern in der Frage des Osthandels weit entgegenkommen würden, daß sie dafür aber Geschlossenheit in der KSZE erwarteten. Doch Bonn war davon überhaupt nicht beeindruckt. Es strich Reagans Entgegenkommen lächelnd ein und trägt den Streit über Korb drei jetzt dennoch auf den Markt. Was verspricht man sich eigentlich davon?

Sieht man nicht mehr, daß die KSZE ohne einen anständig gefüllten Korb drei ihren Charakter vollständig verändern, ihren Sinn verlieren würde? Die historische Einmaligkeit dieser Konferenz bestand ja gerade darin, die Menschenrechtsfrage in die internationale Diplomatie einzuführen. Moskau bekam die Grenzen seines Machtbereichs garantiert unter der Bedingung, daß es innerhalb der Grenzen die Menschenrechte respektiere, und es erklärte sich damit einverstanden. Überall in der Sowjetunion entstanden spontan „Helsinki-Komitees", um über die Einhaltung der KSZE-Beschlüsse zu wachen. In der Tschechoslowakei formierte sich, mit ähnlichen Zielen, die „Charta 77".

Aber die Rechnung ging nicht auf. Helsinki-Leute und Chartisten wurden verhaftet und verurteilt, und durch den Einfall ihrer Truppen in Afghanistan weitete die Sowjetunion ihren unmittelbaren Machtbereich gewaltsam aus. Die in Helsinki erarbeiteten Geschäftsgrundlagen waren zerstört; es hätte von Grund auf neu verhandelt werden müssen. Statt dessen rücken die „Neutralen und Nichtgebundenen" in Madrid mit einem Papier an, in dem weder die Zerschlagung der Helsinki-Komitees noch die Auflösung von „Solidarnosc" gerügt werden, ja, in dem nicht einmal mehr von der systematischen Störung westlicher Nachrichtensendungen im Ostblock die Rede ist. Und Bonn stellt sich hin und erklärt das Papier zur „tragfähigen Grundlage für Verhandlungen"!

Das politische Kalkül, das dahintersteckt, kann man nur als überschlau bezeichnen. Man hofft, durch derlei Taubenfüßigkeit Moskau irgendwie am Verhandlungstisch zu halten, man hofft sogar auf die Installierung einer KSZE-Nebenkonferenz über europäische Abrüstungsfragen, deren Palaver möglicherweise genau zu dem Zeitpunkt stattfinden könnte, zu dem wegen eines befürchteten Scheiterns der Genfer Abrüstungsverhandlungen über die SS 20 zur Verwirklichung des zweiten Teils des NATO-Doppelbeschlusses geschritten werden müßte. Man hat nämlich Angst vor den dann angekündigten Aktionen der „Friedensbewegung" und hofft, den Aktionen durch eine „europäische Abrüstungskonferenz" die Spitze zu nehmen.



Von den Europäern im Stich gelassen: Amerikas KSZE-Delegierter Kampelmann FOTO: AP

Wenn es nach Bonn ginge, dann würde sich die KSZE also in eine Funktion der Angst vor dem NATO-Doppelbeschluß verwandeln. Doch für eine solche Verwandlung ist diese KSZE zu schade. Dann sollte sie lieber eingefroren oder abgebrochen werden. Denn Konferenzen, zumal Abrüstungskonferenzen, gibt es viele, aber es gibt nur einen Korb drei. Und eine internationale Konferenz, die Korb drei erst durchlöchert und anschließend einfach weghängt, ist die Stühle nicht wert, auf denen man dort die Zeit versitzt.

Die KSZE hat die einsam kämpfenden Menschenrechtler als einen Faktor der Politik anerkannt, sie hat wichtige Regelungen auf internationaler Ebene vom Schicksal und von der Mitarbeit dieser Menschenrechtler abhängig gemacht, und sie hat damit ein Prinzip aufgerichtet, an das sich zumindest die westlichen Regierungen halten sollten. Die USA haben dem auch schon Rechnung getragen, indem sie einen „Menschenrechtsberater" ernannten, der dem Präsidenten unmittelbar attachiert ist und in allen wichtigen Fragen gehört wird. Etwas Vergleichbares für den deutschen Bundeskanzler wäre durchaus erwägenswert, eine Instanz, die im pragmatischen Alltagsgeschäft der Politik die moralische Seite zur Geltung bringt und diejenigen vertritt, die nicht mit am Verhandlungstisch sitzen können.

Das Papier der „Neutralen und Ungebundenen" in Madrid gibt die Verfolgten preis – und was gewinnt man dafür? Verhandlungspartner, denen man bescheinigt hat, daß man zu jeder Konzession bereit ist, nur um weiter reden zu können. Einen Andropow beschwichtigt man damit nicht. Nicht einmal die „Friedens"-Marschierer ließen sich davon beeindrucken.

IM GESPRÄCH General Casanova

Neubeginn in El Salvador

Von Werner Thomas

Carlos Eugenio Vides Casanova (44), der neue Verteidigungsminister El Salvadors, ist über Nacht eine Schlüsselfigur in der explosiven mittelamerikanischen Region geworden. Wenn er tut, was er sagt, – Fehler analysieren, Konsequenzen ziehen, auch personelle – wäre bald eine militärische Wende des Konfliktes möglich.

Einige der jüngeren Kommandeure, die seit langer Zeit eine aggressivere Kriegsführung gefordert haben, reagierten enttäuscht. Vides Casanova besitzt keine größere Kampferfahrung als sein zurückgetretener Amtsvorgänger José Guillermo Garcia, zu dessen Freundeskreis er zählt. „Ein netter Kerl", kommentierte einer dieser Jungtürken, „aber nicht der richtige Mann für diesen Job."

Im Gegensatz zu Garcia will Vides Casanova jedoch die Wünsche der amerikanischen Militärexperten erfüllen, die bisher konventionell eingesetzten Streitkräfte umstrukturieren und auf die Strategie des Guerrilla-Krieges einstellen. Die US-Botschaft schätzt den General, der mit dem Verteidigungsministerium auch die Armee-Führung übernimmt, als zuverlässigen Verbündeten und „sauberen Offizier". Vides Casanova war seit dem Obristen-Putsch im Oktober 1979 Kommandeur der sechstausend Mann starken Nationalgarde, die früher als der repressivste Arm des Sicherheitsapparates verrufen war. Im Rahmen drastischer Säuberungsaktionen wurden mehr als hundert Nationalgardisten festgenommen oder entlassen. „Manchmal drohte eine Revolte", berichtete ein Offizier der „Guardia", „aber Vides verlor nie die Kontrolle." Allerdings ereignete sich während dieser Amtszeit die Ermordung von vier amerikanischen Nonnen (Dezember 1980). Drei Nationalgardisten sollen sich für das Verbrechen verantworten.

Der große, schlanke Mann wurde als Sohn eines Steuerbeamten in der Kaffeeprovinz Santa Ana geboren. Die Militärlaufbahn hat Familientradition: sein Großvater und einer seiner Onkel waren Offiziere. Bereits mit fünfzehn Jahren besuchte Vides Casanova die Militärakademie, mit zweiundvierzig erreichte er den Generalsrang.



Aus Fehlern lernen: Verteidigungsminister Casanova FOTO: DPA

Die zweite Frau, Maria Lourdes – die erste Frau erlag 1973 einem Krebsleiden – entstammt der sogenannten Kaffee-Oligarchie. Die resolute 29jährige, die eine Pilotenlizenz besitzt, steht jedoch politisch den Christdemokraten nahe, die in diesem Land etwas links von der Mitte pendeln. Sie setzt auf Napoleon Duarte, den ehemaligen Junta-Chef.

Der neue starke Mann El Salvadors ist nicht zu überstürztem Handeln gezwungen. Militärisch hat sich die Lage stabilisiert für die Regierungstruppen. Seit der vorübergehenden Besetzung der Agrarmetropole Berlin im Januar war den marxistischen Rebellen der „Nationalen Befreiungsfront Farabundo Marti" (FMLN) kein weiterer Schlag mehr gelungen. Beobachter in der Hauptstadt San Salvador vermuten, daß die Streitkräfte bereits von den Aktivitäten der antisandinistischen Brigaden im Norden Nicaraguas profitieren, die Amerikas Geheimdienst CIA als Entlastungsoffensive organisiert hat. Die Versorgung der FMLN-Kämpfer mit Waffen aus Nicaragua soll wesentlich schwieriger geworden sein. Auch das hat der General Vides Casanova versprochen: „Wir werden den Nachschub stoppen."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Neue Zürcher Zeitung

Zur Frage der – umstrittenen – Parteifinanzierung in der Bundesrepublik schreibt das Blatt:

Ob ... Rezepte zur Vermehrung des Geldsegens aus öffentlichen und privaten Füllhörnern tatsächlich dazu angetan sind, die Bundestagsparteien und ihre – mit Ausnahme vorläufig der Grünen – aufgeblähten Apparate von ihren chronischen Finanzsorgen zu befreien, muß man mit größerer Skepsis beurteilen. Die bisherige Erfahrung jedenfalls lehrt, daß der Appetit und der Expansionsdrang der Parteien um so größer wird, je mehr Mittel ihren Kassen zufließen. Ein Lösungsansatz in ganz anderer Richtung hätte da vielleicht überzeugendere Resultate hervorbringen können: Der Gedanke nämlich, daß eine allgemeine Schrumpfung der finanziellen Zuflüsse an die Parteien zugleich eine Redimensionierung ihres öffentlichen Einflusses zur Folge hätte, was wiederum dem Verdruß vieler Bürger über den wuchernden „Parteienstaat" wohl besser entgegenwirken würde als kostspielige Werbeaktionen für die Image-Pflege.

Westfälische Nachrichten

Die in Münster herausgegebene Zeitung befaßt sich mit den deutsch-deutschen Beziehungen:

Bonn ist nach wie vor bereit, den Staatsratsvorsitzenden aus Ost-Berlin in der Bundesrepublik zu empfangen, wobei rechtzeitig mit den Vorbereitungen begonnen werden müßte, um konkrete Verhandlungsergebnisse im Sinne einer Verbesserung der Verhältnisse zwischen Bonn und Ost-Berlin zu erreichen. In der Bundeshauptstadt haben jedenfalls nicht Scharfmacher das Wort. Das wird auch Honecker nach dem Telefonat mit Kohl sehr genau wissen. Es ist sicherlich kein Zufall, daß der Bundesminister für innerdeutsche Beziehungen, Windelen, auf dem Höhepunkt der öffentlichen Auseinandersetzung dieser Tage ausdrücklich „die erfreulichen Aspekte des innerdeutschen Handels und die positiven Zahlen über den innerdeutschen Reiseverkehr" hervorgehoben und betont hat, „wir möchten diese positiven Ansätze ausbauen und entwickeln". Zu der dafür notwendigen Atmosphäre des Vertrauens muß die DDR jetzt ihren Beitrag leisten.

Allgemeine Zeitung

Können Revolutionsregime die Bundesrepublik erpressen, fragt das Mainzer Blatt:

Diese Grundsatzfrage, seit der Freilassung der Mainzer „Prügel-Perser" und der Abschiebung des iranischen Rauschgiftschmugglers Tabatabai akut, hält die deutsche Öffentlichkeit erneut in Atem. Zwei Libyer stehen in Bonn vor Gericht ... In Libyen wurden indes acht Deutsche ... verhaftet. Trotz aller Sorge und Bemühungen um das Schicksal der inhaftierten Landsleute scheint die Bundesregierung nicht länger gewillt zu sein, sich massiv, wie im Falle Tabatabai, zugunsten eines Beschuldigten einzusetzen. Von Anfang an stellte sie vielmehr klar, daß keinerlei Kontakte zum Gericht bestehen, daß das Verfahren allein Sache des Gerichts ist. Wie anders sollen auch islamische und andere Radikale zum Umdenken gezwungen werden, die Bundesrepublik nicht länger als risikofreies Terrain für ihre blutigen Kämpfe mißbrauchen zu können. In humanem Interesse bleibt den Länderbehörden immer noch die Möglichkeit der Abschiebung nach dem Urteilsspruch.

Volkszählung: Lieber tot als schwarz auf weiß

Von den Nöten eines Linksblatts und den Legenden um „Ausforschung" / Von Joachim Neander

Wohlmeinende Fachleute raten der linksalternativen „Tageszeitung", die bedrohlich unter Abonnentenschwund leidet, seit langem zu besser gezielter Werbung. Dazu wäre allerdings eine Leseranalyse vonnöten. Dagegen aber sträubt sich die Redaktion des Berliner Szene-Blatts beharrlich. Sie mag ihre Leser nicht „ausforschen" lassen.

Würde die Taz tatsächlich allen Mühen zum Trotz (z. B. Kürzung der eigenen Gehälter unter Sozialhilfeniveau) eines Tages eingehen, so stände man vor einem erstaunlichen Phänomen. Menschen, die bei jeder Gelegenheit versichern, sie wollten lieber rot sein als tot, unterwerfen sich mit ihrer beruflichen Existenz gleichwohl der gnadenlosen Maxime: Lieber tot als schwarz auf weiß und aktenkundig.

Soll man lachen oder weinen? Der Beweis jedenfalls, daß die eigentlich hochinteressante Diskussion über Volkszählung und Angst vor der Staatsübermacht zumindest teilweise die Bezirke des Wahnhaften erreicht hat, braucht nicht mehr erbracht zu werden.

Was die sachliche Debatte vor allem erschwert, ist die bösartige Leichtigkeit, mit der ein Teil der provokativen Zählgegner für seine Argumente auch geschichtliche Traditionen in Anspruch nimmt. Die Verteidigung der privaten Anonymität gegen die forschende Staatsneugier, so wird oftmals vorgetäuscht, sei die natürliche Fortsetzung des historischen Kampfes der Demokratie gegen Willkürherrschaft und Absolutismus.

Anders herum läßt es sich eher belegen. Willkürherrschaft, zeigt die Geschichte, hat sich nie mit Details abgegeben. Die Bürger, die Untertanen, jeden einzelnen ohne Ansehen seines Standes, seiner Herkunft, seiner Wichtigkeit zu zählen und zu registrieren, ist vielmehr dagegen überhaupt erst Idee und Erfindung des aufgeklärten, des fortschrittlichen, des sozialen, des demokratischen Staates.

Die Beweise liegen unter anderem in der Geschichte der Volkszählung. Wer in der Antike sein Volk zählte, ob der ägyptische König Amasis (um 500 vor Chr.) oder König David, später auch Kaiser Augustus, der hatte vornehmlich die Ermittlung der waffenfähigen Bevölkerung im Sinn. Das ganze Mittelalter kennt keine Volkszählung, mit Ausnahme einiger Städte, die – freiheitlicher verfaßt als die Fürstentümer – noch 1400 durch Zählung ihre Bürgerrechte abzugrenzen versuchten.

Der Adel zählte natürlich seine Häupter. Ansonsten aber erschien der einzelne auf Listen nur in bestimmter Funktion, als Steuerzahler, Zunftgenosse, Grundbesitzer, Lehnsmann. Der ganze Rest fiel unter den Tisch, weil er die Obrigkeit nicht interessierte.

Jahrhundertelang blieben so die Kirchenbücher, wenn auch lückenhaft, der einzige Versuch, Gleichheit wenigstens in den Akten zu praktizieren. Die Seinen wirklich genau, ohne Selektion und Hintersinn zu zählen und zu registrieren, fiel dem Staat erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein, und zwar vor allem dort, wo eine besonders fortschrittliche Verfassung galt: Schweden 1748, USA 1790, England 1800. Preußen folgte erst 1816, der Zollverein 1834. Erst mit dem Gesetz von 1875 wurde im Deutschen Reich durch die Personenstandsregister die Gleichberechtigung der Zivilisten hinsichtlich ihrer „Erfassungswürdigkeit" erreicht.

Und aus neuerer Zeit: Stalin war es, der Anfang der dreißiger Jahre – würdig in der Tradition der Despoten aller Länder und Zeiten – das relativ hochentwickelte Statistikwesen der Sowjetunion zerschlug. Die Zahlen gefielen ihm nicht. Also beschloß er, auf sie zu verzichten.

Man glaube nicht, die Anfänge der modernen Volkszählung im 18. und 19. Jahrhundert seien nur von Perfektionismus und staatlichem Allmachttraum geprägt. Schon der erste europäische Fachkongreß vor gut hundert Jahren in St. Petersburg befaßte sich mit dem Problem, ob zuviel Fragen nicht auch zu tief in die Familiensphäre eingreifen oder ob der auszufüllende Individualbogen (Bulletin individuel) nicht diskreter sei als der Haushaltsbogen (Bulletin de ménage). Obwohl damals Pläne für eine gigantische Weltzählung erwogen wurden, forderte der Kongreß in einer Resolution die europäischen Staaten doch auch zu weiser Selbstbeschränkung auf.

Als absolutes Minimum wurden freilich zwölf Fragen formuliert, die bei jeder Volkszählung in allen Ländern gestellt werden sollten. Darunter sind zwei, die – würde man sie heute aufgreifen – einen Volkslauf der Anwälte nach Karlsruhe um die Siegespalme der schnellsten Verfassungsbeschwerde auslösen würden: Die Frage, ob einer lesen und schreiben kann, und die Frage, ob einer blind, taubstumm, mißgebildet oder geisteskrank („blödsinnig") sei.

Dabei ist im Rückblick sehr deutlich, daß die Zahlen, die hier erhoben wurden (in manchen Ländern alle drei Jahre), überhaupt erst die Grundlage für die Entwicklung des staatlichen Schulwesens und der Psychiatrie in Europa lieferten. Es mag Leute geben unter den Zählgegnern, die auch die Schule und die Psychiatrie abzuschaffen wünschen. Aber bei denen wüßte man wenigstens, wen man vor sich hat – jedenfalls keine von jenen Linken, die anhand der Volkszählung jetzt die eigenen Bastionen stürmen, ohne es zu merken.



20 Jahre leitete Manfred Schreiber das Münchner Polizeipräsidium. Wenn er in wenigen Wochen die Leitung der Abteilung Polizeiangelegenheiten im Bonner Innenministerium übernimmt, war er zwei Jahrzehnte im Amt, die zugleich ein Stück deutscher Zeitgeschichte war. Er prägte für die Polizei die „Münchner Linie" und handelte nach dem Motto: Geduld im Polizeieinsatz, aber keine Duldung von Gesetzesverstößen. Schreiber lehnt Gewalt als Mittel politischen Handelns kompromißlos ab.



Symbol der „Münchner Linie" von Polizeipräsident Schreiber war der Polizeibeamte Maier. Oft lenkte „Unterhaki-Maier" die damals noch friedlicheren Demonstranten um kritische Punkte der Stadt herum. FOTO: ULLSTEIN

In Schwabing begann der Weg nach Bonn

Von PETER SCHMALZ

Im grünen Lautsprecherwagen der Polizei sitzen ein Oberbürgermeister und ein Einsatzleiter, beide übernächtigt, beide 36 Jahre jung. Draußen in der sommerlichen Abendschwüle grölen Tausende junger Demonstranten und empfangen die hemdsärmeligen Polizisten mit Pfiffen und Steinen, die Appelle des Oberbürgermeisters werden niedergeschrien, Stinkbomben fliegen gegen den Wagen. Fünf Nächte lang toben in der Nähe der Münchner Universität im Juni 1962 die Schwabinger Krawalle, die zur ersten massiven Konfrontation zwischen gewalttätigen Störern und schlagkräftigen Polizisten in der Bundesrepublik werden.

Rathauschef Vogel und Polizeileiter Schreiber müssen erfahren, daß die Sicherheitskräfte für derartige Konflikte nicht gerüstet sind, weder materiell noch psychologisch. Schreiber, der im Jahr darauf zum Münchner Polizeipräsidenten aufsteigt, zieht die Konsequenz: Die Polizei muß geschult werden für die neue Form der Auseinandersetzung, die „Münchner Linie" wird geboren.

Für Schreiber, der im nächsten Monat als Leiter der Polizeiabteilung ins Bundesinnenministerium zu seinem Studienfreund und Stammtischbruder Friedrich Zimmermann nach Bonn zieht, beginnen zwei Jahrzehnte in einem Amt, das in dieser Zeit geprägt werden soll von den Einflüssen und Auswirkungen deutscher und internationaler Politik und das sich immer wieder mit der Eskalation der Gewalt früher als andere Polizeipräsidien konfrontiert sehen wird. Im holzgetäfelten Chefzimmer der Münchner Polizei bündelt sich in diesen 20 Jahren ein Stück deutscher Zeitgeschichte, wovon der Präsident und sein Apparat fast immer unvorbereitet überrascht werden, weil die jeweils neue Dimension der Gewalt nicht vorhersehbar und nicht kalkulierbar war.

Der Münchner Präsident macht deshalb die Lernfähigkeit zu seiner Tugend. Die Schwabinger Krawalle „waren in ihrer Größenordnung nach dem Krieg ohne Vorbild und sind so gut gelöst worden, wie es die Gegebenheiten zuließen", verkündete er nach den auch für ihn unbefriedigenden Einsätzen und machte sich unverzüglich daran, die Gegebenheiten zu ändern. Er hat gelernt: „Aufsitzen, ausrücken, absitzen, räumen, aufsitzen, einrücken, absitzen und Essen fassen ist nicht mehr die brauchbare Polizeimethode." Er entwickelte daraufhin die „Münchner Linie" als spezielle Taktik, um Demonstrationen zu bewältigen. Er selbst beschreibt sie in dem Buch „Polizeilicher Eingriff und Grundrechte" als „Beweglichkeit, verbunden mit der strikten Wahrung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit und Vorrang psychologischer Maßnahmen vor Anwendung unmittelbaren Zwanges, kombiniert mit intensiver Ermittlung derer, die sich strafbare Taten haben zuschulden kommen lassen".

In einem Schloß nördlich von München wird das erste deutsche psychologische Trainingscamp für Polizeibeamte eingerichtet, Uniformierte nehmen danach als Begleiter und weniger als Aufpasser an Demonstrationszügen teil. In den sechziger Jahren geht ein Foto um die Welt, das einen Beamten in Uniform eingehakt in der ersten Reihe der Protestierer zeigt: „Unterhak-Maier" lenkte die Züge geschickt um kritische Punkte der Stadt herum und gewann das Vertrauen der jungen Leute. Man grüßte sich freundschaftlich: „Grüß Gott, dann pack ma's wieder amal."



Manfred Schreiber FOTO: DPA

Aber die vermeintliche Idylle trog, die Forderungen der Straße wurden militanter bis hin zu den Osterkrawallen 1967. Die Straßenschlachten forderten auch in München ein Todesopfer. Ein Fotograf wurde von einem Pflasterstein am Kopf getroffen. Für den Sozialdemokraten Schreiber setzte nun ein Lernprozeß ein, der ihn vor seiner eigenen Partei erschaudern ließ. „Ich habe die SPD vielfach aufgefordert, die Anwendungen von Gewalt eindeutig abzulehnen", sagt Schreiber heute im Rückblick. Der Mann, der seine grüne Präsidenten-Uniform mit dem goldenen Kranz und dem goldenen Stern nur selten trägt, war damals vielen seiner Genossen als „Ober-Bulle" gar zu verdächtig, als daß sie auf ihn hören wollten, als er die „bedingungslose Absage an die Gewalt als Mittel politischen Handelns" forderte und seine rechts- und gesellschaftspolitischen Gedanken in diesem Punkt populär zusammenfaßte: „Ein bißchen Gewalt gibt es ebensowenig wie ein bißchen Schwangerschaft." Schreiber stellt seine Beitragszahlungen ein und tritt einige Jahre später aus der SPD aus.

„Bei uns", so tadelt der promovierte Jurist Schreiber, „wird Gewalt nicht strikt abgelehnt, sondern zumindest in bestimmten Bereichen gegenüber bestimmten Personen und Sachverhalten gerechtfertigt." Die Polizei sieht er dabei auf ein Feld gelockt, wo sie nichts zu suchen hat: „Wir sollen uns über die Legitimität einer Straftat Gedanken machen, das aber kann nicht unsere Aufgabe sein. Wir haben auf Legalität und Illegalität zu achten. Wir müssen das Eigentum eines jeden Bürgers schützen. Wenn er diesen Besitz unrechtmäßig erworben hat, ist das durch Steuer- und andere Gesetze zu prüfen."

Er selbst richtet daher sein dienstliches Handeln nach dem Grundsatz „Geduld, aber keine Duldung" aus, wobei die Geduld z. B. mit Hausbesetzern in der bayerischen Landeshauptstadt auf 24 Stunden begrenzt ist.

Wir sitzen in seinem gemütlichen Arbeitszimmer, die Tagesschau ist schon vorüber, in dem dunklen alten Bau ist es still geworden. Schreiber schenkt zwei Stamperl voll Cognac ein, wir stoßen an: Es sind heute auf den Tag genau 20 Jahre, daß er kommissarisch zum Präsident ernannt wurde (die offizielle Ernennung erfolgt erst im darauffolgenden Herbst). „Was waren Ihre schwersten Stunden?" Die erste kam in der Nacht zum 6. August 1971. Erstmals in der Bundesrepublik überfielen mit Maschinenpistolen bewaffnete Gangster eine Bank und nahmen Geiseln. Die Polizei wurde von dieser neuen Eskalation der Gewalt unvorbereitet überrascht. Schon fünf Jahre zuvor hatte Schreiber fünf Maschinenpistolen für seine Beamten gefordert, um zumindest in der Bewaffnung mit den Verbrechern gleichziehen zu können. Spott war die Reaktion: „Der Schreiber ist ein Waffennarr."

In der Nacht der Münchner Prinzregentenstraße hatten die Scharfschützen noch keine Restlichtaufheller an ihren Gewehren, Schreiber ließ sie, während die Geiseln in der Bank noch um ihr Leben bangten, in eine Kiesgrube fahren und das nächtliche Zielen üben. Und dann wurde erstmals von einem deutschen Polizisten der direkte Rettungsschuß versucht. Schreiber stützt den Kopf in die Hände: „Man muß sich das einmal vorstellen: Ohne psychologische Vorbereitung wird von einem Menschen verlangt, einen anderen bewußt zu erschießen. Ich könnte ja nicht einmal ein Reh erschießen, das vor mir steht." Der Schuß hat getroffen, Täter Rappelmayr bricht zusammen. Aber er findet noch Zeit, den Abzugshahn seiner Maschinenpistole durchzudrücken: Die junge Bankangestellte Ingrid Reppel verblutet mit verbundenen Augen. „Heute haben wir mannstoppende Munition, die den Täter im Augenblick des Treffens bewußtlos macht. Bei der damaligen Munition blieb der Täter noch zehn Sekunden aktionsfähig."

Das wird sich ein Jahr später erneut verhängnisvoll auswirken, als acht arabische Terroristen den Zaun des Münchner Olympiageländes überstiegen und die Mannschaft Israels in ihre Gewalt gebracht hatten. Den Attentätern wird nach stundenlangen Verhandlungen signalisiert, sie könnten mit ihren Geiseln vom Militärflughafen Fürstenfeldbruck aus abfliegen. Nachdem die Hubschrauber mit Opfern und Bewachern neben der Maschine gelandet waren und der Anführer Issa mit seinem Adjutanten das leere Flugzeug inspiziert und – da keine Besatzung an Bord war – die Falle gemerkt hatte, geschah das Unerwartete. Schreiber: „Issa war der Anführer, die anderen gehorchten ihm bedingungslos. Wir kalkulierten, sie würden aufgeben, wenn der Chef tot vor ihnen liegt." Als aber Issa mit seinem Begleiter die Gangway herunterkommen und unter Feuer genommen werden, wird nur einer getroffen, und beide können sich unter den nächsten Hubschrauber flüchten, der Moment des psychologischen Schocks war vertan. Die Terroristen werfen Handgranaten zwischen ihre Opfer und schießen wild um sich. Alle elf Israelis sterben, ebenso fünf Araber und ein deutscher Polizist.

Hat Schreiber da an Rücktritt gedacht? Nein, das entspreche nicht seiner Persönlichkeitsstruktur. Für ihn war die Niederlage wieder die Herausforderung, die gewonnenen Erkenntnisse für eine bessere Vorbereitung zu verwerten. Psychologisch, so Schreiber, mußte dafür aber im Volk der Boden bereitet werden. „Wir haben nach 1945 doch auf höchst honorige Weise gedacht, wir könnten eine Welt ohne Waffen schaffen. Das deutsche Volk wollte kein Töten mehr und unsere Leute waren im Schießen nicht geübt." Die Antwort auf das Olympia-Attentat war die GSG 9, deren Männer die Lufthansa-Maschine „Landshut" herauspaukten und den organisierten deutschen Terrorismus zerschlugen.

Aber trotz aller Vorsorge, sieht Schreiber die deutsche Sicherheitslage als bedenklich an., „Sie ist schlecht, sehr schlecht." Zum Beweis blättert er im Ordner seiner 215 Vorträge: 1964 wurden 1,7 Millionen Delikte der Schwerkriminalität registriert, 1979 bereits 3,5 Millionen. Aber nur zwei Jahre später war die Zahl um eine weitere halbe Million auf vier Millionen hochgeschnellt. „Es muß etwas geschehen gegen dieses Anwachsen der Kriminalität." Dafür kann er zwei Jahrzehnte Erfahrung von der Isar mit an den Rhein nehmen.

Der deutsche Nachbar spielt im Wahlkampf eine große Rolle

Von CARL G. STRÖHM

Bruck an der Leitha ist eine kleine Stadt weit im Osten Österreichs. Die Straße Wien–Budapest führt hier vorbei. Nach Ungarn und in die Tschechoslowakei ist es nur ein Katzensprung. Es gibt eine Zuckerfabrik, außerdem eine Garnison: Panzer des österreichischen Bundesheeres sind hier stationiert. Auf dem Hauptplatz steht die obligate Barockkirche. In der Fußgängerzone mischt sich bäuerliches Volk mit städtischer Eleganz: Männer im Trachtenjanker und mit Jägerhut, Frauen mit Kopftuch – aber auch Jugend im Jeans-Look und Weiblichkeit in der neuesten Frühjahrsmode.

Bruck ist „rot" – also sozialistisch. 60 Prozent der Stimmen gehen hier traditionell an die SPÖ, die Partei Bruno Kreiskys. „Wir sind roter als Wien", sagt mir ein Passant. Mitten in dieser sozialistischen Domäne ist nun der Chef der christlich-demokratischen Opposition und Kanzlerkandidat der Österreichischen Volkspartei (ÖVP), Alois Mock, erschienen, um Stimmen für die Parlamentswahl am kommenden Sonntag für sich zu gewinnen. Der 49jährige Mock hatte es bisher schwer, sich aus dem übermächtigen Sog seines Gegenspielers Bruno Kreisky freizuschwimmen. Nun aber zeigt der Oppositionschef neues Selbstbewußtsein, ja sogar Gelassenheit und heitere Zuversicht. Die ÖVP, die seit dem Machtantritt Kreiskys eine Niederlage nach der anderen einstecken mußte, vermeint plötzlich Aufwind zu spüren. Das hängt sicher auch mit der Generationenfrage zusammen: Der Jüngere merkt plötzlich, daß der große Alte auch nur mit Wasser kocht. Es spielt aber auch ein allgemeiner Stimmungsumschwung eine Rolle. Die siebziger Jahre mit ihrem sozialen Optimismus und dem Glauben an die Machbarkeit aller oder fast aller Dinge scheinen auch in Österreich vorüber zu sein.

Ein Wahlkampf in Österreich ist ohne Blasmusik nicht denkbar – ob bei den „Roten" oder „Schwarzen"; die Musik, die da zur Begrüßung des Spitzenkandidaten geschmettert wird, ist weitgehend gleich. Bei den Sozialisten sind es vielleicht mehr Werksorchester, bei der Volkspartei mehr Trachtenkapellen. Aber diesseits und jenseits der innenpolitischen Barrikaden spielt man flotte Märsche – und vor allem natürlich „O du mein Österreich".

Ein österreichischer Wahlkampf unterscheidet sich etwa von deutschen Veranstaltungen dieser Art durch allgemein milderes Klima und eine gemäßigtere Ausdrucksweise. In Bruck gibt es, als Mock in der Fußgängerzone eine kurze Wahlrede hält, nur einmal einen einzigen Zwischenruf, als es um die Sparbuchsteuer geht. Der Wahlkampf vollzieht sich in urbanen, zivilen Formen. Einige Panzersoldaten entfernen sich schnellen Schrittes vom Kundgebungsplatz: „Wir dürfen in Uniform an Parteiveranstaltungen nicht teilnehmen."

Der ÖVP-Kanzlerkandidat, eine schlanke Erscheinung im grünen Lodenmantel, spricht von der Verschwendungspolitik der Regierung Kreisky, die Milliarden Schilling aus dem Fenster werfe, anstatt zu sparen. Zu den Hausfrauen sagte er, um ihnen die Bedeutung einer Milliarde klarzumachen: „Stellen Sie sich vor, Ihr Gatte würde Ihnen jeden Tag zum Frühstück tausend Schilling (etwa 140 Mark) schenken. Wie lange müßte er das tun, bis er eine Milliarde verbraucht hat? 2700 Jahre!"

Anders als bei der deutschen CDU ist auch die taktische Linie, die bei Mock erkennbar wird. Der ÖVP-Chef weiß genau, daß er wenig Chancen hat, die Sozialisten zu überflügeln. Für ihn wäre es schon ein Traumziel, die absolute Mehrheit der SPÖ zu brechen – und eine Regierungsbeteiligung der ÖVP in einer großen Koalition zu erreichen. Daher spricht Mock, nachdem er die Sozialisten scharf wegen ihrer Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik attackiert hat, dennoch von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit ihnen. Er respektiere auch jene Österreicher, die in anderen Parteien stünden. Hier versucht Mock offenbar, eine Gegenposition zu Kreisky aufzubauen, der für seine Person jede Koalition bis jetzt strikt abgelehnt hat.

Mock weiß, daß er Kreisky auf dem Felde intellektueller Brillanz nicht ausstechen kann. So sucht er sich ein anderes Schlachtfeld, auf dem er besser besteht. Es müsse in Österreich wieder mehr Geradlinigkeit statt „smarter Flexibilität" geben, fordert er – und auf die unter Tausenden von Kreisky-Fotos groß plakatierte SPÖ-Parole „Wir werden die Zukunft meistern" reagiert er mit der Feststellung: „Wir wären schon froh, wenn die Sozialisten die Vergangenheit gemeistert hätten." Damit ist er wieder beim Haushaltsdefizit, bei der Jugendarbeitslosigkeit und der Sparbuchsteuer angelangt. Er verspricht den Hörern, dafür Sorge zu tragen, daß der Finanzminister ihnen nicht dauernd in sämtliche Taschen greife und nun auch noch die Sparbuchzinsen antaste.

Die Bundesrepublik, der große deutsche Nachbar, spielt im Mock-Wahlkampf eine beachtliche Rolle. Der ÖVP-Chef ist ein langjähriger persönlicher Freund des deutschen Bundeskanzlers Helmut Kohl – und schon daraus ergibt sich, daß der CDU-Sieg vom 6. März bei ihm und der ÖVP neue Hoffnungen geweckt hat. Im Sinne eines „neuen Patriotismus", den Mock – übrigens ähnlich wie Kohl – propagiert, müsse „zuerst wieder Österreich kommen, dann erst die Parteien oder gar die Privatinteressen eines Politikers". Dann wird Mock noch deutlicher: Es sei für Österreich wichtiger, daß Bundeskanzler Kreisky Zeit finde, um den deutschen Kanzler Kohl zu empfangen, statt immer nur mit Khadhafi und Arafat zu konferieren. Es wäre auch besser, wenn Kreisky öfter nach Brüssel zur Europäischen Gemeinschaft gereist wäre, um dort für den Export österreichischer Erzeugnisse etwas zu tun, als sich ständig in den israelisch-arabischen Konflikt einzumischen, den ja nicht einmal die Großmächte lösen könnten. Die Beziehungen Österreichs zur Bundesrepublik seien für Österreich wichtiger als vieles andere.

Er habe, so sagt der Kanzlerkandidat später im Gespräch, während der Wahl-Bus der ÖVP durch die niederösterreichische Landschaft rollt, zuerst geglaubt, daß die Frage der Beziehungen zur Bundesrepublik nur im westlichen Österreich interessieren würde – in Salzburg oder Tirol. Nun sei er selber überrascht, wie stark auch die Menschen im Osten des Landes das „deutsche Thema" aufgriffen.

In Mödling, vor den Toren Wiens, wird Mock – wieder mit Blasmusik und Mädchen in Dirndlkleidern – in einem gerammelt vollen Saal begrüßt. Hier spricht ein christlicher Gewerkschafter und Vizepräsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes die einleitenden Worte. Er gratuliert dem ÖVP-Chef, daß er sich im Fernsehduell mit Kreisky „für die ÖVP und für Österreich und seine Menschen so ausgezeichnet geschlagen habe". Ein Betriebsrat aus einem örtlichen Werk verliest eine Petition, in der die Sorge um die Arbeitsplätze und um die steigenden Arbeitslosenzahlen zum Ausdruck kommt. Der Arbeitnehmerflügel der ÖVP, aus dem Mock ja selber politisch stammt, gibt recht deutliche Lebenszeichen.

Hier, wo unter den Zuhörern viele junge Leute zu sehen sind, ruft Mock – wieder als Seitenhieb auf Kreisky –, man müsse nicht so viel von der Vergangenheit reden (also von den dreißiger Jahren, die ein Lieblingsthema des Kanzlers sind), sondern von Gegenwart und Zukunft. Und auf den Versuch der Sozialisten, für den Fall eines Verlustes ihrer absoluten Mehrheit eine Koalition mit den Freiheitlichen – eine Art Gegenstück zur deutschen FDP – zustande zu bringen, antwortet Mock mit der Frage: „Was soll uns in Österreich ein Regierungsmodell bringen, das eben erst in der Bundesrepublik Schiffbruch erlitten hat?"

Bei einem improvisierten Zusammentreffen mit Mödlinger ÖVP-Prominenz fehlt es nicht an heiteren Bemerkungen. Da erscheint einer der Veteranen der Volkspartei, der ehemalige langjährige Verteidigungsminister Prader, und fragt den verdutzten Kanzlerkandidaten: „Alois, weißt du, was eine Sardine ist? Also, ich will's dir sagen: Das ist ein Walfisch nach 13 Jahren sozialistischer Regierung."

Vielleicht war es zu voreilig und zu optimistisch, wenn eifrige ÖVP-Funktionäre mancherorts Alois Mock bereits als den neuen Bundeskanzler Österreichs begrüßten. Daß der Mann aber auf dem Weg ist – daran kann kaum ein Zweifel bestehen. Vorausgesetzt, seine Partei hat den Atem, ihn zu tragen.



Trachten und Blasmusik gehören zum Wahlkampf wie politische Reden. Der Spitzenkandidat der Österreichischen Volkspartei, Alois Mock, besuchte das Landfest in Graz. FOTO: WEREK

Zehn Milliarden Verlust durch Leiharbeit

AP, Oldenburg

Rund zehn Milliarden Mark gehen nach Schätzung von Experten der Arbeitsämter den Finanzämtern, Sozialversicherungen und Krankenkassen der Bundesrepublik Deutschland jährlich durch die illegale Leiharbeit verloren. In einer ersten Bilanz nach einjähriger Tätigkeit der „Bearbeitungsstelle zur Bekämpfung der illegalen Beschäftigung" wurde gestern darauf hingewiesen, daß illegale Verleiher überwiegend ausländische Arbeitnehmer vor allem für das Baugewerbe, die Hafenwirtschaft und die Werften vermittelten. Gegenwärtig würden nach Schätzungen der Behörden etwa 300 000 Arbeitnehmer illegal beschäftigt, denen die Verleiher einen großen Teil der Löhne vorenthielten und ihnen keinerlei sozialen Schutz gewährten. Allein in Nordwest-Niedersachsen sind 1982 rund 100 Verfahren gegen illegale Arbeitsverleiher eingeleitet worden.

Begin zu Springer: Kohl willkommen

DW. Berlin

Eine Unterredung mit Premierminister Menachem Begin beendete den Besuch des Berliner Verlegers Axel Springer in Jerusalem. Der israelische Ministerpräsident zeigte sich außerordentlich interessiert an den innenpolitischen Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland. Wörtlich sagte er zu dem geplanten Besuch des Bundeskanzlers in Israel: „Herr Kohl ist uns jederzeit willkommen. Es gibt viele Probleme, die wir mit ihm besprechen wollen."

Axel Springer war zur Feier des 35. Unabhängigkeitstages nach Israel gereist. Er hatte dort außer dem Staatspräsidenten Yitzhak Navon und dem Jerusalemer Bürgermeister Teddy Kollek die früheren Botschafter Asher Ben-Natan, Yohanan Meros (Bonn) und Gideon Rafael (London) getroffen.

SPD-Hochburg führt die Arbeitslosentabelle an

Von W. WESSENDORF

Die Chancen für die Bürgerschaftswahlen am 25. September beurteilt die Bremer SPD optimistisch. Sie will gegen den konservativen Trend anschwimmen, den die Bundestagswahlen dokumentiert haben. Die Sozialdemokraten peilen dabei sogar wieder die absolute Mehrheit im Landtag an, die sie bei den letzten Bürgerschaftswahlen mit 49,9 Prozent der Wählerstimmen erreichten. Als Selbststärkung für ihre Hoffnung, eine der letzten SPD-Hochburgen halten zu können, legen die Sozialdemokraten ihr Ergebnis aus der *Bundestagswahl zugrunde.* Sie konnten 48,7 Prozent der Stimmen erringen. 1980 waren es allerdings noch 52,5 Prozent.



Landesbericht Bremen

„Bremen hat als Bundesland erneut eine Spitzenstellung für die Sozialdemokratie behauptet", stellt Bürgermeister Hans Koschnick fest, der seit fünfzehn Jahren die Hansestadt regiert. „Wir liegen noch über dem Ergebnis der letzten Bürgerschaftswahl." Zwar seien die Bremer Sozialdemokraten vom Bundestrend nicht verschont geblieben, aber es habe sich gezeigt, daß auch bei schwierigen Wirtschaftsproblemen das Vertrauen zur SPD viel stärker sei als beispielsweise in anderen Bundesländern.

Dieses ist um so verwundlicher, da die SPD in Bremen aufgrund ihrer langjährigen Regierungszeit für die Wirtschaftssituation verantwortlich ist. Die Probleme liegen in der Wirtschaft und der hohen Verschuldung (pro Kopf 12 000 Mark) des Stadtstaates. Die SPD-Hochburg führt seit Jahren die Arbeitslosenziffern an. „Nicht nur der norddeutsche Arbeitsmarkt koppelt sich zunehmend vom bundesweiten ab, sondern auch der Arbeitsmarkt der Nordwestküste koppelt sich zunehmend vom norddeutschen Arbeitsmarkt ab", heißt es in der neuesten Expertise des Bremer Ausschusses für Wirtschaftsforschung (BAW). Die Arbeitslosenquote im nördlichen Unterwesergebiet liege mit 16,1 Prozent weit über der Bundesquote von 10,4 Prozent. Dennoch konnten sich die Bremer Sozialdemokraten im Wahlkreis Bremerhaven/Bremen-Nord, in denen die Problembranchen wie Werften und Fischereibetriebe besonders stark vertreten sind, mit 51,5 (55,9) Prozent behaupten.

Die Christdemokraten haben seit der Bundestagswahl gute Aussichten, das brachliegende Wirtschaftsfeld erfolgreich zu bestellen. Die Bremer CDU schickt wie 1969 und 1976 wieder zwei Abgeordnete nach Bonn. Die CDU-Parlamentarier Reinhard Metz und Neuling Wolfgang Hinrichs haben vielleicht die Möglichkeit, bei ihren Parteifreunden in Bonn zusätzlich Hilfe für die geplagte Freie Hansestadt Bremen zu erreichen und dadurch natürlich auch die Position der *CDU in Bremen zu stärken.*

Bei der Bundestagswahl erzielten die Christdemokraten an der Weser das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Sie erreichten 34,2 Prozent. 1980 waren es nur 28,8 Prozent gewesen, bei den letzten Landtagswahlen immerhin 31,9 Prozent. Der CDU-Haushaltsexperte Metz: „Das ist ein großer Ansporn für die Bürgerschaftswahl."

Die Aussichten, welchen Koalitionspartner die SPD gegebenenfalls nach verfehlter absoluter Mehrheit wählt, sind in Bremen noch verschwommen. Welche Partei in Frage kommt, hängt nicht zuletzt von den Grünen ab. Ihr Sprung von sieben Prozent auf 9,7 Prozent bedeutete das beste Ergebnis in allen Bundesländern. Gleichzeitig signalisiert es den Marsch auf die drittstärkste Position in der Bürgerschaft.

Eine Zitterpartie muß die FDP bei der Wahl fürchten. Bei der Bundestagswahl verlor sie mehr als jeden zweiten Wähler. Die einst so stolze Punktezahl von 15,1 Prozent sank auf ernüchternde 6,5 Prozent. Die Auswertung der Ergebnisse vergangener Bundestags- und Bürgerschaftswahlen zeigt zudem, daß die Ergebnisse der Landtagswahlen stets unter denen der Bundestagswahlen lagen.

Überspringen die Bremer Freien Demokraten also nicht die Fünf-Prozent-Hürde, bahnt sich möglicherweise bei entsprechender Konstellation im kleinsten Bundesland eine Große Koalition zwischen SPD und CDU an. Hans Koschnick wird sich kaum zu einem Bündnis mit den Grünen durchringen, mit denen er keinen festen Regierungssockel haben würde.

Schaffen die Liberalen aber ihr Klassenziel, werden sie die Koalition mit den Sozialdemokraten suchen.

Schikanen sollen Besucher abschrecken

„DDR"-Kontrolle macht selbst vor Puderdosen nicht halt / Durch Überprüfungen mehr Devisen

Von WERNER KAHL und A. SCHÜTZSACK

Der Tod des Rudolf Burkert am Kontrollpunkt Drewitz hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Kontrollmethoden der „DDR"-Behörden auf den Transitstrecken gelenkt. Schon vor dem tragischen – und bisher ungeklärten – Zwischenfall in Drewitz hatte Ost-Berlin die Kontrollen erheblich verstärkt. Im Vergleich zu 1981 wurden in diesem Jahr pro Monat dreimal so viele Privatfahrzeuge angehalten und durchsucht. Die WELT sprach mit Reisenden über ihre Erfahrungen bei Bahn- oder Pkw-Reisen auf den Transitstrecken.

Dem Koffer im Gepäcknetz des Schnellzuges nach Magdeburg gilt nur ein abschätzender Blick, die uniformierte Grenzkontrolleurin interessiert sich mehr für die Handtaschen der Frauen im Zugabteil. Sie steckt ihre Nase in Puderdosen und Cremebüchsen, als wollte sie den Unterschied zwischen Max Factor und Helena Rubinstein erschnüffeln.

Die 49jährige Ehefrau eines norddeutschen Kaufmannes, die im Gespräch mit der WELT über die verschärften Kontrollen bei der Einreise in die „DDR" berichtet, reiste per Bahn über den Grenzkontrollpunkt Büchen nach Wernigerode, einer Perle unter den verwahrlosten Kleinstädten am Nordharz. Das Kramen in Handtaschen, so erzählen Schaffner neugierigen Reisenden, hat zwei Ziele: Nachdem die Rauschmittelwelle seit einiger Zeit auf den Ostblock und auf Mitteldeutschland übergegangen ist, gilt es, Hasch aufzuspüren. Zum anderen wendet der Staatssicherheitsdienst dem Handtascheninhalt allgemein seine Aufmerksamkeit zu. Zum Beispiel werden Flugblätter oder Mitteilungen an Friedensgruppen gesucht. Kontrolleure blicken in fremde Notizbücher, verschwinden damit sogar manchmal, wohl um für das Archiv des Ostberliner Geheimdienstes Kopien anzufertigen.

„Nadelstiche" erinnern an Schikanen vor 1972

Verstärkte Kontrollen werden von allen Transitstrecken nach Berlin gemeldet. Nach Angaben von Autofahrern, die häufig hin und her reisen, haben sich die Kontrollen im Vergleich zu den ersten Jahren des Abkommens mit der „DDR" fast verdreifacht.

Besonders interessiert sich der Staatssicherheitsdienst für ehemalige Sicherheitsbeamte der Bundesrepublik, die bei Transitfahrten auf der Autobahn langen Verhören unterzogen werden. Im jüngsten Fall eines pensionierten Verfassungsschützers versuchten Stasi-Offiziere dem Ruheständler zu imponieren, indem sie ihrerseits etwas von ihrem Wissen über seine frühere Dienststelle auspackten.

Die „Nadelstiche" in letzter Zeit erinnern ältere Reisende an die Schikanen der vertragslosen Zeit vor 1972. Damals wurden Ampeln an den Übergängen vom Westen zur „DDR" willkürlich stundenlang auf Rot geschaltet. Autofahrer mußten ihr Fahrzeug auseinandernehmen. Wer aufmuckte, den ließen die Posten in einer abgelegenen Ecke weitere Stunden warten. Will Ost-Berlin jetzt die Belastbarkeit der neuen Bundesregierung auf den Prüfstand stellen und zugleich die Abgrenzung verstärken?

Westberliner sind von den Schikanen nicht ausgenommen. Als ein Westberliner Ehepaar sich vor kurzem rechtzeitig auf den Weg machte, um an der Beerdigung eines Verwandten im Ostteil der Stadt teilzunehmen, half die Pünktlichkeit nichts. An der Sektorenübergangsstelle Bornholmer Straße nur mit einem Kranz, ohne weitere Mitbringsel, angekommen, wurden die Eheleute und ihr Wagen derart gefilzt, daß sie die Weiterfahrt erst antreten konnten, als die Trauerfeier schon beendet war. Ohne ersichtlichen Grund war das Ehepaar aus der wartenden Autoschlange herausdirigiert worden. Die Teilnahme an der Beerdigung zu verhindern, war die offensichtliche Absicht der „DDR"-Grenzkontrolle.

Zwar mag es sich hier um einen besonders krassen Fall schikanöser Behandlung Westberliner Besuchsreisender in den Ostteil der Stadt handeln, ein Einzelfall ist es allerdings nicht.

Schikanen und willkürliche Auslegung von Einfuhr- und Zollbestimmungen dienen vor allem dem Zweck, Westberlinern und Bürgern aus dem übrigen Bundesgebiet Besuchsreisen in die „DDR" und nach Ost-Berlin zu verleiden. Der abschreckende Charakter der Kontrollen ist deutlich. Besuchsreisenden sollen weitere Reisen zu Verwandten und Bekannten verleidet werden.

Die von den Grenzbehörden angewandten Schikanen bewegen sich in der Regel bewußt unterhalb der politischen Eskalationsgrenze. Der Todesfall Burkert wirft zum erstenmal die Frage auf, ob bei den Verhören Gewalttätigkeiten vorkommen.

Da sie sich zur Zeit einen wachsenden Einfluß auf die westdeutsche Friedensbewegung in der politischen Auseinandersetzung über den NATO-Doppelbeschluß erhofft, möchte die „DDR" den Eindruck vermeiden, daß sie den Hebel des politischen Drucks auf Berlin in Bewegung setzen wolle. Beschwerden über schikanöse Behandlung werden deshalb stets mit dem Argument beantwortet, Zollbehörden und Zollkontrollen gäbe es an allen Grenzen; die „DDR" als souveräner Staat mache lediglich von ihrem legitimen Recht Gebrauch, die Einhaltung der von ihr erlassenen Zollbestimmungen zu gewährleisten.

Der Willkür ist Tür und Tor geöffnet

Bittere Erfahrungen machte ein junges Ehepaar aus West-Berlin, das Großeltern in der „DDR" besuchte und ihnen als Geschenk ein Paar Damen- und Herrenschuhe mitbrachte. Bei der Ausreise wurde das Ehepaar von den „DDR"-Zollbehörden beschuldigt, „vorsätzlich die bestehenden Rechtsvorschriften verletzt" und damit die „DDR" geschädigt zu haben.

Bei der Einreise waren die Eheleute wohl vor allem deshalb nicht auf diese Rechtsvorschriften hingewiesen worden, weil sich dadurch bei der Ausreise die Möglichkeit bot, das junge Paar zur Kasse zu bitten. Insgesamt 525 DM-West mußten sie für das Vergehen und die ausgefertigte Strafverfügung bezahlen.

Einer 69jährigen Rentnerin aus der Bundesrepublik, die beim Besuch ihrer Tochter in Gera zwar keine Geschenke mitbrachte, dafür aber von der Tochter eine Ledertasche geschenkt bekam, erging es ähnlich. Die Tasche wurde bei der Ausreise von den „DDR"-Behörden beschlagnahmt, außerdem erhielt die alte Frau einen Strafbescheid über 320 DM. Da sie aber nur 97 Mark an Bargeld besaß, gab man sich schließlich mit dieser Summe zufrieden.

Viele Besucher der „DDR" wissen nicht, daß Ost-Berlin wegen der Versorgungsengpässe strenge Ausfuhrbestimmungen für Waren aus dem Lande erlassen hat, die sowohl für Industriegüter als auch für Lebensmittel gelten. Im allgemeinen ist nur die Ausfuhr von Büchern, die keinen antiquarischen Wert besitzen, und von Schallplatten genehmigt.

Dennoch werden die Zollbestimmungen von den Behörden unterschiedlich gehandhabt. Der Willkür von Kontrolleuren ist Tür und Tor geöffnet. Während der Leipziger Messe, bei der die „DDR" ihre „Weltoffenheit" zur Schau stellen will, werden Kontrollen in der Regel betont nachlässig vorgenommen. Aus Gründen politischer Opportunität drücken die Kontrolleure bei der Ausreise ein Auge und manchmal sogar beide Augen zu.

Ansonsten verfahren Grenzkontrollbehörden der „DDR" gegenüber Besuchsreisenden aus Westdeutschland und West-Berlin nach dem *Grundsatz:* Abschrecken und abkassieren. Zusätzlich zum erhöhten Zwangsumtausch von 25 Mark pro Tag soll dem Besuchsreisenden durch schikanöse Behandlung an den Grenzübergangsstellen der Aufenthalt in der „DDR" und in Ost-Berlin unleidlich gemacht werden.

In der Erwartung, daß eklatante Fälle sich herumsprechen, kann man sich auf Stichproben beschränken. Dieses Verfahren hat für die „DDR"-Führung außerdem den Vorteil, daß sie darauf hinweisen kann, der weit überwiegende Teil der Besucher gerate nicht mit den Behörden in Konflikt. Stichproben gäbe es eben an allen Grenzen und sie seien deshalb „ganz normal". Entscheidend ist für die Haltung Ost-Berlins offenbar die Furcht vor freiheitlichen Gedanken, die mit Besuchern aus dem Westen in die „DDR" einreisen.

SPD will Ausschuß über Parteispenden

AP, Bonn

Die SPD-Bundestagsfraktion will am kommenden Donnerstag formal einen Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschließen, der die Parteispenden-Affäre untersuchen soll. Vor allem soll geklärt werden, ob mit Spenden Einfluß auf Steuererleichterungen genommen worden ist. Der parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Wolfgang Schäuble, begrüßte gestern, daß die SPD mit diesem Mittel Klarheit über den Ablauf von Entscheidungsprozessen in der damaligen SPD/FDP-Koalition schaffen wolle.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

„Menschliche Zuwendung oft wichtiger als Staatshilfe"

Anhörung „ehrenamtliche Tätigkeit" im Landtag Stuttgart

XING-HU KUO, Stuttgart

Morgen findet im Stuttgarter Landtag die erste große Anhörung in der Bundesrepublik zum Thema „ehrenamtliche Tätigkeit im Sozialbereich" statt. 700 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland werden erwartet. Aus diesem Anlaß sprach die WELT mit dem Initiator dieser Veranstaltung, dem CDU-Fraktionsvorsitzenden im baden-württembergischen Landtag, Erwin Teufel.

Nach Auffassung von Teufel kann das staatliche Sozialversicherungssystem „nur einen Teil der im Volk und in der Gesellschaft vorhandenen Not beseitigen". In vielen Fällen seien jedoch „persönliche Hilfe und mitmenschliches Verhalten" weitaus wichtiger als finanzielle, staatliche, bürokratische Hilfe, unterstrich der Unionspolitiker.

Teufel wies Vorwürfe zurück, die Aufwertung der ehrenamtlichen Tätigkeit im sozialen Bereich sei auch gegen die hauptamtlich Tätigen gerichtet. Vielmehr müßte diese nichtbezahlte Aktivität als sinnvolle „Ergänzung und Hilfe" für die häufig überforderten hauptamtlichen Mitarbeiter der staatlichen oder öffentlichen Hilfseinrichtungen verstanden werden.

Teufel verwies darauf, daß die CDU-Fraktion in letzter Zeit eine Reihe von Schritten unternommen habe, um die ehrenamtliche Tätigkeit zu fördern. So habe Baden-Württemberg als erstes Bundesland eine „Jugendstiftung" ins Leben gerufen, die seit einem Jahr konkrete Projekte der ehrenamtlichen Arbeit finanziell unterstütze.

Im Landtag hat die CDU Anfang dieses Jahres die Landesregierung aufgefordert, zu prüfen, welche Hürden abgebaut werden können, die ehrenamtlichen Tätigkeiten entgegenstünden. Sozialminister Dietmar Schlee (CDU) hat inzwischen mitgeteilt, seine Behörde plane eine Untersuchung über ehrenamtliche soziale Dienste. Gemeinsam mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und den Gemeinden soll ermittelt werden, „wie in der Bevölkerung ehrenamtliches Engagement geweckt und verstärkt werden kann".

Vor allem unter der Jugend sieht Teufel große Möglichkeiten. Dabei komme es darauf an, die „Fernstenhilfe in Nächstenhilfe" umzuwandeln. Häufig werde über die Not in der Dritten Welt vergessen, daß es auch bei uns Leute gebe, die dringend Hilfe brauchen.

Teufel wies auch den Verdacht zurück, die Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeit hänge mit den leeren Staatskassen zusammen.

Kohl und Genscher sind im Ausland ein Team

Im Gegensatz zu Schmidt läßt der Kanzler seinen Außenminister zur Geltung kommen

BERNT CONRAD, Bonn

Bei Auslandsreisen fällt es zunehmend auf, und im Bonner Innenbetrieb erleichtert es die Arbeit: Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher bilden ein Team, dessen familiär-lockerer Umgangston sich erheblich von dem distanzierten, schließlich zunehmend durch Mißtrauen unterkühlten Verhältnis zwischen Genscher und dem im vergangenen Herbst abgewählten Kanzler Helmut Schmidt unterscheidet.

Spiegelte sich bei gemeinsamen Auslandsauftritten von Regierungschef und Vizekanzler in Genschers Mimik früher häufig das fatale Gefühl, von Schmidt in den Hintergrund gedrängt zu werden, und spürte Schmidts seinerseits innere Vorbehalte seines Stellvertreters, so wirken die Beziehungen Kohls zu Genscher entspannt und problemfrei.

Wann hätte der Bundesaußenminister – wie jetzt in Washington – zu Schmidts Zeiten je festgestellt: „Dieser Besuch war ein großer persönlicher Erfolg des Bundeskanzlers"? Und wann hätte Schmidt – wie Kohl bei einer Pressekonferenz in Kopenhagen – je einen Frager auf Genscher verwiesen, „weil der mehr davon versteht"?

Typisch für das „verfremdete" sozial-liberale Spitzenduo war jene Washingtoner Pressekonferenz am 5. Januar 1982, als Schmidt mit beredten Worten die angebliche Kontinuität der Bonner Polen-Politik pries und dabei immer wieder Zustimmung heischend zu dem neben ihm sitzenden Vizekanzler blinzelte. Doch Genscher tat so, als nehme er des Kanzlers Worte und Blicke gar nicht wahr und starrte mit eisiger Miene unbewegt in die Ferne. Wer das sah, spürte: Das kann nicht mehr lange gutgehen.

Mit den „Vize" Sessel an Sessel im Jet

Die Bonner „Wende" im ganz Persönlichen begann damit, daß der neue Kanzler von Anfang an Wert darauf legte, mit seinem Au*ßenminister zusammen, nach Mög*lichkeit sogar im selben Flugzeug, ins Ausland zu reisen. Das ging beim ersten Flug nach Washington im November noch schief, weil Genscher überraschend zur Trauerfeier für Leonid Breschnew nach Moskau reisen mußte. Aber dann spielte sich die neue Sitte ein: Am 4. Februar nach London und am 14. April nach Washington flogen Kanzler und „Vize" Sessel an Sessel.

Unter Schmidts Ägide war so etwas zwar als Rarität auch einmal vorgekommen. Aber in der Regel starteten und landeten die Partner, wenn sie sich überhaupt zu einer gemeinsamen Auslandsvisite durchringen konnten, „aus Sicherheitsgründen" separat.

Kohl erleichtert dem „dienstältesten Außenminister des Westens" die Rolle des zweiten Mannes so gut er kann. Bei der Verlesung der Abschlußerklärungen nach den Gesprächen mit Ronald Reagan versäumte der Kanzler nicht, als einzigen weiteren Teilnehmer Genscher namentlich zu erwähnen. Wie im Bundeskabinett, so bezieht er auch beim Meinungsaustausch mit ausländischen Staatsmännern und in gemeinsamen Pressegesprächen immer wieder den Außenminister ein.

Wie normal menschlich es zwischen den beiden zugeht, zeigte *sich im mitternächtlichen* Pressegespräch bei einem der letzten Europagipfel. Als Kohl sah, wie Genscher immer wieder nach einer Schüssel mit Kartoffelchips griff, schob er ihm das ganze Gefäß auf den Schoß und rief lachend: „Nun nimm schon alles" – was der FDP-Chef auch prompt tat. Eine unvorstellbare Szene, wenn man sich an die Beziehungen zwischen Schmidt und Genscher erinnert, die selbst in den freundlichsten Momenten niemals die Distanz sprengten.

Zur Feier seines 40. Hochzeitstages im vergangenen Frühsommer beispielsweise hatte der damalige Kanzler ausdrücklich „alte Freunde" mit ihren Ehefrauen eingeladen: darunter neben den CDU-Politikern Rainer Barzel, Gerhard Schröder und Kurt Biedenkopf auch die Freien Demokraten Josef Ertl und Wolfgang Mischnick. Auf die Idee, Genscher dazuzubitten, wäre Schmidt nie gekommen.

„Es knirscht nicht mehr im Getriebe"

Kohl hingegen duzt den Bundesaußenminister seit vielen Jahren. Doch er sieht in ihm – das bestätigen unverdächtige Augenzeugen – nicht nur den Freund und Helfer beim Regierungswechsel, sondern respektiert ihn als erstklassigen außenpolitischen Fachmann, von dessen Sach- und Personalkenntnissen er nicht selten profitiert. Dies wiederum lockert Genscher auf, und das erleichtert beiden die ungezwungene Kooperation.

Die Wirkung im Ausland ist positiv, nicht minder der innerbetriebliche Effekt. Ein prominenter Diplomat versicherte: „Endlich sind die Komplikationen zwischen Kanzleramt und Auswärtigem Amt verschwunden. Das macht die Arbeit angenehmer. Es knirscht nicht mehr im Getriebe."

In Uganda wird erstmals Krieg um rein afrikanische Belange geführt / Entsteht aus „befreitem Gebiet" ein Staat im Staate?

Die Rebellion gegen Obotes mordende Soldaten

In Uganda kämpft eine „National Resistance Army" gegen das Regime Milton Obote. Die Widerstandsbewegung kontrolliert im Nordwesten und Nordosten der Hauptstadt Kampalas ein etwa 14 000 Quadratkilometer großes Gebiet. Bantu-Flüchtlinge, die in dieses Gebiet kommen und dem Volk der Bagonda angehören, beschuldigen die Regierungstruppen, rassisch Niloten, einen Völkermord beginnen zu wollen. Als erster ausländischer Journalist hielt sich unser Korrespondent in der vom Widerstand beherrschten Region auf.

Von HANS GERMANI

Sogar die Hauptstadt Kampala, wo vor allem Angehörige des Baganda-Volkes leben, ist von Angehörigen der Widerstandsbewegung durchsetzt. Das merke ich sehr bald, nachdem ich am Flugplatz Entebbe abgeholt und, in einem Anhänger untergebracht, von einem Angehörigen der Bewegung zum Haus eines katholischen Priesters gefahren werde. In Nairobi, der Hauptstadt Kenias, war ich Vertretern der politischen Abteilung der „National Resistance Movement" (NRM) begegnet. Damals, im Februar dieses Jahres, war die Reise in die Hochburgen der Gegner Obotes vereinbart worden.

Nun versteckt mich ein Priester in Kampala, der – wie die meisten Katholiken hier – mit den Aufständischen sympathisiert. Denn die Kirche wird verfolgt, Priester wurden ermordet. Am Nachmittag holt mich ein junger Mann ab, ein medizinisch-technischer Assistent, wie sich herausstellt, der den Medikamenten-Nachschub aus der Hauptstadt für die „befreiten" Gebiete leitet. Im Auto geht es durch die Vororte. Unterwegs sehe ich, wie eine Patrouille der Armee einen Markt plündert, schimpfenden Frauen Körbe und Bündel von Matokos entreißt – Kochbananen, die in Uganda zum Volksnahrungsmittel gehören.

Irgendwo in den Vororten steigen wir um. Mein schwarzer Führer weist mir den mit einer Decke gepolsterten Gepäckträger eines Fahrrades als Sitz zu, er selbst radelt. Er könne wohl besser über unwegsame Buschpfade kommen, da er doch 30 Jahre jünger sei. Ich widerspreche ihm nicht. Die Füße auf die Schrauben des Hinterrades, mich fest an mein Fahrrad klammernd, geht es zunächst einige Kilometer durch bewohntes Bauerngebiet. Wieder wird deutlich, daß der Widerstand auch hier seine Helfer hat. An jeder größeren Kreuzung stehen ein paar junge Bagandas, die meinen Lotsen informieren, wo Patrouillen der Regierungstruppen stehen.

Je weiter wir kommen, desto weniger Menschen leben in den ehemals dicht besiedelten Gebieten. Die Häuser sind verlassen. „Die Bevölkerung ist zu uns geflüchtet, um sich vor den Mordaktionen der Regierungstruppen zu retten", sagt John, mein Begleiter.

Als der Tropenregen einsetzt, sucht er ein Haus auf, in dem zwei alte Frauen wohnen, die die Gefahr der Flucht vorziehen. Ein paar Stunden Schlaf, dann geht es weiter. Plötzlich verändert sich das Bild: Wir sind im Gebiet der Aufständischen. An den größeren Straßen stehen Patrouillen der NRA mit erbeuteten Kalaschnikows. Die Bauernhäuser sind auf einmal alle bewohnt, auf den Straßen Scharen von Menschen.

In der Ortschaft Busebwa, eine vorgeschobene Kommandostelle des Widerstands, ist Fahrzeugwechsel. Nach einer halben Stunde holt mich ein Auto ab und fährt durch zerstörte Dörfer, aber in den Gerippen der Häuser wohnen noch zahlreiche Menschen. Die Dörfer seien von Regierungstruppen niedergebrannt worden, sagt mir mein Fahrer. Die Menschen seien teils alte Einwohner, teils Flüchtlinge aus dem von Obote und seinen Soldaten beherrschten Teilen des Baganda-Landes.

Endlich ist das Hauptquartier der NRA erreicht. Es ist ein ganzes Lager von Strohhütten, die im Schutz großer Bäume errichtet wurden, um ihre Entdeckung aus der Luft zu erschweren. Eine dieser Hütten ist für mich vorgesehen, und statt der üblichen Schlafmatten hat man notdürftig ein Strohbett vorbereitet. Hinter einem Strohparavent lädt ein riesiger Bottich zum Bad. Genutzt wird er auch von allen meinen Nachbarn, Offizieren und Soldaten des Widerstands.

„Eine Regierung, die jedes Menschenleben mißachtet"

Der Kommandeur der Widerstands-Armee und stellvertretende Vorsitzende der Bewegung, Yoweri Museweni, ein Bantu aus dem Westen des Landes, begrüßt mich mit einem Lächeln: „Ich bin froh, daß endlich ein westlicher Journalist den Weg hierher findet. Jetzt können Sie sehen, wie unser Land von Korrupten und einer Clique Mörder regiert wird, mit Hilfe einer mordenden Soldateska. Von überall flüchten Bauern, kleine Geschäftsleute und Akademiker zu uns. Zum Glück haben wir aber auch das landwirtschaftlich reichste Gebiet des Landes."

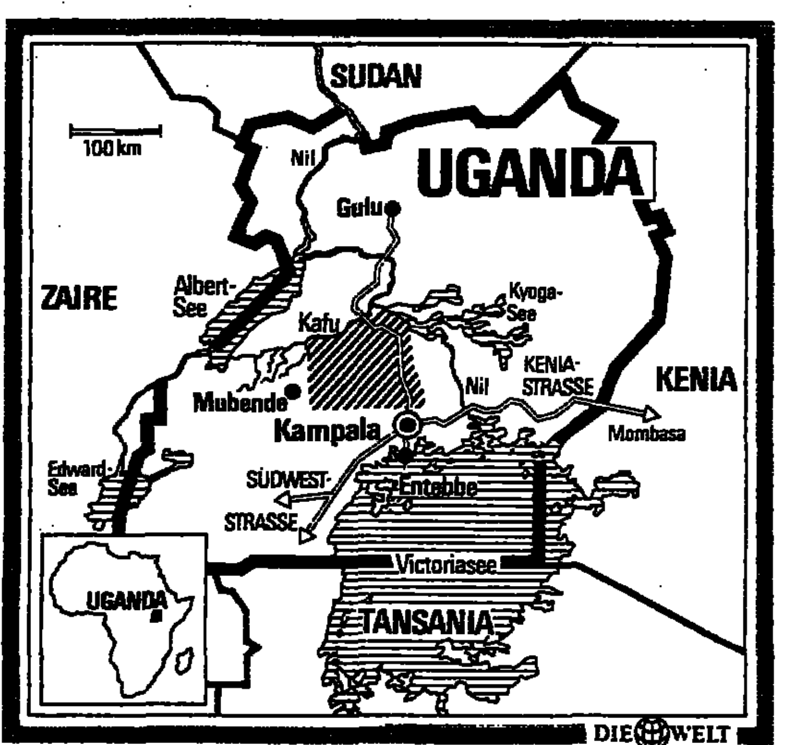
Museweni kommandiert die Widerstands-Armee; der politische Kopf der Widerstandsbewegung NRM ist Professor Yussuf Lule, der erste Präsident des Landes nach dem Sturz des Diktators Idi Amin. Lule ist ein Universitäts-Lehrer aus dem Volk der Baganda, dem größten in Uganda.. Die Bantu, wozu die Baganda zählen, stellen knapp 10 Millionen Einwohner, die Niloten etwas mehr als zwei Millionen. Nach kurzer Regierungszeit war Lule 1979 durch Binaisa, ebenfalls ein Baganda, ersetzt worden, der seinerseits im Mai 1980 durch einen Militärputsch gestürzt wurde, mit dem die Niloten die Herrschaft an sich rissen.

Nach den Wahlen von 1980, deren Korrektheit in Uganda selbst und im Ausland angezweifelt wurde, erhielt die Partei des früheren Präsidenten Milton Obote die Mehrheit. Obote, den Amin 1971 gestürzt hatte, feierte ein politisches Comeback. Im Februar 1981 schon begann der Aufstand der Bantu.

Museweni zeigt mir auf einer Landkarte die Grenzen des von seinen Truppen inzwischen eroberten Gebietes. Es verläuft auch beiderseits der Haupt-Nachschub-Straße Obotes zu seiner Hochburg, den getreuen nilotischen Stämmen der Langi und Acholi in Norduganda. Dieser Nachschub ist unterbunden. Kurz vor meiner Ankunft hatten die Aufständischen einen Militärkonvoi auf dieser Straße vernichtet.

Offen sind die Straßen von Kampala in den Südwesten und nach Kenia sowie die für die Regierung besonders wichtige Straße zum nahen Flugplatz Entebbe.

„Ich kann Ihnen einen Teil unseres Gebietes zeigen", sagte Museweni (38), setzt sich ans Steuer eines offenen Landrovers, lädt mich und ein paar Soldaten auf und fährt los. Man kennt Museweni in den überfüllten Dörfern und Städten, die wir passieren. Viele Menschen an den Straßen winken und rufen. Überall an den Dorfeingängen stehen Wachposten. Nur einige haben Schußwaffen, die meisten tragen Speere und Stöcke. „Ich habe Tausende von Bewaffneten", sagt Museweni, „erhielte ich aber mehr leichte Waffen, könnte ich auch die Dorf-Milizen, die alle militärisch ausgebildet sind, voll bewaffnen und Zehntausende nach Kampala schicken, die Obotes Truppen und Obote selbst hinwegfegen würden."



Wir fahren tief in den Bezirk Mubende hinein, rund 200 Kilometer nordwestlich von Kampala. Für die Menge, die Museweni feiert, bin ich als Weißer eine gewisse Überraschung. Schon zu Amins Zeiten sah man hier kaum welche. Ein kanadischer Missionar, der hier war, ist abgereist.

Ein großer Teil der Menschen hier sind Flüchtlinge. Eine Amtsrichterin erzählt mir, warum: „Obotes Soldaten haben bei uns gemordet, geplündert und vergewaltigt. Ich bin geflüchtet, weil ich als Richterin nicht unter einer Regierung arbeiten kann, die jedes Menschenrecht mißachtet." Überall hört man das gleiche: Frauen und Mädchen wurden von Regierungssoldaten vergewaltigt, Menschen grundlos ermordet, den Bauern ihr Eigentum geraubt, niemand fühlte sich mehr sicher. Obotes Soldaten sind hier schlicht der „Feind". „Was ich mit Obote und seinen Soldaten machen möchte? Töten, töten, töten", schreit ein Flüchtling, „so wie sie meine Geschwister, wie sie unser Volk ermordet haben."

Der nächste Tag: Diesmal fahren wir im weißen Mercedes. Das „befreite Gebiet" beginnt rund 10 Kilometer nördlich der Hauptstadt, geht westlich etwa 100 Kilometer tief in den Mubende-Distrikt, nach Norden 160 Kilometer bis zum Kafu-Fluß, und im Osten bildet es einen breiten Streifen östlich der Straße Kampala–Gulu. In einigen Städtchen, wo die NRA Kommandostellen unterhält, sehen wir erbeutete Lastautos der Regierung und große Benzin-Tankwagen.

Im Krankenhaus Nakaseke, eines von 22 Krankenhäusern Ugandas mit mehr als 100 Betten, war alles verwüstet. Hochwertige Röntgengeräte, die Einrichtung des OP-Saales – alles zerschlagen. Ein Krankenpfleger erzählt: „Obotes Truppen sind einmal hier eingedrungen und haben uns geschlagen, und alles demoliert. Ärzte, Krankenpfleger und Patienten flüchteten. Ich kam zurück, als Musewenis Truppen die Regierungs-Soldaten verjagten."

Jedes Dorf im „befreiten Gebiet" verfügt über eine politische und soziale Struktur: „Dorfrat und Bürgermeister, Amtsrichter, kleinere Missionskrankenhäuser und Notkliniken, Schulen. In einer dieser Schulen begegne ich einem ehemaligen Feldwebel des britischen ostafrikanischen Pionier-Korps, der englische Geschichte unterrichtet.

Sein Urteil über die Situation in Uganda: „Nach den Massakern, begangen von den nilotischen Truppen Obotes – die Zahl der Toten ist sehr hoch – ist mir klar, daß Obotes Ziel Völkermord ist, Mord am Volk der Baganda, das sich mit den anderen Bantu immer der Herrschaft seiner Niloten-Minderheit widersetzt hat."

Drei Tage später in einem anderen Dorf: Zwei Geschäftsleute aus Kampala, einer von ihnen ehemals Kandidat einer föderalistischen, konservativen Partei, schildern ihr Schicksal: Am 23. August 1982 wurde ihre Firma verwüstet, ihr Haus von Soldaten gestürmt, ihre Familien festgenommen. Bis heute wissen sie nicht, wo sie sind. Sie selbst konnten mit knapper Not fliehen. Unterwegs wurden sie von Truppen aufgehalten und „bis auf die Unterhosen ausgezogen". Obote sei sogar schlimmer als Amin, meinen sie. Amin habe gezielt Angehörige der Oberschicht, die seine Gegner werden konnten, ermorden lassen. Obote betreibe mit Hilfe seiner Truppen einen ungezügelten Massenmord, um sich an der Macht zu halten.

„Wir könnten schon morgen Kampala stürmen"

Zwei gefangene Regierungssoldaten, 22 Jahre alt, keine Niloten, sondern Bantu aus West-Uganda, bestreiten derartige Beschuldigungen nicht: „Wir wurden in die Armee gepreßt, man sagte uns, wir müßten Operationen gegen Räuber unternehmen. Die Niloten in der Armee bekommen die neuen, wir die abgetragenen Uniformen. Als wir uns über das ungenügende Essen beklagten, sagten uns die Offiziere ‚wir haben euch Gewehre gegeben, holt euch das Essen'. Wir sahen, daß die Armee harmlose Baganda-Zivilisten ermorderte, deshalb haben wir uns beim nächsten Gefecht ergeben."

In einem Feldlazarett zeigt mir Dr. Ronald Batta, der Chefarzt von Nakaseke, einen Bauern, der mit Lebensmitteln aus den Feldern zurückkam und plötzlich von Obote-Soldaten grundlos ins Bein geschossen wurde. „Das Schienbein war zertrümmert. Er ist tagelang auf Ellbogen gekrochen, sehen Sie die Narben an. Es dauerte zu lange, bis er Hilfe bekam und hierher gebracht wurde, mit Sepsis. Ich mußte amputieren." Schüsse ins Bein, davon berichtet auch ein verwundeter Oberschüler, der mit seinen Kameraden in der Schule von Regierungssoldaten überfallen und bestohlen worden ist.

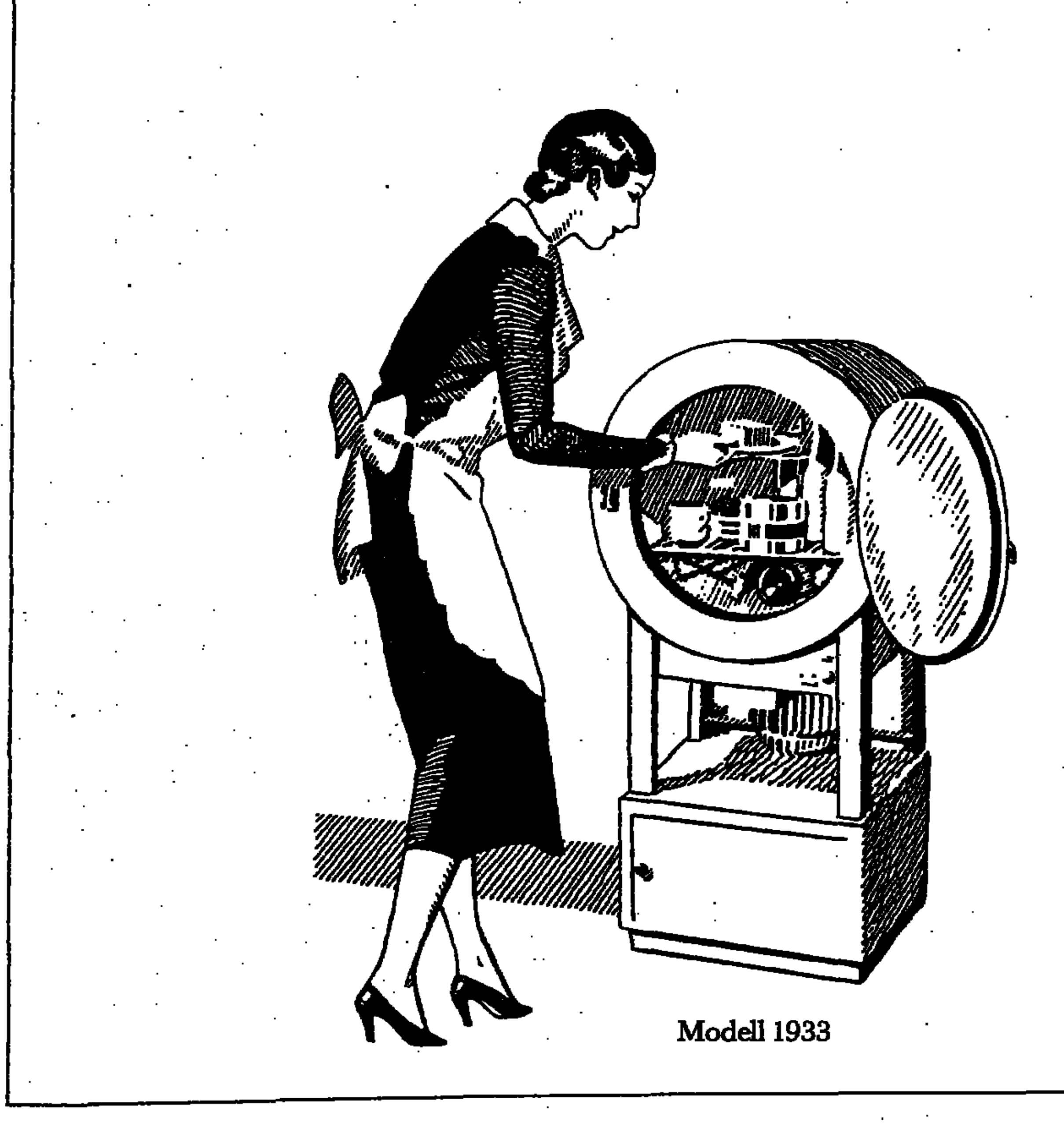
An einem anderen Ort zeigt man mir eine Kirche, in der der Priester vor dem Altar und neun Gläubige erschossen worden seien. Museweni hat bisher Namen und Adressen von 700 Zivilisten gesammelt, die von Soldaten ermordet wurden. Es ist ein Bruchteil aller Opfer – wahrscheinlich viele Tausende.

Auf unserer Fahrt durch das „befreite Gebiet" hören wir oft Gefechtslärm. Museweni erläutert: „Die Armee macht Vorstöße mit Artillerie-Unterstützung, besetzt Missionen oder Städtchen. Artillerie und Granatwerfer werden von nordkoreanischen Soldaten bedient. Wir umstellen die Regierungstruppen und dezimieren sie mit Infanterie-Feuerwaffen. Wir haben auch schon neun Nordkoreaner getötet. Bei einem fanden wir Papiere, er hieß ‚Oberstleutnant Pak'."

Ausbildung und Ausrüstung von Musewenis Truppen scheinen gut zu sein: Da gibt es Kalaschnikows, belgische FM-Maschinengewehre, jugoslawische Granatwerfer, RPG 7 Bazookas. Alles Beutegut, auch ein rückstoßfreies nordkoreanisches Geschütz auf einem Landrover. Noch einmal beklagt Museweni, daß er keine Hilfe bekomme. Er ist sicher, daß er mit ausreichend Gewehren und Munition die Dorf-Milizen bewaffnen und schon morgen Kampala stürmen könnte. Sieht man vom Einsatz der Nordkoreaner ab, so ist dies der erste rein afrikanische Krieg, bei dem es nicht um Ost-West-Fragen, sondern um innerafrikanische Volksinteressen geht.

Auffällig ist auch, daß Musewenis Offiziere ausnahmslos aus gebildeten Schichten stammen: Es sind Universitäts-Lehrer, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Kleinunternehmer.

Beim Gespräch in einer westlichen Botschaft, ein paar Tage später, fallen die Diplomaten fast aus allen Wolken, als sie erfahren, daß vor den Toren der Hauptstadt Rebellen-Gebiet beginnt. Von seiner Existenz schien man nichts zu wissen. Es gebe doch wieder Sicherheit. In der Tat, anders als vor zwei Jahren, verschont die Soldateska die Diplomaten. Aber Uganda – das ist nicht nur Kampala. (SAD)



Modell 1933



Modell 1983



„Vertrag mit Frankreich voll verwirklichen"

Co. **Hamburg**

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Carl-Otto Lenz, Koordinator für die deutsch-französische Zusammenarbeit, hat die Regierungen in Bonn und Paris aufgerufen, das Instrumentarium des deutsch-französischen Vertrages voll auszunutzen. Die Normalität des Zusammenwirkens beider Nachbarländer sei offenkundig und ermutigend. Aber diese Normalität dürfe nicht in „Gewöhnung, Selbstverständlichkeit und Unachtsamkeit umschlagen", sagte Lenz gestern bei einem Vortrag in Hamburg.

Als besonders bedeutsam bezeichnete der Unionspolitiker die von Bonn und Paris beschlossene Vertiefung der Kooperation im sicherheitspolitischen Bereich. Gerade weil eine Rückkehr der Atommacht Frankreich in die militärische Integration der NATO ebenso undenkbar sei wie eine besondere deutsch-französische Atomgemeinschaft und weil die Bundesrepublik auf den amerikanischen Schutz nicht verzichten könne, sei die Verständigung mit Frankreich über eine gemeinsame Politik um so wichtiger.

‚Gewerkschaften zu Sozialpakt bereit'

rtr, **Hamburg**

Die Gewerkschaften sind nach Angaben des Vorsitzenden der Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten, Günter Döding, bereit, eine gemeinsame beschäftigungspolitische Strategie aller gesellschaftlichen Gruppen mitzutragen. Vor seiner Gewerkschaft in München erklärte er, daß ein solcher Sozialpakt allerdings nicht denkbar sei, solange die Arbeitgeberverbände unrealistischen Wachstumsraten nachträumten und alle Schritte zur Verkürzung der Arbeitszeit boykottierten. Im Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit stehe mehr auf dem Spiel als soziale Gerechtigkeit oder eine hohe Staatsverschuldung.

‚Bunter' Ratsherr als Besetzer verurteilt

dpa, **Bielefeld**

Der Vorsitzende der vierköpfigen Ratsfraktion der „Bunten Liste" im Bielefelder Stadtrat, Reinhard Kremer, ist in zweiter Instanz vom Landgericht Bielefeld wegen Hausfriedensbruch und versuchter Nötigung zu 2450 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte im April 1982 mit zwei Mitangeklagten, die zu je 1000 Mark Strafe verurteilt wurden, ein zum Abbruch bestimmtes Haus der Stadt besetzt.

„Notlagenindikation neu bestimmen"

KNA, **Bonn**

Eine Neubestimmung des Begriffs „Notlagenindikation" hat der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Jugend, Familie und Gesundheit in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Hermann Kroll-Schlüter, gefordert. Unter Hinweis darauf, daß im vergangenen Jahr 76,9 Prozent aller Abtreibungen in der Bundesrepublik Deutschland mit dieser Indikation begründet wurden (6,9 Prozent mehr als 1981), erklärte Kroll-Schlüter, es sei nicht länger hinzunehmen, „daß der Begriff der sogenannten Notlagenindikation fast unbegrenzt angewandt wird". Der Begriff müsse mit dem Ziel neu bestimmt werden, das Leben der ungeborenen Kinder besser zu schützen.

US-Führungskräfte besuchen Berlin

F. D. **Berlin**

Im Rahmen einer internationalen Seminarreise durch Europa trafen gestern 55 Führungskräfte der amerikanischen Wirtschaft und hohe Regierungsbeamte der Vereinigten Staaten in Berlin ein. Sie wollen sich drei Tage lang über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der geteilten Stadt informieren und werden heute auch im Verlagshaus Axel Springer in der Kochstraße zu Gast sein.

Die Berlin-Besucher sind Teilnehmer am „Executiv Exchange"-Programm der amerikanischen Regierung, das vorsieht, daß Wirtschaftsmanager ein Jahr Regierungsämter übernehmen und Regierungsbeamte in Wirtschaftspositionen wechseln.

Kirchen-Konferenz will die Atomwaffen ächten

Initiative Schwedens / Palme gegen Abschreckung

AXEL SCHÜTZSACK, **Uppsala**

Mit einem Gottesdienst im Dom zu Uppsala in Anwesenheit des schwedischen Königspaares ist die von der schwedischen Kirche initiierte christliche Welt-Konferenz „Leben und Frieden" eröffnet worden. Hauptthema der Veranstaltung, die morgen mit einer Resolution in Form einer „Botschaft" beendet werden soll, ist die Forderung nach einer Ächtung nicht nur des Einsatzes, sondern auch des Besitzes und der Produktion von Atomwaffen.

Ministerpräsident Olof Palme kritisierte zu Beginn des Treffens die Abschreckungsdoktrin, die als ein friedenserhaltender Faktor gedacht sei. Die Vorstellung, daß Frieden durch Abschreckung erzielt werden könne, sei nur eine Art und Weise zu sagen, daß Streben nach Sicherheit und Furcht begründet werden müsse. Der Zweck der Abschreckung sei es, soviel Furcht wie möglich beim Gegner zu erwecken. Die Konsequenz der Abschreckungsstrategie sei deshalb, so Palme, daß die „ganze Menschheit" von Furcht vor einem Kernwaffenkrieg gekennzeichnet sei und welche Folgen ein solcher für sie, ihre Kinder und für die Zukunft unserer Zivilisation haben werde.

Der schwedische Ministerpräsident enthielt sich in seiner Rede einer direkten Kritik an den beiden Nuklearweltmächten, als er dazu aufforderte, ein neues Prinzip der Sicherheit zu finden, das sich auf das gegenseitige Interesse stützen müsse, einen Kernwaffenkrieg zu verhindern. Er forderte die Kirchen auf, die schon „einen außerordentlichen Einsatz für die Sache des Friedens" geleistet hätten, in ihrem Bemühen um einen Frieden mit Gerechtigkeit fortzufahren.

Das Ziel der dreitägigen Konferenz ist es, eine einheitliche Haltung der Delegierten in der Nuklearwaffenfrage zu erreichen. Der schwedische Erzbischof Olof Sundby schnitt in seiner Eröffnungsrede dieses Thema an, als er auf die „Ernsthaftigkeit der Atomwaffendrohung" und die Gefahr der weiteren Verbreitung von Kernwaffen hinwies. Als Konsequenz dieser Bedrohungssituation aus der Sicht der Initiatoren der Konferenz soll offensichtlich ein Schlußdokument zustande kommen, in dem die Produktion, der Einsatz und der Besitz von Kernwaffen als unvereinbar mit dem christlichen Selbstverständnis verurteilt werden soll.

Ob freilich die einheitliche Zustimmung aller Delegierten zu einem solchen Dokument erreicht werden kann, ist fraglich, zumal schon vor Konferenzbeginn Spannungen und Differenzen deutlich wurden. Vor allem Delegierte der Dritten Welt wandten sich dagegen, daß die Bedrohung der Welt durch Nuklearwaffen das ausschließliche Thema der Konferenz sein solle. Nicht nur durch Atomwaffen werde die Menschheit bedroht; es gebe auch innerhalb der Gesellschaft „strukturelle Gewalt", über die auf einer solchen Veranstaltung ebenfalls gesprochen werden müsse, hieß es.

Die Initiatoren der Konferenz meinten, daß man sich durchaus darüber im klaren sei, daß der Rüstungswettlauf in der Welt vor allem zu Lasten der Ärmsten in der Dritten Welt gehe, deren Probleme keineswegs bei dem Treffen unter den Tisch gefegt werden sollten. Doch die akute Kernwaffendrohung gehe nun einmal von den beiden Kernwaffengroßmächten und von Europa aus. Deshalb sei dies auch das Hauptthema der Veranstaltung.

Jeder definiert „Frieden" anders

Experten stellen bei den Ansätzen der Nahost-Politik sechs Fehlerquellen fest

Von PETER M. RANKE

Gespräche mit Palästinensern in den besetzten Gebieten, mit westlichen Diplomaten in Beirut und mit israelischen Fachleuten im Schiloah-Institut und dem Institut für strategische Studien der Universität Tel Aviv lassen sechs hauptsächliche Fehlerquellen der westlichen Ansätze der Nahost-Politik erkennen, die eine Verständigung blockieren.

1. Wenn arabische Diplomaten, Geschäftsleute, Studenten von „Frieden" oder „Friedensprozeß" sprechen, meinen sie etwas anderes als ihre westlichen Partner. Wenn König Fahd von Saudi-Arabien dem US-Präsidenten telefonisch versichert, er trete für den „Friedensprozeß" ein, so meint er nicht Reagans Vorschläge, sondern seinen eigenen „Friedensplan" oder den Fes-Plan der Araber-Liga. „Frieden" in der Region kann es auch nach Ansicht gemäßigter arabischer Kräfte nur dann geben, wenn das „zionistische Gebilde" verschwindet und die USA vorher jede Unterstützung Israels einstellen.

Die PLO ist kein Partner

2. Die PLO ist kein Verhandlungspartner, weil sie lediglich ein Spiegelbild der arabischen Staatenwelt ist, in der jedoch keine Einmütigkeit zu erreichen ist. Das bedeutet eine radikale Blockade-Möglichkeit für jede Splittergruppe. Eine arabische Liga im kleinen, die nicht die Belange der Palästinenser vertritt, sondern die Interessen Syriens, Iraks, Libyens, Saudi-Arabiens, wie der ermordete Issam Sartawi in seinem letzten Interview realistisch feststellte.

3. Keiner arabischen Regierung in der Nachbarschaft Israels ist wirklich an einem schriftlichen Friedensvertrag gelegen, denn sie leben besser und sicherer ohne ihn. Sadat von Ägypten beteiligte sich vor allem am „Friedensprozeß", weil er den Sinai erhielt und große Finanzhilfe von Amerika. Das benötigen Saudis und die Jordanier nicht. Der Mord an Sadat und der folgende Einschüchterungsterror hatten eine zusätzliche Abschreckungswirkung. Aber auch ohne ihn weiß König Hussein, der ja im Grunde in einem De-facto-Frieden mit Israel lebt, daß sich seine Probleme etwa durch eine PLO-Nachbarschaft oder durch noch mehr Palästinenser im Lande bis zur Gefahr für Leben und Thron verschärfen würden.

4. Saudi-Arabien ist nicht ein „gemäßigter Freund" des Westens, sondern ein guter Geschäftspartner und Waffenkäufer, aber schon aus orthodox-religiösen Gründen ein unerbittlicher Feind Israels und zu keinem Friedensschluß bereit. Das Land verwehrt Juden grundsätzlich die Einreise, der Koran als Verfassung verbietet einen Friedensschluß mit Ungläubigen. Israel kann als Staat der Juden, der auch über Moslems gebietet, nicht anerkannt werden. In der Presse der Saudis und der Golfstaaten kommt das Wort Israel nicht vor, sondern nur das „zionistische Gebilde". Es gibt auch keine Israelis, nur Zionisten. Wenn sich Saudi-Arabien einem „Friedensprozeß" anschließen würde, müßte das Königshaus mit religiösen Aufständen wie seinerzeit der Schah in Persien rechnen und verlöre den Anspruch, Schützer der heiligen Stätten zu sein.

5. Der Zusammenhalt arabischer Regierungsclans, am stärksten in Saudi-Arabien, und ihr überwiegendes Interesse am Erhalt der persönlichen Macht und damit hoher Einkünfte kann nicht hoch genug auf die Richtung der Außenpolitik eingeschätzt werden. Abgesehen davon, daß Saudi-Prinzen Millioneneinkünfte haben und noch heute auf private Rechnung Rohöl der staatlichen Ölgesellschaft verkaufen können, herrschen auch in anderen Staaten Familienclans, die bei einem „Friedensschluß" mit Putsch und Umsturz rechnen müßten. Da sind die syrischen Assad-Brüder mit der Alawiten-Sekte und Geschäftsverbindungen in den Libanon, da sind die Scheich-Familien in den Golfstaaten mit Hunderten von Prinzen und gutversorgten Frauen und Töchtern, und da ist auch Saddam Hussein in Irak mit seinem großen Anhang aus Takrit, seinem Heimatdorf, der wie der Stabschef der Armee führende Schlüsselposten in Militär, Staatspartei und Bürokratie innehat.

Clans fürchten das Risiko

Auch die Sadat-Familie hatte in Ägypten die Staatsmacht zur Gewinnmaximierung ausgenützt. Das sind riesige Familien-Unternehmen mit verständlichem Sicherheitsbedürfnis und nicht der geringsten Lust zum Risiko für westliche Friedensexperimente, da sie im Ernstfall ja schutzlos sind (siehe Sadat und Beschir Gemayel). Auch der Gemayel-Clan in Beirut pflegt gute Geschäftsbeziehungen zu saudischen Prinzen, ebenso die PLO (Banken, Häuser, Supermärkte).

6. Syrien wird zum politischen und militärischen Stützpunkt der Sowjets ausgebaut und kann durch Drohung über seine PLO-Fraktionen oder direkte Einmischung in Jordanien oder Saudi-Arabien jeden „Friedensprozeß" vereiteln. Das Signal der Aufrüstung und der SAM-5 an Washington ist klar: Kein US-Frieden in Nahost, keine US-Streitkräfte in Libanon oder am Golf, Nahost-Politik nur mit sowjetischer Beteiligung und Mitwirkung.

Was bleibt? Krisen-Management wie bisher, aber ohne Furcht, daß ein „Scheitern des Friedensprozesses" die gesamte arabische Welt und den Westen ins Chaos stürzen werde.

China verjüngt Parteiführungen der Provinzen

AFP, **Peking**

Die Parteichefs von elf der 29 Provinzen, autonomen Gebieten und Großstädten der Volksrepublik China sind in den letzten Wochen abgelöst und durch jüngere und kompetentere Funktionäre ersetzt worden. Als Beispiel nannte die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua die südwestliche Provinz Sichuan, wo das Durchschnittsalter der Provinz-Parteiführung von 63 auf 52,8 Jahre gesenkt wurde. Die meisten neuen Spitzenfunktionäre sind unter 60 Jahre alt. Eine Ausnahme ist der 70jährige General Wang Enmao, der als erster Sekretär der strategisch wichtigen Provinz Xinjiang im Nordwesten Chinas bestätigt wurde.

Argentinien: Folter in Geheimkerkern

dpa, **Buenos Aires**

In Argentinien gibt es seit der Machtübernahme der Militärs im Jahre 1976 insgesamt 47 illegale Haftanstalten, in denen Tausende von Menschen verhört und gefoltert wurden. Dies erklärte die Menschenrechts-Organisation „Cels" in Buenos Aires, die sich dabei auf 50 Zeugenaussagen beruft. Dreizehn dieser vielfach als Konzentrationslager bezeichneten Gefängnisse befänden sich in Buenos Aires und weitere 15 in der Umgebung der Hauptstadt. Die Militärs haben die Existenz dieser Haftanstalten stets bestritten.

Atomtest-Gegner in Nevada verhaftet

dpa, **Las Vegas**

Vier Mitglieder der Organisation „Greenpeace", die sich seit Samstag auf dem amerikanischen Atomtestgelände in der Wüste von Nevada versteckt hielten, sind verhaftet worden. Nach Angaben von „Greenpeace" wollten die vier mit ihrer Aktion gegen Atomwaffenversuche protestieren. Zu den Verhafteten gehört auch der 38jährige Hamburger Harald Zindler. Die drei anderen sind Amerikaner und Engländer.

Paris sieht sich einer Revolte gegenüber

Der Medizinerstand streikt gegen die Reformabsichten

HEINZ WEISSENBERGER, **Paris**

Der zeit einem Monat andauernde Ärztestreik in den französischen Universitätskrankenhäusern greift jetzt auch auf die allgemeinen Krankenhäuser über. Die Ausweitung wurde von dem bedeutendsten Ärzteverband Frankreichs beschlossen. Wie die Ärzte der Universitätskrankenhäuser fordert der Verband die Absetzung der für Mai geplanten Beratung eines Gesetzes über die Neuordnung des Universitätswesens und neue Verhandlungen über die geplante Reform des Medizinstudiums.

3500 Oberärzte und 5000 Assistenzärzte der Universiätskrankenhäuser streiken seit dem 22. März und versorgen nur noch Notfälle. Seit gestern streiken auch die Chefärzte. Und seit dem 15. Februar schon streiken auch die 140 000 Medizinstudenten in Frankreich. Die Regierung sieht sich damit praktisch einer Revolte des gesamten Medizinerstandes im Lande gegenüber – und weiß sichtlich keinen Ausweg. Schon sprechen manche Publikationen von einer aufkommenden „Mai-Stimmung".

Der Protest der Ärzte an den Universitätskrankenhäusern richtet sich vor allem gegen die Gleichstellung der medizinischen Fakultäten mit den anderen Universitätsfakultäten und die geplante „Verbeamtung" der Oberärzte und Assistenten. Mit diesen nach außen hin „rein technischen" Maßnahmen würden, so die Sprecher der Ärzte, die „spezifische Natur" des Medizinstudiums abgeschafft, die Medizin insgesamt „verbeamtet" und das allgemeine Niveau „nivelliert und herabgesetzt".

Um Karriere und Honorare

Die Oberärzte und Assistenzärzte in den Universitätskliniken werden anders als in der Bundesrepublik nur für beschränkte Zeit ernannt. Der größte Teil von ihnen sieht die U-Krankenhäuser nur als „Sprungbrett" für eine Karriere in den allgemeinen Krankenhäusern, den in Frankreich besonders zahlreichen Privatkliniken oder als Privatarzt an. Wenn wie geplant die Ärzte nun zu Beamten auf Lebenszeit ernannt werden sollen, wäre ihnen diese angestrebten Karrieren verbaut.

Gleichzeitig will die Regierung die Ärzte, die die Universitätskrankenhäuser verlassen, um sich privat zu etablieren, den Krankenkassenärzten gleichstellen. Die Ärzte an den Universitätskrankenhäusern argumentieren, daß sie besonders hohe Qualifikationen hätten und daher Anspruch auf „freie Honorare", die erheblich über den Krankenkassensätzen liegen. „Wofür zehn Jahre studieren und anschließend noch einmal etliche Jahre an den Universitätskrankenhäusern 60 bis 80 Stunden die Woche arbeiten, mit Nacht- und Feiertagsdienst, wenn wir nachher für eine Privatkonsultation lediglich den Krankenkassensatz nehmen dürfen?" fragen sie.

Rechnung ging nicht auf

Die Medizinstudenten ihrerseits wehren sich gegen die von dem ehemaligen kommunistischen Gesundheitsminister Jack Ralite verfügte Abschlußprüfung nach dem Studium, die ein für allemal die Karriere des Prüflings bestimmen soll. Sie fordern, daß sie wie bisher frei ihre zukünftige Laufbahn als Krankenhausarzt, Forscher, Universitätsmediziner oder Privatarzt wählen dürfen.

Die Verhandlungen zwischen Regierung und Ärzten werden dadurch kompliziert, daß gleich zwei Ministerien, das für Gesundheit und das für Erziehung, betroffen sind. Der neue Gesundheitsminister Edmond Herve, der bei der letzten Regierungbsbildung den Kommunisten Ralite, der für die Ärzteschaft ein „rotes Tuch" war, ablöste, untersteht dabei außerdem noch dem „Superminister" für das Sozialwesen Pierre Beregovoy, der zu dem Ärztestreik bisher nicht Stellung bezogen hat.

Herve und der Erziehungsminister Alain Savary, der zum Flügel der Ideologen, Sozialisierer und „Gleichmacher" der Regierung gehört, haben den Ärzten eine Art „Waffenstillstand" bis Herbst angeboten. Sie rechneten damit, daß bis dahin der Streik der Ärzte in sich zusammengebrochen und die Ärzte „demobilisiert" sein würden. Doch diese Rechnung ging nicht auf. (SAD)

Jüdischer Protest gegen Warschau

SAD/AP, **Warschau**

Zwölf Delegierte des Jüdischen Weltkongresses haben gestern ihre Teilnahme an der polnischen Gedenkfeier zum 40. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Getto abgebrochen. Als Begründung führten die Delegierten einen am Mittwoch gesendeten Beitrag des polnischen Fernsehens an, in der die Judenvernichtung in Auschwitz mit dem Massenmord an Palästinensern in den Beiruter Lagern Schatila und Sabra verglichen worden sein soll.

Von offizieller polnischer Seite wurde gestern erklärt, die Sendung habe keinerlei anstößiges Material enthalten. Bereits am Mittwoch hatten vier Israelis Warschau aus Protest gegen die Niederlegung eines Kranzes für die Opfer des Getto-Aufstandes durch einen Vertreter der PLO verlassen.

Als viel beleidigender noch empfanden viele Israelis die Behauptung des polnischen Vertreters bei den Vereinten Nationen, daß der Getto-Aufstand „ein Teil des polnischen Widerstandes" gewesen sei. Dazu sagte Eliahu Jonas, ein ehemaliger Widerstandskämpfer, der seit Kriegsende in Israel lebt: „Das ist eine Lüge. Das Getto stand allein. Die polnische Widerstandsbewegung hat beim Aufstand nicht mitgeholfen. Zur Zeit des Aufstandes gab es überhaupt keinen anderen Widerstand in Polen. Die Polen schwiegen. Ich kann zwar nicht wissen, ob sie die Vernichtung des Gettos wünschten; ich weiß aber, daß sie nichts taten, um die Vernichtung zu verhindern."

Wegen der negativen Haltung der Polen, sagte Jonas, war es fast zwecklos, aus dem Getto zu entfliehen, „denn es war zwar möglich, zu entkommen, aber draußen angelangt, hatten Juden keine Zuflucht. Die Bevölkerung war gegen sie. Abgesehen von einzelnen guten Polen, die ihr Leben riskierten und Juden versteckten ... Jetzt möchten die Polen den Aufstand für sich in Anspruch nehmen."

Jonas meint, Israel hätte keine offizielle Delegation nach Warschau senden sollen: „Die Zeit ist noch nicht da, da wir Partner der Polen sein können ... Polen hat noch nicht einmal anerkannt, daß Juden im Holocaust umgekommen sind, sondern bezeichnet die jüdischen Opfer nur als polnische oder sowjetische Staatsbürger."

Nagelprobe für Blockfreie kommt im Sicherheitsrat

Indira Gandhi: „Friedensbewegung" neue Verbündete

MANFRED NEUBER, **Bonn**

Wie blockfrei sind eigentlich die Blockfreien? Auf ihrer Gipfelkonferenz in Neu-Delhi schwang das Pendel, das Fidel Castro in den vergangenen vier Jahren nach *Moskau ausrichten wollte, wieder* etwas zur Mitte zurück. Die neue Vorsitzende Indira Gandhi hat aber nicht vermocht, einige einseitige Ausschläge zu verhindern.

Bei ihrer Gründung in Belgrad 1961 aus 25 Staaten bestehend, ist die Blockfreien-Bewegung jetzt auf 101 Mitglieder angewachsen. Doch die steigende Zahl erhöht nicht die äußere Stärke, sondern sie vertieft die innere Schwäche. Einig ist man sich nur noch, wenn die alten Parolen vom „anti-kolonialen und anti-imperialistischen Kampf" beschworen werden.

Um eine genaue Definition der Blockfreiheit sind sogar die Inder verlegen – es sei denn, es werden Sentenzen des Gründervaters Jawaharlal Nehru und dessen Tochter Indira Gandhi zitiert. Einem hohen Diplomaten fiel dazu nur die Parabel von den sieben blinden Weisen ein, die einen Elefanten beschreiben sollen.

Außenminister Narasimha Rao *sieht die Ungebundenen so:* „Es ist kein monolithischer Block, sondern ein pluralistischer Verbund. Bei mehr als hundert Mitgliedern mit unterschiedlichen Ideologien kann die Übereinstimmung nicht durch Einförmigkeit erreicht werden. Das Erstrebenswerte ist der größte gemeinsame Nenner."

„Authentische" Minderheit

Grob geschätzt ist die Hälfte der hundert blockfreien Staaten auf westliche Hilfe angewiesen. Etwa zwei Dutzend sozialistische Länder – von Kuba bis Nordkorea – zählen zur Gefolgschaft des Kreml. Die übrigen Mitglieder nehmen für sich in Anspruch, eine „authentische" Blockfreiheit zu wahren.

Rund ein Viertel der Mitgliedsstaaten steht unter einer Diktatur oder unter einem totalitären Regime. Nach einer Übersicht von Amnesty International wurden 1982 in 72 Staaten, die sich zu den Idealen Nehrus bekennen, die Menschenrechte verletzt.

Die Nagelprobe für die Autorität und Glaubwürdigkeit der neuen Vorsitzenden Indira Gandhi, die alle politischen Konflikte der Mitgliedsstaaten untereinander in Watte packen und alle Kräfte für die Auseinandersetzung mit den Industrienationen um eine neue Weltwirtschaftsordnung lenken will, kommt jetzt bei den Vereinten Nationen. Hat sie die Stärke, den Scharfmachern zu widerstehen?

Der Modus für die Besetzung des Sicherheitsrates hat es so gefügt, daß zum ersten Mal seit einem Jahrzehnt acht Mitglieder der Blockfreien Sitz und Stimme in diesem Gremium haben und damit Beschlüsse blockieren oder entscheidend beeinflussen können. Man wird sehen, ob die Ungebundenen nur in einer Anti-Haltung zum Westen eine Bindung finden.

Interne Streitigkeiten

Solange die Sowjets das „blockfreie" Afghanistan besetzt halten, die blockfreien Nachbarn Iran und Irak im Krieg liegen und andere Mitgliedsstaaten ihre Streitigkeiten nicht friedlich beilegen, sind alle Vorhaltungen – vornehmlich an den Westen – wenig überzeugend. Auch der erhobene Zeigefinger zum Wettrüsten verfehlt seine Wirkung, schaut man sich die Waffenkäufe der Dritten Welt an.

Wer eine so heterogene Gemeinschaft wie die Blockfreien führen will, muß eine über die aktuellen Probleme hinausführende Vision haben. Frau Gandhi sollte sie nicht in der von ihr geäußerten Annahme sehen, die Friedensbewegung in der westlichen Welt stelle eine neue Form des Gedankens der Blockfreiheit dar und müsse deshalb zum Bundesgenossen gewonnen werden.

Bilden die Blockfreien einen Block, berauben sie sich selbst ihres moralischen Anspruches. Wenn es ein Land gibt, das sich im Nirwana der Blockfreiheit befindet, so ist es Birma. Und dieses Land trat 1979 als bisher einziges aus der Bewegung aus – aus Protest gegen die Mißachtung der ursprünglichen Ziele. Andere könnten folgen, falls Frau Gandhi einen den Radikalen und Moskau angepaßten Kurs steuert.

Bauverbot für Kernkraftwerke

dpa, **Washington**

Die einzelnen US-Bundesstaaten dürfen künftig den Bau von Atomkraftwerken verbieten, falls wirtschaftliche Gründe gegen die Errichtung neuer Nuklearanlagen zprechen. Dagegen sind Sicherheitsüberlegungen kein ausreichender Grund. Diese Entscheidung hat das Oberste Bundesgericht in Washington gefällt. Das Gericht akzeptierte ein Bauverbot des Staates Kalifornien, gegen das die US-Regierung zuvor Klage eingereicht hatte.

KPF will weiter im Kabinett bleiben

rtr, **Paris**

Die Kommunistische Partei Frankreichs hat ihre weitere Mitarbeit in der mehrheitlich von den Sozialisten gestellten Regierung beschlossen. Das Zentralkomitee billigte einstimmig eine Empfehlung von Generalsekretär Georges Marchais, im Kabinett zu bleiben, dem zwei kommunistische Mitglieder angehören. Es wies zugleich Forderungen militanter Kräfte zurück, die Partei solle sich vom Sparprogramm der Regierung distanzieren. Die 150 Mitglieder des ZK beschlossen zudem eine landesweite Kampagne, um die einst enge Bindung zwischen Partei und Arbeitern wiederherzustellen.

Verfassungsreform wegen Dürre vertagt

SAD/dpa, **Johannesburg**

Das geplante Referendum unter den weißen Südafrikanern über die Reform der Verfassung durch Beteiligung von Mischlingen und Asiaten am politischen Prozeß wird nicht stattfinden, solange die derzeitige extreme Dürre anhält. Dies erklärte Südafrikas Ministerpräsident Pieter Botha vor dem nur von Weißen gebildeten Parlament in Kapstadt. Man könne dem Lande den „Energieverbrauch" während einer Volksabstimmung nicht zumuten. Da die nächste Regenzeit erst im Oktober/November beginnt, ist das Referendum nicht vor 1984 möglich.

EISHOCKEY

Handbrüche bei Friesen und Kießling

dpa/DW. **Dortmund**

Die Niederlage schmerzt nicht, auch wenn sie mit 0:6 (0:2, 0:2, 0:2) klar und deutlich ausfiel. Noch nie hat die Eishockey-Nationalmannschaft gegen die Russen gewonnen. Doch das Spiel gegen Titelverteidiger Sowjetunion war wichtig für den weiteren Verlauf dieser Weltmeisterschaft im eigenen Lande. Kaum schienen die Spieler von Bundestrainer Xaver Unsinn mit dem Sieg über Finnland ihre Form gefunden zu haben – da geht sie wörtlich in die Brüche. Knochenbrüche machen dem Team mehr zu schaffen als die sechs Gegentore.

Den Anfang hatte vor Turnierbeginn der Landshuter Thomas Gandorfer mit einem Bruch des kleinen Fingers gemacht. Im Spiel am Mittwoch brachen bei Udo Kießling und Torwart Karl-Heinz Friesen Mittelhandknochen, bei Kießling rechts, bei Friesen links. Außerdem sind zehn Spieler von einem in Dortmund grassierenden Virus befallen, der sie durch Brechdurchfall und Fieber schwächt. Trainer Xaver Unsinn flüchtete sich in Galgenhumor: „Wir müssen ein Ersatzteillager anlegen und den Fußballern zeigen, daß wir härter sind."

Die Nachrichten aus dem Krankenhaus haben Trainer und Mannschaft geschockt. Udo Kießlings Bruch war bereits gestern vormittag mit Draht gerichtet und eingegipst worden. Die Diagnose der Röntgen-Untersuchung von Friesens Hand erreichte die deutsche Mannschaft unmittelbar vor ihrem Training am Mittag in der Westfalenhalle. „So viel Pech gibt's doch gar nicht", stöhnte Verteidiger Ignaz Berndaner. Der Garmischer hatte nach Kießlings Ausfall gegen die Sowjetrussen doppelte Arbeit in zwei Abwehrblöcken leisten müssen. Anschließend klagte er: „Das halte ich nur ein Spiel durch, denn nicht alle Stürmer halfen aus. In der ersten Reihe dachte niemand an uns da hinten." Damit verband er die Forderung nach mehr Defensivtreue von Kuhl, Kühnhackl und Steiger.

Wichtigster Mann für Trainer Unsinn ist zur Zeit Mannschaftsarzt Karpf. Unsinn: „Ich habe dem Doktor den Auftrag gegeben, Kießling spielfähig zu machen." Aber es müsse „schon ein großes Wunder geschehen". Kießling soll heute vor dem Spiel gegen die „DDR" zum entscheidenden Test antreten. „Er kann halt mit einem drei Zentimeter aus der Hand herausstehenden Knochen keinen Druck mehr auf den Schläger bringen", sagt Stürmer Franz Reindl vom SC Riessersee.

Die Knochenbruch-Serie geht an die Substanz. Zwar steht mit Erich Weishaupt ein Weltklasse-Mann im Tor, aber auch er hat nach seiner Schulterverletzung noch Schmerzen. Sollte sich herausstellen, daß Friesen für den Rest des Turniers ausfällt, muß Unsinn auf den unerfahrenen Düsseldorfer Helmut de Raaf zurückgreifen. Doch Friesen ist zuversichtlich: „Ich habe zwar große Schmerzen, aber in ein paar Tagen wird es wieder gehen." Berndaner: „Wir dürfen den Karl nicht verlieren."

In der Abwehr gibt es für Udo Kießling keinen gleichwertigen Ersatz. Der Kaufbeurer Lutz wäre sicher überfordert. Unsinn sieht nur den Hoffnungsschimmer, daß WM-Neuling Thomas Gandorfer spätestens in München (ab 24. April) wieder eingesetzt werden kann. Ihm darf schon eher zugetraut werden, die von Kießling hinterlassene Lücke zu schließen.

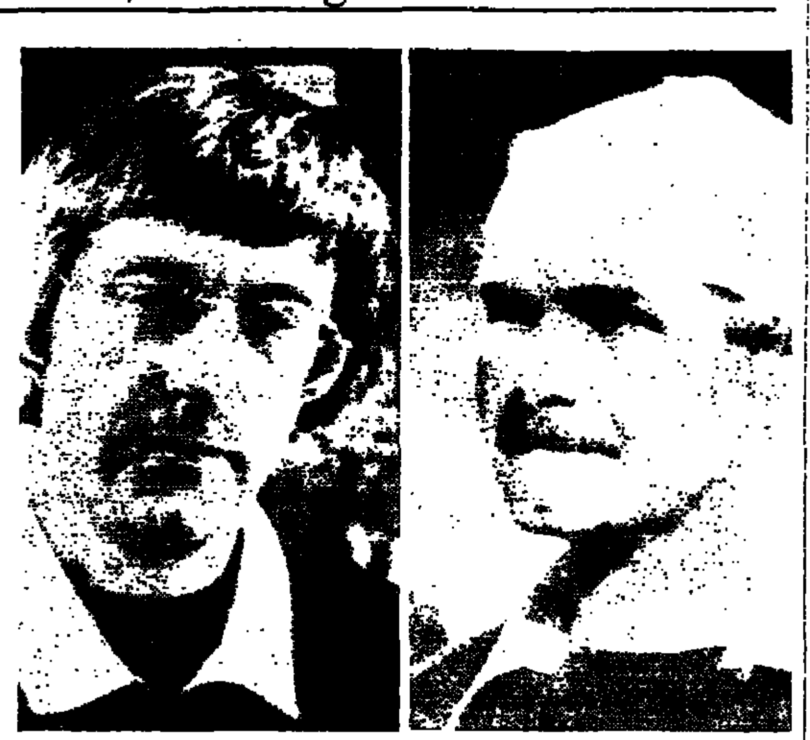
Heute geht es gegen die Auswahl der „DDR", die aus nur 50 Spielern aus zwei Vereinen zusammengesetzt ist (siehe nebenstehenden Bericht). Die Bilanz der deutsch-deutschen Begegnungen ist ausgeglichen: je vier Siege bei drei Unentschieden. Und diese drei Unentschieden (zweimal 1:1, einmal 0:0) gab es ausgerechnet in den letzten Begegnungen ...

EUROPAPOKAL / Hamburger SV im Finale, aber die große Freude blieb aus

Der Hamburger SV hat es geschafft. Er steht im Finale des Europapokals der Landesmeister – und das gegen Italiens Meister Juventus Turin, bei dem sieben Weltmeister von 1982 spielen. Dennoch: Die große Freude kam nach dem 2:1-Sieg über Real San Sebastian in Hamburg nicht auf. Die Leistungen gegen die defensiven Spanier waren zu schwach, Jimmy Hartwig ist für das Endspiel nach zwei Verwarnungen gesperrt, und Streit in der Kabine gab es auch noch. Der offensichtlich über die gelbe Karte immer noch erregte Hartwig polterte los: „Der Kaltz hat noch die große Schnauze gehabt und mir vorgeworfen, wie ein Blöder angegriffen zu haben. Ich begreife so etwas Hochnäsiges nicht. Der Mann steckt voller Komplexe." Die Spanier erregen sich über den Schiedsrichter. Die Zeitung „Sport" aus Madrid schreibt: „San Sebastian ist nur knapp an der Überraschung gescheitert. Ein klares Abseitstor vernichtete die Hoffnungen der Basken." 51 000 Zuschauer brachten dem Hamburger SV rund 1,1 Millionen Mark in die leere Kasse, im Finale winkt noch einmal ein siebenstelliger Betrag. Schon 50 000 Kartenvorbestellungen soll es in Athen für das Finale geben.

Hamburger SV gegen Juventus Turin am 25. Mai in Athen im Pokal der Landesmeister; Real Madrid gegen den FC Aberdeen am 11. Mai in Göteborg im Pokal der Pokalsieger; RSC Anderlecht gegen Benfica Lissabon am 4. und 18. Mai (Hin- und Rückspiel) im UEFA-Cup – das sind die Endspiele dieser Saison in den drei europäischen Fußball-Pokalwettbewerben. Hamburgs Gegner Juventus Turin mußte dabei in Lodz ein Skandalspiel überstehen. In der 54. Minute wurde Linienrichter de Vrize aus Holland von einer Flasche am Kopf getroffen, das Spiel wurde für 20 Minuten unterbrochen. Bei den Ergebnissen der Halbfinal-Rückspiele gab es eigentlich nur noch eine Überraschung: Benfica Lissabon zog mit einem 1:1 in Craiova nach einem 0:0 im Heimspiel doch noch ins Finale des UEFA-Cups ein.

Die Ergebnisse auf einen Blick, Landesmeister: Hamburg – Real San Sebastian 2:1 (1:1), Widzew Lodz – Turin 2:2 (0:2). – Pokalsieger: Real Madrid – Austria Wien 3:1 (2:2), FC Waterschei - FC Aberdeen 1:0 (1:5). – UEFA-Cup: Anderlecht – Bohemians Prag 3:1 (0:1), Universitatea Craiova – Benfica Lissabon 1:1 (0:0). – In Klammern die Ergebnisse der Hinspiele.



Linienrichter im Blickpunkt: Udo Horeis (links) sprang für einen verletzten Schweizer Kollegen ein, der Holländer de Vrize wurde von einer Flasche getroffen und machte mit Kopfverband weiter. FOTOS: BONGARTS/UPI

Trainer Ernst Happel verschmähte Beifall und Lob, Jimmy Hartwig ging weinend in die Kabine

ULRICH DOST, **Hamburg**

Ernst Happel – das dünne Grauhaar noch immer vom Wind zerzaust – betrat den Ehrengastbereich im Hamburger Volksparkstadion. Alles schwieg. Diesem Manne müsse doch Beifall geklatscht werden, sagte Elvira Lang, Freundin des Managers Günter Netzer. Dann setzte sie ihr liebstes Lächeln auf und hauchte ein „Bravo" durch ihre strahlend weißen Zähne. Doch plötzlich hielt sie inne, das Lächeln wurde zur Maske, sie blickte sich um und merkte, daß ihrem Gefühlsausbruch niemand gefolgt war – am allerwenigsten der Ernst Happel selbst. Und dabei war es wohltuend, jemanden zu sehen, der sich freuen konnte. Immerhin hatte der deutsche Meister gerade durch ein 2:1 über Real San Sebastian das Finale des Europapokals der Landesmeister erreicht.

Doch dieses Ereignis besitzt für einen solch erfahrenen Mann wie Ernst Happel wohl längst nicht mehr den Reiz vergangener Tage. Mit Feyenoord Rotterdam gewann er 1970 den Europapokal der Meister und anschließend sogar den Weltpokal. Doch dann folgten stets Niederlagen: zweimal mit dem FC Brügge und einmal im vergangenen Jahr mit dem Hamburger SV gegen Göteborg im UEFA-Pokal. Nun steht er wieder oben, wie ein ausgebuffter Kartenspieler, der so tut, als ließe ihn das alles kalt. Ernst Happel: „Das Finale ist noch so lange hin, davon reden meine Spieler und ich in den nächsten Tagen überhaupt nicht. Wir haben noch ein sehr wichtiges Ziel: nämlich die deutsche Meisterschaft."

Angesichts der schwachen Leistungen der Hamburger gegen Spaniens Meister war es verständlich, daß Happel gerne das Thema wechselte. Er gab dann auch zu, daß man die ersten 75 Minuten des Spiels durchaus hätte streichen können. Happel: „Aber dann wurde es ein echter Krimi." Nur 15 Minuten Spannung und Aufregung – das ist aber einfach zu wenig, um die Zuschauer in die Stadien zu locken.

Es lag wohl auch daran, daß Vorstand und Spieler des HSV dieses Rückspiel nach dem 1:1 vor zwei Wochen innerlich schon abgehakt hatten. Trainer Happel hatte Wetten angeboten, Manager Günter Netzer wollte die Sprache verlieren, wenn es doch noch schiefgehen würde. Uwe Seeler, Hamburgs Alt-Internationaler, sagte auf der Tribüne: „Und nun mußten sie doch noch bis zum Schluß zittern."

Erst Thomas von Heesen bewahrte die Hamburger in der 83. Minute vor einem bösen Erwachen, als er das 2:1 erzielte. Die Spanier wollen gegen dieses Tor Protest einlegen, weil sie glauben, von Heesen habe beim Torschuß deutlich im Abseits gestanden. Die Hamburger verhielten sich diplomatisch. Trainer Ernst Happel: „Ich kann nichts dazu sagen, es standen so viele Menschen auf dem Platz."

Dennoch ging auch der Hamburger Trainer hart mit dem Schiedsrichter Bruno Galler (Schweiz) ins Gericht. Für ein Foul von Jimmy Hartwig zog Galler kurz vor Spielende die gelbe Karte. Hartwig, der in diesem Wettbewerb bereits einmal verwarnt worden war, ist jetzt für das Finale gesperrt. Das kommt ihm – gegen die Spanier einer der besten Hamburger – teuer zu stehen. Rund 25 000 Mark zahlt der Hamburger SV jedem Spieler, wenn der Finalsieg gelingen sollte (sogar mit dem Doppelten dürfen die Spieler von Juventus Turin rechnen, wenn sie den Platz in Athen als Sieger verlassen).

Jimmy Hartwig war deshalb beim Gang in die Kabinen gar nicht mehr zu beruhigen, er weinte hemmungslos: „Der Spanier ist über mein Bein gestolpert. Da war keine Absicht im Spiel." Happel: „Der Schiedsrichter muß sich vergessen haben." Hartwig will jetzt ein Gnadengesuch an den europäischen Verband richten – ein wohl nutzloses Unterfangen.

Die Spieler verließen sehr schnell das Stadion, in dem sie trotz des Erfolges wieder einmal aufgezeigt hatten, wo ihre Schwierigkeiten liegen. Von der Bundesliga kennt man dieses Bild zur Genüge: Stellt sich der Gegner nur auf verstärkte Abwehrarbeit ein, fällt den Hamburgern nicht mehr viel ein. Deshalb fordert Uwe Seeler: „Es müssen wieder echte Flügelstürmer her. Nur ein Manfred Kaltz, der Flanken schlägt, ist doch zuwenig."

Wenn Lars Bastrup und Horst Hrubesch zum Saisonende den Klub verlassen, stehen dem HSV mit dem neuverpflichteten Dieter Schatzschneider und Jürgen Milewski, hinter dessen Weiterverpflichtung noch ein Fragezeichen steht, nur noch zwei Stürmer von Format zur Verfügung. Das scheint auch Manager Günter Netzer klargeworden zu sein. Jürgen Milewski, der finanziell zu hoch gepokert hat, soll und will nun auch beim HSV bleiben.

SPORT-NACHRICHTEN

Trainer beurlaubt

Duisburg (dpa) – Der MSV Duisburg hat seinen Trainer Siegfried Melzig (42) beurlaubt. Es ist die elfte vorzeitige Trennung von einem Trainer in der Zweiten Fußball-Liga in dieser Saison. – Jörg Berger, von Fortuna Düsseldorf im Oktober 1982 entlassen, wird in der nächsten Saison Hessen Kassel betreuen.

McEnroe gescheitert

Las Vegas (dpa) – Wimbledon-Sieger John McEnroe ist bereits in der ersten Runde des Tennisturniers von Las Vegas gescheitert. Er unterlag Trey Waltke, Nr. 152 der Weltrangliste, 6:3, 3:6, 4:6.

Vertrag verlängert

Düsseldorf (sid) – Gerd Zewe, 32 Jahre alter Libero des Fußball-Bundesliga-Klubs Fortuna Düsseldorf, hat seinen Vertrag bis zum 30. Juni 1985 verlängert.

Ringen: Keine Medaille

Budapest (sid) – Die Freistil-Ringer der Bundesrepublik Deutschland kehren von den Europameisterschaften in Budapest ohne Medaille zurück. Erwin Knosp (21) unterlag in seinem letzten Gruppenkampf dem Tschechoslowaken Viliam Hönsch. Er ringt jetzt um Platz fünf.

Dremmler oder Förster

Frankfurt (sid) – Jupp Derwalls Mannschaft für das Qualifikationsspiel zur Fußball-Europameisterschaft gegen die Türkei (morgen, 17.30 Uhr in Izmir) steht bis auf eine Position fest. Der Stuttgarter Bernd Förster konnte gestern nach einer Oberschenkelverletzung zum erstenmal schmerzfrei trainieren. Sollte er dennoch nicht eingesetzt werden können, spielt der Münchner Wolfgang Dremmler rechter Verteidiger. Die Mannschaft: Schumacher – Strack – Dremmler oder Bernd Förster, Karl-Heinz Förster, Briegel – Engels, Schuster, Müller – Littbarski, Völler, Rummenigge. – Ersatz: Immel, Otten, Rolff.

Krach um Burgsmüller

Dortmund (sid) – Ohne Angaben von Gründen (Präsident Vogt: „Wir wollen diese Maßnahme nicht weiter kommentieren") hat Borussia Dortmund seinen Mannschaftskapitän Manfred Burgsmüller vom Training und Spielen suspendiert. Trainer Helmut Witte, Assistent und jetzt Nachfolger des beurlaubten Trainers Karl-Heinz Feldkamp: „Solange ich Cheftrainer bin, arbeite ich mit Burgsmüller nicht mehr zusammen."

ZAHLEN

EISHOCKEY

Weltmeisterschaft, 4. Spieltag: Deutschland – UdSSR 0:6, Schweden – „DDR" 5:4.

1. UdSSR	4 4 0 0	20:2	8:0
2. CSSR	3 3 0 0	14:4	8:0
3. Schweden	4 3 0 1	14:11	6:2
4. Deutschland	4 2 0 2	9:14	4:4
5. Kanada	3 1 0 2	8:15	2:4
6. „DDR"	4 1 0 3	8:15	2:6
7. Finnland	3 0 0 3	5:11	0:6
8. Italien	3 0 0 3	1:13	0:6

TENNIS

Damen-Turnier in Haines City/Florida, 3. Runde: Navratilova (USA) – Hobbs (Großbritannien) 6:4, 6:1, Jaeger (USA) – Sayer (Australien) 6:1, 6:1, Vermaak (Südafrika) – Jexell (Schweden) 6:2, 7:6.

GEWINNZAHLEN

Mittwochs-Lotto: 6, 13, 14, 16, 21, 29, 37, Zusatzzahl: 26. – Spiel 77: 5 2 8 2 3 3 6. (Ohne Gewähr)

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto „7 aus 38": Klasse 1: 771 827,80, 2: 33 557,70, 3: 5552,70, 4: 94,90, 5: 7,40. (Ohne Gewähr)

STANDPUNKT / *Hilfsaktion*

Sie werden kritisiert (oft zu Recht), beschimpft, beleidigt – von Fans, Spielern oder auch von Journalisten aller Medien. Deshalb ist es einmal gar nicht so schlecht, daß ein nicht gerade alltäglicher Vorgang den Blick auf das richtet, was alltäglich leicht vergessen wird: Ohne Schiedsrichter gäbe es keinen Wettkampfsport. Und gerade die Schiedsrichter im Fußball sind oft nur der dumme August für die, die alles besser zu wissen, alles besser zu sehen glauben.

Udo Horeis, ein Mann mit 70 Einsätzen in der Bundesliga, hatte für seine Frau, seine Töchter Kirsten, Christine und für sich Eintrittskarten für das Europapokalspiel des Hamburger SV gekauft. Für 180 Mark. Als der Schweizer Linienrichter Aschenwanden nach einem Abriß der Achillessehne zur zweiten Halbzeit nicht mehr weitermachen konnte, meldete sich Horeis als Ersatz. 45 Minuten lang sah er das Spiel im verschwitzten Hemd des Kollegen und in dessen ihm viel zu kleinen Schuhen von der Seitenlinie. Die Zuschauer hätten nach Hause geschickt werden müssen, hätte nicht Horeis so gehandelt, wie es jeder seiner Kollegen in aller Welt auch getan hätte: „Ich habe nur meine Pflicht erfüllt."

Ein deutscher Linienrichter in einem so wichtigen internationalen Spiel für den deutschen Meister – kein Spanier protestierte. Und nur die italienische Zeitung „Tuttosport" schrieb: „Der deutsche Linienrichter gewährte dem HSV ein Abseitstor."

Wenn überhaupt abseits, so war für diese Szene der Schweizer Kollege zuständig. Aber solcher Unsinn ist für die Schiedsrichter alltäglich. Sie machen trotzdem weiter. Und nur solange sie dies tun, gibt es Wettkampfsport. M. B.

„DDR"-Eishockey: Keine Förderung, zwei Klubs und die Gnade des Erich Mielke

DIETER DOSE, **Berlin**

Als vor vier Jahren zum 30jährigen Bestehen der „DDR" die erfolgreichsten Sportler aus drei Jahrzehnten gekürt wurden, rangierte auf Platz 271 mit neun Stimmen ein Eishockeyspieler: Joachim Ziesche, jetzt Trainer der „DDR"-Auswahl, die heute abend (20.15 Uhr) gegen die Bundesrepublik Deutschland spielt. Deutlicher kann die Aussage über den Stellenwert dieser Sportart in der „DDR" kaum sein. Dabei nehmen die Spieler aus der „DDR" zum 10. Male in der A-Gruppe an einer Weltmeisterschaft teil. In den letzten fünf Jahren allerdings stets in der B-Gruppe.

„Ein kleines Wunder", schrieb der Zürcher „Sport", als die „DDR" 1982 Sieger der B-Gruppe (vor Österreich, Polen und Norwegen) wurde und den Aufstieg schaffte. „Ein Wunder" wohl deshalb, weil es in der „DDR" nur 50 Eishockeyspieler im Leistungsbereich gibt, konzentriert in den beiden Klubs Dynamo Ost-Berlin und Dynamo Weißwasser in Sachsen. Dazu rund 300 Nachwuchsspieler.

Eishockey findet in der „DDR", Ost-Berlin und Weißwasser ausgenommen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Spiel gehört seit 1971 zu den nicht „förderungswürdigen Sportarten – so wie Spring- und Dressurreiten, Wasserball, moderner Fünfkampf und Hockey auch. Mit der Einschränkung allerdings, daß die beiden Klubs und die Nationalmannschaft doch noch eine Sonderstellung einnehmen.

Es heißt, der mächtige Chef des Staatssicherheitsdienstes, Erich Mielke (70), habe dafür gesorgt, daß seine zweite Liebe (nach Fußball) nicht ganz von der Bildfläche verschwindet. Denn Mielke ist Vorsitzender der 272 000 Mitglieder zählenden Sportvereinigung Dynamo, deren Sportler bei Olympischen Spielen 32 Gold-, 41 Silber- und 46 Bronzemedaillen sowie über 200 Welt- und Europameistertitel in den verschiedenen Sportarten errangen.

Selbst im Eislaufverband der „DDR" sind die Eishockeyspieler eine Minderheit. Es gibt sogar dreimal soviel Eisstockschützen, die Kunstläufer und Eisschnelläufer erfreuen sich ganz besonderer Förderung. Sie können allerdings auch mit Erfolgen in Serie aufwarten und gehören zur absoluten Weltspitze.

Drei Gründe waren ausschlaggebend, Eishockey 1971 aufs Abstellgleis zu schieben und sechs von acht Oberligamannschaften aufzulösen.

- Bei der Überlegenheit der Russen, Tschechen, Schweden, Kanadier und Finnen ist für die „DDR" (wie die anderen A-Gruppen-Teilnehmer) wenig Ruhm zu ernten. Medaillen – und nur sie zählen – sind in anderen Sportarten mit weniger Aufwand leichter zu erringen.
- Desinteresse bei den Vereinen, weil Eishockey wegen der Ausrüstungen der Spieler keine billige Sportart ist.
- Es gibt in der „DDR" nur 12 Kunsteisbahnen, davon fünf Hallen. Die aber sind fast ausschließlich von Eiskunst- und Eisschnellläufern mit Beschlag belegt.

So wird die Meisterschaft seit 1971 nur noch zwischen Ost-Berlin und Weißwasser ausgetragen. Zehnmal spielen sie gegeneinander. Nur in diesen Klubs wird der Nachwuchs gefördert, um die ersten Mannschaften und das Auswahlteam aufzufrischen.

In den jährlichen „Sportplänen" des Deutschen Turn- und Sportbundes der „DDR" vermißt man jeden Hinweis auf Eishockey. Da wird den Fachverbänden und Vereinen zum Beispiel für 1983 zur Auflage gemacht, 800 Turnerinnen und Turner, 500 Boxer, 100 Fechter oder 100 Eisschnelläufer im Nachwuchsbereich neu als Aktive zu gewinnen. Eishockey aber taucht seit über einem Jahrzehnt nicht mehr in der Planung auf.

„Im Vergleich mit der absoluten Weltspitze sind die Möglichkeiten mit unserem kleinen Spielerkreis begrenzt", sagte Auswahltrainer Joachim Ziesche, bevor er mit 15 Spielern von Dynamo Berlin und sieben aus Weißwasser die Reise in die Bundesrepublik antrat. Das Ziel, in der A-Gruppe zu bleiben, ist nach dem Sieg über Italien fast schon erreicht. Ziesche ist zugleich Trainer des Ostberliner Teams, das in den letzten Jahren die Konkurrenz aus Sachsen klar beherrschte. Aber Weißwasser ist mit 23 Titeln noch immer der erfolgreichere Klub.

Mit 264 Länderspielen ist Dietmar Peters (33) aus Ost-Berlin der erfolgreichste „DDR"-Eishockeyspieler. Seine Karriere schien vor Jahren schon einmal beendet, nachdem er wegen einer Tätlichkeit gegenüber einem Schiedsrichter gesperrt, aus der Nationalmannschaft ausgebootet, dann aber wieder in Gnaden aufgenommen wurde. Erblich vorbelastet im Ziesche-Team sind Dieter Frenzel und Guido Hiller – ihre Väter spielten schon für die „DDR". Bernd Lempio ist der Sohn eines mehrfachen Boxmeisters. Hiller (18) ist zugleich der Benjamin der Mannschaft, die sich auf insgesamt sieben Spieler stützt, die bereits A-Gruppen-Erfahrung besitzen. „Kampfgeist und athletische Bereitschaft" bescheinigte UdSSR-Trainer Viktor Tichonow dem „DDR"-Team nach dem 3:0-Sieg seiner Mannschaft zum WM-Auftakt. Die Ostberliner „Junge Welt" fürchtet allerdings, daß die Mannschaft nicht die Härte besitzt, „wie sie heute bei den Stockduellen mit den Besten der Welt erforderlich ist"

Strauß fragt Kohl nach Konsequenzen

gba. Bonn

Der CSU-Vorsitzende, Ministerpräsident Franz Josef Strauß, hat den weiteren Ausbau von Sperrmaßnahmen an der deutsch-deutschen Grenze durch die „DDR" als „kaltschnäuzige Aktion" und einen „Affront" gegen die neue Bundesregierung bezeichnet. Wörtlich schrieb Strauß:

„In Presse, Rundfunk und Fernsehen wurde ausführlich darüber berichtet, daß in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit der Konstituierung des neuen Deutschen Bundestages und des Amtsantritts der neuen Bundesregierung die DDR damit begonnen habe, die ‚widernatürlichste Grenze' – so die Neue Zürcher Zeitung – durch Mauern und Schutzstreifenzäune noch undurchlässiger zu machen. Dem SED-Regime scheinen der bisherige Metallgitterzaun, der deutsches Land auf 1393 Kilometer Länge brutal und menschenverachtend durchschneidet, und 54 000 Selbstschußanlagen noch nicht zu genügen.

Sollten diese Meldungen zutreffen, so wäre der Zeitpunkt einer solchen kaltschnäuzigen Aktion ein Affront gegen die neue Bundesregierung und die sie tragenden Parteien. Würde der weitere Ausbau dieser Schandgrenze kommentarlos und ohne Reaktion hingenommen, so würde die DDR damit deutlich machen, wie geringschätzig die Bundesrepublik Deutschland sich behandeln läßt. Sie würde damit aber auch wieder einmal beweisen, daß ihre politischen Grundsätze, vor allem das Prinzip der Abschottung, über alle Entspannungsbeschlüsse, KSZE-Regelungen und über alle wirtschaftlichen Erwägungen gehen."

Der CSU-Vorsitzende richtet an den Bundeskanzler in seinem Schreiben die Bitte, ihm mitzuteilen, welche Konsequenzen die Bundesregierung plane, „sofern die Berichterstattung in unseren Medien zutrifft".

Die CSU tritt für eine entschiedenere Position der Bundesregierung gegenüber der „DDR" ein. So hat sie in der Diskussion um den Transit-Zwischenfall bei Drewitz FDP-Wirtschaftsminister Graf Lambsdorff kritisiert, der als „großer Beschwichtiger" *aufgetreten sei.* Er hatte Strauß zur Zurückhaltung gemahnt, der von einem „Mordfall" gesprochen hatte.

Iran blockiert Kampf gegen die Ölpest im Golf

Absage an Konferenz in Oman / Friedensofferte Iraks

AP/AFP, Kuwait/Teheran

Die Bemühungen um eine Bekämpfung der Ölpest im Persischen Golf haben erneut einen Rückschlag erlitten. Wie die Botschaft Omans in Kuwait mitteilte, sagte Iran die Teilnahme an einer für kommenden Dienstag geplanten Konferenz der Anrainer-Staaten in Oman ab. Irans Botschafter Ardekani habe eine zuvor gegebene mündliche Zusage „ohne eine annehmbare Begründung" wieder rückgängig gemacht.

Oman hatte sich zur Einberufung der Konferenz entschlossen, nachdem Anfang des Monats zwei von der Golf-Umweltschutzorganisation ROPME veranstaltete Dringlichkeitssitzungen in Kuwait an den gegensätzlichen Positionen der kriegsführenden Staaten Iran und Irak gescheitert waren.

Ardekani sagte gegenüber AP, er habe die Einladung der omanischen Regierung zu keiner Zeit angenommen. Iran sei jedoch zur Teilnahme an einer derartigen Konferenz bereit, wenn sie in Kuwait und nicht in Oman stattfinde.

Die saudiarabische Zeitung „Al Madina" schrieb, die betroffenen Staaten am Golf würden nicht länger tatenlos zusehen, wenn Iran und Irak die Bekämpfung der Ölpest weiter verhinderten. Die Ölpest stelle eine Bedrohung der Sicherheit der gesamten Region dar. Seit Anfang Januar ergießen sich aus den von irakischen Flugzeugen zerstörten Förderanlagen vor der iranischen Küste täglich etwa 2000 Barrel Öl (ein Barrel: 159 Liter) in den Persischen Golf.

Wie aus kuwaitischen Regierungskreisen verlautete, hat der sowjetische Parteichef Andropow ein persönliches Antwortschreiben auf eine Botschaft des Emirs von Kuwait, Dschaber el Achmed, übermitteln lassen. Darin versichere Andropow, daß er die Besorgnis des Emirats über den Golf-Krieg zwischen Iran und Irak teile und ebenso wie der Emir der Ansicht sei, daß der seit 31 Monaten anhaltende Konflikt durch vereinte Bemühungen der Weltmächte beigelegt werden sollte.

Kuwait hatte eine ähnliche Botschaft auch an US-Präsident Reagan gerichtet. Kuwaitische Emissäre besuchen gegenwärtig außerdem Paris, London, Peking und Tokio.

Irak hat seine Friedensvorschläge an Iran erneuert. Wie Informationsminister Lati Nassif Jassem mitteilte, sei Bagdad bereit, einem sofortigen Waffenstillstand zuzustimmen. Die Truppen beider Seiten sollten sich an die Grenzlinien zurückziehen und eine islamische Friedenstruppe die Waffenruhe überwachen.

Beide Seiten meldeten wieder Angriffe des Gegners auf zivile Ziele. Nach iranischen Angaben wurden in der Stadt Dezful in Khusistan mindestens 15 Menschen getötet und 105 verletzt, als eine irakische Rakete in ein dicht bewohntes Stadtviertel einschlug.

Erbersatzsteuer Rechtens

Musterprozeß der Klöckner-Familienstiftung

J. G. Düsseldorf

Am Musterfall der Peter Klöckner-Familienstiftung, Duisburg, hat das Bundesverfassungsgericht ein für die Stiftung in ihrer heutigen Form nachteiliges Urteil gefällt. Entgegen der Auffassung der Klägerin befand das Gericht in dem gestern bekannt gewordenen Urteil die von der sozialliberalen Regierungskoalition 1974 beschlossene „Erbersatzsteuer", die alle drei Jahrzehnte einen Erbfall mit Steuerpflicht für solche Familienstiftungen „simuliert", nicht als verfassungswidrig.

Im Fall Klöckner würde dieses Urteil bedeuten, daß die Stiftung – bliebe sie auch am „Tatbestands-Stichtag" 1. Januar 1984 noch eine Stiftung bisheriger Form – eine Erbersatzsteuer von etwa 240 Millionen Mark zu leisten hätte. Für das Herzstück eines der größten familiären Industrie-Imperien in der Bundesrepublik wäre das gleichbedeutend mit dem Schritt in die Zwangsliquidation.

Die heute in dritter Generation herrschenden Erben des Konzerngründers Peter Klöckner sehen noch einen Ausweg aus dem Debakel. Die Familienstiftung, von deren Kapitalerträgen ohnehin nur Promillesätze an Familienangehörige ausgeschüttet werden, muß noch in diesem Jahr den Stiftungszweck, *die Bewahrung und Fortentwicklung* der Klöckner-Unternehmen zweifelsfrei durch Satzungsänderung kodifizieren.

Libyen schmuggelt Waffen

● Fortsetzung von Seite 1

Afrika, Nahost und Mittelamerika. Nach einer Dokumentation des ägyptischen Geheimdienstes, die Hosmi Mubarak im Februar des vergangenen Jahres dem Weißen Haus vorlegte, ist die mit sowjetischer Hilfe zwar hochgerüstete, aber schlecht ausgebildete libysche Armee nicht in der Lage, auch nur die Hälfte der von der Sowjetunion gelieferten Waffen selbst zu benutzen. Nach diesem Bericht, dessen Angaben mit den Listen anderer diplomatischer Quellen übereinstimmen, stehen in Libyen derzeit rund 3000 Panzer sowjetischer Bauart, darunter auch mehrere hundert T-72. Die Libyer jedoch könnten nur Mannschaften für etwa 800 Panzer stellen, allerdings nicht für die moderneren Typen. An der Küste, vor allem beim Mittelmeerhafen Tobruk, soll die vollständige Ausrüstung von sieben Sowjetdivisionen gelagert sein. Nach israelischen Quellen beläuft sich der Wert von Khadhafis unbenutztem Waffenarsenal auf rund 12 Milliarden Dollar. Es wird meist von Sowjets, aber auch von „DDR"-Truppen verwaltet. Die Anzahl sowjetischer, mitteldeutscher, palästinensischer, nord*koreanischer und anderer fremder* Militärs in Libyen wird mit 15 000 angegeben. Seit 1973, dem Jahr der ersten offiziellen Kontakte zwischen Tripolis und Moskau, hat Libyen auch seine Marine von einem auf 24 Schiffe, seine Luftwaffe von 72 auf rund 450 Maschinen und die Zahl der Artilleriegeschütze von 140 auf 1400 erhöht.

Gesagt

„Die Universität ist in den westlichen Industrienationen weitgehend zu einer Stätte der Massenausbildung geworden. Sie tut niemandem einen Gefallen, wenn sie diese Wandlung leugnet. Bei der Auswahl des wissenschaftlichen Nachwuchses sollte man allerdings nach jenem philosophischen Kopf suchen, von dem Schiller sagte, daß er die Wahrheit mehr liebe als jedes System."

Der bayerische Kultusminister Hans Maier in einem Grußwort zur Welt-Rektoren-Konferenz, die vom 25. bis 28. April in München stattfindet.

Reagan legt Kompromiß für US-Haushalt vor

Weinberger, Shultz: MX-Raketen für Abschreckung nötig

AP/DW. Washington

US-Präsident Reagan hat den Kongreß-Abgeordneten seiner Republikanischen Partei, unter denen es Widerstand gegen die geplante starke Erhöhung der Verteidigungsausgaben gab, einen Kompromiß vorgeschlagen. Während Reagan bisher auf einer realen Steigerung um zehn Prozent bestand, hat er jetzt nach Angaben der US-Nachrichtenagentur AP für 1984 eine reale Steigerung des Militär-Etats um 7,5 Prozent vorgeschlagen. Der Haushaltsausschuß *des Senats hatte nur eine fünfprozentige* Steigerung hinnehmen wollen.

Die ursprünglich von Reagan vorgeschlagene Erhöhung der Verteidigungsausgaben um 30 Milliarden Dollar 1984 hätte die Rüstungsausgaben auf einen Rekord von 245 Milliarden Dollar gebracht. Selbst einige Parteifreunde Reagans verlangen Einsparungen vor allem bei der Entwicklung solcher Waffen, die sie als überflüssig oder – wie im Falle der neuen Interkontinental-Rakete MX – als bisher unzureichend geplant ansehen.

Vor dem Streitkräfte-Ausschuß des Senats begründeten *Verteidigungsminister* Weinberger und Außenminister Shultz am Mittwoch die Entscheidung der Regierung, 100 MX-Raketen mit je zehn Sprengköpfen zu bauen und sie in bereits bestehenden Minuteman-Silos im Mittleren Westen der USA zu stationieren. Beide erklärten, eine startbereite MX sei notwendig, um die Sowjetunion vor einem Atomangriff abzuschrecken und den Kreml zu echten Abrüstungsverhandlungen zu bewegen. Weinberger unterstrich, die USA hätten keine Illusionen und wüßten, daß es bei einem Atomkrieg „keine Sieger" gäbe. Diese Erkenntnis genüge aber nicht, um eine ausreichende Abschreckung aufrechtzuerhalten.

Shultz sagte, die Modernisierung der strategischen US-Streitkräfte sei für Verbündete wie Gegner ein wichtiges Zeichen dafür, ob die USA ihre internationale Verantwortung ernst nähmen. Der Vorsitzende der MX-Kommission, Scowcroft, erläuterte dem Streitkräfte-Ausschuß des Repräsentantenhauses den weitergehenden Vorschlag der Regierung, bis Ende des Jahrzehnts eine kleine, nur einen Sprengkopf tragende und besser zu schützende Rakete zu entwickeln.

Außer der realen Steigerung des Militär-Etats um 7,5 Prozent sieht Reagans Kompromiß-Vorschlag für die nächsten drei Jahre zusätzliche Ausgaben für Inlandsprogramme im Umfang von 13 Milliarden Dollar vor. Die Sozial- und Gesundheits-Etats sollen weiter zusammengestrichen und die Steuereinnahmen in den nächsten zwei Jahren um 8,1 Milliarden Dollar erhöht werden. Das Defizit soll 1984 rund 182,7 Milliarden Dollar betragen und bis 1986 auf 127,5 Milliarden Dollar sinken.

Blüm verlangt Opfer

Gespräch mit DBB-Chef Krause über Sparmaßnahmen

Rei. Bonn

In einem als „freimütig" bezeichneten, zweistündigen Gespräch haben sich Bundesarbeitsminister Blüm (CDU) und der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes (DBB), Krause, über Fragen der Harmonisierung der Alterssicherung ausgesprochen. Bei dem Meinungsaustausch wurde im wesentlichen der Weg frei gemacht für weitere Sacherörterungen, der zuvor mit Mißverständnissen hinsichtlich der Absichten auf beiden Seiten versperrt war.

Blüm machte deutlich, daß die Beamten nicht ausgenommen werden könnten, wenn überall Sparmaßnahmen notwendig seien. Ihr besonderer Status werde davon nicht berührt. Krause hielt dem entgegen, daß der öffentliche Dienst schon in den vergangenen Jahren überproportional belastet worden sei.

Gesprächsbereit in Sachen Rentenreform zeigt sich auch die FDP-Fraktion im Bundestag. Auf einen Brief von Blüm an alle vier Fraktionsvorsitzenden vom Freitag sagte FDP-Fraktionschef Mischnick am Dienstag spontan telefonisch seine Teilnahme zu. Unions-Fraktionschef Dregger bekundete schriftlich seine Zustimmung (WELT vom 21. 4. 83). An der Bereitschaft der SPD ist nicht zu zweifeln, da Anke Fuchs Zusammenarbeit angeboten hat. Die Grünen haben noch nichts beschlossen.

Sorge über Entwicklung bei Lehrstellen

GISELA REINERS, Bonn

Nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg (BA) waren am Stichtag 31. März 335 000 Lehrstellen bei den Arbeitsämtern gemeldet, um die sich 451 000 junge Leute bewarben. Das waren rund 70 000 Bewerber mehr als vor einem Jahr (plus 18,2 Prozent) und rund 36 000 angebotene Lehrstellen weniger (minus 9,3 Prozent). In Nordrhein-Westfalen wurden 11 700 Lehrstellen weniger gemeldet (minus 11 Prozent) aber 20 000 Bewerber mehr (plus 9,9 Prozent). Die Zahl der ratsuchenden Jugendlichen bei den Arbeitsämtern erhöhte sich gegenüber März 1982 um 71 000 oder 9,2 Prozent.

Nach Aussage des Sprechers von Bildungsministerin Dorothee Wilms (CDU) sind diese Zahlen jedoch „mit großer Vorsicht zu interpretieren". Die jungen Leute würden sich neben der Direktbewerbung bei Firmen zunehmend an die Arbeitsverwaltung wenden, während die Firmen ihre Lehrstellen immer seltener meldeten, weil sie noch Vormerklisten aus dem Vorjahr hätten. Die BA bestätigt diese Aussage. Die „Einschaltquote" des Arbeitsamtes sei in den beiden vergangenen Jahren bei *den Anbietern von 78 auf 72* Prozent gesunken, bei den Bewerbern von 71 auf 76 Prozent gestiegen. Sie werde im Herbst, am Ende des Berufsbildungsjahres 82/83, noch höher liegen. Wie hoch das Defizit an Lehrstellen sein werde, könne sich erst nach dem Erhebungsstichtag 31. September genau sagen lassen. Es sei mit ziemlicher Sicherheit damit zu rechnen, daß es eine Unterdeckung geben werde.

Der SPD-Abgeordnete Gert Weisskirchen nannte die Bilanz „erschreckend und verheerend". Er kritisierte, daß der Kanzler seine Lehrstellen-Garantie, die er vor der Wahl gegeben habe, nicht einhalten könne. Das Bildungsministerium weist dagegen darauf hin, daß aus einer Reihe von Kammerbezirken Umfragenergebnisse vorlägen, nach denen die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge höher liege als zur gleichen Zeit des Vorjahres. „Unnötige Panikmache" und eine „Verunsicherung der Jugend" durch falsche Schlußfolgerungen würden deshalb energisch zurückgewiesen.

Der CDU-Abgeordnete Engelbert Nelle sowie der FDP-Parlamentarier Friedrich Neuhausen betrachten bei aller gebotenen Vorsicht die Zahlen mit Besorgnis. Es bleibe eine vorrangige Aufgabe, für ausreichend Lehrstellen zu sorgen.

Kein Boom bei Energie

Bm. – Wo früher forsch in nicht endendes Wachstum und immer neue Kapazitäten marschiert wurde, geht *man* heute auf Zehenspitzen: Im weiten Bereich aller Energien. Unsicherheit breitet sich aus. Die Prognosen setzen auf sinkenden Bedarf, zum Teil aber auch auf neuen Anstieg des Verbrauchs. Wer weiß es schon?

Die jüngsten Zahlen vom weiter fallenden Primärenergieverbrauch scheinen jenen recht zu geben, die sicher sind, daß der zweite Schub des Energiesparens erst noch einsetzen und die Qualität des ersten übertreffen wird. Und der brachte schon einen Rückgang des Ölverbrauchs bisher um 25 Prozent. Doch was bisher gespart wurde, geschah mit hausbackenen Methoden. Da wurden Fenster abgedichtet, Decken und Wände isoliert, da wurden aber auch von den Kosten Disziplin gelehrt: Das Fenster wurde nicht mehr zum Wärmeregulator, der Fuß steht nicht mehr wie angewurzelt auf dem Gaspedal.

Jetzt kommt die Welle der Energiesparinvestitionen. Neue Techniken sind am Markt. Vom abstinenten Motor bis zur Wärmepumpe, die sich aus der Umwelt kostenlos bedient, von der elektronischen Feinststeuerung bis zum Wärmerecycling stehen moderne Technologien bereit, deren Einsatz selbst den Energiemehrbedarf im Boom kompensieren wird.

Das werden die Energieproduzenten spüren. Sie alle müssen Kapazitäten schleifen und den Gürtel enger schnallen. Die Opec hat in der Nordsee und vor Mexiko ein Regulativ bekommen. BP-Chef Buddenberg ist sicher, daß sie ihre Förderung nie mehr über 20 Millionen Faß pro Tag erhöhen wird. Es waren in der Spitze stolze 31 Millionen.

Nichts geht mehr von selbst in der Welt der Energie. Aber ging Unternehmertum je ohne Energie?

Steigender Zins

cd. – Die gut viertelprozentige Zinsanhebung für die Daueremissionen des Bundes ist, rein technisch gesehen, eine Anpassung an das seit einem Monat gestiegene Renditenniveau am Kapitalmarkt. Tatsächlich aber signalisiert sie mehr: nämlich daß der Bund wieder Geld braucht, nachdem er sich längere Zeit in Erwartung der elf Milliarden Mark Bundesbank-Gewinn bei der Kapitalaufnahme zurückgehalten hat. Deshalb muß der Finanzminister wieder marktgerechte Renditen bieten. Aber nicht nur der Bund nimmt den Kapitalmarkt jetzt wieder in Anspruch. Auch die Länder sind da, mit Anleihen und Schuldscheinen. Für den Kapitalmarkt, wo die Renditen während der letzten vier Wochen selbst bei minimaler Beanspruchung um einen viertel Prozentpunkt gestiegen sind, bedeutet die bevorstehende stärkere Belastung vermutlich einen weiteren Zinsschub, sofern keine Zinserleichterung aus den USA kommt, an die immer weniger Experten glauben. So mag auf kurze Sicht die Wahrscheinlichkeit größer sein, daß der Zins auf acht Prozent steigt, als daß er auf sieben Prozent sinkt.

AUSSENWIRTSCHAFT / Kohl und Lambsdorff schreiben Briefe zur Handelspolitik

Bonn will den Protektionismus der EG-Kommission nicht mitmachen

HANS-JÜRGEN MAHNKE, Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl und Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff lehnen die Neuorientierung der EG-Handelspolitik entschieden ab, wie sie im Verordnungsentwurf der Brüsseler Kommission zum Schutz gegen unlautere Handelspraktiken zum Ausdruck kommt. Dadurch könne die Gemeinschaft in einen nicht mehr zu kontrollierenden Protektionismus abgleiten. Außenhandelskreise sind besorgt, daß unter europapolitischen Gesichtspunkten doch noch Zugeständnisse gemacht werden könnten.

Im Sommer vergangenen Jahres hatte der Europäische Rat gefordert, „die legitimen Interessen der Gemeinschaft auf internationaler Ebene energisch zu verteidigen und das Erforderliche zu tun, damit die Gemeinschaft bei der Führung ihrer Handelspolitik ebenso schnell und wirksam handelt wie ihre Partner". Im Februar hatte daraufhin die EG-Kommission, bei der die Zuständigkeit für die Durchführung der Handelspolitik liegt, einen Vorschlag unterbreitet, wie das vorhandene Instrumentarium ausgebaut werden sollte.

In Briefen an den Bundeskanzler und den Wirtschaftsminister hat der Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels (BGA) bereits Mitte März gegen diese Vorstellungen protestiert. In seiner Antwort schreibt Lambsdorff: „Auch ich bin über den Vorschlag der Kommission sehr besorgt, dessen Verwirklichung in dem harmlos erscheinenden Gewande einer Verordnung zur ‚Stärkung der gemeinsamen Handelspolitik und des Schutzes gegen unlautere Handelspraktiken' zu einer nicht akzeptablen Neuorientierung der Handelspolitik der Gemeinschaft führen würde."

Lambsdorff hält die Gefahr für groß, „daß die Gemeinschaft mit dem vorgeschlagenen Instrumentarium in einen durch uns nicht mehr zu kontrollierenden Protektionismus abgleitet und damit das freie multilaterale Welthandelssystem aufs Spiel setzt". Und der Chef des Bundezkanzleramtes, Waldemar Schreckenberger, versichert im Auftrage des Kanzlers, daß dessen Vorstellungen von einer liberalen und weltoffenen Handelspolitik nicht mit der vorgesehenen Verschärfung des außenhandelspolitischen Instrumentariums vereinbar sei. Daher habe sich der Bundezkanzler auf dem Europäischen Rat in Brüssel Ende März gegen alle Versuche ausgesprochen, den wirtschaftlichen Problemen mit handelspolitischen Restriktionen zu begegnen. Lambsdorffs Fazit: „Ich habe nicht die Absicht, diesem Vorschlag zuzustimmen." Allerdings bleibe abzuwarten, ob die Kommission nach Prüfung aller Bedenken den Vorschlag aufrechterhalte.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) kommt in einer Untersuchung zu dem Ergebnis, daß selbst dann, wenn die einzelnen Bestimmungen verbessert und entschärft würden, sich die „protektionistische Stoßrichtung" des Vorschlages insgesamt nicht vermindere. Um marktstörenden Importen in die EG, auf die der Vorschlag im wesentlichen abzielt, entgegentreten zu können, reichen nach Ansicht des DIHT die vorhandenen Instrumentarien des Gatt und der EG aus. Die Verfahren gegen Dumping und Subventionen seien effizient und werden zunehmend stärker als in den USA in Anspruch genommen.

Der Einsatz eines bestimmten Schutzinstrumentes müsse an enge Voraussetzungen geknüpft werden, die jeden Mißbrauch ausschließen. Der DIHT hält die Gewährung eines Antragsrechts für Erzeuger für bedenklich, dieses Recht solle auf Mitgliedstaaten beschränkt bleiben. Während bisher bei handelspolitischen Gegenmaßnahmen auf konkrete Ursachen eines Schadenseintritts abgestellt wurde, nämlich auf eine Preisunterbietung infolge eines Dumpings oder einer verbotenen Subvention, würde in Zukunft gegen alle Billigeinfuhren vorgegangen werden.

Der DIHT sieht in diesem Vorschlag einen weiteren Baustein zur Absicherung der Außengrenze. Auch andere Außenhandelskreise befürchten, daß mit Rücksicht auf Frankreich Fortschritte bei der Vollendung des Binnenmarktes durch handelspolitische Zugeständnisse erkauft werden könnten. Die Verwirklichung des Binnenmarktes könne ernsthaft kein Tauschobjekt für die Durchsetzung einer protektionistischen Außenhandelspolitik der EG sein.

MINERALÖLMARKT

Der Benzinpreis kann noch um ein paar Pfennige steigen

HANS BAUMANN, Essen

Auch nach Preiserhöhungen binnen zehn Tagen um rund sechs Pfennig für Benzin und um vier bis fünf Pfennig für den Liter Diesel hinken die Großhandelspreise noch hinter denen von Rotterdam her. Der Großhandel in Duisburg meldet einen Literpreis für Normalbenzin von 51 Pfennig. Ware aus Rotterdam – einschließlich Fracht frei Duisburg kostet – noch – 55 Pfennig. Da nach einhelliger Auskunft kein Mengendruck bei Vergaserkraftstoff herrscht, ist anzunehmen, daß der Markt die jüngste Benzinpreiserhöhung akzeptiert (Shell zog gestern als letzte große Marke nach).

Da die Mineralölgesellschaften trotz der beiden Benzinpreiserhöhungen immer noch im Durchschnitt 20 Mark je Tonne eingesetztes Rohöl verlieren, die Rotterdamer Preise eine feste Tendenz haben und kein Mengendruck herrscht, kann nicht ausgeschlossen werden, daß der Aufwärtstrend der Benzinpreise anhält. Dies ist um so wahrscheinlicher, als der Preis für leichtes Heizöl nach einem leichten Aufbau von 57 Pfennig Ende März auf jetzt rund 60 Pfennig je Liter frei Haus ohne Mehrwertsteuer bei Partien zwischen 3000 und 5000 Liter eine gewisse Stabilisierung erfahren hat.

Sollte der ganze Verlust von immer noch 20 Mark je Tonne Rohöl über den Benzinpreis wettgemacht werden – eine rein theoretische Überlegung –, so müßten Vergaserkraftstoffe noch einmal um rund zehn Pfennig teurer werden, da ein Pfennig Preiserhöhung je Tonne einen Erlös von 3,50 Mark bringt, Benzin aber nur mit 27 Prozent am Produktenabsatz insgesamt beteiligt ist.

Nach der jüngsten Preiserhöhung liegt der durchschnittliche Preis für Normalbenzin bei 1,26 Mark in der Selbstbedienung, bei 1,34 Mark für Super und bei 1,23 Mark bei Diesel. Damit unterschreitet das Preisniveau für Vergaserkraftstoff immer noch den Höchststand vom Spätherbst 1982 um rund 17 Pfennig je Liter. Leichtes Heizöl ist rund vier Pfennig billiger als vor einem Jahr.

Daß die Preise sich wieder befestigen konnten, wird ausschließlich auf die Preis- und Mengendisziplin der Opec zurückgeführt, die selbstverständlich von den Interessen der Ölförderländer gestützt wird, die nicht dem Anbieterkartell der Opec angehören.

Die Senkung der Rohölpreise hat bis Ende März zu einem Rückgang der Rohölpreise frei deutscher Grenze auf 530 Mark je Tonne geführt (bei einem Dollar-Kurs von 2,41 Mark, der inzwischen etwas gestiegen ist). Im Durchschnitt des vergangenen Jahres betrug der Rohölpreis 616 Mark je Tonne (auf Basis Kontraktpreise).

Inzwischen hat die Mengendisziplin der Ölanbieter den Spotpreis für Rohöl in Rotterdam sehr nahe an den Kontraktpreis herangeführt. Der Anteil des auf Spotpreisbasis eingeführten Rohöls in die Bundesrepublik wird auf rund 25 Prozent geschätzt. Im Durchschnitt des vergangenen Jahres betrug der Verlust je Tonne eingesetztes Rohöl (auf Basis Wiederbeschaffung) 49 Mark. Er konnte auf die erwähnten rund 20 Mark abgebaut werden.

Uhren-Schwemme

Von WERNER NEITZEL

Zeitmessung ist zeitloser denn je. Welche Stunde es geschlagen hat, läßt sich heutzutage beinahe überall ablesen. Uhrzeit am Arm, an der Wand, am Küchenherd, am Kugelschreiber... Den Einsatzmöglichkeiten der Uhr sind offenbar keine Grenzen gesetzt. Gleichwohl sind die Wachstumsmöglichkeiten auf diesem Felde nicht grenzenlos. Die Erschließung neuer Märkte und Marktnischen bedarf – wie in anderen Branchen auch – harter Knochenarbeit.

In Anbetracht aufwendiger Entwicklungsarbeiten, der Modernisierung und Rationalisierung der Produktion und des Ausbaus von Marketing und Vertrieb sehen sich die Unternehmen dieser Branche, die insbesondere in der Bundesrepublik in der weit überwiegenden Zahl dem mittelständischen Lager zuzuordnen sind, vor hohen Anforderungen an ihre Kapitalkraft. Auf der zur Zeit in Basel stattfindenden Europäischen Uhren- und Schmuckmesse, zugleich das größte Schaufenster dieser Branche in der Welt, hat man sich auf der Herstellerseite jeden Anflug von Euphorie abgeschminkt. Doch erlauben offenbar die nach Jahren der Flaute spürbaren leichten konjunkturellen Belebungstendenzen vorsichtiges Hoffen und gedämpfte Zuversicht.

An Turbulenzen hat es im Laufe der letzten zehn Jahre nicht gefehlt. Dabei stand insbesondere die Armbanduhr im Blickfeld. So waren es in erster Linie die beiden japanischen Uhrenriesen Seiko und Citizen, die mit großem Einsatz und bemerkenswerten Markterfolgen auf die Quarztechnologie setzten und ihr zum Durchbruch verhalfen. Die mechanischhe Armbanduhr geriet schneller und nachhaltiger auf die Verliererstraße, als mancher Uhrenhersteller (in Europa) dies wahrhaben wollte.

Doch scheinen auch inzwischen Nippons Hersteller, wie Außenhandelsstatistiken aufzeigen, gewissermaßen das Ende der Fahnenstange erreicht zu haben. Preisspielräume nach unten sind offenbar ausgeschöpft und Überkapazitäten drücken. In Branchenkreisen schätzt man das derzeit vorhandene weltweite Überangebot an Armbanduhren auf rund 100 Mill. Stück, das ist etwa ein Drittel bis ein Viertel der Weltproduktion. Überdies hat Japan inzwischen den Platz eins in der Weltrangliste der Produktionsländer auf dem Gebiet der Armbanduhr räumen müssen. An seine Stelle schob sich Hongkong der Stückzahl nach auf den ersten Rang mit einer geschätzten Produktion von über 150 Mill. Stück, das sind etwa 40 Prozent der Weltproduktion.

Auch in der Bundesrepublik wird inzwischen der weitaus überwiegende Teil des Marktes mit Kleinuhren aus der britischen Kronkolonie abgedeckt. Im vergangenen Jahr wurden nahezu 15 Mill. Hongkong-Uhren in die Bundesrepublik importiert, fast sechsmal soviel wie aus Japan. Dabei handelt es sich keineswegs nur um einfache Uhren mit Digitalanzeige, auch dem Trend zu Analoguhren und höheren Qualitäten wird Rechnung getragen.

Gegenüber solchen Zahlen nimmt sich die deutsche Armbanduhren-Produktion, die im vergangenen Jahr auf nur mehr noch 3,6 Mill. Uhren und Uhrwerke kam, einigermaßen bescheiden aus. Der Schrumpfungsprozeß ist nicht zu übersehen. Aber es wird da und dort der Entwicklung auch eine positive Seite abgewonnen: Die Überflutung des Marktes mit Quarzuhren aus Fernost habe die traditionellen Marktführer zu Maßnahmen gezwungen, die sonst in so kurzer Zeit kaum durchgeführt worden wären, heißt es bei Junghans.

Die Schweizer Uhrenindustrie, einst das Aushängeschild der Zeitmessung schlechthin, kann ein Lied davon singen, daß der Weg zu neuen Ufern weit ist. Noch immer ringen die beiden eidgenössischen Uhrenkonzerne SSIH und ASUAG um finanzielle Konsolidierung.

Die Stütze der deutschen Uhrenindustrie ist, was vielfach übersehen wird, nach wie vor die Großuhr. Auf diesem Gebiet, also der Herstellung von Weckern, Tisch-, Wand- und Standuhren, ist die Bundesrepublik der Welt größtes Herstellerland. Auch technologisch sind hier die vorwiegend in Schwarzwald-Regionen angesiedelten Uhrenfirmen Impulsgeber. Aber auch auf diese Sparte richten sich mehr und mehr fernöstliche Marktattacken.

Nach wie vor bleiben außereuropäische Hersteller, also auch Japan und Hongkong (im Gegensatz zur Münchner „Inhorgenta"), als Aussteller ausgeschlossen. Daß Hongkongs Uhrenfirmen aus der Not eine Tugend machten, direkt neben der Baseler Messe ein Hotel anmieteten und zeitgleich eine eigene von den Facheinkäufern stark beachtete Schau darboten, ist kurios und peinlich zugleich. Es wäre an der Zeit, sich von einer derartigen Blickverengung freizumachen und den direkten Wettbewerb auf der Messe zu suchen.

AUF EIN WORT



„Unternehmerisches Verhalten ist durch mutiges Vorgehen und durch die Bereitschaft zum Risiko gekennzeichnet. Zu oft stoßen wir in Verhandlungen zur Übernahme von Unternehmensleiter-Positionen auf absicherndes und interessenwahrendes Vorgehen."

Horst Will, persönlich haftender Gesellschafter, ifp – Institut für Personalberatung, Köln. FOTO: INES VENTE

Weniger Energie verbraucht

Bm. Essen

Der Verbrauch von Primärenergie geht weiter zurück. Im ersten Quartal 1983 ermäßigte er sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um fünf Prozent. Dazu trug entscheidend der starke Einbruch bei Mineralölen um 7,5 Prozent bei. Deutlich erhöhen konnte die Kernenergie ihren Beitrag um 10,8 Prozent. Mit anhaltender Stahlflaute verringerte sich der Steinkohlenabsatz um 5,4 Prozent. Die Nachfrage nach Braunkohle verminderte sich um 3,4 Prozent, Erdgas und Wasserkraft waren um jeweils fast vier Prozent weniger gefragt. Der Anteil des Mineralöls an der Deckung des Energiebedarfs verringerte sich weiter auf 40,7 Prozent, der Kohleanteil liegt bei 22 Prozent und der des Ergdgases bei 19 Prozent. Der Kernenergieanteil: 6,1 Prozent.

AUTOMOBILINDUSTRIE

Trotz steigender Nachfrage Hoffnung erst für 1984

INGE ADHAM, Frankfurt

Die Nachfragebelebung auf dem Inlandsmarkt hat bei Pkw und Kombiwagen auch im März angehalten. Dagegen fließen die Aufträge aus dem Ausland etwas schwächer. Diese Auftragslage für die deutschen Automobilhersteller konstatiert der Verband der Automobilindustrie (VDA) in seinem jüngsten Monatsbericht. Danach ist auch im März die Produktion (378 000 Pkw/Kombi und 29 800 Nutzkraftwagen) wie schon im Februar stärker als saisonüblich gewachsen, der Abstand zum März des vergangenen Jahres macht aber noch fünf Prozent aus.

In den ersten drei Monaten zusammengenommen wird das Vorjahres-Produktionsergebnis um sieben Prozent unterschritten, und bei der ohnehin schon schwachen Nutzkraftwagenproduktion macht das Minus nochmals sieben Prozent aus. Annähernd gehalten haben die deutschen Autobauer ihren Export von Pkw und Kombi im März; für das erste Quartal zusammengenommen werden jedoch die (guten) Ausfuhrzahlen der Vorjahreszeit um drei Prozent unterschritten.

Wenig Hoffnung auf ein rasches Anspringen der deutschen Automobilkonjunktur macht trotz des Aufwärtstrends im ersten Quartal eine Studie der Analyse & Prognose GmbH, die in diesem Jahr bei deutschen Personenkraftwagen nur ein echtes Bestandswachstum bei den Neuzulassungen von 264 000 erwartet (das wäre weniger als im schwachen Jahr 1974). Insgesamt erwartet die Studie für dieses Jahr 2,25 Millionen Pkw-Neuzulassungen (1982: 2,16 Millionen), die aber zu über 88 (i. V. 83,5) Prozent dem Ersatzbedarf dienen werden. Erst im nächsten Jahr ist der Studie zufolge bei einem Wachstum des Pkw-Bestandes um eine halbe Million ein echtes Anspringen der Autokonjunktur zu erwarten.

EG-AGRARPREISE

Abbau des Grenzausgleichs bleibt der Hauptstreitpunkt

WILHELM HADLER, Brüssel

Zu deutsch-französischen Konsultationen soll die einwöchige Denkpause genutzt werden, die sich die Landwirtschaftsminister der EG für die Fortsetzung ihres Luxemburger „Preis-Marathons" verordnet haben. Auch im zweiten Anlauf sind die Agrarverhandlungen nämlich gestern vor allem wegen gegensätzlicher Positionen von Bonn und Paris festgefahren.

Die unterschiedlichen Preiswünsche hätten, wie aus Delegationskreisen verlautete, notfalls noch auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können, nicht aber die Vorstellungen über die Senkung des deutschen Währungsausgleichs im Agrarhandel.

Frankreichs neuer Agrarminister Michel Rocard hält einen Abbau des Grenzausgleichs von gegenwärtig 13 auf zehn Prozent für unverzichtbar. Diese Forderung bedeutet, daß sich die deutschen Landwirte mit einer Preisanhebung von durchschnittlich nur einem Prozent zufriedengeben müßten. Bundesernährungzminister Ignaz Kiechle will jedoch eine Aufbesserung der Garantiepreise von mindestens 2,5 Prozent mit nach Hause bringen. Bei einer Preiserhöhung von 4,2 Prozent in europäischen Währungseinheiten (Ecu) bliebe also nur Spielraum für eine Senkung des Grenzausgleichs um rund 1,5 Prozentpunkte.

Frankreichs Forderung wird nicht nur von der EG-Kommission, sondern auch von den meisten anderen Regierungen unterstützt. Andererseits gibt es ein „Gentleman's Agreement", nach dem der regelmäßige Abbau des Grenzausgleichs (Einfuhrabgaben und Ausfuhrerstattungen) nicht zur Schmälerung der landwirtschaftlichen Einkommen führen soll. Der Grenzausgleich überbrückt die Differenz zwischen den künstlichen „grünen" Paritäten und den Währungs-Leitkursen.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Mittelzuflüsse bei den Investmentfonds

Frankfurt (rtr) – Die Entwicklung der Investmentsfonds hat im laufenden Jahr die Erwartungen in der Branche übertroffen, schreibt der Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften (BVI). Wie der BVI mitteilte, hatten die Publikumsfonds im ersten Quartal einen Netto-Mittelzufluß von 1,8 Milliarden Mark verglichen mit 775,5 Millionen Mark im vierten Quartal 1982. Trotz der Hausse an den deutschen Aktienbörsen entfiel aber nur ein relativ kleiner Teil der Mittelzuflüsse im ersten Quartal auf die 48 Aktienfonds. Hier wurden netto 258,7 Millionen Mark neu angelegt nach Rückflüssen von 83,3 Millionen Mark im Vorquartal, teilt der BVI mit. Fast die Hälfte des Mittelaufkommens entfiel auf die 35 Rentenfonds mit einem Nettozufluß von 863,8 Millionen Mark, den offenen Immobilienfonds flossen 605,3 (145,3) Millionen Mark zu.

Kompromiß für Etat

Washington (AP) – US-Präsident Ronald Reagan hat den Republikanern einen Kompromiß im Streit um den neuen Haushalt vorgeschlagen. Der Entwurf sieht nach Informationen von AP für 1984 eine reale Steigerung des Militäretats um 7,5 Prozent und für die nächsten drei Jahre zusätzliche Ausgaben für Inlandsprogramme um 13 Milliarden Dollar vor. Die Sozial- und Gesundheitsetats sollen weiter zusammengestrichen und die Steuereinnahmen in den nächsten zwei Jahren um 8,1 Milliarden Dollar erhöht werden. Das im Etatplan vorgesehene Defizit soll 1984 rund 182,7 Milliarden Dollar betragen und bis 1986 auf 127,5 Milliarden Dollar gesenkt werden. Ohne die Einsparungen erwartet die Regierung ein Defizit von jährlich über 200 Milliarden Dollar.

„Riskanter Weg"

Bonn (AP) – Die Gemeinschaft zum Schutz der deutschen Sparer hat die Zins- und Krediterleichterungen der Deutschen Bundesbank in den vergangenen Monaten kritisiert. In der neuesten Ausgabe der von der Schutzgemeinschaft herausgegebenen „Mitteilungen und Kommentare zur Geldwertstabilität" heißt es, die Bundesbank befinde sich auf einem „riskanten Weg". Es stelle sich die Frage, ob die Bank die Grenze des stabilitätspolitisch Vertretbaren nicht bereits überschritten habe. Wenn die Bundesbank die „viel zu kräftige Geldversorgung nicht alsbald auf ein stabilitätsgerechtes Maß" zurückführe, so laufe sie Gefahr, daß es erneut zu Fehlentwicklungen nicht nur bei den Preisen komme.

Neue Anleihen

Frankfurt (cd.) – Die Kreditanstalt für Wiederaufbau begibt eine 7,5prozentige Anleihe über 300 Millionen Mark mit achtjähriger Laufzeit zu pari. Für den Anleger sind die Konditionen ein wenig günstiger als die der Bayernanleihe mit zehnjähriger Laufzeit. Für Montag wird die Festlegung der Konditionen einer Anleihe Hamburgs über 400 Millionen erwartet. Als weitere Anleihenehmer stehen Stuttgart und Nordrhein-Westfalen auf dem Sprung. Nach der Kapitalaufnahme der Länder Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz über Schuldscheine werden für die nächste Woche auch erstmals seit langem wieder Schuldscheinaktivitäten des Bundes erwartet.

Ungelöste Strukturprobleme

Frankfurt (DW.) – Als erfreulich bezeichnete Wilfried Guth, Vorstandssprecher der Deutschen Bank, im Rahmen der Bad Dürkheimer Gespräche die Entwicklung einiger wichtiger Konjunkturindikatoren, so in der Bauwirtschaft, bei der Investitionsgüternachfrage und – in noch bescheidenem Umfang – auch bei der Konsumneigung. Dennoch – so Guth – sollten wir uns davor hüten, „zu viel zu schnell zu erwarten". Nach wie vor sei das Produktionsniveau niedrig, die Kapazitätsauslastung gering und die Höhe der Arbeitslosigkeit kaum vermindert. Stichworte wie Stahl oder Werften genügten, um deutlich zu machen, daß auch die Strukturprobleme noch keineswegs gelöst seien.

Wochenausweis

	15. 4.	7. 4.	15. 3.
Netto-Währungsreserve (Mrd. DM)	76,2	79,2	84,1
Kredite an Banken	54,0	53,4	48,8
Wertpapiere	6,0	6,0	5,8
Bargeldumlauf	97,2	97,9	95,8
Einl. v. Banken	43,1	47,9	42,1
Einl. v. öffentl. Haushalten	3,6	4,0	4,1

GROSSBRITANNIEN

Deutsche Industrie lernt Investitionsklima kennen

WILHELM FURLER, London

Auf Einladung der britischen Regierung wird eine der hochkarätigsten Delegationen der deutschen Wirtschaft, die Großbritannien jemals besucht hat, am Montag für zwei Tage nach London reisen. Sie umfaßt neben dem Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Professor Rolf Rodenstock, die Vorstandsvorsitzenden unter anderem der Unternehmen Bayer, Degussa, Holzmann, Mannesmann, MBB, Schering, Siemens, Thyssen und Veba. Außerdem werden die Chefs der beiden Großbanken Deutsche Bank und Dresdner Bank am London-Besuch teilnehmen.

Die Gäste wurden von der britischen Regierung und vom staatlichen Invest-in-Britain-Bureau individuell ausgewählt. Sie werden mit Industrieminister Patrick Jenkin, Handelsminister Lord Cockfield, Energieminister Nigel Lawson, Schatzkanzler Sir Geoffrey Howe und mit Premierministerin Margaret Thatcher zusammentreffen. Auf dem zweitägigen Programm stehen außerdem Unterredungen mit führenden Vertretern des britischen Industrieverbandes CBI sowie mit der Spitze des Gewerkschafts-Dachverbandes TUC. Auch der Gouverneur der Bank von England, Lord Richardson, wird die Delegation empfangen.

Der Besuch steht unter dem Generalaspekt weiterer deutscher Investitionen in Großbritannien, auch wenn kaum über konkrete Projekte gesprochen werden dürfte. Vielmehr ist zu erwarten, daß die Gastgeber den industriefreundlichen Standpunkt der konservativen Regierung verdeutlichen und auf die Erfolge ihrer antiinflationären Wirtschaftspolitik verweisen wollen.

USA / Im ersten Quartal wuchs das Bruttosozialprodukt real um 3,1 Prozent

Der Aufschwung hat begonnen

H.-A. SIEBERT, Washington

Endgültig beseitigt sind die Zweifel, daß in den USA ein allerdings moderater Konjunkturaufschwung begonnen hat. Sie liegen damit weit vor den anderen Industriestaaten. Wie Handelsminister Malcolm Baldrige in Washington erklärte, nahm das amerikanische Bruttosozialprodukt im ersten Quartal 1983 real um 3,1 Prozent zu. Es war das stärkste Plus seit zwei Jahren. In der vorausgegangenen Oktober-Dezember-Periode sank die Wertschöpfung noch um 1,1 und im Gesamtjahr 1982 um 1,7 Prozent.

Laut Baldrige befindet sich Amerika in einer Expansionsphase, die kurz nach einer Rezession typisch ist: Die Wirtschaft „stottert" noch und wächst nicht in allen Bereichen gleichmäßig. So sind die US-Exporte (Güter und Dienstleistungen) netto weiter gesunken, was Baldrige auf den „zinsbedingten zu starken Dollar" zurückführt. Außerdem sind die Käufe der öffentlichen Hand um 6,9 Milliarden Dollar zurückgegangen. Ohne diese Einbrüche wäre die ursprünglich erwartete Wachstumsrate von vier Prozent erreicht worden.

Als „gute Nachricht" bezeichnete Baldrige den anhaltenden Lagerabbau im ersten Quartal, wobei das Minus aber nicht so hoch ausfiel wie von Oktober bis Dezember (12,4 statt 20,3 Milliarden Dollar). Inflationsbereinigt leicht gestiegen sind die Ausgaben der Verbraucher, die Einzelhandelsumsätze erhöhten sich um 0,9 (5,4) Prozent. Real nahm das verfügbare Einkommen um 4,7 (0,8) Milliarden Dollar zu, während sich Amerikas Sparrate von sechs auf 5,9 Prozent verringerte. Das Kaufinteresse der US-Bürger konzentrierte sich hauptsächlich auf Konsumgüter und Dienstleistungen. Wider Erwarten zogen die betrieblichen Investitionen um 1,1 (minus 2,5) Milliarden Dollar an. Am hellsten scheint die Konjunktursonne im Wohnungsbau. Die Teuerungsrate, gemessen am Bruttosozialprodukt, fiel von 4,9 auf 3,2 Prozent – das niedrigste Niveau seit zehn Jahren.

Baldrige rechnet auch im zweiten Quartal 1983 mit einer Wachstumsrate von drei bis vier Prozent und einem noch stärkeren Plus gegen Ende des Jahres, „wenn alle Wirtschaftszweige mitgezogen werden". Nach seiner Ansicht wird im Vergleich der vierten Quartale 1982 und 1983 das Ziel von real 4,7 Prozent erreicht. Baldrige sieht eine noch kräftigere Expansion im Wohnungsbau und der sonstigen Verbrauchernachfrage. Als Motor wirken die höhere Beschäftigung, die in Kürze fälligen Steuerrückzahlungen, die Einkommensteuersenkung um zehn Prozent am 1. Juli und das allgemein wachsende Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft. Für Baldrige ist das Wachstumstempo in den USA „gerade richtig, weil der Aufschwung länger dauert". Er appellierte an den Kongreß, die Rekordhaushaltsdefizite zu reduzieren.

NIEDERLANDE / Revision des Haushalts

Kürzung der Sozialausgaben

BODO RADKE, Den Haag

In der jetzt veröffentlichten Überarbeitung des Haushaltsplans für 1983 hat die niederländische Regierung das Parlament aufgefordert, einer Reihe von Prämienerhöhungen für Sozialversicherungen sowie der Kürzung von allen Sozialleistungen außer Kindergeld mit Wirkung vom 1. Oktober zuzustimmen.

Finanzminister Ruding sprach im Zusammenhang mit der Vorlage von einer „nationalen Verarmung", die auch zu unpopulären Maßnahmen zwinge, wenn die Staatsschulden nicht noch weiter steigen sollen. Einer der wichtigsten Ursachen für Hollands schlechte Finanzlage sei der Rückgang des Erdgasabsatzes im In- und Ausland. Allein in diesem Jahr werden der Staatskasse aus dieser Quelle 1.75 Milliarden Gulden (1,6 Milliarden Mark) weniger zufließen, als man bei der Verabschiedung des Budgets für 1983 erwartet hatte.

Von den beabsichtigten Streichungen auf der Ausgabenseite des Staatshaushalts wird besonders der soziale Wohnungsbau betroffen. Auch bei der Ausbildungsförderung soll kräftig gespart werden. Die Kürzung der Staatszuschüsse für Sozialversicherungen wird nach den Vorschlägen der Regierung eine Erhöhung der von den Arbeitnehmern zu zahlenden Prämien an die Fonds für Alters- und Invaliditäts-Renten um 0,75 beziehungsweise 0,4 Prozent zur Folge haben.

Die effektiven Auswirkungen der noch nicht präzisierten Kürzungen auf die Kaufkraft der Betroffenen dürfte bei zwei Prozent liegen. Von diesen Sparmaßnahmen sollen nur Personen ausgenommen werden, die für sich oder ihre Familie völlig auf die jeweilige Sozialleistung angewiesen sind.

Im Lager der Oppositionsparteien und der Gewerkschaften sind die Pläne der Koalitionsregierung von Christdemokraten und Liberal-Konservativen auf harte Kritik gestoßen.

USA / Autohersteller erzielen den höchsten Quartalsgewinn seit vier Jahren

Absatzkrise noch nicht überwunden

H.-A. SIEBERT, Washington

Die drei größten US-Automobilkonzerne – General Motors, Ford und Chrysler – haben in den ersten drei Monaten dieses Jahres den höchsten Quartalsgewinn seit 1979 erwirtschaftet. Er schlägt mit 930 Millionen Dollar zu Buch, verglichen mit 1,8 Milliarden Dollar vor vier Jahren. Nach ersten Berechnungen entfallen auf „GM" 600 (1982: 128), auf Ford 200 (minus 355) und auf Chrysler 130 (minus 89,1) Millionen Dollar. Für Ford ist es der erste Gewinn seit dem vierten Quartal 1979; seit 1980 hat der *Konzern die Kosten um rund* drei Milliarden Dollar gedrosselt.

Trotz des günstigen Ergebnisses will jedoch in Detroit keine echte Freude aufkommen. Wie es heißt, sind die Gewinne nicht auf ein kräftiges Anziehen der Verkäufe, sondern auf die stark geschrumpften Lagerbestände der Händler zurückzuführen, die *aufgefüllt* werden mußten. Gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres erhöhte sich der Absatz nur um magere vier Prozent. Angesichts dieser Situation ist in der amerikanischen Autometropole die Verkaufsprognose für 1983 bereits von etwa zehn auf rund neun Millionen Personenkraftwagen, einschließlich Importe, reduziert worden.

Im ersten Quartal steigerte Detroit den Pkw-Ausstoß um volle 36 Prozent auf 1,5 Millionen Einheiten. Die Frage ist nun, ob der Absatz ein solches Tempo rechtfertigte. Für das zweite Quartal sehen die Produktionspläne 1,7 Millionen Einheiten vor – 8,7 Prozent mehr als in der April-Juni-Periode 1982. Weitere Kürzungen werden nicht *ausgeschlossen*.

Das Kaufverhalten der US-Autofahrer irritiert die Marketingexperten der Konzerne, zumal die Branche inzwischen Darlehen für 9,9 Prozent per annum anbietet, die Inflation abebbt und der Index, der das Vertrauen der Verbraucher mißt, steil nach oben zeigt. Wall-Street-Experten *sehen* eine Kaufbremse darin, daß die Autopreise diesmal im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen viel höher sind als in früheren vergleichbaren wirtschaftlichen Erholungsphasen. Als zusätzliche Kaufbarriere wird außerdem die ungewöhnlich hohe Arbeitslosigkeit angesehen.

In dieser immer noch kritischen Situation ziehen sich über Detroit dunkle Gewitterwolken zusammen. Wie es aussieht, steht in der amerikanischen Autobranche ein Kampf mit schweren Säbeln bevor. So hat Chrysler die Federal Trade Commission (FTC) und den Kongreß aufgefordert, die Gründung eines Joint Venture zwischen General Motors und Toyota, das in Kalifornien Kleinwagen bauen soll, *nicht zu genehmigen*. Ford und American Motors haben ebenfalls unter Berufung auf das Antitrustrecht Vorbehalte angemeldet.

Chrysler plant die Entwicklung eines Kleinwagens und befürchtet, daß GM/Toyota Kostenvorteile durch verbotenen Informationsaustausch erhalten. Außerdem macht der Konzern *geltend, daß* die Anteilseigner eines Gemeinschaftsunternehmens nicht die im Gesetz vorgeschriebene Unabhängigkeit wahren können.

ITALIEN / Tarifabschluß der Metallindustrie

Lohnleitlinie eingehalten

GÜNTHER DEPAS, Mailand

Zwischen der italienischen Metallgewerkschaft und dem Arbeitgeberverband der staatlichen Unternehmen ist nach fast zweiwöchigen Verhandlungen Einigung über die Erneuerung des dreijährigen Tarifabkommens erzielt worden. Der Vertrag tritt am 1. Mai in Kraft. Die staatlichen Metallunternehmen beschäftigen 350 000 Personen, die privaten über eine Million.

Sprecher des staatlichen Arbeitgeberverbandes betonen, daß die Tarifeinigung innerhalb des von den Sozialpartnern und der Regierung für 1983 gesetzten Limits für Lohn- und Gehaltskostensteigerungen von 13 Prozent geblieben ist. Für die Dauer des dreijährigen Vertragens (in der italienischen Industrie haben alle Manteltarifabkommen diese Laufzeit) belaufen sich die durchschnittlichen monatlichen Lohnerhöhungen auf 96 000 Lire (etwa 161 Mark).

In der Frage der Arbeitszeit vereinbarten die Parteien eine Verkürzung um 20 Stunden vom 1. Oktober 1984 an und um weitere 20 Stunden vom 1. Januar 1985 an, aber „nur so weit damit keine ungleiche Behandlung gegenüber den Privatunternehmen" verbunden ist. Damit trugen die Partner der Tatsache Rechnung, daß der private Metallarbeitgeberverband bisher gegen eine generelle Anwendung des Lohnkostenabkommens vom 22. Januar eingetreten ist und die darin vereinbarte Arbeitszeitverkürzung auf 40 Wochenstunden nur nach Prüfung der Einzelfälle zuzugestehen bereit war.

Ein wichtiges Zugeständnis, das als Vorbild für alle noch ausstehenden Tarifabkommen dienen wird, mußten die Arbeitnehmervertreter in Sachen Krankheitskontrollen machen. In dieser Frage, die im Kampf gegen Krankfeiern in letzter Zeit besondere Bedeutung erlangt hat, vereinbarten die Parteien in den ersten sechs Tagen der Krankheit regelmäßige Hauskontrollen. Nach der Erneuerung dieses Abkommens erwarten Unternehmerkreise jetzt auch die Wiederaufnahme der Verhandlungen im privaten Bereich.

ÖSTERREICH / Fünf Prozent mehr Insolvenzen

Geringere Verbindlichkeiten

W. FREISLEBEN, Wien

Um weitere fünf Prozent haben in Österreich im ersten Quartal 1983 die Insolvenzen zugenommen. Damit verloren 4100 oder um sieben Prozent mehr Arbeitnehmer als im Vergleichszeitraum 1982 ihren Arbeitsplatz. Dieser relativ geringe Anstieg ist aber insofern wenig aussagekräftig, als die Zahl der Vergleiche, die in der Regel noch eine Sanierung und Reorganisation des Unternehmens ermöglichen, um 48 Prozent auf 126 zurückging und sich damit eine sinkende Tendenz weiterhin fortsetzt. Die Konkurse stiegen dagegen um 21 Prozent auf 401 an. Besonders fällt der mit 75 Prozent drastische Anstieg jener Konkurse auf, die mangels Masse abgewiesen werden *mußten*.

Die gesamten Insolvenzverbindlichkeiten lagen im ersten Quartal bei 2,9 Mrd. Schilling (415 Mill. DM) gegenüber 3,6 Mrd. Schilling im Vergleichszeitraum 1982 und 7 Mrd. Schilling 1981. Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren fehlen diesmal spektakuläre Großinsolvenzen mit hohen Passivsummen.

Bei den größeren Insolvenzen mit einer Passiv-Summe von mehr als 10 Mill. Schilling steht die Bauwirtschaft an erster Stelle, gefolgt von der Textilbranche und der Gruppe Maschinen/Metall/technische Artikel. 28 Prozent der insolventen Unternehmen waren jünger als vier Jahre; nur 36 Prozent waren vor 1970 gegründet worden.

Bei 20 Unternehmen konnte gemäß der neuen insolvenzrechtlichen Bestimmungen ein Vorverfahren eingeleitet werden, in dessen Rahmen der vorläufige Verwalter die Möglichkeit einer Reorganisierbarkeit des schuldnerischen Unternehmens zu untersuchen hat.

Unter anderem geht es dabei um die Feststellung der Bereitschaft, ob und unter welcher Voraussetzung Dritte, die an der Fortführung interessiert sind, dem Unternehmen neue Finanzierungsmittel zuzuführen und Ausfälle zu tragen, die Gläubiger bei Fehlschlagen der Sanierungsversuche erleiden würden.

WELTBÖRSEN / Nicht überall konnte der Rekord der Vorwoche gehalten werden

Wall Street erlebt neuen Höhenflug

London (fu) – Nachdem die Londoner Aktienbörse in der letzten Woche einen Boom erlebt hat wie schon sehr lange nicht mehr, und der *Financial Times*-Index für 30 führende Industriewerte in der Börsenwoche bis zum letzten Freitag um mehr als 20 Punkte auf den neuen Rekordstand von 695,5 geklettert war, kam es in dieser Woche zu technisch bedingten Verkäufen. Die psychologisch wichtige Marke beim Financial Times-Index von 700 Punkten, die am Freitag nur knapp verfehlt wurde, schien den meisten Anlegern wohl als unüberwindliche Barriere. Entsprechend überwogen Gewinnmitnahmen. Auch die Tatsache, daß die wachsenden Spekulationen auf eine frühe Juni-Parlamentswahl *durch jüngste Äußerungen von* Premierminsterin Thatcher einen Dämpfer erhielten, drückte auf die Börsen-Stimmen. Erst am gestrigen Donnerstag kam es wieder zu starkem Anleger-Interesse. Bis zum späten Vormittag stieg der Financial Times-Index um 17,1 Punkte.

New York (VWD) – Zur Wochenmitte setzte an der Wall Street ein neuer Aufschwung ein, der den Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte auf den neuen Rekordstand von *1191,47 Punkten* führte. Gegenüber der Vorwoche ergibt sich ein Plus von rund 35 Punkten. Von der Hausse profitierten alle Marktbereiche. Bei einem Umsatz von rund 110 Millionen Aktien verlief das Geschäft sehr lebhaft. Ausgelöst wurde der Höhenflug durch die Bekanntgabe, daß sich das *Bruttosozialprodukt* in den USA im ersten Quartal 1983 um 3,4 Prozent erhöht hat. Weil diese Zuwachsrate unter den Prognosen vieler Fachleute blieb, glauben viele Börsianer, daß sich die Zinssätze in nächster Zeit stabilisieren könnten. Die ursprünglichen Prognosen gingen von bis zu fünf Prozent aus.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Paris (J. Sch.) – An der Pariser Börse ging es in den letzten Tagen erstmals seit längerer Zeit deutlich nach unten. Vor allem die Aktien der Gesellschaften, die für ihr Geschäftsjahr *1982 in diesem Ausmaß* nicht erwartete Verluste gemeldet hatten, standen unter starkem Verkaufsdruck. Dazu kamen die wieder pessimistischeren Prognosen der Konjunkturinstitute. Zu Einbußen kam es am Mittwoch, nachdem Wirtschaftsminister Delors eine Verschärfung seiner Austerity-Politik angekündigt hatte.

Tokio (dlt) – Die Entwicklung in Tokio war von Glattstellungen gekennzeichnet. Der Dow-Jones-Index sank im Wochenvergleich um 11,1 Punkte auf 8543,1. Die Tagesumsätze bewegten sich zwischen 380 und 564 Millionen Aktien. Zwar ermutigten die Kurssteigerungen an der Wall Street, doch überwog im ganzen eine vorsichtige Haltung, da das gegenwärtige Kursniveau vielfach als überhöht angesehen wird. Auch die ausländischen Anleger, die viel zur Hausse der letzten Zeit beitrugen, hielten sich zurück.

FRANKREICH / Verbrauch geht zurück

Unternehmer sind skeptisch

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Noch bevor die neuen Austerity-Maßnahmen der Regierung wirksam wurden, haben die Franzosen ihren Verbrauch beträchtlich eingeschränkt. Nach Angaben des Nationalinstituts für Statistik (INSEE) ging der Verbrauch der privaten Haushalte an industriellen Erzeugnissen in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegenüber dem letzten Quartal 1982 um real drei Prozent zurück. Nur bei den Automobilen hielt sich die Nachfrage auf ihrem hohen Niveau.

Unter dem Eindruck der von der sozialistischen Regierung seit Mai 1981 verfolgten Politik der massiven Konsumbelebung war allerdings der private Verbrauch bis Mitte 1982 sehr stark gestiegen. Für das gesamte letzte Jahr veranschlagt der Einzelhandelsverband den realen Zuwachs der Ausgaben für Nicht-Lebensmittel auf real drei Prozent.

Die französische Industrieproduktion blieb dagegen im ersten Quartal noch verhältnismäßig gut behauptet. Im März lag sie nach der jüngsten Unternehmerbefragung der Banque de France auf dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats. Jedoch dürfte sie in den nächsten Monaten erneut zurückgehen. Dafür spricht, daß der Austerity-Plan vom 25. März in diesem Jahr um die 20 Milliarden Mark private und öffentliche Nachfrage abschöpfen soll. Außerdem schickt sich inzwischen der Handel an, seine Vorräte abzubauen. Demzufolge wurde die Binnenkonjunktur von den Unternehmern noch etwas pessimistischer beurteilt als bei der letzten Befragung. Auch der Großhandel zeigt sich skeptisch. Die Bestellabsichten blieben auf niedrigem Niveau. Allerdings ermäßigte sich der Großhandelsumsatz im Januar/Februar gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis nur geringfügig.

Die Exportkonjunktur hat sich nach Angaben der Bank von Frankreich seit der Franc-Abwertung weniger verschlechtert. Auf den Auslandsmärkten gebe es einige ermutigende Zeichen. Mit einer Wiederbelebung der Exporte könne aber wohl erst in der zweiten Hälfte dieses Jahres gerechnet werden.

ZENTGENO / Strukturwandel setzt sich fort

Geringer Preisspielraum

HANNA GIESKES, Bonn

„Es geht irgendwie aufwärts." Hansjürgen Klußmann, Vorstandsvorsitzender im Zentralverband der genossenschaftlichen Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen (Zentgeno), hält das Umsatzplus von 2,2 Prozent auf 38,2 Mrd. DM, das diese in den verschiedenen Sparten von Einzelhandel und Handwerk tätigen Genossenschaften 1982 erreichen konnten (Vorjahr: plus 5,8 Prozent), „angesichts der gesamtwirtschaftlichen Lage noch für befriedigend". Nun hofft er, nach flauen Ergebnissen im Januar und Februar, einem guten März und einer „sehr schlechten ersten Aprilhälfte", auf gutes Wetter, „denn Sonnenschein regt die Kauflust der Kunden an".

Klußmann rechnet in diesem Jahr mit „moderaten Preissteigerungen um die drei Prozent im Einzelhandel, bei Lebensmitteln eher weniger". Dies werde auch durch die geplante Mehrwertsteuererhöhung nicht beeinträchtigt, denn der scharfe Preiswettbewerb werde Einzelhandel und Handwerk daran hindern, die vom System beabsichtigte Überwälzung an den Verbraucher in vollem Umfang durchzusetzen.

Die Zahl der den Zentgeno-Mitgliedern angeschlossenen Einzelhändler habe sich im vergangenen Jahr um 2500 verringert, „und ich habe die Befürchtung, daß die Abschmelzung im deutschen Einzelhandel, die bereits zum Stillstand gekommen war, möglicherweise wieder zunimmt", sagte Klußmann weiter. Er mußte allerdings einräumen, daß es, da es sich hier nur um einen Saldo handelt, auch zu zahlreichen Neugründungen gekommen ist.

Zum Thema „Verkauf unter Einstandspreis" konnte Klußmann lediglich seine Ansicht bekräftigen, daß er dies ablehne, wenn es gezielt gegen bestimmte Konkurrenten – und dauerhaft betrieben werde. Im übrigen müsse man zuerst einmal den Ausgang der derzeit laufenden Verfahren abwarten: Bundeskartellamt gegen co op in Bremen und Bayerische Landeskartellbehörde gegen Wertkauf in Karlsruhe.

Eine gesetzliche Regelung wird von den Genossenschaften abgelehnt. Eine Übereinkunft des gesamten deutschen Handels zwecks Unterlassung von Unterpreisverkäufen hält Klußmann für unwahrscheinlich. Realisierbar scheint ihm lediglich eine Art „Wohlverhaltens-Erklärung", die indes auch nur die Gutwilligen binden würde.

AGFA-GEVAERT / Erfreuliches Geschäft mit professionellen Kunden – Compugraphic-Anteil aufgestockt

Der Fotoriese überwindet seine Strukturprobleme

J. GEHLHOFF, Mortsel

Sinnigerweise im belgischen Mortsel bei Antwerpen, der verläßlichen (Gevaert-)Quelle guter Erträge im breiten Fachgeschäft mit professionellen Kunden, präsentierte diesmal die deutsch-belgische Fotogruppe Agfa-Gevaert ihren jüngsten Jahresabschluß. Er zeigt mit einem Gewinn vor Steuern von 291 (32) Mill. DM den besten Ertrag seit der 1964 begonnenen Vereinigung von Agfa und Gevaert. Und am gleichen Tag hat der seit Mitte 1981 voll der Bayer AG, Leverkusen, gehörende Fotoriese für weitere 17 (18) Mill. Dollar sein 1981 begonnenes Engagement bei dem stark expandierenden Fotosatzgeräte-Hersteller Compugraphic Corp. in Wilmington/Massachusetts (USA) auf eine Beteiligung von 79,7 (69) Prozent aufgestockt.

Beide Fakten passen zusammen. Denn die mit etwa zwei Dritteln ihres Gesamtgeschäfts von professioneller Kundschaft lebende Agfa-Gevaert-Gruppe verdankte schon ihr 1982er Gewinnergebnis vornehmlich dem professionellen Bereich. Der hierauf konzentrierte belgische Teil (Röntgen- und graphisches Material, Kinefilm) glänzte mit 340 (198) Mill. DM Positivem. Die Auslandstöchter, darunter erstmals Compugraphic mit einem Umschlag von 15,2 Mill. Dollar Verlust in 11,8 Mill. Gewinn (vor Steuern), verdoppelten ihr positives Resultat auf 146 Mill. DM.

Das Negative brachte die deutsche Agfa-Seite mit dem hier dominierenden Amateurgeschäft. Zwar lief das Magnetbandgeschäft glänzend, zeitweise sogar mit Lieferengpässen für Video-Bänder. Aber die fotochemischen Produkte (Filme und Papier) blieben noch in den roten Zahlen, die sie nach (zu später) Umstellung der Bildfotosparte auf die weltweit mögliche „Kompatibilität" der Filmverarbeitung zu Bildern und Dias erst ab 1984 mit schwarzen Zahlen vertauschen wird, wie der Belgier André Leysen, Vorstandsvorsitzender der Gruppe, meint.

Vor allem aber mußte die 1982 mit 195 (226) Mill. DM Betriebsverlust herausgekommene Agfa-Seite erneut ihren Zoll für die in München konzentrierte Produktion von Kameras und Zubehör im Amateurgeschäft entrichten. Ein Zoll mit in den letzten drei Jahren steigender Tendenz, den Leysen für die Zeit seit 1964 nun auf schon insgesamt 1,5 Mrd. DM addiert.

Nicht mitgerechnet ist dabei ein mit ao. Erträgen (aus Grundstücksübertragungen) abgedeckter Aufwand von 212 Mill. DM, vornehmlich Sozialplankosten, die die Gruppe aus der 1982 beschlossenen Aufgabe ihres Fototechnik-Amateurgeschäfts bekam. Und gleichfalls nicht etwa 150 Mill. DM neue rote Zahlen, die 1983 beim Auslaufen der einschlägigen Münchner Produktion und der daraus folgenden Schließung des „Zweigwerkes" Coimbra/Portugal anfallen werden.

Bittere Begleiterscheinung dieses Rückzugs ist nach heutigem Stand der 1983 fällige Belegschaftsabbau in den bayerischen Fototechnik-Werken der Gruppe auf nur noch 2400 (5100) Mitarbeiter. Als tröstlich-positiven Aspekt hebt der Vorstand hervor, daß da wie in der Amateur-Fotochemie nun die in bedrohliche Dimensionen für den Bestand der Gruppe angeschwollenen Strukturprobleme überwunden werden.

Befreit von solcher Hypothek wittert der Fotoriese für sich eine um so bessere Zukunft. Ohnehin schnitt man im Welt-Vergleich auch bisher schon beim Umsatz nicht übel ab: Der Branchenführer Kodak ist heute nur noch 3½mal (1964 noch 4mal) so groß wie Agfa-Gevaert. Japans oft aggressiven Fuji-Konzern hat man klar auf den dritten Platz verwiesen.

So soll es nach der Vorstandsprognose auch 1983 bleiben. Zwar spürt man noch nichts davon, daß die Konjunkturerholung dem Amateurgeschäft Belebung einhaucht. Aber insgesamt und trotz Auslaufens der Amateur-Fototechnik werden nun mindestens 4 Prozent Umsatzsteigerung erwartet. Auch das ist schon eine Belebungstendenz gegenüber 1982, als der in DM gerechnete Umsatz (ohne die erstmals konsolidierte Compugraphic) bei 10prozentigem Mengenplus zumal wegen der DM-Aufwertung nur 3,6 Prozent zulegte.

Agfa-Gevaert	1982	± %
Umsatz (Mill. DM)	5 887	+ 17,3
Auslandsanteil (%)*)	78,1	(77,5)
Belegschaft	35 138	+ 12,3
dav. in Bundesrep.	12 796	– 2,8
Personalaufwand	2 049	+ 19,1
Forschungsaufwand	313	+ 13,2
Sachinvestitionen	350	+ 45,5
Abschreibungen	282	+ 34,8
Gewinn vor Steuern	291	+ 804,0

*) Außerhalb von Belgien und Deutschland; ohne die neue US-Tochter Compugraphic mit 690 (630) Mill. DM Umsatz.

MARWEY-BANK

Namensänderung angekündigt

W. WESSENDORF, Bremen

Die britische Merchant Bank Kleinwort, Benson Ltd., London, wird das Bremer Kreditinstitut Martens & Weyhausen unter ihrem Namen als GmbH & Co. KG weiterführen. Die Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover/Braunschweig, behält ihre bisherige Beteiligung von 25 Prozent an Kleinwort, Benson (Deutschland). Am 1. Januar 1980 hatten die Engländer und Hannoveraner 75 bzw. 25 Prozent des Eigenkapitals von Martens & Weyhausen übernommen.

Kleinwort, Benson ist weltweit in mehr als 20 Ländern vertreten. Die Bilanzsumme erreichte 1982 umgerechnet 14,2 Mrd. DM; die Eigenmittel betrugen 1 Mrd. DM. Die Übertragung des Namens hat das Ziel, zum vorhandenen Geschäft noch stärker als bislang in der Bundesrepublik Deutschland Fuß zu fassen. Der deutsche Markt wurde von London und über eine Hamburger Repräsentanz bearbeitet. Die Vertretung wird geschlossen.

Das Geschäftsjahr 1982 war für Martens & Weyhausen wieder durch ein „befriedigendes ordentliches" Ergebnis und eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Risikovorsorge gekennzeichnet. Das Bilanzvolumen verringerte sich um 4,8 Mill. DM auf 642 Mill. DM, das Geschäftsvolumen stieg um 18 Mill. DM auf 761 Mill. DM. Die Kundeneinlagen erhöhten sich auf 265 (246) Mill. DM. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 9 Mill. DM. Das ordentliche Ergebnis betrug 7,3 (7,1) Mill. DM, das Zinsergebnis erhöhte sich um 10,1 Prozent auf 14,1 Mill. DM, das Dienstleistungsergebnis ging um 7,4 Prozent auf 2,4 Mill. DM zurück.

BAYERNWERK / Kernkraftwerk entlastet

Investitionsstoß verkraftet

dpa/VWD, München

Ein Investitionsstoß von 1,7 (0,3) Mrd. DM prägte das Geschäftsjahr 1981/82 (30. 9.) der Bayernwerk AG, München. Dieses höchste Investitionsvolumen in der Geschichte des Energieversorgungsunternehmens resultierte aus der Fertigstellung und Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Grafenrheinfeld (KKG) und dem Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an der Contigas AG, Düsseldorf. Mit der Dividende von wieder 7 Prozent auf das auf 860 (760) Mill. DM erhöhte Grundkapital ist das Bayernwerk, so der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Jochen Holzer dennoch gut über die Runden gekommen.

Bei einem Anstieg der gesamten Stromabgabe um rund 18 Prozent auf 22,8 Mrd. Kilowattstunden (kWh) erhöhte sich der Umsatz der AG um rund 29 Prozent auf 2,6 (2) Mrd. DM. Der höhere Absatz sei allerdings im wesentlichen durch Sonderlieferungen an die Preussenelektra bedingt. Das „ehrliche Plus" habe bei 3 Prozent gelegen.

Die Brennstoffrechnung wurde laut Bayernwerk durch das KKG um 250 Mill. DM entlastet, was zu einem gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserten Rohertrag von 1 (0,73) Mrd. DM geführt habe.

Der Jahresüberschuß verringerte sich jedoch auf 59 (83) Mill. DM. Trotz Rekordinvestitionen habe sich die Bilanzstruktur aufgrund des hohen Innenfinanzierungsvolumens – Abschreibungen und Erhöhung der Rückstellungen betragen zusammen knapp 1 Mrd. DM – sowie der 1981/82 vorgenommenen Kapitalerhöhung nicht wesentlich verschlechtert.

Der Konzern-Umsatz erhöhte sich auf 4,1 (2,9) Mrd. DM, wobei die Contigas-Gruppe nur mit neun Monaten enthalten ist. Trotz positiver Ergebnisse aller wesentlichen Konzernunternehmen weist die Konzernerfolgsrechnung aus konsolidierungstechnischen Gründen einen Fehlbetrag von 116 (nach einem Überschuß von 109) Mill. DM aus. Dies werde ein einmaliger Vorgang bleiben.

TEXAS INSTRUMENTS / Große Pläne in Deutschland

Neues Profil mit Computern

JOACHIM WEBER, Freising

Texas-Instruments (TI), in erster Linie bekannt als führender amerikanischer Hersteller von Halbleiter-Bauelementen, Taschenrechnern oder elektronischen Armbanduhren, will sich nun auch in Deutschland als Computer-Anbieter profilieren. Das Unternehmen, das relativ unbeachtet zum fünftgrößten Minicomputerhersteller der USA aufgestiegen ist, hat dabei ehrgeizige Pläne.

Nachdem schon das vierte Quartal 1982 dem Geschäftsbereich Datensysteme der Texas Instruments Deutschland GmbH, Freising, „hervorragende Auftragseingänge" gebracht hat, rechnet Bereichs-Direktor Wolfgang Sass für 1983 mit einem Wachstum von 30 bis 40 Prozent. Dabei setzt Sass auf gesenkte Preise ebenso wie auf neue Produkte. Nach dem Einbruch des vergangenen Jahres beim Halbleitergeschäft erwartet TI hier für 1983 wieder eine Umsatzsteigerung um gut 7 Prozent auf 2,2 (2) Mill. DM. Immerhin ging von 1977 bis 1982 der deutsche Anteil am Halbleiter-Weltmarkt von 9,5 auf 5,7 Prozent zurück, deutliches Indiz für die vielzitierte Anwendungslücke bei der Mikroeletronik.

Auch in näherer Zukunft dürfte der Weltmarkt für Halbleiter noch schneller wachsen als der deutsche Inlandsmarkt. 1982 bei einem Weltvolumen von schätzungsweise 14,5 Milliarden Dollar, soll er bis Ende der achtziger Jahre mit jährlichen Wachstumsraten um die 16 Prozent die Nähe der 50-Milliarden-Dollar-Marke erreichen. Für Deutschland rechnet TI mit 13 bis 15 Prozent Jahreszuwachs.

Im Vorjahr bekam auch Texas Instruments die Flaute am Weltmarkt zu spüren. Die Umsatzsteigerung um knapp 3 Prozent auf 4,3 (4,2) stammte aus den Bereichen Computer (27 Prozent Umsatzanteil) und „Regierungsaufträge" (27 Prozent). Bei den Halbleitern (35 Prozent) und in der Metallurgie dagegen kam es zu Rückgängen. Die Zahl der Konzernmitarbeiter wurde auf 80 000 (83 700) reduziert.

BERENBERG-BANK / Ertragsorientiertes Wachstum

Von Problemfällen unberührt

JAN BRECH, Hamburg

Im Reigen der Banken, die 1982 glänzend verdient haben, fehlt auch das Hamburger Privatbankhaus Joh. Berenberg, Gossler & Co. nicht. Das Festhalten an einer konservativen Geschäftspolitik, die auf ein ertragsorientiertes Wachstum und strenge Selektion der Risiken zielt, habe der Bank für 1982 ein „sehr gutes Ergebnis" beschert, betonten die persönlich haftenden Gesellschafter J. H. Wetzel, P. v. Kapherr und J. v. Berenberg-Consbruch. Der Zinsüberschuß verbesserte sich nochmals und überdeckte wieder die Sach- und Personalkosten, und im Dienstleistungsgeschäft stiegen die Erträge kräftig.

Das gute Ergebnis hat die Bank genutzt, um einmal das Kapital zum 9. Mal in Folge um 5 auf jetzt 70 Mill. DM zu erhöhen, und zum anderen, um allen möglichen Risiken vorzubeugen. Im Kreditgeschäft, so räumt Wetzel allerdings ein, sei die Bank weder auf krisengeschüttelten Märkten noch bei inländischen Problemfällen engagiert. Bei der Ausweitung des Kreditvolumens um 7,5 Prozent auf 1,13 Mrd. DM habe die Bank wie immer strenge Bonitätsforderungen gestellt. Das geschäftliche Schwergewicht blieb dabei die kurzfristige Außenhandelsfinanzierung.

Das Wachstum der Bilanzsumme um 5,9 Prozent auf 1,4 Mrd. DM und des Geschäftsvolumens um 8,1 Prozent auf 1,85 Mrd. DM bewegte sich in normalen Bahnen. Im Passivgeschäft hat sich die Struktur der Einlagen leicht verändert. Von den gesamten 1,13 Mrd. DM fremden Geldern stammen 60,4 (63,1) Prozent von Kunden, 39,6 (36,9) Prozent von Banken.

1983 erwarten die Privatbankiers eine Belebung der Kreditnachfrage, vor allem von der Außenhandelskundschaft. Ohne die Struktur der Bank zu ändern, will man im überschaubaren Rahmen auch langfristige Finanzierungsformen anbieten.

NAMEN

Dr. **Gerd Glatzel** (66), Rohstoffexperte im Vorstand der Thyssen AG, Duisburg, ist in den Ruhestand getreten und wurde in den Aufsichtsrat des Unternehmens gewählt.

Dr. **Dieter Hoffmann**, langjähriges Vorstandsmitglied der Sinalco AG, Detmold, ist hier nach Übernahme der Firma durch die schweizerische Sibra auf eigenen Wunsch ausgeschieden und in die erweiterte Geschäftsleitung der auf dem Entsorgungssektor tätigen Otto-Gruppe, Kreuztal, eingetreten.

Werner R. Pohl wurde zum Geschäftsleitungsmitglied und neuen Leiter des Geschäftsbereichs Berlin der Paech-Brot GmbH, Berlin, ernannt. Die Vertriebsleitung übernimmt **Peter Maksiß**.







John Friedr. Krohn

* 10. August 1900 † 19. April 1983

Ein sanfter Tod nahm mir nach fast sechzigjähriger gesegneter Ehe meinen Mann, unseren Kindern den Vater, Großvater und Urgroßvater.

Wir werden ihn auf das schmerzlichste vermissen.

Else Krohn geb. Musseleck
Jürgen Krohn
und Frau Ilse geb. Steffens
Wolfgang Krohn
und Frau Elke geb. Brandt
Berthold Korber
und Frau Nanne geb. Krohn
Christl Howaldt geb. Krohn
und alle Enkel und Urenkel

Hamburg 65, Barkenkoppel 14

Trauerfeier am Mittwoch, dem 27. April 1983, 11.30 Uhr, Friedhof Ohlsdorf, Krematorium, Halle B.

Anschließend Beisetzung im Familienkreis.

John Friedr. Krohn

Wir haben unseren Senior im Alter von fast 83 Jahren verloren. Er legte mit der Gründung der Firma John Friedr. Krohn im Jahre 1934 den Grundstein für das heutige Gesamtunternehmen.

Wir sind in tiefer Trauer.

Im Namen aller Mitarbeiter
Wolfgang Krohn

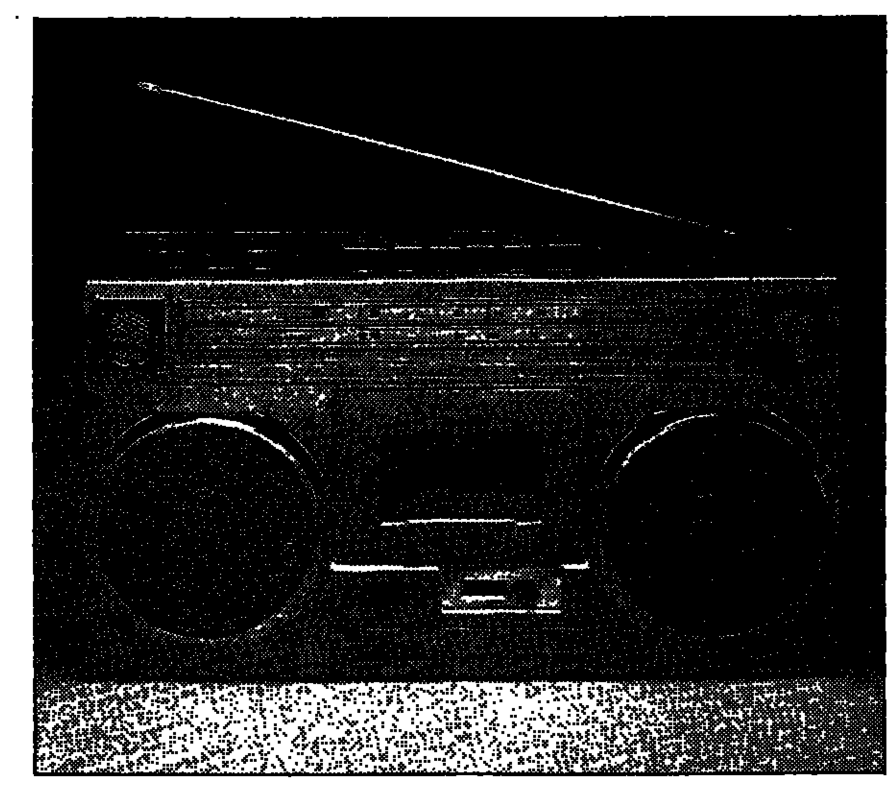
Hamburg 60, Blumenstraße 59

Trauerfeier am Mittwoch, dem 27. April 1983, 11.30 Uhr, Friedhof Ohlsdorf, Krematorium, Halle B. Anschließend Beisetzung im Familienkreis.

Das WELT-Angebot:

Eine attraktive Dankeschön-Prämie,

wenn Sie der WELT einen neuen Abonnenten vermitteln.



Stereo-Radio-Recorder

MW und UKW, Stereo/Mono-Schalter, Recorder mit Bandzählwerk, 2 eingebaute Mikrophone, Netz- und Batteriebetrieb, Kopfhörerbuchse

Sie erhalten diese attraktive Prämie, wenn Sie der WELT einen neuen Abonnenten vermitteln.

Sprechen Sie mit Ihren Freunden und Bekannten über die WELT, über ihre Aktualität, ihre Vielseitigkeit, ihre weltweite Sicht. Sicherlich werden Sie den einen oder anderen für die WELT gewinnen.

Hinweise für den Vermittler:
Wenn Sie der WELT einen neuen Abonnenten vermitteln, können Sie unter zahlreichen Prämien wählen. Unsere Vertriebsabteilung informiert Sie gern über alle Einzelheiten. Für Eigenbestellungen, Werbung von Ehepartnern oder in wirtschaftlicher Gemeinschaft lebenden Personen sowie für verbilligte Studenten-, Schüler- und Bundeswehr-Abonnements kann keine Prämie gewährt werden.

Hinweis für den neuen Abonnenten:
Der monatliche Bezugspreis der WELT beträgt DM 23,60 (Ausland 31,00; Luftpostversand auf Anfrage) anteilige Versand- und Zustellkosten sowie Mehrwertsteuer eingeschlossen.
Sie haben das Recht, Ihre Abonnements-Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei:

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36, Telefon: 347-45 56

An: DIE WELT, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Bestellschein

Ich habe für die WELT einen neuen Abonnenten gewonnen:
Bitte schicken Sie mir als Prämie

- ○ den Stereo-Radio-Recorder
- ○ Bitte schicken Sie mir Ihren Katalog, damit ich mir eine Prämie aussuchen kann.

Name des Vermittlers: ____________

Straße/Nr.: ____________

PLZ/Ort: ____________

Telefon: ____________

Datum: ____________

Unterschrift des Vermittlers: ____________

Ich erhalte die Prämie, sobald das erste Bezugsgeld für dieses neue Abonnement eingegangen ist.

Ich bin der neue WELT-Abonnent.

Bitte liefern Sie mir die WELT zum nächstmöglichen Termin für mindestens 24 Monate. Der monatliche Bezugspreis beträgt DM 23,60 (Ausland 31,00; Luftpostversand auf Anfrage) anteilige Versand- und Zustellkosten sowie Mehrwertsteuer eingeschlossen.

Name des neuen Abonnenten: ____________

Straße/Nr.: ____________

PLZ/Ort: ____________

Telefon: ____________ Datum: ____________

Unterschrift des neuen Abonnenten: ____________

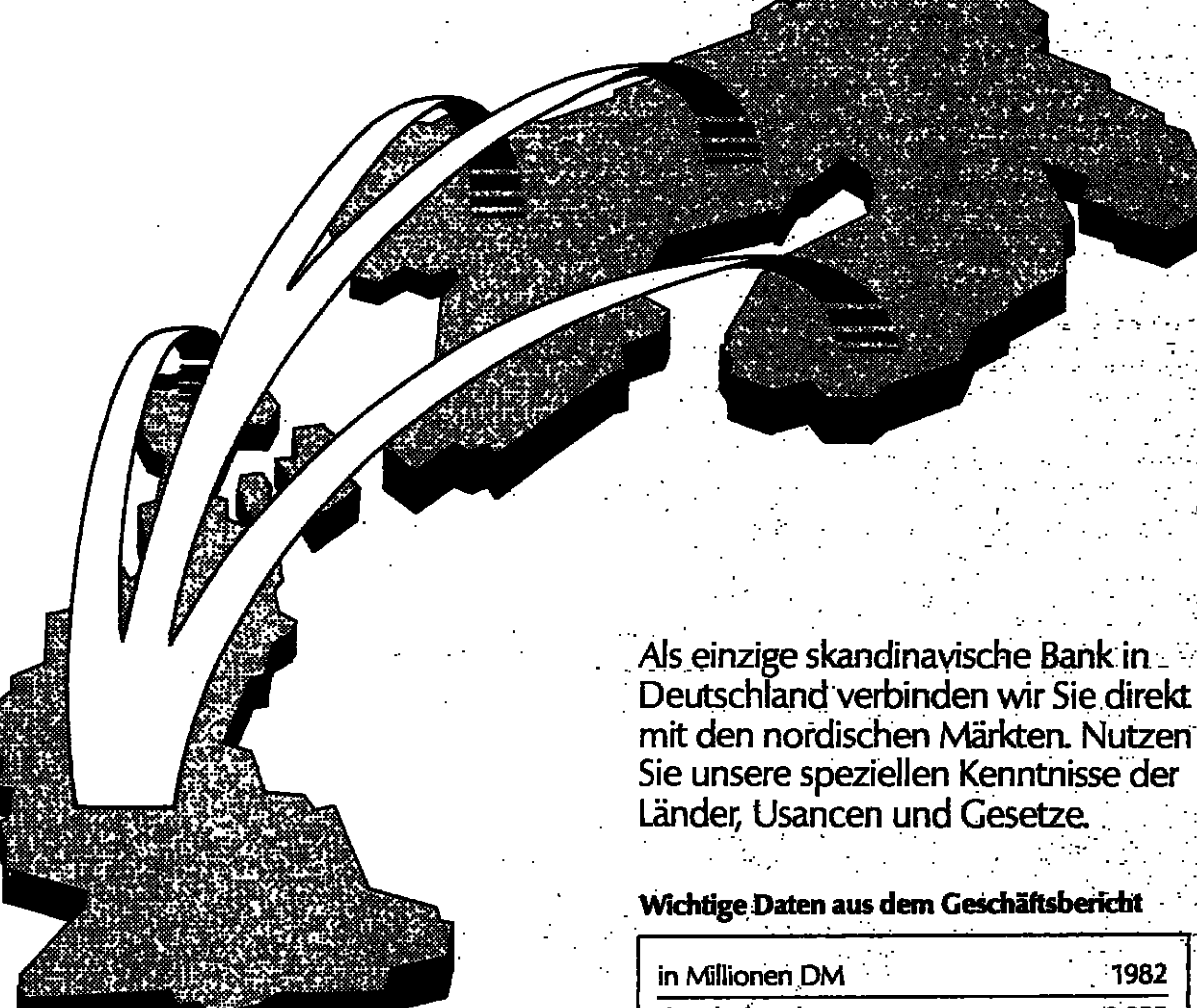
Ich war in den letzten 6 Monaten nicht Abonnent der WELT.

Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 7 Tagen (Absende-Datum genügt) schriftlich zu widerrufen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Unterschrift des neuen Abonnenten: ____________

01-159

Ihre Brücke nach Nordeuropa



Als einzige skandinavische Bank in Deutschland verbinden wir Sie direkt mit den nordischen Märkten. Nutzen Sie unsere speziellen Kenntnisse der Länder, Usancen und Gesetze.

Wichtige Daten aus dem Geschäftsbericht

in Millionen DM	1982
Geschäftsvolumen	2.055
Bilanzsumme	1.909
Kreditvolumen	1.243
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken	1.828
Eigenmittel	63

konsolidiert mit der Deutsch-Skandinavischen Bank (Luxembourg) S.A.

Damit so manches internationale Geschäft für Sie so unkompliziert wird wie ein lokales Geschäft, sollten Sie mit uns sprechen. Sie treffen uns in Frankfurt, Hamburg und Luxemburg.

Deutsch-Skandinavische Bank AG
Alte Rothofstraße 8
6000 Frankfurt am Main
Telefon: (0611) 2983-0
Telex: 413413 desk d
Telegramme: deuskabank

Deutsch-Skandinavische Bank AG
Filiale Hamburg
Schauenburger Straße 32
2000 Hamburg 1
Telefon: (040) 331571
Telex: 2164882 dskh d

Deutsch-Skandinavische Bank (Luxembourg) S.A.
15, rue Notre-Dame
L-2017 Luxembourg
Telefon: (00352) 477174-1
Telex: 3208 deusk lu

Deutsche Skandic Leasing GmbH
Alte Rothofstraße 8
6000 Frankfurt am Main
Telefon: (0611) 287841-2
Telex: 413413 desk d



Deutsch-Skandinavische Bank AG

GABLER Fachliteratur für Wirtschaftspraktiker GABLER

Erfolgreich „zwischen den Zeilen" lesen

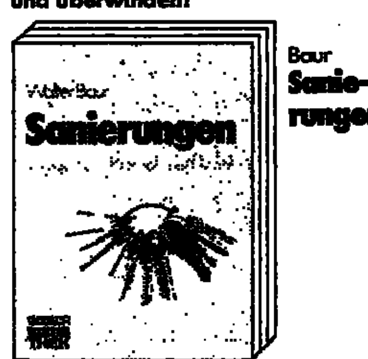


Zimmerer
Die Bilanzwahrheit und die Bilanzlüge

2. Aufl., 175 S., geb., DM 36,–

Carl Zimmerer unterzieht die deutschen Bilanzierungspraktiken einer kritischen Würdigung. Das Buch hilft, aus Bilanzen die **richtigen** Schlüsse zu ziehen und mit Erfolg **„zwischen den Zeilen"** zu lesen!

Unternehmenskrisen frühzeitig erkennen und überwinden!



Baur
Sanierungen

261 S., geb., DM 37,–

Erfahrungsberichte über erfolgreiche, in der **Praxis erprobte** Wege zur Überwindung von Unternehmenskrisen. Zahlreiche Fallbeispiele, Maßnahmenkataloge und 99 Checklist-Punkte – **sofort anwendbar** in der täglichen Praxis!

Über 100 Wahlrechte helfen Steuern sparen



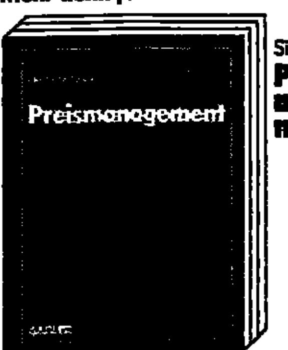
Michels
Steuerliche Wahlrechte

568 S., Broschur, DM 96,–

Das deutsche Steuerrecht bietet weit über 100 Möglichkeiten, die Steuerbelastung nach der Verwirklichung des Sachverhalts zu beeinflussen.

In diesem Buch findet man **die** Entscheidungshilfen zur **wirtschaftlich richtigen** Ausübung des betreffenden Wahlrechts.

Das Instrument „Preis" greift heute mehr denn je!

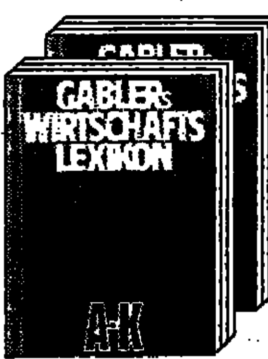


Simon
Preismanagement

XX, 484 S., geb., DM 98,–

Der Preis als Marketing-Instrument hat gerade jetzt wieder wesentlich an Bedeutung gewonnen. Simon liefert Verfahren und Methoden, um **jede** Möglichkeit der Preisgestaltung auszuschöpfen und um **Preismanagement effektiver** zu gestalten.

Kompetente Information im Direktzugriff



Gablers Wirtschaftslexikon

2 Bände, geb., DM 248,–

Das moderne Nachschlagewerk für alle Gebiete des Wirtschaftslebens: Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Steuer- und Wirtschaftsrecht. Der **Bestseller der Wirtschaft**, mit über 18000 Stichwörtern, jetzt bereits in der 10. Auflage!

Zu beziehen über den Buchhandel oder vom Betriebswirtschaftlichen Verlag Dr. Th. Gabler

Coupon Ich bestelle zur sofortigen Lieferung an meine Adresse:

___ Ex. Die Bilanzwahrheit und die Bilanzlüge
___ Ex. Sanierungen
___ Ex. Steuerliche Wahlrechte
___ Ex. Gablers Wirtschaftslexikon
___ Ex. Preismanagement

Name ____________
Straße ____________
PLZ/Ort ____________
Datum ____________

Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler
Taunusstraße 54 · 6200 Wiesbaden

EBERSPÄCHER / Vier Prozent Umsatzplus

Werk Neunkirchen expandiert

W. NEITZEL, Neunkirchen

Die Eberspächer-Firmengruppe, Esslingen, bedeutender Hersteller von Abgasanlagen und Heizgeräten für Automobile sowie verschiedener Produkte für den Hochbausektor, erwartet für das Jahr 1983 einen Umsatzanstieg von 3 Prozent. Bei dieser Annahme geht der geschäftsführende Gesellschafter Helmut Eberspächer von einem in der Tendenz guten Absatz von Kfz-Schalldämpfern aus. Hingegen werde nach dem vergangenen milden Winter auf dem Gebiet der Fahrzeugheizungen mit einer Geschäftsbelebung vorerst nicht gerechnet. Dagegen spreche auch die noch immer schwache Konjunktur auf dem wichtigen Nutzfahrzeug- und Baumaschinenmarkt.

Insgesamt betrachtet Eberspächer die Beschäftigung in der Sparte der Fahrzeugprodukte als weitgehend gesichert. Über die Auslastung im Bereich der Bauerzeugnisse (vorwiegend Licht-, Lüftungs- und Schallschutzelemente) werde erst die Auftragsentwicklung der nächsten Monate entscheiden.

Im Geschäftsjahr 1982 hat die Firmengruppe den Umsatz trotz teilweise widriger konjunktureller Bedingungen um 4 Prozent auf 385 (370) Mill. DM ausgeweitet. Der Anteil der Fahrzeug-Produkte am Umsatz vergrößerte sich auf 75 (70) Prozent. Zum Gesamtumsatz trug das Esslinger Stammhaus, die Firma J. Eberspächer, mit 153 (150) Mill. DM bei. Die Eberspächer KG, Neunkirchen/Saar, setzte 194 (181) Mill. DM um. Die Auslandstöchter steuerten 38 (39) Mill. DM Umsatz bei. Insgesamt machte das Auslandsgeschäft 20 Prozent des Gruppenumsatzes aus.

Die gegenüber dem Vorjahr verbesserte Kapazitätsauslastung sowie Rationalisierungseffekte bewirkten einen Anstieg der Umsatzrendite (nach Steuern) von 1,4 auf 1,9 Prozent.

Das Neunkirchner Werk mit seinen fast 1400 Beschäftigten, das auf die Herstellung von Abgasanlagen spezialisiert ist, stellt für diese von hoher Arbeitslosigkeit gekennzeichnete Region in Anbetracht seines Wachstums und seiner günstigen Auslastung einen überaus positiven Faktor dar. In den zwölf Jahren seines Bestehens wurden dort insgesamt über 125 Mill. DM investiert.

TELEFUNKEN / Die Neustrukturierung „steht“ in groben Zügen

Stabilität unter neuem Konzerndach

DOMINIK SCHMIDT, Celle

Die Telefunken Fernseh und Rundfunk GmbH, Hannover, ist nach der Loslösung von AEG und der am 1. April wirksam gewordenen mehrheitlichen Übernahme durch den französischen Staatskonzern Thomson-Brandt auf dem besten Wege, zu alter Stärke zurückzufinden. Telefunken-Vorstandschef Josef A. Stoffels wies vor der Presse in Celle darauf hin, daß in den vergangenen drei Wochen die Überlegungen über die künftige Zusammenarbeit innerhalb der Thomson-Brandt-Gruppe „sehr weit“ gediehen sind. Stoffels rechnet damit, daß „spätestens Ende 1983“ die Aufgabenverteilung funktionsfähig ist und dann auch die weitere Zukunft von Telefunken auf festen Füßen stehen wird.

Das Grob-Konzept, das bisher erarbeitet wurde, sieht vor, daß Telefunken zur „wichtigsten Tochtergesellschaft innerhalb der Gruppe ausgebaut“ werden soll und seine Selbständigkeit bewahren wird. Er, Stoffels, habe seinen bis 1984 laufenden Vertrag um zwei weitere Jahre mit Paris verlängert. Thomson-Brandt habe zugleich die Absicht bekräftigt, die drei Standorte von Telefunken in Hannover, Celle und Braunschweig beizubehalten. Im Rahmen der neuen Konstellation ist vorgesehen, den Export neu zu organisieren. Telefunken wird darüber hinaus für die Produktion und für den Vertrieb jeweils getrennte Gesellschaften aufbauen.

Zufrieden ist Stoffels mit den Ergebnissen vom bisherigen Verlauf des Jahres 1983. Die ursprünglichen Planungen seien im ersten Quartal deutlich übertroffen worden. Der Inlandsumsatz sei in diesem Zeitraum um 19 Prozent gestiegen, während im Export ein Rückgang von 4 Prozent hingenommen werden mußte. Für das gesamte Jahr rechnet Telefunken mit einem Umsatz von 1,1 Mrd. DM; das entspricht dem Niveau des Vorjahres. Zurückhaltung übte Stoffels bei Fragen nach der Ertragsentwicklung. Es bleibe das Ziel von Telefunken, ein annähernd ausgeglichenes Betriebsergebnis zu erwirtschaften. Im vergangenen Jahr, das noch von hohen Verlusten der Auslandstöchter in Mexiko, Brasilien und Italien geprägt war (weit über 200 Mill. DM), galt noch der Ergebnisabführungsvertrag mit AEG. Auch dazu wollte Stoffels keine weiteren Angaben machen.

Vom Gesamtumsatz entfallen nach den Worten Stoffels gut 50 Prozent auf Farbfernsehgeräte, 30 Prozent auf den Bereich Audiovision und 15 Prozent auf Tongeräte. Der Exportanteil liegt bei über 50 Prozent. Beschäftigt werden derzeit rund 3600 Mitarbeiter, davon 360 im Vertriebsbereich. Im Jahre 1979 zählte Telefunken noch eine Konzernbelegschaft von rund 10 000 Personen. Im modernsten Betrieb, dem Fernsehgerätewerk in Celle, soll die Mitarbeiterzahl noch in diesem Jahr um weitere 100 auf dann 1070 Beschäftigte abgebaut werden. Dort werden jährlich 500 000 FS-Geräte gebaut, darunter 100 000 nach dem Secam-System.

MOËT-HENNESSY / Champagner-Absatz ohne Krise

Erfolg mit Luxus-Produkten

INGE ADHAM, Frankfurt

Weltweite Rezession und Sparsamkeit der Verbraucher haben die Vermarktung der Prestigeprodukte der französischen Moët-Hennessy-Gruppe nicht gebremst. Das gilt auch für die deutschen Aktivitäten, die, wie der Generalbevollmächtigte für Deutschland, Henri François-Poncet, in Frankfurt ankündigte, in Zukunft unter einem Dach zusammengefaßt werden sollen.

Die Chandon Handelsgesellschaft, München, blieb trotz „einer Reihe schwieriger Probleme“ mit einem Gewinn von 2,4 (2) Mill. DM im vergangenen Jahr gewohnt ertragsträchtig. Gebremst wurde der Champagnerabsatz von Moët & Chandon bei knapp 900 000 Flaschen (plus 7,4 Prozent) oder einem Anteil von 23,5 Prozent am gesamten deutschen Champagnerimport nur von der mangelnden Lieferfähigkeit: Anfang Dezember war man ausverkauft. Stagniert hat dagegen der Spirituosenabsatz, zufrieden zeigte sich François-Poncet jedoch mit der Absatzentwicklung des im April vergangenen Jahres vertriebsmäßig „in die Familie“ zurückgekehrten Cognac „Hennessy“: Seitdem wurden gut eine Million Flaschen verkauft. Der gesamte Chandon-Umsatz wuchs um 4 Prozent auf 59 Mill. DM.

Stärker noch legte die Parfums Christian Dior, Köln, mit einem realen Umsatzplus von 13 Prozent auf rund 20 Mill. DM zu. Dieser Erfolg gegen den Markt (nominal plus 5 Prozent) bei einer leicht auf 1100 gesunkenen Depotzahl läßt François-Poncet auch in diesem Jahr mit einem zweistelligen Plus rechnen. Den Umsatz mit der über Apotheken vertriebenen Kosmetikserie ROC will die Gruppe in diesem Jahr sogar um ein Viertel auf 15 Mill. DM steigern.

Weltweit hat der Kosmetik- und Parfumumsatz 397 Mill. DM zum Gruppenumsatz beigetragen, das ist ein Plus von 15,5 Prozent und glänzte mit einer Steigerung des Nettogewinns um 26 Prozent auf 25,7 Mill. DM. Angesichts dieser Zahlen ist es nicht verwunderlich, daß Alain Chevalier, Chef der Dachgesellschaft Moët-Hennessy S. A., Paris, mit dem Erwerb der Mode- und Haute-Couture-Teile von Dior liebäugelt. Generell jedoch sieht er nach dem Einstieg in das Baumschulgeschäft mit dem Erwerb des zweitgrößten Rosenzüchters der Welt, Armstrong Nursery in den USA die Diversifikationsphase als vorerst abgeschlossen an.

Stärkstes Gewicht hat in der französischen Gruppe, die rund drei Viertel ihres 1,53-(1,4)-Mrd.-DM-Umsatzes im Ausland erzielt, nach wie vor der Unternehmensbereich Champagner und Weine mit 725 Mill. DM (plus 10,5 Prozent) Umsatz; rund 400 Mill. DM entfallen auf Hennessy, dessen Absatz weltweit im vergangenen Jahr um 9 Prozent auf 21,2 Mill. Flaschen zurückfiel. Als Betriebsergebnis weist die Gruppe 243 (220) Mill. DM aus; als Nettogewinn werden 113 (114) Mill. DM angegeben. Die Aktien der Holding notieren derzeit in Paris mit gut 1000 FF. Im ersten Quartal dieses Jahres ist der Gruppenumsatz nach Angaben von Chevalier um 25 Prozent gestiegen, woran das amerikanische Geschäft am stärksten beteiligt war.

KKB BANK / Hohes Plus im Spar- und Kreditgeschäft

Sehr gutes Ergebnis erzielt

HARALD POSNY, Düsseldorf

Der Ratenkreditkunde ist von den Banken nach wie vor stark umworben. Die wachsende Tendenz, den Wettbewerb nicht mehr allein über den Preis zu betreiben, ist für die KKB Bank KGaA., Düsseldorf, kein Widerspruch. Der Wettbewerb berücksichtige nach den Worten des Sprechers der persönlich haftenden Gesellschafter, Werner Schneider, bei der Kalkulation von Kreditzinsen die wirklichen Kosten stärker als in früheren Niedrigzinsphasen. Er handele renditeorientierter und sehe bewußter auf Kredit- und Zinsänderungsrisiken.

Mit zweistelligen Zuwachsraten sowohl im Spar- als auch im Kreditgeschäft ist die KKB 1982 gut aus diesem Wettbewerb um den privaten Kunden als einziger Zielgruppe hervorgegangen. Daß das Ergebnis „sehr gut“ ausgefallen ist, möchten die Gesellschafter nicht so gern hervorheben; es könnte zu falschen Rückschlüssen auf Kunden-Konditionen und die Bedienung der Aktionäre (81 Prozent Citibank) mit 10 DM Dividende je 50-DM-Aktie führen. Gegen die Übernahme des Vorjahresbonus von 2 DM aus der Teilauflösung von Steuerrückstellungen früherer Jahre als feste Ausschüttung (16,2 nach 19,4 Mill. DM) lassen die Gesellschafter die mögliche Entwicklung der Arbeitsmarktlage im laufenden Jahr gelten. Höhere Rückstellungen für Risiken im Kreditgeschäft seien wie 1982 auch 1983 möglich, zumal bereits die Stundungen bei Ratenkrediten der Summe nach leicht auf 4 Prozent des Kreditvolumens gestiegen sind. Auf der anderen Seite schlägt sich die Zinssenkung im Kreditgeschäft erst 1983 negativ in der Ertragsrechnung nieder.

Wie gut die KKB 1982 verdient hat, weist nicht nur das auf 218 (133) Mill. DM gestiegene Betriebsergebnis, sondern auch der auf 70 (51) Mill. DM gewachsene Steueraufwand aus. Auch das Ergebnis je Aktie stieg von 22,62 DM (einschl. der ao. Erträge) auf 27,09 DM. Aus 43 (38) Mill. DM Jahresüberschuß fließen 27 (18,5) Mill. den Rücklagen zu.

Der Durchschnitts-Ratenkredit sank abermals auf 8870 (nach 9200 und 9600) DM, eine Folge der sehr starken Zunahme von Kaufkrediten mit Beträgen zwischen 2000 und 3000 DM. Der neue Scheck-Kredit mit freiem Kreditrahmen von bis zu zwölf Netto-Monatsgehältern brachte es auf 5 Prozent der Forderungen. Zusammen mit dem Überziehungskredit haben Kredite mit variabler Verzinsung einen Anteil von 11 (7) Prozent am Gesamt-Forderungsbestand.

Der Anteil der Spareinlagen am Einlagenbestand wuchs auf 53 (44) Prozent. Kundeneinlagen machten 92 (87) Prozent der fremden Mittel aus. Seit 1972 ist die Bank jährlich um 100 000 auf jetzt über 1 Mill. Kunden mit 1,6 Mill. Konten gewachsen. Kamen damals auf zwei Kreditkonten ein Sparkonto, ist heute die Zahl der Einlagenkonten doppelt so groß wie die der Kreditkonten. (Hauptversammlung am 26. Mai.)

KKB Bank	1982	±%
Forder. an Banken (Mill. DM)	317	-26,9
Forder. an Kunden	4401	+12,2
Gelder v. Banken	388	-32,6
Gelder v. Kunden	4816	+17,2
dav. Spareinlagen	2529	+39,7
Sparbriefe	1655	+ 6,8
Festgeld	364	-29,3
Bilanzsumme	5711	+11,3
Zinsüberschuß	455	+27,9
in % d. Bil.-Summe	8,0	(6,9)
Prov.-Überschuß	74	+30,6
Eigenkapital	300	+10,9
in % d. Bil.-Summe	5,3	(5,3)
in % d. Verbindlk.	5,7	(5,7)
Liquide Mittel	807	+12,1
in % d. Verbikdlk.	15,4	(15,3)

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

KHD erhöht Dividende

Düsseldorf (J. G.) – Die Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD), Köln, schlägt ihrer Hauptversammlung am 30. Juni eine Dividendenerhöhung auf 7,50 (7) DM je Aktie für 265 Mill. DM Aktienkapital vor. Anders als in den von Gewinn-Vollausschüttung geprägten Vorjahren bleiben auch noch 10 Mill. DM für die offene Rücklagenstärkung. Die Gesamtleistung dieses Maschinen- und Anlagenbaukonzerns hat sich 1982 um 16 Prozent auf 4,55 Mrd. DM allein bei der KDH-AG erhöht.

BBC bleibt bei 6 Mark

Frankfurt (adh) – Eine unveränderte Dividende von 6 DM je 50-DM-Aktie auf 156 Mill. DM Grundkapital schlägt die Brown, Boveri + Cie AG (BBC), Mannheim, der Hauptversammlung am 8. Juni vor. Die Dividende war im vergangenen Jahr nach über 20jähriger Dividendenkontinuität um zwei auf 6 DM gekürzt worden.

Rosenthal: Wieder 17 Prozent

Nürnberg/Selb (VWD) – Die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 8,50 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auf das Grundkapital von 30 Mill. DM will die Verwaltung der Rosenthal AG, Selb, der Hauptversammlung am 5. Juli für das Geschäftsjahr 1982 vorschlagen. Den Rücklagen werden, wie das Unternehmen mitteilt, 0,5 (1,2) Mill. DM zugewiesen.

Union-Bank mit 24 Prozent

Flensburg (VWD) – Eine Dividende von 24 Prozent will die Verwaltung Union-Bank AG, Flensburg, auch für 1982 ausschütten. Diesen Vorschlag unterbreiten Vorstand und Aufsichtsrat der zum 22. April in Flensburg einberufenen Hauptversammlung. Für 1981 hatte die Bank neben einer Dividende von 20 Prozent einen Bonus von 4 Prozent auf das Grundkapital von 2,5 Mill. DM gezahlt.

Pakhoed hält Dividende

Düsseldorf (Py.) – Die niederländische Pakhoed Holding N. V., Rotterdam, hat 1982 ihren Reingewinn mit 33,2 (33,1) Mill. hfl auf Vorjahreshöhe gehalten und schlägt ihren Aktionären wieder eine Dividende von 3,3 hfl je 20 hfl-Aktie vor. Bei einem auf 105 (97) Mill. hfl gestiegenen Gruppen-Betriebsergebnis hat sich der Anteil der Tank- und Lageraktivitäten (Paktank) daran erwartungsgemäß erheblich auf 104 (124) Mill. hfl verringert. Das Spartenergebnis des Transportbereichs (Paktrans) fiel auf 7 (17) Mill hfl.

EUROPEAN ASIAN BANK / Engere Zusammenarbeit mit neuem Großaktionär

Auslandsnetz wird weiter ausgebaut

JAN BRECH, Hamburg

Die Veränderungen im Aktionärskreis der European Asian Bank AG, Hamburg, werden sich nach Aussage des Vorstandsmitglieds Michael Böhm auf die Geschäftstätigkeit der Bank kaum auswirken. Im Zuge der Mehrheitsbeteiligung der Deutschen Bank AG sieht Böhm jedoch Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit mit dem neuen Großaktionär und Vorteile in der Refinanzierung.

Wie bereits gemeldet, haben die bisherigen sechs Partner der European Banks International-Group ihre Anteile an der Eurasbank neu geordnet. An dem inzwischen auf rund 335 Mill. DM erhöhten Kapital sind jetzt die Deutsche Bank mit 60, die Creditanstalt-Bankverein, Wien, Générale de Banque, Belgien, mit jeweils 9 Prozent beteiligt.

Die Entwicklung des Geschäfts und der Erträge im Berichtsjahr 1982 bezeichnete Böhm als positiv. Die Bank habe unter schwierigen Bedingungen ihr Wachstum fortgesetzt. Die Bilanzsumme wurde um 18 Prozent auf 6,2 Mrd. DM, das Geschäftsvolumen um 21 Prozent auf 7,9 Mrd. DM ausgeweitet. Das Kreditvolumen stieg um 25,4 Prozent auf 5,3 Mrd. DM, wobei der Schwerpunkt unverändert im Bereich kurzfristiger Außenhandelsfinanzierung lag. Hongkong und Singapur sind mit gut 55 Prozent am Geschäft beteiligt, auf das Hamburger Stammhaus entfallen rund 10 Prozent.

Proportional zur Geschäftsausweitung verbesserte sich das Betriebsergebnis. Bei unveränderter Zinsmarge von 2,6 Prozent stieg der Zinsüberschuß aus dem höheren Geschäftsvolumen um 27 Prozent auf 158 Mill. DM, der Provisionsüberschuß um 20 Prozent auf 39 Mill. DM. Zur Risikovorsorge verwendete die Bank rund 60 Mill. DM. Zudem wurden versteuerte stille Reserven gebildet. Aus dem Jahresüberschuß von 14,7 Mill. DM werden unverändert 10 Prozent Dividende gezahlt.

Das Wachstum der Bank, so betont Böhm, sei im Berichtsjahr überwiegend dem Ausbau der Filialkette zu danken. Die Eurasbank ist inzwischen mit 25 Stützpunkten in 14 Ländern vertreten. In Tokio ist im Sommer 1982 eine neue Repräsentanz eröffnet worden. Fernziel bleibt der Aufbau einer eigenen Niederlassung. Neu hinzugekommen sind in diesem Jahr eine Niederlassung in Lahore, Pakistan, und eine 50-Prozent-Beteiligung an jener Merchant-Bank in Australien. Vorbereitet wird die Errichtung einer Filiale in Macao, die der Bank vor allem als „Guckloch nach China“ dienen soll.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Aachen: KG d. Heinrich Dehl GmbH & Co., Aachen-Brand; GFK Ges. f. Glasfaser-verstärkte Kunststoffe mbH, Aachen-Brand; **Augsburg:** Josef Maurer, Inh. d. Franz Etzkorn; **Berlin Charlottenburg:** Frank-Möbel Handels GmbH; Nachl. d. Walter Bolz; **Bonn:** Rolf Dickopp, Kaufmann; **Duisburg:** E. + W. Adamek, GmbH, Oberhausen; **Essen:** Josef Weiß, Gärtnermeister; Rita Chakraborty, Inh. d. Fritz Dudzus Nachf. Christa Chakraborty; **Hannover:** Heinrich Nowak, Fleischermeister, Wedemark 2; **Kaiserslautern:** Uwe Edinger, Inh. d. Isolierbau, Bautenschutz, Enkenbach-Alsenborn; Fenestra GmbH; Siegfried Kehrer, Weilerbach; **Kaufbeuren:** Holz- u. Heimwerker-Service GmbH; **Köln:** Michel Industrieerzeugnisse Im- u. Export GmbH & Co. KG; **Mannheim:** Isohand Dämm- u. Isolierstoffhandel GmbH; **Rosenheim:** Nachl. d. Rudolf Busch, Brien; Helmut Blokesch, Inh. d. hifi-electronic; **Wesel:** Josef Wältermann, Rechtsanwalt, Wesel-Bislich.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Kaufbeuren: Georg Wänke, Inh. d. Gustav Kahl's Neffe, Neugablonz; **München:** Eduard Pache.

Vergleich beantragt: Freiburg: Verein Tennisclub Feldberg e. V., Feldberg; **Reutlingen:** Maschinenfabrik Hack GmbH, Eningen u. aA.; **Saarbrücken** Peter Lieser & Söhne oHG.

Kurssteigerungen wieder zweistellig

Lebhafter Handel in Bankaktien und bei Hoesch

DW. – An der Donnerstag-Börse fand ein bemerkenswerter Kulissenwechsel statt. Standen bislang Autoaktien, Siemens und Schering im Mittelpunkt des Auslandsinteresses, so gerieten jetzt die einige Tage lang weniger beachteten Bankaktien ins Scheinwerferlicht. Der spekulative Teil der deutschen Bankenkundschaft kümmerte sich verstärkt um angeblich zurückgebliebene Papiere, besonders um solche mit optisch niedrigen Kursen. Von diesem Trend profitierten weiterhin Hoesch-Aktien, neuerdings aber auch Klöckner und zeitweise sogar AEG. In Papieren mit engeren Märkten kam es zu zweistelligen Kurssteigerungen.

Die Dividendenkürzung bei BASF war in dem eingetretenen Umfang erwartet worden, so daß sich der BASF-Kurs nicht veränderte. Insgesamt waren aber die Titel der Großchemie wenig beachtet. Im Elektrobereich waren es die sogenannten Nebenwerte, die Aufmerksamkeit auf sich zogen. So verbesserten sich SEL um 9 DM und PKI um 5 DM. Großbanken zogen um 6 DM bis 8 DM an. Die Aktien der Bayerischen Vereinsbank wurden um 14 DM und der BHF-Bank um 10 DM heraufgesetzt. Von den Stahlwerten verbesserten sich Hoesch um 3,50 DM auf 55 DM und Klöckner um 2 DM auf 44,50 DM. Harpener Bergbau bewegten sich bei lebhafter Nachfrage um 12,50 DM nach oben.

Düsseldorf: Kabelmetall erhöhten sich um 2 DM auf 141 DM, Pongs und Zahn zogen um 5 DM auf 130 DM an und Nordstern Allg. verbesserten sich um 10 DM auf 760 DM. Mauser verminderten sich um 6 DM auf 142 DM, Rhenag fielen um 7 DM auf 381 DM und Stahl Bochum gaben um 5 DM auf 245 DM nach.

Frankfurt: – Die Standardwerte konnten Gewinne bis zu 5 Mark pro Aktien erreichen, vereinzelt wurden Steigerungen bis zu 12 DM erzielt. Von Nebenwerten blieben Effektenbank Holding 320 DM plus 8 DM, die Blauen Quellen 249,80 DM plus 9,80 DM, Binding Vorzüge 245 DM plus 10 DM, Degussa 326 DM plus 10 DM, Braun Vorzüge 350 DM minus 18 DM und von Bau- und Zementaktien Dyckerhoff 182 DM plus 7,50 DM.

Hamburg: Von Versorgungswerten lagen HEW bei 134,40 DM plus 0,80 DM und NWK-Vz. bei 177 DM unverändert. Phoenix Gummi gingen bis 108 DM plus 1,50 DM und Conti zu 92,30 DM um. Beiersdorf wurden mit 325 DM plus und Reichelt mit 86 DM plus 1,50 DM bezahlt. Markt- und Kühlhallen gaben um 6 DM auf 250 DM nach.

München: Audi NSU verminderten sich um 5 DM auf 260 DM, Deckel gaben um 2 DM nach und Grünzweig gaben um 6 DM auf 196 DM nach. Gehe AG erhöhten sich um 3 DM auf 184 DM und Leonische Draht schlossen mit einem Plus von 21 DM auf 318 DM ab.

Berlin: Berthold zogen um 11,50 DM, BHF-Bank und Herlitz Stämme um je 7 DM und AEG um 4,50 DM an. Herlitz Vorzüge und Schering konnten sich um je 3 DM, Lehmann um 2,50 DM, DUB-Schultheiss um 1,50 DM und Rheinmetall um 1 DM verbessern.

Nachbörse: zuversichtlich

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München

Kurswert in 1000 DM

Aktien-Umsätze

Inlandszertifikate

Ungeregelt. Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Junge Aktien

Ausländische DM-Anleihen

Ausland

New York

Toronto

Amsterdam

Mailand

London

Tokio

Wien

Kopenhagen

Zürich

Brüssel

Madrid

Hongkong

Singapur

Paris

Sydney

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 20. 4.; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	9 –9¼	4⅝–4⅞	4⅛–4⅜
3 Monate	9⅛–9⅜	4⅞–5⅛	4 –4½
6 Monate	9¼–9½	5 –5¼	4 –4½
12 Monate	9⅜–9⅝	5¼–5½	4⅛–4½

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 21. 4.: Tagesgeld 4,9–5,0 Prozent; Monatsgeld 5,0–5,1 Prozent; Dreimonatsgeld 5,15–5,25 Prozent.

Privatdiskontsätze am 21. 4.: 10 bis 29 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 21. 4.: 4 Prozent; Lombardsatz: 5 Prozent.

Ostmarkkurs am 21. 4. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 22,00; Verkauf 25,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 21,00 Verkauf 25,00 DM West.

Goldmünzen

In Frankfurt wurdem am 21. April folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1365,00	1655,45
10 US-Dollar (Indian)**)	1028,00	1222,62
5 US-Dollar (Liberty)	418,00	568,39
1 £ Sovereign alt	250,00	305,10
1 £ Sovereign Elizabeth II	247,00	301,47
20 belgische Franken	189,00	247,47
10 Rubel Tscherwonez	261,00	323,18
2 südafrikanische Rand	245,00	299,45
Krüger Rand, neu	1093,00	1290,29
Maple Leaf	1092,00	1279,16
Außer Kurs gesetzte Münzen *)		
20 Goldmark	256,00	323,18
20 schweiz. Franken „Vreneli"	216,00	272,33
20 franz. Franken „Napoleon"	210,00	265,55
100 österr. Kronen (Neuprägung)	1017,00	1111,36
20 österr. Kronen (Neuprägung)	204,00	253,12
10 österr. Kronen (Neuprägung)	107,00	137,86
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	469,00	569,52
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	111,00	148,03

*) Verkauf inkl. 13 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 6,5 % Mehrwertsteuer

Devisen

Der Dollar wurde am 21. 4. bei ruhigem Geschäft in der engen Bandbreite von 2,4480 bis 2,4550 gehandelt. Dem Markt mangelte es an neuen Impulsen, da auch die Euro-Dollar-Zinssätze sich kaum veränderten. Zum amtlichen Mittelkurs von 2,4528 verkaufte die Bundesbank 51,8 Mill. Dollar. Das Britische Pfund verzeichnete einen Tagesverlust von 4 Pfennigen und notierte an der Börse mit 3,785. Positionsglattstellungen und Meldungen von Meinungsumfragen, die eine steigende Tendenz der Labour Party in der Wählergunst sehen, dürften dafür verantwortlich sein. Der Belgische Franc notierte mit 5,016 an einem neuen historischen Tiefstkurs. Ebenfalls einen absoluten Tiefstkurs erreichte der Französische Franc mit 33,34. Der Japanische Yen befestigte sich um 0,15 Pfennige auf 1,0385 und bestätigte seinen Aufwärtstrend. US-Dollar in: Amsterdam 2,7620; Brüssel 48,9355; Paris 7,3580; Mailand 1461,20; Wien 17,2470; Zürich 2,0613. Pfund/Dollar 1,5431.

Devisenterminmarkt

Die Dollar-Deports wurden am 21. April entsprechend der Dollar-Zinsermäßigung enger gehandelt.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,95/0,85	2,64/2,54	5,16/4,96
Pfund/Dollar	0,17/0,14	0,40/0,36	0,60/0,55
Pfund/DM	2,50/1,10	5,60/4,30	9,90/8,50
FF/DM	30/14	75/59	160/144

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Mai 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1983/5 (Typ A) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,73) – 6,50 (5,29) – 7,50 (5,79) – 8,00 (6,18) – 8,50 (6,50). Ausgabe 1983/6 (Typ B) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,75) – 6,50 (5,33) – 7,50 (5,87) – 8,00 (6,29) – 8,50 (6,66) – 8,50 (6,92)

Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 5,04, 2 Jahre 5,76.

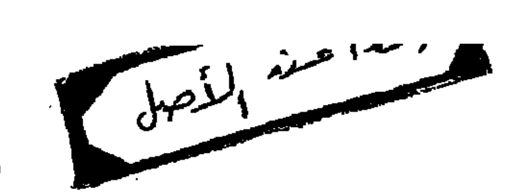
Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,00, Kurs 99,60, Rendite 7,10.

Devisen und Sorten

21. 4. 83	Frankfurt Devisen Geld	Frankfurt Devisen Brief	Wechs. Frankfurt Ankfs.-Kurs¹)	Sorten*) Ankauf	Sorten*) Verkauf
New York²)	2,4488	2,4568	2,4289	2,41	2,50
London¹)	3,778	3,792	3,736	3,72	3,87
Dublin¹)	3,152	3,166	3,082	3,10	3,25
Montreal¹)	1,9895	1,9975	1,9715	1,94	2,03
Amsterd.	88,700	88,920	88,70	87,75	89,75
Zürich	118,850	119,090	118,99	117,75	120,50
Brüssel	5,006	5,026	4,947	4,87	5,08
Paris	33,260	33,420	32,64	32,50	34,50
Kopenh.	28,105	28,225	27,675	27,25	29,25
Oslo	34,290	34,410	33,66	33,50	35,25
Stockh.**)	32,690	32,850	32,30	31,75	33,50
Mailand²) **)	1,674	1,684	1,631	1,65	1,75
Wien	14,200	14,240	14,202	14,11	14,35
Madrid**)	1,799	1,809	1,736	1,75	1,87
Lissabon**)	2,505	2,535	2,265	2,00	2,50
Tokio	1,0370	1,0400	0,99	0,99	1,05
Helsinki	45,000	45,200	44,17	44,25	46,00
Buen. Air.	—	—	—	—	0,01
Rio	—	—	—	0,25	1,10
Athen*) **)	2,898	2,962	—	2,30	3,30
Frankf.	—	—	—	—	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Optionshandel

Frankfurt: 20. 4.: 869 Optionen, 46 400 (42 100) Aktien. Kaufoptionen: AEG 7-85/4, 10-55/6,50, 1-55/3, Siemens 7-330/25,60, 7-340/18,60, 7-350/12, 10-350/18,90, 1-340/28, 1-350/30, Veba 7-160/10, 1-170/12, BASF 7-150/2,80, 7-160/5, 10-150/12,70, 10-160/7, 1-150/17,50, Bayer 1-140/8, 7-150/4, 10-140/10,50, 10-150/6, 1-140/14,40, 1-150/10, Hoechst 7-140/12,10, 7-150/7, 10-140/14,60, 10-150/9,20, 1-140/18,45, 1-150/12,40, BMW 7-330/33, 7-340/25, 10-340/35, 1-340/45, VW 7-170/14,50, 7-180/6,85, 7-190/4,50, 10-170/22, 10-180/14, 10-190/8,50, 1-170/29, 1-180/22, 1-190/14, Conti 7-85/13,50, 7-90/7,90, 7-95/7, 10-90/11,40, 10-95/8, 1-90, 16,40, 1-95/12, Lufthansa 7-120/8, 10-120/10, Commerzbank 7-160/8, 7-170/4,50, 10-160/16, 10-170/8,90, 1-160/21,50, 1-170/12, Deutsche Bank 7-330/18, 7-340/12,85, 10-340/27, 1-330/36,60, Dresdner Bank 7-170/12, 7-180/7, 10-180/10, 1-170/25,30, 1-180/22, Hoesch 7-45/8, 7-50/4, 10-45/8,60, 10-50/6, 1-45/10,15, 1-50/9, Mannesmann 7-170/8, 10-170/15, 1-170/18, Preussag 7-250/19, 10-250/22, 10-270/25, Thyssen 7-80/10, 7-85/4,20, 10-80/10,50, 10-85/8, 1-80/13,50, 1-85/10, Bay. Hypo 10-330/22, Bay. Vereinsbank 7-330/21, BHF-Bank 7-280/17,60, Bewag 1-110/9,40, BBC 7-180/8, Daimler 10-540/48, Deutsche Babcock 10-190/10,30, Deutsche Babcock Vorzüge 7-170/10,00, 1-180/27. Verkaufsoptionen: AEG 7-55/2,90, 10-50/3, 10-55/4,30, 1-55/5,00, Siemens 7-340/8, 10-330/4, 10-340/12, 1-340/15,60. (1. Zahl Verfallsmonat (jeweils der 15.), 2. Zahl Basispreis, 3. Zahl Optionspreis).



Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bundesbahn

Bankschuldverschreib.

Renten nachgebend

Irritiert durch den anhaltend festen Dollar sowie durch die unsichere Zinstendenz in den USA blieb der Rentenmarkt verunsichert. Die Kurse der öffentlichen Anleihen gaben um weitere 0,30 Prozentpunkte nach. Unter den Abgaben sollen sich auch Kreditinstitute befunden haben, die Platz schaffen für die im verstärkten Maße von staatlichen Stellen angebotenen Schuldscheindarlehen. Bei einer entsprechenden Mengenabnahme sollen beachtliche Konzessionen erzielbar sein. Das Pfandbriefgeschäft blieb an der Börse still. DM-Auslandsanleihen gaben ebenfalls nach.

	21. 4.	20. 4.
M 5½ Bayer Hyba Pf 14	82,5bG	82,5G
6 dgl. Pf 20	82,5G	82,5bG
6¾ dgl. Pf 2	97	97
7 dgl. Pf 3	95,5bG	95,75bG
7 dgl. Pf 27	101,25G	101,25G
6½ dgl. KS 14	97,75G	97,75bG
7 dgl. KS 19	100bG	100bG
7½ dgl. KS 27	89,25bG	89,25bG
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	120G	120G
5½ dgl. Pf 11	127,5G	127,5G
6 dgl. Pf 34	83bG	83bG
6 dgl. KO Pf 50	100G	100G
6½ dgl. Pf 10	88G	88bG
6 dgl. KS 1	99G	99G

	21. 4	20. 4
6¾ dgl. Pf 60	96,3G	96,3G
6¾ dgl. Pf 74	99	99
6¾ dgl. Pf 76	97,05G	97,05G
6½ dgl. Pf 77	95,8G	95,8G
6 dgl. Pf 42	99,75G	99,75G
8½ dgl. Pf 47	103G	103G
F 5 Pfr. Hypobk. Pf 66	73,5G	73,5G
5½ dgl. Pf 53	80,5G	80,5G
6 dgl. Pf 79	83	83
6 dgl. Pf 130	93,75G	93,75G
6½ dgl. Pf 133	88	89
10 dgl. Pf 168	101,6G	101,6G
H 5 Hbg. Lbk. Pf 2	117G	117G

	21. 4	20. 4
H 6 Schiffshyp. Pf 23	99,25G	99,25G
7½ dgl. Pf 45	101,75G	101,75G
M 6 Südboden Pf 41	90,5	90,5
5½ dgl. Pf 57	79,75G	79,75bG
6½ dgl. Pf 143	97G	97bG
7 dgl. Pf 87	98,25G	98,25bG
7½ dgl. Pf 104	98G	98G
7 dgl. KS 49	96G	96G
7½ dgl. KS 81	102G	102G
8 dgl. KS 133	100,75G	100,75G
8½ dgl. KS 132	103,75G	103,75G
9 dgl. KS 185	100,25G	100,25G
9½ dgl. KS 171	107,25G	107,25G
M 5 Verbank Nbg. Pf 55	105G	105G

Sonderinstitute

Industrieanleihen

Optionsscheine

Optionsanleihen

Währungsanleihen

Optionsanleihen

Optionsscheine

Wandelanleihen

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

Wandelanleihen

Anmerkungen:
* Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Industrieschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen
(Kurse ohne Gewähr)
B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Ausländische Aktien

Warenpreise – Termine

Höher wurden die Gold-, Silber- und Kupfernotierungen am Mittwoch an der New Yorker Comex kurz vor Sitzungsschluß bewertet. Fester lagen auch Kaffee und Kakao.

Aktuelle Rohstoffpreise aus USA und Kanada können erst nach Einführung der Sommerzeit (24. 4.) wieder veröffentlicht werden

Getreide und Getreideprodukte

	20. 4.	19. 4.
Weizen Chicago (c/bush)		
Mai	341,00	340,50
Juli	352,50	352,00
Sept	364,00	363,75
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif	20. 4.	19. 4.
St. Lawrence 1 CW	237,26	237,26
Amber Durum	239,26	239,96
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Mai	129,10	126,20
Juli	131,60	129,30
Sept	137,00	134,20
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Mai	98,50	97,20
Juli	95,20	93,60
Sept.	–	–
Hafer Chicago (c/bush)	20. 4.	19. 4.
Mai	163,50	163,75
Juli	170,25	171,25
Sept	174,75	176,75
Mais Chicago (c/bush)		
Mai	305,50	310,25
Juli	310,50	313,75
Sept	305,75	309,00
Gerste Winnipeg (can. $/t)	20. 4.	19. 4.
Mai	107,50	106,60
Juli	106,00	105,50
Okt	106,30	106,10
Reis, roh, New Orleans ($/cwt)	20. 4.	19. 4.
Mai	10,30	10,30
Juli	10,52	10,57
Sept	10,52	10,55
Nov	10,60	10,64
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
Mai	18,75	18,75
Sept.	19,25	19,25

Genußmittel

	20. 4.	19. 4.
Kaffee		
New York (c/lb)		
Terminkontr. Mai	123,75	123,80
Juli	123,78	123,74
Sept.	121,80	121,85
Kakao		
New York ($/t)		
Terminkontr. Mai	1802	1778
Juli	1835	1820
Sept	1853	1840
Umsatz	4725	3775
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Mai	7,36	7,44
Juli	7,78	7,85
Sept.	8,15	8,22
Okt.	8,45	8,48
Jan	8,90	9,00
Umsatz	12 057	16 140
Isa-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	20. 4.	19. 4.
	6,63	6,42
Kaffee		
London (£/t) Robusta-	20. 4.	19. 4.
Mai	1756–1757	1774–1777
Juli	1590–1591	1603–1604
Sept.	1538–1540	1546–1548
Umsatz	2004	2680
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt Mai	1249–1251	1243–1244
Juli	1271–1272	1262–1263
Sept.	1279–1280	1274–1275
Umsatz	3843	3012
Zucker		
London (£/t)		
Rohzucker Mai	121,50–121,60	122,15–122,20
Aug.	131,30–131,40	132,00–132,05
Okt.	139,10–139,25	140,05–140,10
Dez.	144,50–144,75	145,25–145,40
März	153,25–153,50	153,60–153,75
Mai	157,50–157,75	157,60–157,75
Umsatz	0	4759

	20. 4.	19. 4.
Pfeffer		
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)		
schw. Sarawak spez.	250,00	255,00
weißer Sarawak	345,00	350,00
weißer Muntok	350,00	355,00
Orangensaft		
New York (c/lb)	20. 4.	19. 4.
Mai	114,50	114,45
Juli	112,90	112,95
Sept.	111,45	111,75
Nov.	107,50	107,45
Jan.	100,50	101,50
Umsatz	350	400

Öle, Fette, Tierprodukte

	20. 4.	19. 4.
Erdnußöl		
New York (c/lb)	20. 4.	19. 4.
Südstaaten fob Werk	25,50	25,00
Maisöl		
New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	21,00	21,00
Sojaöl		
Chicago (c/lb) Mai	18,69	18,75
Juli	19,03	19,10
Aug.	19,22	19,31
Sept.	19,37	19,48
Okt.	19,55	19,65
Dez.	19,97	20,02
Jan.	20,10	20,20
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	21,50	21,50
Schmalz		
Chicago (c/lb)		
loco lose	17,75	17,75
Choise white hog 4% fr. F.	17,375	17,375
Talg		
New York (c/lb)		
top white	16,50	16,50
fancy	16,00	16,00
bleichfähig	15,75	15,75
yellow max. 10% fr. F.	14,00	14,00
Schweine		
Chicago (c/lb)		
April	49,70	48,90
Mai	50,45	50,55
Juli	51,15	51,55
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Mai	69,25	69,40
Juli	68,30	67,70
Aug.	65,00	64,35

	20. 4.	19. 4.
Rinder		
Chicago (c/lb)	20. 4.	19. 4.
Ochsen einh. schwere River Northern	48,00	48,00
Kühe einh. schwere River Northern	40,00	40,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
Mai	624,00	627,00
Juli	641,00	642,75
Aug.	646,75	648,50
Sept.	652,00	654,50
Nov.	663,50	667,00
Jan.	676,00	679,00
März	690,00	692,00
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
Mai	186,00	186,00
Juli	188,70	189,50
Aug.	190,50	191,20
Sept.	192,50	193,30
Okt.	193,70	195,30
Dez.	199,80	200,00
Jan.	205,00	201,50
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	20. 4.	19. 4.
Mai	289,50	289,90
Juli	294,10	294,60
Okt.	304,00	304,50
Kokosöl		
New York (c/lb)	20. 4.	19. 4.
Westküste fob Werk	26,75	26,75
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	21. 4.	20. 4.
jegl. Herk. cif	490,00	490,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	390,00	390,00
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	420,00	417,50
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	118,50	118,50
Kopra		
Rotterdam ($/t)		
Phil./Indon. cif	–	–
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	580,00	615,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	257,00	251,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	20. 4.	19. 4.
Baumwolle		
New York (c/lb)	20. 4.	19. 4.
Kontrakt Nr 2:		
Mai	71,90	72,40
Juli	72,50	73,30
Okt.	72,95	73,60
Dez.	72,85	73,70
Jan.	74,02	74,50
Mai	74,40	74,70
Kautschuk New York		
(c/lb): Händlerpreis loco RSS-1	59,50	59,50
Wolle		
Lond. (Neusl. c/kg)		
Kreuzz. Nr 2:	20. 4.	19. 4.
Mai	428–436	436
Aug.	444–447	451–455
Okt.	446–449	452–456
Umsatz	–	167
Wolle		
Roubaix (F/kg)		
Kammzüge:	20. 4.	19. 4.
Mai	43,00	43,00
Juli	43,80	43,80
Okt.	44,50	44,50
Dez.	45,10	45,00
Umsatz	0	0
Tendenz: ruhig		
Wolle Sydney		
(austr. c/kg)		
Merino-Schweißwolle		
Standardtype	20. 4.	19. 4.
Mai	570,0–572,0	572,0
Juli	592,0–595,0	595,0
Okt.	580,0–582,0	581,5–583,0
Umsatz	42	156
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	20. 4.	19. 4.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00
Brazilian Type 2	–	–
Brazilian Type 3	–	–
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA, ab Lager	20. 4.	19. 4.
April	13 940	13 944
Mai	14 060	14 051
Kautschuk		
London (p/kg)	20. 4.	19. 4.
Nr. 1 RSS loco	76,00–77,50	78,75–80,25
Mai	75,80–76,00	78,60–79,20
Juni	76,20–76,30	78,90–80,00
Juli/Sept.	76,60–76,80	79,80–80,00
Tendenz: –		

	20. 4.	19. 4.
Kautschuk		
Malaysia (mal. c/kg)	20. 4.	19. 4.
Nr. 1 RSS loco	268,00–269,00	273,00–274,00
Mai	268,00–269,00	273,00–274,00
Juni	265,00–266,50	269,50–270,50
Nr. 2 RSS Mai	250,50–251,50	255,00–256,00
Nr. 3 RSS Mai	247,00–248,00	252,00–253,00
Nr. 4 RSS Mai	240,00–241,00	244,50–245,50
Tendenz: leichter		
Jute London (£/lgt)	20. 4.	19. 4.
BWC	390,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	414,00	390,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g; 1 lb = 0,4536 kg; 1 P. – 76 WD – (–). BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	21. 4.	20. 4.
Blei: Basis London		
laufend. Monat	113,29–113,38	112,85–112,95
drittfolg. Monat	117,46–117,55	116,88–117,26
Zink: Basis London		
laufend. Monat	173,10–173,48	172,44–172,63
drittfolg. Monat	178,60–178,70	178,09–178,19
Produz.-Preis	184,25	184,76
Reinzinn 99,9%	3698–3734	3656–3692

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	21. 4.	20. 4.
Elektrolytkupfer		
für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	425,46–427,74	420,18–422,48
Blei in Kabeln	121,00–122,00	120,50–121,50
Aluminium		
für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	370–372	370–372
Vorziehdraht	387	387

*Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller.

Messingnotierungen

	21. 4.	20. 4.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	351–356	349–353
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	388–391	386–388
MS 63	394–397	391–393

Zinn-Preis Penang

	20. 4.	19. 4.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring. kg)	31,65	31,68

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	21. 4.	20. 4.
Leg. 225	300–305	300–305
Leg. 226	302–308	302–308
Leg. 231	332–346	332–346
Leg. 233	348–351	348–351

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	21. 4.	20. 4.
Platin (DM je g)	35,40	35,40
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	35 200	34 700
Rücknahmepr.	34 400	33 900
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	35 170	34 700
Rücknahmepr.	34 110	33 660
verarbeitet	36 910	36 420
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	34 645	34 415
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	995,90	957,50
Rücknahmepr.	961,00	924,00
Verarbeitet	1040,10	999,90

Internationale Edelmetalle

	21. 4.	20. 4.
Gold (US-$/Feinunze)		
London	21. 4.	20. 4.
10.30	440,50	434,00
15.00	439,50	433,75
Zürich mittags	440,25–441,25	433,25–434,25
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	104 000	102 850
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	805,30	765,65
3 Monate	824,40	783,75
6 Monate	843,70	801,25
12 Monate	878,90	837,50
Platin (£-Feinunze)		
London	20. 4.	19. 4.
fr. Markt	269,20	269,40
Palladium (£-Feinunze)		
London f. Händlerpr.	81,35	80,10

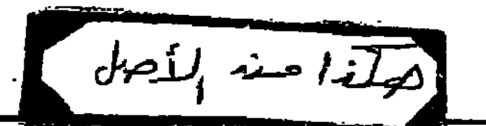
New Yorker Preise	20. 4.	19. 4.
Gold H & H Ankauf	433,75	439,50
Silber H & H Ankauf	1185,00	1325,00
Platin fr. Händlerpr.	413,00–415,00	413,00–415,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium		
fr. Händlerpr.	124,00–126,00	125,00–127,00
Produz.-Preis	140,00	140,00
Silber (c/Feinunze)		
April	1228,00	1183,00
Mai	1227,00	1215,00
Juni	1239,00	1225,00
Juli	1245,00	1235,00
Sept.	1266,00	1255,00
Dez.	1295,00	1285,00
Jan.	1307,50	1295,00
Umsatz	33 000	26 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	20. 4.	19. 4.
April	76,90	76,30
Mai	77,00	76,40
Juni	77,85	77,30
Juli	78,40	77,95
Sept.	80,00	79,60
Dez.	82,00	81,45
Jan.	82,60	82,00
Umsatz	12 000	21 000

Londoner Metallbörse

	21. 4.	20. 4.
Aluminium (£/t)		
Kasse	885,00–886,00	871,00–872,00
3 Monate	911,50–912,00	897,00–897,50
Blei (£/t) Kasse	298,75–299,00	294,50–295,50
3 Monate	309,75–310,00	306,00–306,50
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1109,5–1110,0	1084,0–1084,5
3 Monate	1136,0–1136,5	1111,0–1111,5
abends Kasse	–	1092,5–1093,5
3 Monate	–	1120,0–1120,5
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1098,0–1100,0	1075,0–1080,0
3 Monate	1118,0–1120,5	1099,0–1100,0
Zink (£/t) Kasse	456,50–457,50	450,00–451,00
3 Monate	471,00–471,25	465,00–465,50
Zinn (£/t) Kasse	8930–8935	8870–8880
3 Monate	8885–8895	8820–8830
Quecksilber		
$/Fl.)	–	315–330
Wolfram-Erz		
($/T-Einh.)	–	88–91





Vertrieb Vertretung

Übernehme kaufmännisch-technischen Artikel oder Neuheit als Alleinprodukt im Großraum Dortmund oder überregional ab 1. 6. 1983. Nur ganzjähriger und seriöser Artikel in Generalvertretung interessant. Büro und Lager usw. vorhanden.

Angebote erbeten unter K 5843 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Gebietsvertretungen!

Im gesamten Bundesgebiet und West-Berlin zu vergeben. Absolut neue Werbung auf Video-Buchhüllen. Gesetzlich geschützt. Sie sollten in der Lage sein, mindestens 10 bis 20 Außendienstmitarbeiter selbständig zu führen und zu betreuen. Bedingung: sofortige Zusammenarbeit und eigenes Büro. EK 1200,- notwendig. Vertriebsgruppen wären vorteilhaft. Was wollen Sie noch wissen? Rufen Sie an:

Tel. 0 61 04 / 4 45 33 tägl. 9–12 Uhr.

Ein mittleres
Montage-Unternehmen
bietet 5000,– DM
demjenigen, der für ihn einen Einjahres-Werksvertrag für Ausland oder Inland verschafft.
Das Unternehmen verfügt über Fachpersonal wie Schweißer jeglicher Art, Schlosser, Stahlbauschlosser usw.
Angebote erbeten unter C 5749 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen. Vertraulichkeit wird zugesichert.

Kurierdienste
Schnell-zuverlässig-weltweit
Jetkurier von 9–17 Uhr.
Tel.: 0 48 23 / 66 40

Dringend Isoliermeister
als Konzessionsträger gesucht.
T. 0 40 / 6 50 18 88 + 06 11 / 23 66 07

Kachelofenhersteller sucht Vertragshändler und Großhändler von Fertigkachelöfen sowie Handelsvertreter. Zuschriften unter N 5758 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Internationaler Kurierdienst

Dokumente und Wertgegenstände weltweit
schnell – sicher – zuverlässig
Sofortige Kontaktaufnahme unter H 5842 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir suchen für **vorhandene Investoren Produkte** und **know-how** für den Export nach **Saudi-Arabien.** Wir bitten um Kontaktaufnahme durch seriöse Unternehmungen (auch mittelständische Unternehmen). Angebote erb. u. H 5754 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Maildrop

Ihr Briefkasten am Cape. Informationen: P. O. Box 6026, Stellenbosch/Cape 7600, Republik Südafrika

Vertriebsorganisation für Einfamilienhäuser der gehobenen Klasse sucht zur Ausführung **vorhandener Objekte** in Norddeutschland leistungsstarken Generalunternehmer oder Bauträger.
Ang. erb. u. K 5755 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 43 Essen.

50% (!) mehr UMSATZ

erzielte der weltbeste Verkäufer mit seiner Methode, Kunden zu betreuen. Jeder Betrieb könnte das auch erzielen! Wie? Fragen Sie an bei CADICS, 43 Essen 15, Niederweniger Str. 49, Tel. 02 01 / 48 00 24

Suchen Sie einen qualifizierten, ehrgeizigen Mitarb. m. guten Referenzen u. langjähr. Erfahrungen, welcher Ihre Interessen in NRW ab 1. 6. 83 wahrnimmt? (Z. B. Aufbau einer Zweigst., Kundenbetreuung u. Ausbau, Auslieferung etc.)
Bitte Kontaktaufnahme unter PB 46 287 an WELT-Verl., Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.



Es geht aufwärts
Sie, Diplom-Ing., Er, Verkaufsleiter, suchen Vertretung Großraum Hamburg u. Schleswig-Holstein.
Zuschr. erb. unter PB 46268 an WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36.

Wir vergeben an Baufirmen und Bauträger gesch. Gebiete für den Vertrieb und Verkauf unserer hochwertigen
Fertighäuser
als Rohbausätze einschl. Montage. Endausführung übernimmt der Vertragspartner. Bitte schriftl. Bewerbungen an:
MF-Vertriebs GmbH
Postf. 885, 493 Detmold

Eigentümer in Spanien

Spanien verändert sich. Die Lage der ausländischen Eigentümer ebenfalls. Jetzt wird es recht einschneidende Veränderungen geben. Sie müssen gut informiert sein.

Wissen Sie, dass Sie verpflichtet sind, Ihre Steuer-Adresse anzugeben, wenn Sie nicht ständig in Spanien leben?
Wissen Sie, dass auch Personen, die keine residencia in Spanien haben, eine Steuererklärung abgeben müssen?
Wissen Sie, dass man für ein Eigentum im Wert von 3,5 Millionen Peseten bis zu 76% Erbschaftssteuer zahlen kann?

Um Sie zu informieren und Sie in allen Fragen zu unterstützen, wurde das INSTITUTO INTERNACIONAL DE PROPIETARIOS EXTRANJEROS, S. A. gegründet. Sie können gegen Entrichtung eines geringen Beitrages Mitglied werden.



Serrano, 41 · Madrid-1 (SPANIEN)
Name
Adresse



N.V. KONINKLIJKE NEDERLANDSCHE PETROLEUM MAATSCHAPPIJ

Geschäftssitz in Den Haag, Niederlande

(Royal Dutch)

Die diesjährige Hauptversammlung unserer Gesellschaft findet am Donnerstag, dem 19. Mai 1983, 10.30 Uhr, im „Nederlands Congresgebouw", Churchillplein 10, Den Haag, statt.

Die Tagesordnung sowie die Modalitäten der Teilnahme an dieser Versammlung bitten wir der Bekanntmachung im Bundesanzeiger Nr. 76 vom 22. April d. J. zu entnehmen.

Den Haag, den 22. April 1983

Der Vorstand



SCHLESWAG Aktiengesellschaft Rendsburg

Bekanntmachung
über die Auslosung einer Serie von Teilschuldverschreibungen der
8% Anleihe von 1971/86

Entsprechend den Anleihebedingungen wurde am 13. April 1983 die siebte Auslosung einer Serie von Teilschuldverschreibungen vorgenommen. Gezogen wurde die **Serie 8** mit den Nummern

06091–06960
29701–32700
49201–50700

Die Einlösung erfolgt vom 1. August 1983 an zum Nennwert gegen Einreichung der ausgelosten Stücke nebst Zinsscheinen per 1. Februar 1984 ff. bei einer der nachstehenden Banken:

Dresdner Bank AG
Bank für Handel und Industrie AG
Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale
Berliner Commerzbank AG
Commerzbank AG
Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Deutsche Bank Saar AG
Hamburgische Landesbank – Girozentrale –
Landesgenossenschaftsbank AG
Maffei & Co.
Trinkaus & Burkhardt
Vereins- und Westbank AG
M. M. Warburg – Brinckmann, Wirtz & Co.

Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen endet mit dem Ablauf des 31. Juli 1983. Der Gegenwert fehlender Zinsscheine wird vom Kapitalbetrag der Teilschuldverschreibungen abgezogen. Von den bereits ausgelosten Serien 2, 6, 10, 4, 9 und 3 sind noch nicht alle Teilschuldverschreibungen zur Einlösung vorgelegt worden.

Rendsburg, im April 1983

Der Vorstand



CHEMISCHE WERKE HÜLS AKTIENGESELLSCHAFT · MARL

Bekanntmachung

über die fünfte Auslosung von Inhaber-Teilschuldverschreibungen
der
8%-Anleihe von 1971
zur Rückzahlung zum 1. August 1983
– Wertpapier-Kenn-Nr. 356 221/230 –

Die fünfte Auslosung von Inhaber-Teilschuldverschreibungen der 8%-Anleihe von 1971 ist gemäß §3 der Anleihebedingungen am 14. April 1983 unter Aufsicht eines Notars vorgenommen worden.

Gezogen wurde die **Gruppe F** – Wertpapier-Kenn-Nr. 356 226 – mit den Nummern

von 122701 bis 123240 zu je DM 10.000,–
von 110001 bis 112000 und von 80001 bis 84000 zu je DM 1.000,–
von 45001 bis 48000 und von 15001 bis 18000 zu je DM 100,–

Die ausgelosten Inhaber-Teilschuldverschreibungen werden vom
1. August 1983
an zum Nennwert zurückgezahlt. Die Stücke sind zu diesem Zweck mit den Zinsscheinen per 1. Februar 1984 uff. bei einer der nachstehend genannten Zahlstellen oder deren Niederlassungen einzureichen:

Commerzbank AG
Berliner Commerzbank AG
Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Deutsche Bank Saar AG
Dresdner Bank AG
Bank für Handel und Industrie AG
Trinkaus & Burkhardt
M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.
Westdeutsche Landesbank Girozentrale
Westfalenbank AG

Die Verzinsung der ausgelosten Inhaber-Teilschuldverschreibungen endet mit dem Fälligkeitstage. Der Gegenwert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Kapitalbetrag abgezogen.

Von den in den Vorjahren gezogenen Gruppen B, D, E, G, J und K sind noch nicht alle Inhaber-Teilschuldverschreibungen zur Einlösung vorgelegt worden. Um unverzügliche Einreichung wird gebeten.

Marl, im April 1983

Der Vorstand



THE "SHELL" TRANSPORT AND TRADING COMPANY, P. L. C., LONDON

Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung

Die 85. ordentliche Hauptversammlung der The „Shell" Transport and Trading Company, p. l. c. findet am Donnerstag, dem 19. Mai 1983, um 11.30 Uhr, im Shell Centre, London SE1 7NA, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Genehmigung des Berichtes des Direktoriums und des Jahresabschlusses der Gesellschaft für das am 31. Dezember 1982 abgelaufene Geschäftsjahr sowie Festsetzung einer Dividende.
2. Wiederwahl von Rt. Hon Edmund Dell, PC als Direktor.
3. Wiederwahl von Sir Michael Palliser, GCMG, als Direktor.
4. a) Wiederwahl von Ernst & Whinney als Abschlußprüfer der Gesellschaft.
   b) Ermächtigung des Direktoriums, das Entgelt der Abschlußprüfer für 1983 festzusetzen.
5. Behandlung sonstiger Punkte zur Tagesordnung.

Aktionäre der Gesellschaft, die berechtigt sind, an der Hauptversammlung teilzunehmen und dort abzustimmen, können einen oder mehrere Bevollmächtigte ernennen, die statt ihrer an der Versammlung teilnehmen und dort stimmen; ein Bevollmächtigter braucht nicht Aktionär zu sein. Die Vertretungsvollmacht muß spätestens 48 Stunden vor Beginn der Hauptversammlung bei der Registerführungsstelle der Gesellschaft, Lloyds Bank Plc, Registrar's Department, Goring-by-Sea, Worthing, West Sussex BN12 4BR, eingegangen sein.

Vorzugsaktionäre sind nicht berechtigt, als solche an dieser Versammlung teilzunehmen oder zu stimmen.

Für das Direktorium:
G J Okell, Secretary
Shell Centre, London SE1 7NA
21. April 1983

Mitteilung an die Inhaber von Leistungsschuldverschreibungen der Norddeutscher Kassenverein AG über Stammaktien der The „Shell" Transport and Trading Company, p. l. c.

– Wertpapier-Kenn-Nr. 854 381 –

Sofern Inhaber von Leistungsschuldverschreibungen der Norddeutscher Kassenverein AG über Stammaktien der Shell T. & T an der obigen Hauptversammlung teilzunehmen wünschen, können sie bei einem der unten genannten Kreditinstitute – auch durch Vermittlung ihrer Depotbank – **bis zum 6. Mai 1983** die Ausstellung einer Vollmacht durch Nominees Limited beantragen, die zur Teilnahme an der Hauptversammlung und, sofern die Abstimmung mittels Stimmkarten erfolgt, zur Stimmrechtsausübung berechtigt; die Vollmacht wird entsprechend der vorstehenden Einladungsbekanntmachung durch Nominees Limited direkt der darin genannten Registerführungsstelle der Gesellschaft zugesandt.

Die Ausstellung von Vollmachten durch Nominees Limited hat zur Voraussetzung, daß die betreffenden Leistungsschuldverschreibungen **spätestens am 6. Mai 1983** während der üblichen Schalterstunden bei einem der nachstehend aufgeführten Kreditinstitute oder einer deutschen Wertpapiersammelbank hinterlegt und bis zum Ablauf der Hauptversammlung, auch im Falle einer Vertagung, gesperrt gehalten werden:

Dresdner Bank AG, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt/Main, München, Saarbrücken,
Bank für Handel und Industrie AG, Berlin,
Deutsche Bank AG, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt/Main, München,
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin,
Bayerische Vereinsbank AG, München,
Berliner Commerzbank AG, Berlin,
Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Frankfurt/Main, Berlin,
Commerzbank AG, Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt/Main, München,
Delbrück & Co., Hamburg, Berlin,
Hamburgische Landesbank – Girozentrale –, Hamburg,
Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co., Hamburg,
Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf,
Vereins- und Westbank AG, Hamburg,
Commerz-Credit-Bank AG Europartner, Saarbrücken,
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken,
Hill Samuel & Co. Limited, 100 Wood Street, London EC2P 2AJ.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn die Leistungsschuldverschreibungen mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einem anderen Kreditinstitut gesperrt gehalten werden.

Der Geschäftsbericht der Shell T & T für das Jahr 1982 ist in deutscher Sprache bei den vorstehend genannten deutschen Banken erhältlich.

Hamburg, den 21. April 1983

Im Auftrag
Dresdner Bank
Aktiengesellschaft

THE BRITISH PETROLEUM COMPANY P.L.C., LONDON, UND TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Jahresabschluß der Gruppe per 31. Dezember 1982

Bilanz auf Basis historischer Kosten	1982	1981
	– in Millionen £ –	
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögenswerte – aktivierter Explorationsaufwand	1.049	604
Sachanlagevermögen	13.141	10.703
Finanzanlagen	1.310	1.049
	15.500	12.356
Umlaufvermögen		
Warenbestände	4.803	4.647
Forderungen	4.381	4.056
Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.198	1.514
Kasse und Bankguthaben	382	629
	10.764	10.846
Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit bis 1 Jahr		
Finanzschulden	2.694	2.637
Sonstige Verbindlichkeiten	6.080	5.448
Netto-Umlaufvermögen	1.990	2.761
Gesamtvermögen abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten	17.490	15.117
Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr		
Finanzschulden	3.842	3.306
Sonstige Verbindlichkeiten	1.429	1.326
Rückstellungen	613	511
Netto-Vermögen	11.606	9.974
Anteile Dritter am Netto-Vermögen	2.960	2.249
Anteil der BP-Aktionäre	8.646	7.725
Dargestellt durch:		
Aktienkapital und Rücklagen		
Eingezahltes Aktienkapital	466	466
Agio aus der Ausgabe von Aktien	887	887
Rücklagen	7.293	6.372
	8.646	7.725
Erfolgsrechnung auf Basis historischer Kosten		
Umsatz	29.336	25.755
Materialaufwand ohne Forderabgaben	21.213	17.273
Förderabgaben	2.563	3.465
Rohertrag	5.560	5.017
Vertriebs- und Verwaltungsaufwand	2.666	2.305
Explorationsaufwand	607	413
	2.287	2.299
Sonstige Erträge	712	787
Betriebsergebnis	2.999	3.086
Zinsaufwand	694	654
Gewinn vor Steuern	2.305	2.432
Steuern	1.103	811
Gewinn nach Steuern	1.202	1.621
Anteile Dritter am Ergebnis	486	549
Gewinn vor außerordentlichen Posten	716	1.072
Außerordentliche Posten	4	54
Gewinn für das Geschäftsjahr	712	1.018
Dividendenzahlung	370	363
Rücklagenzuführung aus dem Gewinn für das Geschäftsjahr	342	655
Gewinn je Stammaktie (vor außerordentlichen Posten)	39,4 p	63,9 p

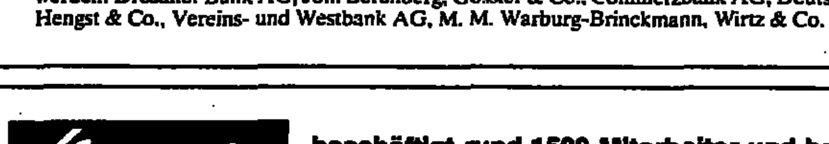
Rücklagen auf Basis historischer Kosten	1982	1981
Rücklagen der Gruppe am 1. Januar	6.372	5.181
Berichtigung aufgrund Veränderung von Währungsparitäten	579	541
Rücklagenzuführung aus dem Gewinn für das Geschäftsjahr	342	655
Konsolidierungsausgleichsposten	–	(5)
Rücklagen der Gruppe am 31. Dezember	7.293	6.372

Ergänzende Bilanz auf Basis gegenwärtiger Kosten	1982	1981
	– in Millionen £ –	
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögenswerte – aktivierter Explorationsaufwand	1.322	840
Sachanlagevermögen	19.057	16.080
Finanzanlagen	1.892	1.494
	22.271	18.414
Umlaufvermögen		
Warenbestände	4.866	4.744
Forderungen	4.381	4.056
Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.198	1.514
Kasse und Bankguthaben	382	629
	10.827	10.943
Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit bis 1 Jahr		
Finanzschulden	2.694	2.637
Sonstige Verbindlichkeiten	6.080	5.448
Netto-Umlaufvermögen	2.053	2.858
Gesamtvermögen abzüglich kurzfristiger Verbindlichkeiten	24.324	21.272
Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr		
Finanzschulden	3.842	3.306
Sonstige Verbindlichkeiten	1.429	1.326
Rückstellungen	613	511
Netto-Vermögen	18.440	16.129
Anteile Dritter am Netto-Vermögen	4.371	3.369
Anteil der BP-Aktionäre	14.069	12.760
Dargestellt durch:		
Aktienkapital und Rücklagen		
Eingezahltes Aktienkapital	466	466
Agio aus der Ausgabe von Aktien	887	887
Rücklagen zu gegenwärtigen Kosten (unter Berücksichtigung von Inflationsgewinnen)	9.205	7.961
Rücklagen der Gruppe	3.511	3.446
	14.069	12.760
Ergänzende Erfolgsrechnung auf Basis gegenwärtiger Kosten		
Umsatz	29.336	25.755
Materialaufwand ohne Förderabgaben	21.863	18.365
Förderabgaben	2.563	3.465
Rohertrag	4.910	3.925
Vertriebs- und Verwaltungsaufwand	2.777	2.412
Explorationsaufwand	667	439
	1.466	1.074
Sonstige Erträge	474	499
Betriebsergebnis auf Basis gegenwärtiger Kosten	1.940	1.573
Zinsaufwand	504	399
Gewinn vor Steuern	1.436	1.174
Steuern	1.103	811
Gewinn nach Steuern	333	363
Inflationsgewinne aus Finanzschulden	261	351
	594	714
Anteile Dritter am Ergebnis	388	409
Gewinn vor außerordentlichen Posten	206	305
Außerordentliche Posten	314	111
Verlust für das Geschäftsjahr auf Basis gegenwärtiger Kosten	(108)	194
Dividendenzahlung	370	363
Verlust auf Basis gegenwärtiger Kosten nach Dividendenzahlung	(478)	(169)
Gewinn je Stammaktie auf Basis gegenwärtiger Kosten (vor außerordentlichen Posten)	11,3 p	18,2 p

Rücklagen auf Basis gegenwärtiger Kosten	1982	1981
Rücklagen der Gruppe am 1. Januar	3.446	3.079
Berichtigung aufgrund Veränderung von Währungsparitäten	543	541
Verlust auf Basis gegenwärtiger Kosten nach Dividendenzahlung	(478)	(169)
Konsolidierungsausgleichsposten	–	(5)
Rücklagen der Gruppe am 31. Dezember	3.511	3.446

Exemplare des Geschäftsberichtes mit dem Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1982, der die konsolidierten Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der The British Petroleum Company p.l.c. und Tochtergesellschaften auf Basis historischer und gegenwärtiger Kosten umfaßt, können bei nachstehenden Banken kostenfrei abgefordert werden: Dresdner Bank AG, Joh. Berenberg, Gossler & Co., Commerzbank AG, Deutsche Bank AG, Hamburgische Landesbank – Girozentrale –, Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co., Vereins- und Westbank AG, M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.

THE BRITISH PETROLEUM COMPANY P.L.C.



beschäftigt rund 1500 Mitarbeiter und baut luft- und wärmetechnische Anlagen sowie Textilveredlungsmaschinen.

Wir suchen für unseren neuen Bereich Edelstahlverarbeitung je einen fachkundigen freien

HANDELSVERTRETER

für verschiedene Bezirke des Bundesgebietes.

Die Produktpalette umfaßt im wesentlichen Filtergehäuse, Laborabzüge und andere Gehäuse sowie Leitungen, Kanäle und Klappen aus austenitischen Stählen.

Deshalb sind Kontakte zu Labors, Krankenhäusern, zur chemischen Industrie und zu sonstigen Branchen, die Einrichtungen aus Edelstahl benutzen, von Vorteil.

Wir bieten Erfolgsprovision, technisch ausgereifte Produkte und gute Unterstützung beim Verkauf.

Senden Sie uns bitte Ihre schriftliche Bewerbung mit Nachweis Ihrer bisherigen Tätigkeit ein.

H. Krantz GmbH & Co.
Luft- und Wärmetechnik
Postfach 20 40 · 5100 Aachen · Telefon: 02 41 / 441 - 224

Sie wohnen in den **USA**

und wollen in der WELT inserieren?
Dann wenden Sie sich bitte an folgende
Anschrift: **Axel Springer Group, Inc.**
Mr. Dieter Bruhn
Suite 1007,
50 Rockefeller Plaza,
New York, N. Y. 10020
Tel.: (212) 541-4714

01-413



Büroservice in Neuss/Düsseldorf
Telex, Telefon und Post
L. Geyr, Postfach 427, 4040 Neuss
Tel.: 0 21 01/4 40 76

Malereibetriebe Neumann
führt Malerarbeiten im gesamten Bundesgebiet aus. Arbeiten werden nach der VOB ausgeführt. 0 30 / 3 96 68 18, 04 51/7 64 30, Glockengießerstr. 63, 2400 Lübeck 1

Schwedischer Agent sucht zunächst zwecks Test-Verkaufs chem.-techn. Konsumentartikel. Interessante Angebote unter Chiffre XX 3106 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

– Solar-Warmwasserbereitung –
Solar-Heizung, Ausbaustufe
Unternehmen mit deutscher Leitung in Übersee, Südamerika, sucht Lizenzfertigung oder Verkauf eines einfachen, für dieses Klima – 300 Sonnentage – geeigneten, kostengünstigen Systems.
Angebote bitte an Kontaktadresse
H. Voss, Schumannstr. 24
2000 Hamburg 76, Tel. 0 40 / 6 47 57 19

Einsatzfreudige Geschäftspartner gesucht

Gebiete	Lübeck, Kiel, Hamburg, Bremen, Hannover
System	Franchise
Produkt	Dienstleistung
Markt	Kfz-Handel, Behörden, Industrie
Verdienst	überdurchschnittlich
Start	sofort, durch Einsatz von Arbeit und Kapital
Eigenkapital	DM 25 000,–
Partner	sollen auf solider Basis langfristige Zusammenarbeit suchen
Kontakt	Chiffre L 5756 WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Vertreter – Gastronomie

Damen und Herren, die Gastronomie besuchen und noch einen interessanten Artikel suchen, biete ich gute Verdienstmöglichkeit. Gebietsschutz wird zugesichert. Diskretion ist selbstverständlich!

Zuschr. erb. unter P 5759 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Neu **Neu**

Als Spezialfirma haben wir eine gesetzlich geschützte Produktneuheit mit außergewöhnlichen Marktchancen und ausgezeichneten Anfangserfolgen entwickelt. Für den Ausbau des konkurrenzlosen Direktvertriebes in Europa suchen wir geeignete Firmen. Unser seriöses Angebot ist brandneu. Ungewöhnlich hohe Verdienstspanne.

Anfragen mit Telefonnummer bitte unter F 5752 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Leistungsfähige

Diamantfirma in Antwerpen

sucht Händler, die Interesse haben, auf eigene Rechnung ohne Zwischenhandel einzukaufen.

Angebote erbeten unter D 5750 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen. Ihr Schreiben wird vertraulich behandelt.

Sie sind Produzent von hochwertigen
Investitions- und/oder Massenverbrauchsgütern
sind aber in den
Niederlanden
nicht repräsentativ genug vertreten?
Erfolgreiches Beratungs-, Verkaufs- und Serviceteam bietet bei schon eingeführten und bekannten Produkten eine effektive und optimale Verkaufssteigerung.
Industrievertretungen Strerath
Am Hoppbruch 17, 4052 Korschenbroich 4 (Tel. 0 21 66 / 8 70 04)

Sorgfältige Baubetreuung und Bauleitung in Italien

bietet eingespieltes Team, deutscher Arch., Dipl.-Ing., italienisches Ing.-Büro (Dr.-Ing.), mit Sitz in Mailand. Langjährige Erfahrungen im Lande und erstklassige Referenzen bei Gesamt- und Teilaufgaben im Bereich des Industrie- und Anlagenbaues (Pharma, Lebensmittel + Getränke, Chemie, Forschung), Verwaltungs-, Wohnungs- und Villenbaues garantieren fundierte Kenntnisse für wirksame Koordination und Überwachung von Investitionsmaßnahmen sowie programmierte Kostensteuerung, Zeit- und Qualitätskontrollen. Kontaktaufnahme erbeten u. E 5751 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Die Antwort der Beamten

Sehr geehrte Damen und Herren,
zu dem von verschiedenen Seiten geforderten Beitrag der Beamten zu ihrer Altersversorgung heißt es in Ihrem Artikel „Traumpaar" in der Ausgabe vom 5. April: „Der Beamtenbund wittert schon wieder Verfassungsbruch."

Ich meine: das wittert er mit Recht. Die Befürwortung eines solchen Beitrages durch eine sogenannte Sachverständigenkommission ist nämlich einseitig, wenn dagegen nicht festgestellt wird, daß Pensionäre ihre Altersversorgung (Pension) bis auf einen Steuerfreibetrag von höchstens 400,– DM pro Monat voll versteuern müssen, und daß Pensionäre etwa 320,– bis 400,– DM Krankenkassenbeiträge im Monat bezahlen. Diese Feststellung vermisse ich bei allen so forschen Forderungen; auch der verehrte Minister Blüm ignoriert diese Tatsachen ganz offensichtlich.

Mit freundlichen Grüßen
Heinz Wilde,
Schortens 3

*

Sehr geehrter Herr Gillies,
zu Ihrem Kommentar vom 17. März („Der Auftrag") möchte ich Ihnen hinsichtlich des aufgeblähten öffentlichen Dienstes folgendes schreiben: Da wir ohnehin nur 2 Prozent Gehaltserhöhung (im Gegensatz zu Ihnen) bekommen und auch das Weihnachtsgeld abgeschafft werden soll, würde ich vorschlagen: „Schafft den öffentlichen Dienst ab."

Jeder bringe seine Mülltonne selbst zur Deponie. Wasserrohrbrüche werden in Gemeinschaftsarbeit erledigt. Die Post sucht sich jeder beim Postamt selber aus. Statt Telefon gibt es Rauchsignale. Straßen werden nicht gekehrt, da ohnehin nur Autofahrer ihre Aschenbecher dort leeren. Ihre Zeitung können sie einstellen, da eine Beförderung mit der Post nicht mehr möglich ist. Wer bei Unfällen der Schuldige ist, entscheidet die Schlagkraft des Autofahrers. Bei Krankheit herrscht Selbstversorgung mit alten Heilmitteln, die man im Sommer sammelt.

Ich hoffe, der Staat hat dann soviel eingespart, daß wir uns diese Regierung auch sparen können. Ist ja schließlich auch öffentlicher Dienst.

Kurt Kreft,
Pinneberg

*

„Bittet Bonn Staatsdiener zur Kasse?": WELT vom 31. März

Sehr geehrte Damen und Herren,
Die Bereitschaft innerhalb der Beamtenschaft sich in Anbetracht der desolaten Haushaltslage in diesem Jahr mit einer nur zweiprozentigen Gehaltsanhebung zu begnügen ist m. E. – trotz des Einspruchs der Berufsvertretungen – durchaus vorhanden. Diese Begrenzung erbringt allerdings für die Beamten des einfachen und mittleren Dienstes (das sind 70 v. H. aller Beamten!) nur einen „Gewinn" zwischen etwa 35 bis 60 DM monatlich; gegenüber der Inflationsrate stellt dies eine spürbare Einkommenseinbuße dar.

Wenn die Bundesregierung diesen Beamten sowie den Soldaten ein derartiges Opfer zumutet, so sollte damit aus Solidaritätsgründen dreierlei unbedingt gekoppelt werden:

● gleiche Begrenzung der Anhebung um zwei Prozent der Vergütungen und Löhne bei den Tarifverhandlungen für die Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes; ebenfalls wirksam – wie ja für Beamte vorgesehen – ab Juli 1983,

● Kappung der Anhebung bei einem Höchstbetrag (z. B. monatlich DM 75,–); die oben erwähnten arg betroffenen Beamten hätten nur wenig Verständnis dafür, daß den doch relativ gut besoldeten Regierungsdirektoren z. B. DM 130,– gewährt werden, während den Staatssekretären sogar mit über DM 250,– mehr als das Vier- bis Sechsfache ins Haus stehen würde,

● der Fortfall oder doch wenigstens eine teilweise Anrechnung der mehr als antiquierten Ministerialzulage auf die Besoldungsanhebung; die „Ministerialen" in Bonn und den meisten Ländern haben es verstanden, diese heute durch nichts mehr gerechtfertigten monatlichen Sonderzahlungen auf Beträge von derzeit zwischen DM 141,– und DM 1081 (!) hochzuschrauben.

Bei Anhebungen der Bezüge, die unterhalb der Inflationsrate bleiben, sollten die finanziell Bessergestellten prozentual stärker herangezogen werden; damit wird Nivellierungstendenzen keinesfalls das Wort geredet.

Mit freundlichen Grüßen
Joachim Beutel,
RegObAmtsrat a. D.,
Hamburg 63

Kauderwelsch

„Leserbrief: Sprachpflege"; WELT vom 7. April

Dem Leserbrief betreffend Überfremdung, Verschandelung usw. des Deutschen ist voll zuzustimmen, und noch manches ist zu ergänzen. Von Goethe wird berichtet, er habe circa 20 000 deutsche Wörter gekannt. Kennen etwa gewisse deutsche Vielredner und Vielschreiber, wie es scheint, nur noch einen kleinen Teil davon? So hat das ebenso unnötige wie lächerliche „konkret" vier deutsche Bedeutungen: genau, klar, deutlich, umfassend.

Die sprachlich Debilen dieser Ungeistigkeit kennen nicht (mehr) Wörter wie Wirklichkeit, Zuständigkeit, Vorrang, Wirkung, Gespräch, Beifall, Wiederverwendung, Kundendienst, Prüfung, Voraussetzung, Unterhalter, Behälter, Innenstadt, Eindrücke, Erklärung, nein, sie faseln nur noch von Realität, Kompetenz, Priorität, Effekt, Telefonat, Applaus, Recycling, Service, Test, Prämisse, Entertainer, Container, City, Impressionen, Statement usw. usw.

Dabei fühlen sich diese „Exzellenzen Serenissimi" noch erhaben über den „Plebs", dem sie ihr manisch verzapftes Kauderwelsch zumuten.

Seit kurzem zeigen sie ihr neues Spielzeug „effizient" gar in der Steigerung „effizienter", doch kennen sie kaum die Stammzeiten des Verbums, von dem es abgeleitet ist.

Infolge der Nachlässigkeit vieler im Schutz unserer so reichhaltigen Muttersprache konnten sich Hunderte entbehrlicher Fremdwörter ins Deutsche einnisten. Schützen wir das so ausdrucksvolle Deutsch vor weiterer Verhunzung und Verfälschung!

A. Otto Hirschberg,
Berlin 47

Wort des Tages

„Das Geheimnis der Medizin besteht darin, den Patienten abzulenken, während die Natur sich selber hilft."

Voltaire, franz. Schriftsteller (1694–1778)

Personalien

LANDESREGIERUNG

Auf einen endgültigen Abschied aus der Politik bereitet sich **Annemarie Griesinger** vor, die Ministerin und Bevollmächtigte des Landes Baden-Württemberg in Bonn. Frau Griesinger läßt sich in ihrem Wahlkreis Vaihingen nicht mehr für die Landtagswahlen im März nächsten Jahres aufstellen. Das politische Leben in Bonn wird ohne diese süddeutsche Vollblutpolitikerin ganz sicher ein Stückchen ärmer und blasser. Die Pfarrerstochter aus Markgröningen, ausgebildete Jugend- und Wirtschaftsfürsorgerin und spätere Berufsberaterin, wurde 1956 zunächst Vorstandsmitglied der Jungen Union, Landesverband Nordwürttemberg. 1964 kam sie in den Bundestag. In Ludwigsburg, das seit 1949 immer einem SPD-Kandidaten zufiel, gewann sie bei den Bundestagswahlen 1969 den einzigen SPD-Wahlkreis in Baden-Württemberg auch noch für die CDU hinzu. 1972 holte sie der damalige baden-württembergische Ministerpräsident **Hans Filbinger** als Ministerin für Arbeit und Soziales in sein Kabinett. Im Sommer 1980 ging sie als Bevollmächtigte nach Bonn. Die temperamentvolle Politikerin erwarb mehrfach das Goldene Sportabzeichen, was ihr den Titel „Miß Sport" eintrug. Ihrem Mann zuliebe machte sie schließlich sogar den Jagdschein, um mit ihm auf die Pirsch zu gehen. In der Bonner Landesvertretung, einer der größten in der Bundeshauptstadt, verschaffte sie sich durch ihr ungekünsteltes forsches Auftreten viel Popularität. Es heißt aber auch hinter den Kulissen in Bonn, daß Frau Griesinger Ministerpräsident **Lothar Späth** zuvorkam, der im nächsten Jahr die Vertretung umbesetzen wollte.

EHRUNGEN

Karl-Heinz Mittelsteiner, Präsident der Bundessteuerberaterkammer, wurde von Bundespräsident **Karl Carstens** mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Mittelsteiner, seit 1953 Vorstandsmitglied und seit 1959 Vizepräsident des Bundesverbandes der steuerberatenden Berufe, hat entscheidend die berufliche Selbstverwaltung seines Standes miterarbeitet. Bei Inkrafttreten des Steuerberatungsgesetzes 1961 wurde er zum Präsidenten der Kammer der Steuerbevollmächtigten Hamburg gewählt und zum Vizepräsidenten der Bundeskammer der Steuerbevollmächtigten. Im Auftrage der Bundesregierung arbeitete er von 1969 bis 1971 in der Steuerreformkommission mit.

*

Die Technische Universität Wien wird **Jörg Bensinger**, der bei Audi in Ingolstadt verantwortlich ist für die Fahrwerksentwicklung, den Porsche-Preis 1983 verleihen. Bensinger wird, wie es heißt, für seine „zukunftsweisenden Arbeiten an der Entwicklung des permanenten Allradantriebs" geehrt.

ERNENNUNG

Das Sozialwissenschaftliche Institut der Konrad-Adenauer-Stiftung hat einen neuen Leiter erhalten. Die Wahl fiel auf Dr. **Hans-Joachim Veen**, der seit 1978 bereits den stellvertretenden Vorsitz im Institut inne hatte. Seine Ernennung zum Leiter gab jetzt der Vorsitzende der Adenauer-Stiftung, **Bruno Heck**, bekannt. Veen ist Nachfolger von Dr. **Hans Rühle**, der seit Oktober 1982 den Planungsstab im Verteidigungsministerium leitet.

USA: Disney startet neues Kabelprogramm

Wider Sex und Gewalt

In Kürze wird sich zeigen, wie viele amerikanische Familien bereit sind, zwischen acht und elf Dollar monatlich zu zahlen, um ihren Kindern Kabelprogramme zu bieten, die das Markenzeichen Disney tragen. Disney Corp. startete am 18. April ein über Satellit und Kabel verteiltes, landesweites 16-Stunden-Programm mit Walt-Disney-Klassikern, alten Cartoons und zwölf neuen Serien, die man sich 45 Mill. Dollar hat kosten lassen. Die neuen Serien rücken ein wenig von dem Kinofilm-Image ab; es sind in erster Linie halbstündige Programme wie „Wünsch dich auf einen Stern", eine Sendung, in der Jugendliche ihre Zukunftsträume ausleben können, „Der-Fünf-Meilen-Bach", eine Abenteuerserie, oder „Du und ich, mein Kind", eine Show für Eltern und Kinder.

Inwieweit die „Susi und Strolch"-Gucker, die inzwischen selber Eltern sind, ihren Kindern „David Crocket" oder „Zorro" via Kabel ermöglichen werden, ist nur schwer vorauszusagen. Um genügend Abonnenten zu gewinnen, rechnet Disney Corp. mit der Nostalgie dieses Zuschaueranteils und baut auf die Zugkraft des Namens, hinter dem sich eine immense Reserve an exklusiven Filmen verbirgt.

Zu Beginn wird der „Disney Channel" über 400 Kabelnetze von rund vier Millionen Abonnenten empfangen werden können. Präsident James P. Jimirro rechnet mit 500 000 Subskribenten bis zum Ende dieses Jahres und mit rund zwei Millionen bis Ende 1984, von diesem Zeitpunkt an würde der Familienkanal Gewinn abwerfen. Jimirro hat die Gruppe derjenigen im Auge, „die sich von der Hauptströmung der Massenkultur freigemacht haben", er denkt an „Familien, die sich von den Wiederholungen und dem niedrigen Niveau des herkömmlichen Fernsehens ebenso abgewandt haben wie von den Sexfilmen im Kino". Weniger optimistische Beobachter, die sich noch gut an die Pleiten von „CBS Cable" und „The Entertainment Channel" erinnern, sind skeptisch, ob Disney Corp. genügend Abonnenten wird anziehen können, die bereit sind, mehr zu zahlen für weniger Sex und Gewalt. (epd)

KRITIK

Etappenhase mit Borsten

Eine verängstigte Wildsau wechselt im Herbst 1939 vom Westwall zur Maginotlinie. Aber das nützt ihr nichts; sie wird von französischen und deutschen Soldaten gemeinsam geschlachtet und verspeist. Soweit die „wahre Geschichte", auf die sich der Fernsehfilm **„Die Roppenheimer Sau"** (ARD) beruft. Damit ist das einzig Wahre daran auch bereits abgetan.

Es gab in der Tat dergleichen „Picknicks im Felde". Arrabal hat unter diesem Titel einst auf der Bühne dargestellt, wie friedliche Feinde sich unter Grammophonklängen zwischen den Fronten verbrüdern und dann gemeinsam Opfer des Krieges werden, dessen Sinnlosigkeit sie soeben zu begreifen begannen. Es gab derlei „Picknicks" oder wie man es nennen mag wahrscheinlich häufiger zwischen und hinter den Fronten; aber die Autorin Dorothee Dhan, die aus billigem Ehrgeiz die friedliche Episode auf Abendlänge strecken wollte, hat davon keine Ahnung; und der vielfach bewährte Regisseur Eberhard Itzenplitz machte aus dem elsässischen Frontschwein gewissermaßen einen „Etappenhasen" mit Borsten. Was Frau Dhan um das arme Tier herum an vergeblichem Zeitkolorit verpinselt, geht auf keine Kuhhaut, und dabei schreckt sie vor keinem Klischee zurück. Das kitschige Ende gleicht einer Mißgeburt aus Hemingway und Rilke, wenn so etwas möglich wäre.

EO PLUNIEN

Spatendiagnose für jedermann

Die Sp(r)itzenleistung, **„Globus, die Welt von der wir leben"** (ARD), unternahm den Versuch, uns mit den Gefahren des Überdüngens der Landwirtschaft vertraut zu machen. Um es vorwegzunehmen, der Versuch mißlang. Zwar gab es eindrucksvolle Aufnahmen, etwa im Zeitraffer das Wachsen von Kartoffeln, die zufällig Maisdünger abbekommen haben sollen, aber es fehlte dem ersten Teil dieser Sendung an Ausgewogenheit. Zu durchsichtig die Unterstellung, daß unsere Landwirte auf Gedeih und Verderb produzieren. Schließlich gehört es zum Einmaleins eines jeden Gärtners und Landwirts, daß zuviel Herbizide die Bodenmikroorganismen vernichten. Wo blieb hier das Gespräch mit Vertretern der Landwirtschaft und Chemie, die Diskussion um das Für und Wider in Pflanzenschutz und Düngung?

Die Bodenprobe mit dem Spaten wurde für den Schrebergärtner demonstriert. Wie krümeliger und dichter Boden aussieht, konnte erfahren, wer im Hausgarten sein Gemüse und Obst selbst ziehen will. Am Beispiel Kadmium wurde verdeutlicht, welch hoher Giftstoffbelastung wir alle ausgesetzt sind. Kleingärtner sind aufgerufen, ihre Bodenproben an die landwirtschaftlichen Untersuchungsanstalten einzureichen.

Fazit: Jedes Thema für sich wäre eine ganze Sendung wert gewesen. So ergab die Fülle Verlust an Qualität.

SIEGFRIED IHLE

STUDIO

Um die Teilnahme an der diesjährigen **„Goldenen Rose von Montreux"** haben sich bisher 31 Fernsehanstalten aus 28 Ländern beworben. Mit der „Goldenen Rose" wird jedes Jahr in Montreux am Genfer See die beste Fernsehunterhaltungssendung ausgezeichnet. Der 23. Wettbewerb dauert vom 7. bis zum 13. Mai. Die internationale Jury wird in diesem Jahr von Colin Shaw, Fernsehdirektor der britischen United Kingdom Broadcasting, geleitet. (dpa)

*

Der 19. **internationale Fernsehprogramm-Markt** (Mip-TV) wird heute im südfranzösischen Cannes eröffnet. Die im neuen Festivalpalais stattfindende Messe der globalen TV-Entwicklung meldet eine Rekordbeteiligung mit 4500 Teilnehmern aus 110 Ländern. Angeboten werden insgesamt 20 000 Fernsehprogramme. (AFP)





ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau, Tagesthemen
10.25 Eishockey-WM
Weltcup-Finale der Springreiter
11.25 Die schwedische Nachtigall
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

16.00 Tagesschau
16.05 Wie jüdisch sind die amerikanischen Juden?
Ein Porträt der erfolgreichsten Minderheit der USA (Wh. v. 1982)
Filmbericht von Barbara Ungeheuer und Christian Blackwood
Sechs Millionen Amerikaner sind Juden und gehören damit zu einer der kleinsten Minderheiten im Vielvölkerstaat USA. Zugleich aber sind sie die erfolgreichste Minderheit mit vielen prominenten Namen im kulturellen und politischen Leben der Vereinigten Saaten vertreten: Arthur Miller, Saul Bellow, Daniel Ellsberg, Gloria Steinem, Relen Epstein, Roy Lichtenstein, Norman Podhoretz, Leonard Bernstein, sind nur einige davon.
17.05 Generationen-Gespräch
Studio-Diskussion mit Jugendlichen und Erwachsenen über Generationsprobleme
Diskussionsleitung: Hans-E. Pries
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 ARD-Sport extra
Eishockey-WM
„DDR" – Bundesrepublik Deutschland
Sprecher: Jochen Sprentzel
Aus der Westfalenhalle in Dortmund
Bisher spielten bundesdeutsche Eishockey-Nationalmannschaften zehnmal gegen die „DDR". Bilanz: Vier Siege, drei Unentschieden, drei Niederlagen.

23.00 Die große Flatter
Fernsehfilm von Leonie Ossowski nach ihrem gleichnamigen Roman, letzter Teil
Regie: Marianne Lüdcke
00.35 Tagesschau

ZDF

16.00 heute
16.04 Die Schlümpfe
Eine Schlumpfine erscheint
16.20 Schüler-Express
Eine Klasse in Florenz
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
Zu Gast: Chris Roberts
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.00 Brigitte und ihr Koch
Schlemmertips für Figurbewußte: Kalbsschnitzel
18.20 Western von gestern
Abenteuer in Texas
19.00 heute
19.30 Auslandsjournal
Themen: Libanon: Trotz Bombe – Weitermachen / Portugal: Die Werft und die Wahlen / Niederlande: Geht es auch ohne Volkszählung? / Amsterdam: 100 Jahre deutscher Hilfsverein.
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Der Alte
Der vierte Mann
Krimi von Volker Vogeler
21.15 Tegtmeier klärt auf
22.00 heute-journal
22.20 Aspekte
Aspekte afrikanischer Kultur: 100 Jahre Lüderitzbucht / Ausstellung „Colon" in München / UNESCO-Projekt zur Erhaltung der vor Kenia liegenden Inselstadt Lamu.
Moderation: Dieter Schwarzenau
22.50 Sport am Freitag
U. a. Eishockey-WM: Ausschnitte vom Spiel Kanada – Finnland
Sprecher: Günter-Peter Ploog
23.35 Point Blank
Amerik. Spielfilm, 1967
Mit Lee Marvin, Sharon Acker u. a.
Regie: John Boorman (Wh. v. 1977)
Der Gangster Walker, seine Frau Lynne, sein Partner Mal Reese und weitere Komplizen landen einen großen Coup. Doch dann macht Mal mit Lynne gemeinsame Sache.
01.05 heute

III.

WEST

18.00 Telekolleg
Geschichte (22)
18.30 Hallo Spencer (6)
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Freitagsforum
Gut gefragt …
Lebenshilfe live im Studio des WDR
21.45 Landesspiegel
Ortserkundung: Hünsborn
Ein Videofilm von Gerd Haag
22.15 Sechs Fuß Land (3)
Mündlich überlieferte Geschichten aus dem südlichen Afrika. Aufgezeichnet von Nadine Gordimer
23.10 Rockpalast
Heute mit „The Stranglers"
00.10 Letzte Nachrichten

NORD

18.00 Hallo Spencer
Viele Wünsche
18.30 Der Wind in den Händen (3)
Windsurfen
Wer hat Vorfahrt?
18.45 Das internationale TV-Kochbuch
7. Schweden (2)
Wie man einen Lachs begräbt
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glauben heute
Pastor Nelles Gästerunde
20.00 Tagesschau
20.15 III international
Aus Angst straffrei
Bericht über ein ungewöhnliches Programm zur Resozialisierung jugendlicher Straftäter in den USA
21.00 Gefühls-Sachen
Ich hab' so Heimweh …
21.45 Energiespartip
21.50 Fernsehspiel des Zuschauers
23.15 Robert Hübner spielt um die Schach-WM '83
23.45 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.00 Hallo Spencer
18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Familie am Bildschirm (2)
Johannes Klempp verirrt sich

WEST (Fortsetzung)

19.30 Kopfball III
20.00 Konzert aus der Alten Oper
Oedon Partos: Violakonzert / W. A. Mozart: Klavierkonzert D-Dur KV 537 / M. Ravel: Daphnis und Chloe.
In der Pause (ca. 21.00)
Drei aktuell
22.10 Heut' abend
Zu Gast: Emil Steinberger
22.55 Dave Allen Special (2)
(Originalfassung)

SÜDWEST

18.00 Die kleine Fußballelf und ihre Nöte
18.30 Telekolleg I
Geschichte (22)
Für Baden-Württemberg
19.00 Die Abendschau im Dritten
Für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau Blick ins Land
Für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm Südwest 3
19.25 Nachrichten und Moderation
19.30 Formel Eins
20.15 Wissenschaft und Forschung
21.00 Tele-Tip
21.15 Einführung in das Strafverfahrensrecht
21.45 Wortwechsel
22.30 Eine amerikanische Familie
23.20 Lehrerprobleme / Schülerprobleme

BAYERN

18.15 Follow me (52)
18.30 Den Wind in den Händen (1)
18.45 Rundschau
19.00 Das Leben auf unserer Erde
19.45 Bayern-Report
20.15 Das Abkommen
Engl. Fernsehfilm
21.15 Reisewege zur Kunst – Spanien
22.00 Rundschau
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Das Ding aus einer anderen Welt
Amerik. Spielfilm, 1951
23.55 Rundschau
00.00 Actualités

Die Saga der Singer

ef – Der frühe Tod eines Schriftstellers kann die Weltliteratur fördern. Israel Joshua Singer, ältester Sohn aus einer polnischen Rabbiner-Familie, wurde in Amerika ein ausgezeichneter Romancier. Er starb in seinen besten Jahren 1944, sehr betrauert von seinem jüngeren Bruder, Isaac Bashevis Singer. Hätte aber Israel Joshua S. ein hohes Alter erreicht, wir hätten wahrscheinlich verzichten müssen auf das Werk eines Nobelpreisträgers von 1978, den manche, etwa Rebecca West, „den größten lebenden Romancier" nennen: Isaac Bashevis S.

In „Die Brüder Singer", einem jetzt erschienenen Buch des jungen britischen Autors Clive Sinclair, können wir nachlesen, wie nahe die Brüder einander standen. „Er war mein Meister, mein Held, der einzige Mensch, den ich jemals verehrt habe", sagt Isaac von Israel. Und fügt hinzu: „Sein Todestag war der schlimmste Tag meines Lebens." Neun Jahre vor seinem Tod hatte Israel den Isaac nach Amerika geholt, hatte Arbeit für ihn gefunden und auch einen Buchverleger. Jedoch, viel hatte Isaac die neun Jahre lang nicht anzubieten. Dabei war er zuvor in Warschau als Schriftsteller schon fruchtbar gewesen und erfolgreich.

Dann kam der schlimmste Tag in seinem Leben. Dann schrieb er plötzlich Familien-Sagas wie „Die Familie Moskat", die Romanen des Bruders Israel, „Die Familie Carnovsky" etwa, entfernt ähnlich sahen und sehr gut waren. Und dann folgte, stets in Jiddisch, Isaak Bashevis Singers eigentliches Werk, diese gewaltige Landschaft jüdischen Daseins. Der Meister Isaac erwies sich dem trefflichen Meister Israel weit überlegen.

Lernen läßt sich daraus nichts, auch keine Regel keltern. Aber merkwürdig ist es doch, und anregend auch.

Darmstadt: Zilligs Oper „Troilus und Cressida"

Songspiel im Zwölfton

Ein Stück tönende deutsche Nachkriegsgeschichte läßt sich jetzt am Staatstheater Darmstadt besichtigen: Winfried Zilligs Oper „Troilus und Cressida", 1949 komponiert, 1951 in Düsseldorf uraufgeführt, ein paarmal nachgespielt, auch in Berlin, und dann gründlich vergessen.

So vergessen, wie auch der Komponist beinahe schon ist. Zillig, 1905 geboren, war Schüler Schönbergs vor dessen Emigration und ein reinrassiger Zwölftöner, widmete sich während der braunen Jahre hauptsächlich der Opernkapellmeisterei, da seine Musik verfemt war, und avancierte nach dem Krieg zu einer der Schlüsselgestalten der Neuen Musik – zuerst als Dirigent des Frankfurter Rundfunk-Sinfonieorchesters, dann als Leiter der Musikabteilung beim NDR in Hamburg. Zillig starb 1963.

Für einen Pragmatiker wie Zillig war wenig Platz. Er gehörte nicht zu den verehrten Gründergestalten der Neuen Wiener Schule, war aber doch auch schon zu alt – und zu weise –, das Fähnlein der Avantgarde mitzuschwingen. Zillig hatte sich eingerichtet, auf der Grundlage der Dodekaphonie verträgliche Musik für das Theater zu schreiben. Aber auch das klappte nicht ganz, denn dem breiten Publikum war er immer noch zu modern und den Progressiven längst nicht extrem genug.

Die größte Überraschung dieser Wiederbegegnung mit seiner Musik in Darmstadt ist tatsächlich, wie gefällig, theaterwirksam und eingängig Zilligs Musik sein kann. Sie klebt nicht an dodekaphonischen Dogmen. In ihren knappen einfachen Formen übernimmt sie deutlich Elemente des Neoklassizismus, wie Strawinsky sie erst später in „The Rake's Progress" auf die Oper anwandte. Und in ihren leichthändig hingeworfenen Melodien zeigt sie sogar Züge des Weillschen Songspiels. Zilligs „Troilus und Cressida" tut nicht weh. Sie vergeht, mit ihren knapp zwei Stunden Musik, wie im Fluge. Sie gleicht fast einem frechen Capriccio über Sinnlosigkeit und Schrecken des Krieges. Das würde heute keiner mehr so wagen, auch nicht, wenn das Grauen nach Troja entrückt ist.

Die Inszenierung von Harro Dicks in einer Ausstattung von Michael Goden siedelt das Stück, als wär's ein von Giraudoux oder Anouilh, trefflich an in der Salon-Antike der fünfziger Jahre. Rainer Baum waltet als Dirigent mit Umsicht über Zilligs Partitur, Barbara Bonney als Cressida, Hubert Bischof als Troilus und George Maran als Achilles sind die eifrigen Protagonisten. Ein runder Erfolg beim Publikum – aber das macht Zilligs Oper wohl abermals verdächtig.

REINHARD BEUTH

Langs „Der Alchimist" in St. Gallen uraufgeführt

Hochzeit nach der Pest

Die Uraufführung war das, was man ein Heimspiel nennt: Mehr als 30 Jahre lang hat der Schweizer Komponist und Dirigent Max Lang am Stadttheater St. Gallen gewirkt, bevor er im vergangenen Jahr in den Ruhestand ging. Jetzt bedankte sich das Theater und brachte Langs satirische Komödie „Der Alchimist" erstmals auf die Bühne – reichlich verspätet übrigens, das Stück entstand bereits 1959. Natürlich wußte auch das Publikum, was es Lang schuldig war. Am Schluß erklang warmer, herzlicher Beifall. Nicht ein einziger Buhruf störte die einträchtige Harmonie.

Dem Librettisten Alfred Bruggmann diente die gleichnamige Satire von Ben Jonson, Shakespeares Zeitgenossen und Saufkumpan, als Vorbild. Es ist die Geschichte der betrogenen Betrüger: Während einer Pestepidemie ergreift ein Gaunertrio vom verwaisten Haus des steinreichen Herrn Heiter Besitz und legt seine lieben Mitmenschen aufs Kreuz, die ihrerseits nur kommen, um auf möglichst elegante Weise vom allgemeinen Pest-Chaos zu profitieren. Am Ende kommt Herr Heiter zurück, schaut nach, ob auch kein Geld im Tresor fehlt, und heiratet ein naives Dummchen vom Lande.

Der barocke Stoff eignet sich nicht schlecht für eine Musikalisierung, Jonsons markige Typen bieten sich für musikalische Charakterstudien geradezu an. Genau darin liegt auch Langs Stärke: dem bigotten Eiferer Ananias (der in Wahrheit natürlich auch nur absahnen will) schrieb er eine Musik auf den Leib, deren absichtliche Dürftigkeit Ananias' vertrocknetes Wesen glänzend symbolisierte; den armen Schreiber Niedlich, mit einem erstklassigen Minderwertigkeitskomplex behaftet, läßt er auf jede Frage ein hohes, gefisteltes „Ja" herausquetschen. Allerdings entging Lang auch der Gefahr einer solchen Stilvielfalt nicht ganz: Von Kurt Weills Song-Stil bis zu Richard Strauss' Orchester-Opulenz durchforstete er so ziemlich das gesamte 20. Jahrhundert – oft zwar musikalisch die Situation treffend, aber eben doch ohne eigenes Profil. Das Orchester unter Leitung des Komponisten ging dabei zwar mit kammermusikalischer Durchsichtigkeit, wenn auch etwas ungenau zu Werke.

Einen ganz eigenen Stil verriet dagegen die Inszenierung Heinz Lukas-Kindermanns. Er brachte einen futuristischen Reiche-Leute-Salon auf die Bühne, mit Messing-Treppchen, Spiegelwänden und dick gepolstertem Goldboden, der die kühnsten Alpträume übertraf. Und er brachte die Sänger (stimmlich am überzeugendsten: Morris Morgan als Obergauner Face und Richard Riffel als geldversessener Sir Epikur Mammon) dazu, mit einer komödienhaft überdrehten Spritzigkeit zu agieren, die jedem Schauspieler zur Ehre gereicht hätte.

STEPHAN HOFFMANN

Die „11. Internationale Buchmesse" in Jerusalem

Jetzt lest mal schön!

Für die deutschen Verlage ist die Buchmesse in Jerusalem inzwischen die wichtigste ausländische Veranstaltung dieser Art. Rund vierzig deutsche Verlage sind deshalb unter den mehr als tausend Ausstellern, die sich zur 11. Internationalen Buchmesse vom 25. bis 30. April angemeldet haben. Es wird damit gerechnet, daß etwa 100 000 Bücher im Kongreßzentrum zu sehen sein werden.

Zwar verspricht man sich von der Messe angesichts der schwierigen Wirtschaftslage im allgemeinen und der internationalen Flaute des Buchhandels im besonderen keine kommerziellen Rekorde. Aber die Veranstalter glauben an einen normalen wirtschaftlichen Erfolg ihrer Unternehmung.

Vor allem darf nicht übersehen werden, daß die Buchmesse für Israel ein kulturelles und gesellschaftliches Ereignis ist. Das spiegelt sich in den zahlreichen Veranstaltungen am Rande.

Hauptereignis ist die Verleihung des Jerusalem-Preises an den 1932 in Thailand geborenen, jetzt in London lebenden Schriftsteller V. S. Naipaul für seine Verdienste um die „Wahrung der Freiheit des einzelnen". Mit besonderem Interesse sieht man hier auch der Ausstellung „Verboten und verbrannt – Deutsche Literatur im Exil 1933–1945" entgegen, die von der Firma Georg Lingenbrink, einem der großen deutschen Barsortimenter, und dem Arbeitskreis Literatur im Kunstverein Elmshorn zusammengestellt wurde. Die Ausstellung beschreibt die Bücherverbrennung vor 50 Jahren und ihre Folgen für die deutsche Literatur an exemplarischen Beispielen aus den rund 2500 Exilautoren. Außerdem ist dem Katalog eine 30seitige Bibliographie lieferbarer Bücher emigrierter deutscher Schriftsteller beigegeben.

Und natürlich fehlen bei den Veranstaltungen nicht die obligaten wissenschaftlichen Symposien über „die Zukunft des Buches im elektronischen Zeitalter" oder „Methoden, benachteiligte Schichten zum Lesen anzuregen".

ILANA BRÜNELL

Schwejks Vater: Zum 100. Geburtstag von J. Hasek

Pichelsteiner der schlichten Seele

Jaroslav Hasek, der Erfinder des braven Soldaten Schwejk, wußte schon zwei Jahre vor seinem Tode, daß er, der das Leben schwierig, absurd und unvernünftig fand, auch bei seinem Heimgang seine Malesten haben würde. Der Himmel nämlich war so bürokratisch verwaltet wie seine k. u. k. böhmische Erde oder seine sowjetisch Rote Armee oder seine republikanisch freie tschechische Heimat. So tot er auch war, ohne Zertifikat wollte ihn kein Himmelsgendarm einlassen, bis dann einer sich erbarmte, aber auch er fand sich in dem absurden, um nicht zu sagen: bescheuerten Lebenslauf des Prager Schreibers nicht zurecht und fragte vorsichtshalber: „Was war Er?" – „Verzeihung", erwiderte Haseks Seele, „ein Besoffener mit rosig runden Kinderhändchen". – „Und von wo stammt Er?" – „Aus Mydlovary, Kreis Hluboka" – „Geboren?" – „1883".

Hasek fügt hinzu, daraufhin habe sich hinter ihm das Meer der Ewigkeit geschlossen. Nun, das Meer der Ewigkeit schloß sich hinter ihm erst am 3. Januar 1923, was war er da, vierzig, oder so? Er hatte einiges an Anekdoten hinter sich gebracht, gelebte natürlich, als österreichischer Landwehrmann, der in Rußland desertierte, um seinen Landsleuten in der tschechischen Legion beizustehen, aber auch dort mehr Absurdität als Vernunft erfuhr, also zu den Roten überwechselte, um schließlich, keimfrei von jeder Illusion befreit, in seine Heimat zurückzukehren, in ein bürgerliches Heim, zu einer honetten Frau – ein Heimkehrer wie andere auch.

Aber der Krieg hatte ihn, den ohnehin in widervernünftigen Zügen lebenden Tunichtgut, verwandelt. Er negierte nun jede Autorität, er verneinte sogar sich selber, er soff auch nicht, um zu vergessen, ihm war, so scheint es, Leben und Saufen eins, er schrieb, weil er Geld brauchte, weil seine reputierliche Frau ihn dazu drängte.

Vor allem aber schrieb er, und das ist der Kern in Sachen Hasek, weil er ein Schwätzer war, ein genialer Schwätzer, wie wir heute wissen, ein Schwätzer, dessen ausufernde Assoziationswut ein großes, mächtiges, ein schönes, ein unvergängliches Stück Weltliteratur geschaffen hat: die Rhapsodie des kleinen Mannes, den Pichelsteiner der schlichten Seele. Anekdoten und abermals Anekdoten, quellend und drängend, bissig und voller hämischer List, aber doch als Alptraum eines ewig Unschuldigen identifizierbar: Die Abenteurer des braven Soldaten Schwejk.



Wäre am Sonntag 100 Jahre alt geworden: Jaroslav Hasek (1883–1923) FOTO: DPA

Man hat, da Herr Kafka zur gleichen Zeit in Prag schrieb, auch ein Absurder, wenn man so will, Zusammenhänge zurechtgefeilt, man verglich Josef Schwejk mit Kafkas Josef K., aber man übersah, daß beide Prager „Aussteiger" von Sprache lebten, in Sprache lebten. Des einen, des deutsch schreibenden jüdischen Bürgerssohns, Sprache war die von der Wurzel gelöste „coole" Obersprache ohne die Untertöne, ohne den nachstoßenden Saft des Ackers oder der Gosse. Haseks Sprache, das Tschechisch seiner Heimat, war die lebendige schier regellose farbig-assoziative Sprache der unteren Mittelschicht ohne kulturellen Oberbau, damals.

Beide, der lärmende Vater des Josef S., wie auch der einsame Beschreiber des Josef K., reagierten doch recht verschieden auf die erkannte Absurdität. Beide betrachteten den grotesken Planeten Erde aus verschiedenen Koordinatensystemen.

Der Krieg hatte Hasek nicht nur verändert, er hatte ihn ausgefüllt, und nun, da er ohnehin zum Schwatzen verurteilt war, kam er heraus, der Krieg, mit seiner Grausamkeit, seinem Widersinn, seiner Obszönität und vor allem seiner unbeschreiblichen Dummheit. Wer den Soldaten Schwejk aufmerksam durchgeht, den feuchten Finger am Text, und immer, wenn es zuckt, eins im Sinn: Es zuckt immer dann, wenn Dummheit auftritt, Dummheit der Sache und Dummheit des Menschen. Wer heute ein Traktat über die menschliche Borniertheit verfassen wollte – Hasek ist ihm zuvorgekommen.

Eine andere Frage kommt gelegentlich heraus, wenn heute von der Tschechoslowakei die Rede ist in Zeitungen und Lautsprechern. Keine Analyse, sei sie geschichtlicher oder zeitpolitischer Art, kommt heute ohne den Verweis auf Schwejk aus. Wenn die Tschechen sich gegen die Russen wehren, steht Schwejk dahinter, heimlich, denn sie sind ja „ein Volk der Schwejke". Wenn – aber das kann man in jeder Zeitung nachschlagen. Es ist auf alle Fälle falsch.

Schwejk ist kein Brühwürfel der tschechischen Mentalität, den man zu jedem politischen Vorgang aufbrühen kann. Schwejk ist ein Unikat. Schwejk ist Schwejk, und was darüber ist, das ist vom Übel. Denn auch Hasek war Zeit seines kurzen, lauten Lebens Hasek und nicht ein Symbol. Das muß ab und zu mal gesagt werden. Um Haseks willen, um Schwejks willen.

Um beider willen, denn beide sind gemeint, wenn einer von ihnen angesprochen wird. Schwejk ist ein ins Buch projizierter Hasek, und Hasek ist ein noch nicht ausgesprochener Schwejk. So ist Haseks Bemerkung zu verstehen, die er, das Sterben vor Augen, zu seinem Freund Kudej machte: „Das Lied ist aus. Mein Schwejk hat mehr Leben in sich als ich." Er hatte nicht bedacht, daß es auch sein Leben war.

VALENTIN POLCUCH

Gefäßverkrampfungen führen zum Herzinfarkt

Dynamisches Nadelöhr

Wieder einmal müssen die Mediziner ein altes Dogma über Bord werfen: Danach geht dem Herzinfarkt die allmähliche arteriosklerotische Verstopfung von Herzkranzgefäßen voraus. Jetzt stellt sich aber heraus, daß dies nur ein Teil der Wahrheit sein kann. Der Grad der Gefäßverengung stimmt nämlich keineswegs immer mit der Schwere des Krankheitsbildes, der Angina pectoris, überein.

Auf diesen Widerspruch machte nachhaltig Professor Attila Maseri, früher Pisa, heute London, aufmerksam. Eine Reihe von klinischen Beobachtungen zwang nach weiteren Ursachen zu forschen. So traten Angina-pectoris-Anfälle nicht gesetzmäßig bei täglichen Belastungen auf, sondern häufig in Ruhepausen. Wenn es alleine an der Ausprägung der Verengung, der Stenose, läge, müßten die Schmerzen um so größer sein, je stärker der Körper gefordert wird. Das ist zwar häufig so, aber der Herzschmerz kommt häufig auch nachts oder am Morgen.

Schon frühzeitig griff Prof. Maseri auf eine Erklärungsmöglichkeit zurück, die vor ihm bereits ein anderer, nämlich Dr. Prinzmetal aus den USA, für die Deutung spezieller Angina-Formen benutzt hatte: Nicht nur arteriosklerotische Stenosen können eine Mangelversorgung des Herzmuskels verursachen, sondern auch Gefäßverkrampfungen, Spasmen. Professor Maseri leistete in den letzten Jahren weltweite Überzeugungsarbeit unter seinen Kardiologenkollegen, die Spasmen ernster zu nehmen, als dies bislang der Fall war. Wie er auf einem Symposium der Firma Gödecke in Wiesbaden zu belegen versuchte, dürften bei der Mehrzahl der Angina-pectoris-Patienten Spasmen und arteriosklerotische Stenosen Hand in Hand gehen. Pfropft sich auf ein „verkalktes Nadelöhr" auch noch ein Spasmus auf, ist der Blutfluß total unterbrochen. Dieser Zustand braucht aber nur einige wenige Minuten zu dauern, dann löst sich der Gefäßkrampf wieder und der zwar durch die Stenose eingeschränkte, aber immer noch leidlich ausreichende Blutfluß sorgt für erneute Energiezulieferung.

Diese Überlagerung einer Gefäßverkalkung durch eine spastische Komponente wird heute mit dem Begriff der dynamischen Stenose umschrieben. Sie gibt noch viele Rätsel auf. So weiß man nicht, wie es im einzelnen zur Spasmenauslösung kommt. Maseri sprach etwas unverbindlich von einer Bereitschaft der Koronargefäße, auf besondere Reize überzureagieren, sich zu verkrampfen. Spasmen lassen sich durch spezielle Medikamente künstlich auslösen (Ergonovin-Provokationstest). Hier zählt aber nur das positive Ergebnis, nicht das negative. Das bedeutet, ein Gefäß kann durchaus spasmenanfällig sein, auch wenn der Test negativ ausfällt.

Was bedeutet nun das neue Konzept der dynamischen Stenose für die Praxis? Maseri zufolge kann durch den Einsatz von bestimmten Medikamenten, nämlich der sogenannten Kalzium-Antagonisten, in vielen Fällen erreicht werden, daß die Kranken weniger Angina-pectoris-Anfälle erleiden müssen und vor allem eine Verschlechterung des Krankheitsbildes hinausgeschoben wird. Das kann bedeuten, daß eine stabile Angina nicht oder nicht so rasch in eine instabile übergeht, der häufig ein Infarkt folgt. Mit den Kalzium-Antagonisten (die auch mit den klassischen Nitraten kombiniert werden können, um bessere Ergebnisse zu erzielen), kann manchmal auch erreicht werden, daß sich eine instabile Angina wieder „beruhigt" und in eine stabile Form übergeht, ohne daß gleich eine Bypass-Operation vonnöten ist.

JOCHEN AUMILLER



Ausgesondert und verschollen: Rudolf Belling, „Kopf" (1925), aus der Ausstellung „Verboten – Verfolgt" in Duisburg FOTO: KATALOG

Duisburg: Dokumentation zur „Entarteten Kunst"

Der Sämann kam zurück

Fünfzig Jahre liegt die Machtergreifung Hitlers inzwischen zurück. Fast genauso alt – und in Thüringen, wo die Nationalsozialisten bereits 1930 an der Regierung beteiligt waren, noch älter – sind die Kampagnen gegen die „Entartete Kunst". Über das Thema ist viel geschrieben worden, aber noch immer fehlt eine wissenschaftliche Gesamtdarstellung. Was bisher vorliegt, sind Untersuchungen von Einzelaspekten, Erinnerungsstücke oder Dokumentationen; Rohmaterialien also. Viel mehr kann auch eine Ausstellung nicht bieten. Das belegt der Beitrag des Wilhelm-Lehmbruck-Museums zu den 7. Duisburger Akzenten „Verboten – Verfolgt" über die „Kunstdiktatur im Dritten Reich".

Mit fast 150 Beispielen, darunter mehreren graphischen Zyklen, wird vorgeführt, welche Werke und welche Künstler als „entartet" galten. Darunter sind eine ganze Reihe Bilder und Plastiken „mit Geschichte". An ihnen läßt sich genau der Weg von der „Aussonderung" aus deutschen Sammlungen über den Verkauf oder die Versteigerung im Ausland (vor allem durch die Galerie Fischer, Luzern, am 30. Juni 1939) in ausländische Museen verfolgen. Und nur bei wenigen Bildern war es möglich, sie nach dem Krieg zurückzukaufen. Campendonks „Roter Hirte" kehrte auf diesem Umweg nach Mönchengladbach, Heckels „Göteborg" nach Köln, Liebermanns „Kartoffelernte" nach Düsseldorf oder Rohlfs „Sämann" nach Bielefeld zurück. Andere Werke mußten für diese Ausstellung aus dem Ausland ausgeliehen werden. So gehört Franz Marcs „Blaues und braunes Pferd" (früher Hamburg) jetzt Lüttich, Hofers „Sitzende Männer am Tisch" (früher Kassel) jetzt Antwerpen oder Braques „Stilleben mit Kanne und Flasche" (früher Berlin) jetzt Amsterdam.

Bei anderen Künstlern griff man, weil die damals beschlagnahmten Werke nicht auszuleihen waren oder verschollen sind, auf Vergleichbares aus dem Besitz des Lehmbruck-Museums zurück. So ist in Duisburg ein Querschnitt durch die deutsche klassische Moderne zu sehen. Trotzdem ist es nur sehr bedingt eine Kunstausstellung.

Die Werke hängen hier nicht als autonome künstlerische Arbeiten, sondern als Belegstücke einer politischen Argumentation. Vorherrschend ist der Gestus der Empörung über eine praktisch gegen jede moderne Strömung seit der Jahrhundertwende gerichtete Kunstpolitik. Dabei kommt leider die Besserwisserei späterer Generationen ins Spiel, die die historische Situation unzulässig überlagert.

Weil die ausgestellten Werke aus heutiger Sicht weder modernistisch noch revolutionär wirken, wird nicht deutlich, daß diese Kunst in den zwanziger und dreißiger Jahren noch umstritten und umkämpft war. Die Nationalsozialisten konnten auch in ihrer Kunstpolitik einer breiten Zustimmung gewiß sein. Zugleich gab es jedoch eine Reihe von Versuchen, die offizielle Linie zu unterlaufen. Nicht zufällig entstanden die Sammlung Haubrich oder Sprengel in den frühen vierziger Jahren.

Deshalb interessierte auch, wie z. B. die „Frankfurter Zeitung" oder die „Deutsche Rundschau", wie die Kirchenzeitschriften und die Kirche selbst reagierten. Der Rückgriff auf amtliche Dokumente und die nationalsozialistische Presse (wie in der Ausstellung und Literatur) genügt da nicht. Und schließlich darf auch die Frage nach der Qualität nicht beiseite gelassen werden. Wer als „entartet" eingestuft wurde, war nicht automatisch ein bedeutender Künstler. Denn – grob unterschieden – gab es vier Gründe für dieses Verdikt. Zwei lagen im Werk, zwei in der Person. Wer sich freierer Formen bediente – seien sie impressionistisch, expressionistisch, konstruktivistisch oder abstrakt – oder auf kritische Themen zurückgriff – wie z. B. Dix oder Grosz – wurde ebenso verdammt wie diejenigen, die „jüdischer Abstammung" waren oder linken Gruppen und Parteien angehört hatten.

Das alphabetische Addieren der Betroffenen löst darum keine Betroffenheit aus, von der Einsicht in ein kunstpolitisches Phänomen ganz zu schweigen. Nur kann ein Museum nicht leisten, was die Kunstgeschichte bisher zu leisten versäumt hat.

PETER DITTMAR

Bis 23. Mai; Hannover: 5. Juni bis 14. Aug.; Wilhelmshaven: 24. Sept. bis 31. Okt.; Katalog 18 Mark

Bockmayer/Bührmanns Film „Kiez" angelaufen

Eine St.-Pauli-Schnulze

Gegen „Kiez" waren die St.-Pauli-Filme mit Hans Albers die reinsten Ammenmärchen. Aber sie waren wenigstens Märchen. Der Milieustreifzug des Kölner Freundespaares Walter Bockmayer und Rolf Bührmann (nach Peter Greiners von ihnen uraufgeführtem Theaterstück und nach einem Drehbuch des ortskundigen „Ledermannes" Hans Eppendorfer) greift mit viel größerer Freiheit, Nummer für Nummer, voll hinein ins volle Menschenleben, in Schlamm und Schlamassel der sündigsten Meile der Welt, aber heraus kommt bei dem Griff in die Hosen und heißen Höschen die pure, die ödeste Porno-Plotten-Langeweile.

Genitale Spannnung allein erzeugt nun einmal im Kino rein gar nichts. Eher stellt sich unfreiwillige Komik ein, wenn die Regisseure unterhalb der Gürtellinie auf harter Wirklichkeit bestehen, aber oberhalb der Gürtellinie unbeholfen Theater spielen und reinstes Bühnendeutsch sprechen lassen. Unterhalb öffnen sie die Szene für Voyeure, oberhalb die gute alte Guckkastenbühne. Muß man aber gleich einen Zwitterfilm drehen, nur weil Transvestiten mitwirken?

Die Geschichte vom „Aufstieg und Fall eines Luden" läßt kein St.-Pauli-Klischee aus, getreu der heute weit verbreiteten irrigen Meinung, je mehr Klischee, desto melodramatischer das Melodram: Der abgemusterte Matrose Knut (Wolf-Dietrich Sprenger) schickt erst eine Provinzlerin aus der Lüneburger Heide (Katja Rupé), dann eine minderjährige Heimausreißerin auf den Strich, dreht noch viel krummere Dinger, verpfeift seinen alten Kumpel Nil (Rainer Philippi), um sich mit dessen außerordentlich vollschlanker, trinkfester Freundin Gitte (Brigitte Janner) nach Berlin absetzen zu können, kommt auch dort auf keinen grünen Zweig, kehrt reumütig auf die Reeperbahn zurück, endet als Penner und schließlich Opfer von gar nicht süßer Ganovenrache.

In den Action-Szenen am Ende beweisen die Regisseure noch weniger Talent als im Nahverkehr ihrer schwankenden Gestalten. Da kann auch die bemühteste Kameraführung (Thomas Mauch) nichts ausrichten. Man sehnt sich nach den Ammenmärchen mit Hans Albers.

BERND PLAGEMANN

JOURNAL

Everwyn und Bayer AG schließen Vergleich

dpa, Düsseldorf

Im Rechtsstreit über die Veröffentlichung des Buches „Der Dormagener Störfall von 1968" (s. WELT vom 18. 4.) haben der Düsseldorfer Schriftsteller Klas E. Everwyn und die Chemiewerke Bayer AG in Leverkusen eine Einigung erzielt. Vor der 12. Zivilkammer des Landgerichts Düsseldorf schlossen die Parteien einen Vergleich, wonach das vom Autor als „Legende" verstandene Werk entgegen der von Bayer erwirkten einstweiligen Verfügung künftig ungekürzt verbreitet werden darf. Dafür verpflichtete sich Everwyn, weitere Auflagen mit einem Vorwort zu versehen, in dem er ausdrückt, daß er mit seinem Buch Unbehagen gegenüber der Chemie insgesamt und nicht nur gegen das Bayer-Werk in Dormagen ausdrücken wollte, sowie in weiteren Auflagen den Namen „Bayer" durch die Bezeichnung „Das Werk" oder einen anderen neutralen Begriff zu ersetzen.

Retrospektive mit Werken von Edwin Neyer

val, Schwäbisch Hall

Edwin Neyer, 1913 in Bludenz/Österreich geboren, lebt seit 30 Jahren in Deutschland. Aus diesem Anlaß und zu seinem 70. Geburtstag zeigt die Städtische Galerie Schwäbisch Hall in einer Retrospektive über 50 Eisenplastiken und mehr als 20 Bilder. Von Neyer, der sich auch als Gestalter von Bau- und Freiplastik einen Namen gemacht hat, finden sich Werke in öffentlichen und privaten Sammlungen, u. a. in Duisburg, Venedig, Rom und Mailand. Die Ausstellung in Schwäbisch Hall ist noch bis 8. Mai zu sehen.

Moskauer Bürgerrechtler verhaftet

hy, Bonn

Der frühere Sekretär der Moskauer Gruppe von amnesty international, Wladimir Albrecht, wurde, wie erst jetzt bekannt wurde, am 1. April in Moskau verhaftet. Eine Woche später wurde auch Sergej Chodorowitsch in Haft genommen, der in den vergangenen Jahren die Verteilung des von Alexander Solschenizyn und von dessen Frau Natalja verwalteten „Russischen Sozialen Hilfsfonds" für politische Häftlinge und deren Familien besorgte. Über die genaue Anklage im Falle Albrecht und Chodorowitsch ist noch nichts bekannt. Man nimmt an, daß ihnen „antisowjetische Agitation" bzw. „Verleumdung der sowjetischen Gesellschaftsordnung" zur Last gelegt wird.

Theaterfestival 1983 im Englischen Garten

RMB, München

Vom 16. bis 29. Mai findet im Englischen Garten in München das Theaterfestival mit rund 160 Aufführungen statt. „Frankreich" und „Frauen" lauten die beiden großen Themenkomplexe. Ariane Mnouchkines „Théâtre du soleil" wird mit Shakespeares „Richard II." und „Was ihr wollt" gastieren. Patrice Chérau kommt mit dem kürzlich in Paris uraufgeführten Stück „Combat de nègres et de chiens" des jungen französischen Autors Bernard-Marie Koltés. Hauptattraktion beim Frauentheater ist Pina Bauschs für München produziertes Tanztheater „Nelken"; Ulrike Ottinger inszeniert Elfriede Jelineks „Clara S.", Erika Pluhar kommt mit Simone de Beauvoirs „Eine gebrochene Frau", und Gerd Kaminski inszeniert Jahnns „Medea".

„Teppich von Bayeux" jetzt besser zugänglich

WOH, Bayeux

Eine neue Heimstätte hat jetzt die weltberühmte Tapisserie von Bayeux in der Normandie gefunden. Die 70 Meter lange Stickerei wird jetzt in einem ehemaligen Seminargebäude in einem bunkerähnlichen Gang dem interessierten Publikum gezeigt. Das unter dem Namen „Teppich der Königin Mathilde" bekannte Kunstwerk ist auch besser geschützt: Kugelsicheres Glas, doppelte Filter gegen ultraviolette Strahlen und eine automatische „Einzieh"-Vorrichtung für den Brandfall gehören zur neuen Ausstattung ebenso wie eine vierzehnminütige audio-visuelle Erklärung, die vorab geboten wird.



Ausschnitt aus dem „Teppich von Bayeux" FOTO: HUGO

Neuer Intendant beim Tübinger Landestheater

dpa, Tübingen

Zum neuen Intendanten des Landestheaters Württemberg-Hohenzollern in Tübingen ist der 34jährige Bernd Leifeld gewählt worden. Der Chefdramaturg und Schauspielleiter des Staatstheaters Kassel wird Nachfolger von Klaus Perierwoß. Leifeld tritt sein neues Amt am 1. August 1984 an. Sein Vertrag soll fünf statt der bisher üblichen drei Jahre laufen.

Neuer Verein setzt bei Krebs auf Biologisches

Stärkung körpereigener Abwehrkräfte als Zusatztherapie

EBERHARD NITSCHKE, Bonn

Rund 70 Prozent aller Krebspatienten in der Bundesrepublik sind zur Behandlung ihres Leidens schon zu Geisterheilern und nichtärztlichen Praktikern aller Art gegangen. Das sagte der Hamburger Internist Günter Neumeyer, Vorstandsmitglied der neugegründeten „Gesellschaft für biologische Krebsabwehr e. V.", bei der Vorstellung dieser Vereinigung in Bonn. Ihr Präsident ist der Inhaber des Lehrstuhls für Anatomie der Universität Heidelberg, Professor Alfred Landsberger.

Die Gesellschaft sieht nach eigener Darstellung ihre Aufgabe vor allem darin, solche Methoden zur Vorsorge, Therapie und Nachbehandlung zu fördern, „die geeignet sind, auf möglichst ungiftige Weise das Schicksal der Krebskranken zu verbessern. Eine wesentliche Rolle spielen dabei Mittel zur Stärkung der körperlichen Abwehrkräfte."

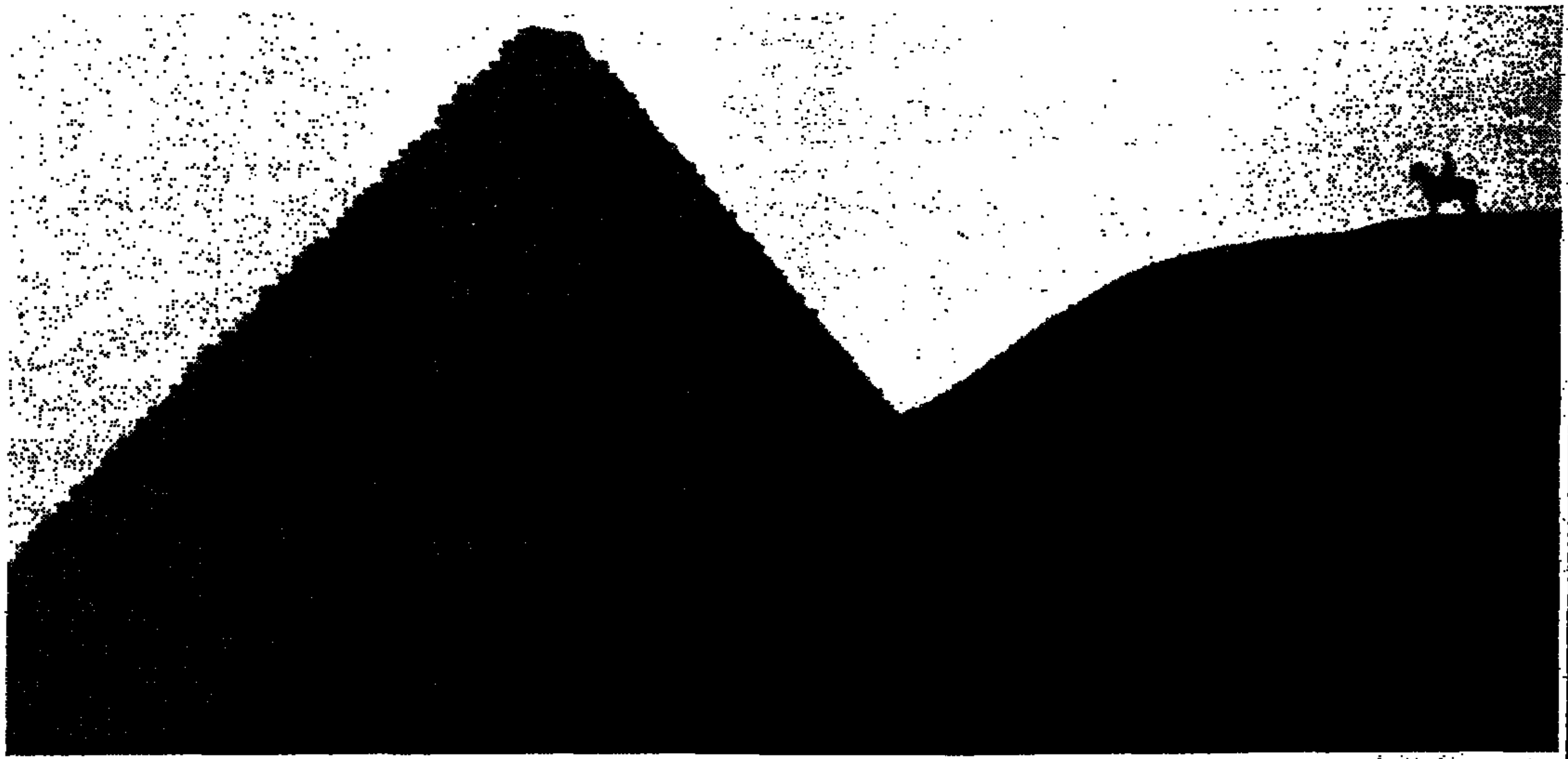
Als Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Gesellschaft sagte der ärztliche Direktor der Sonnenberg-Klinik in Bad Sooden-Allendorf, Professor Friedrich Douwes, 88 Prozent der karzinogenen Erkrankungen seien durch den Lebensstil bedingt, also vom Patienten abhängig und beeinflußbar. Er kritisierte Mängel auch bei der Nachsorge von Tumorpatienten. Etwa 70 Prozent dieser Patienten, so Douwes, würden nur ungenügend nachbehandelt. Völlig falsch sei der Rat, der ihnen meist bei der Entlassung aus dem Krankenhaus mit auf den Weg gegeben werde: „Leben und essen Sie wie bisher. und schonen Sie sich!"

Biologische Mittel und Methoden wollen die in der neuen Gruppe zusammengeschlossenen Ärzte als Zusatztherapie zu Operationen, Bestrahlung, Chemotherapie und Hormonbehandlung verstanden wissen. Zu diesen Methoden gehört unter anderem auch die Injektion von Ozon-Sauerstoff-Gemisch in Gasform. Untersuchngen an vielen Kliniken in Deutschland, Österreich und den USA hätten dabei „die gute selektive Wachstumshemmung von Krebszellen ohne Schädigung von Normalzellen" erwiesen. Die Therapie sei insgesamt „risikolos", Rückschläge habe es lediglich bei unsachgemäßer Behandlung gegeben.

Um den Erfolg der Behandlung von Lungenkrebspatienten mit Thymusgesamtextrakt unter Beweis zu stellen, hatte der im Raum Frankfurt praktizierende Arzt Heinz Mestall zwei seiner Patienten mitgebracht. Den beiden älteren Männern war wegen des fortgeschrittenen Stadiums ihrer Krankheit gar keine Behandlung irgendwelcher Art mehr vorgeschlagen worden. Der eine von ihnen konnte elf Monate nach der ersten Diagnose als geheilt entlassen werden. Bei dem anderen wurde das Wachstum des Bronchial-Karzinoms nach zehn Monaten gestoppt.

Der gemeinsame Beschluß aller Bundestagsfraktionen zur Krebsforschung und Krebsbekämpfung vom Juli 1976 sah vor, daß auch „unkonventionellen Vorstellungen, die nicht den schulmedizinischen Vorstellungen entsprechen", eine Chance gegeben werden sollte. Im März 1982 beklagte der damalige Staatssekretär im Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit, Georges Füllgraff, daß trotz der Ankündigung der Bundesregierung, auch Forschungsvorhaben außerhalb der Krebs-Schulmedizin zu fördern, nur wenige Anträge dazu eingegangen seien.

Die „Gesellschaft für biologische Krebsabwehr" legt Wert auf die Feststellung, daß sie weder von der „Deutschen Krebshilfe" noch aus anderen Forschungsmittel-Quellen finanziert wird. In großen Zeitungsanzeigen wirbt sie deshalb um Spenden. Präsident Professor Landsberger: „Da heute nur etwa 35 Prozent der Krebskranken die 5-Jahres-Grenze erreichen, ist unsere Arbeit eine menschliche Notwendigkeit."



Standbild — In Ägypten fotografiert von WERNER SCHÜRING

„Einarmige Banditen" fehlen Fiskus und Unterwelt

CONSTANCE KNITTER, Paris

Nichts geht mehr in Frankreich für französische Geldspielautomaten-Fans. Frankreichs Unterwelt wird in Zukunft auf eine ihrer wichtigsten Einnahmequellen verzichten müssen. Die Regierung hat in dieser Woche eine Gesetzesvorlage verabschiedet, wonach das Geschäft mit den Geldspielautomaten verboten werden soll.

In Zukunft werden die Zitronen, Orangen, Kirschen oder Glocken auf den Scheiben der elektronisch gesteuerten „einarmigen Banditen" ihren Besitzern nur noch Ärger bringen. Selbst Flipperspezialisten müssen sich demnächst mit Freispielen begnügen. Geldgewinne sind in den französischen Bars, Bistros oder Spielsalons nicht mehr drin.

Die Gesetzesvorlage sieht Einfuhrverbot, Herstellung, Aufstellung in öffentlichen Lokalen und Ausbeutung sämtlicher Münzspielautomaten vor. Das blühende Geschäft mit den rund 400 000 in Frankreich klingelnden und ratternden Apparaten, nach Meinung der Polizei „ein idealer Dukatenesel" für Frankreichs Zuhälter und Gangsterwelt, war Innenminister Gaston Deferre schon lange ein Dorn im Auge.

„Diese Geldspielautomaten sind unmoralisch und sittenwidrig. Da sie zumeist in Cafés und Bars aufgestellt sind, wo auch Jugendliche Zugang haben, verführen sie zu unnötigen Geldausgaben. In den meisten Fällen kassiert auch die Unterwelt mit", erklärte Deferre.

Tatsächlich ist es gang und gäbe, daß Gangsterbanden Bar- und Bistro-Besitzer zur Aufstellung der „einarmigen Banditen" in ihren Lokalen zwingen. Mehrere Gangs kontrollieren ganze Stadtviertel oder sogar Regionen. Kein Wunder, denn die Maschinen sind ein lukratives Geschäft. Ein Geldspielautomat „kassiert" monatlich rund 20 000 Franc (6600 Mark). Den Gewinn jedes Automaten teilen sich Bistro-Besitzer und „Installateure" des Automaten. Dieses System führte in den vergangenen zwei Jahren zu einem Krieg in der Unterwelt. Mindestens drei Morde im Jahre 1981 werden dem Streit um das Automaten-Monopol zugerechnet.

Durch das vorgesehene Verbot sind nicht nur die Importeure der meist aus den USA, England oder Japan stammenden Apparate in ihrer Existenz bedroht. Auch die rund 3000 Wartungsbetriebe sowie die Barbesitzer zittern um ihre Einnahmequellen.

Frankreichs Staat mag aus dem Streit um die Geldspielautomaten als moralischer Sieger hervorgehen. Doch damit verschüttet er sich auch eine sichere Steuereinnahmequelle. Seit dem 1. Januar 1982 müssen die Geschäftsleute für jeden in ihren Lokalen aufgestellten Automaten jährlich 2200 Mark bezahlen. Allein im ersten Jahr brachte diese neue Steuer dem französischen Fiskus 216 Millionen Mark ein. (SAD)

Millionenklage nach Mannheimer Katastrophe

AP, Philadelphia

Deutsche und britische Angehörige von Opfern des Hubschrauberabsturzes bei einer Luftfahrtschau in Mannheim, bei dem im September 46 Menschen ums Leben gekommen waren, haben am Mittwoch vor einem Bezirksgericht in Philadelphia Klage gegen den Flugzeug- und Hubschrauberhersteller Boeing erhoben. Jede der neun Klagen verlangt drei Millionen Dollar Schadenersatz. Die Hinterbliebenen machen geltend, daß das Versagen des Hauptrotors und der Antriebswelle an dem verunglückten Boeing-Hubschrauber „Chinook" CH-47C auf Konstruktionsfehler zurückgehe. Der abgestürzte Hubschrauber hatte ein internationales Fallschirmspringerteam an Bord gehabt. Vor dem Bundesgericht in Philadelphia sind insgesamt 18 Klagen in Zusammenhang mit dem Hubschrauberabsturz anhängig.

Einladung an Deutsche

SAD, New York

35 000 Familien in den USA haben sich bereit erklärt, drei Wochen lang einen oder mehrere deutsche Besucher bei sich aufzunehmen. Diese Zahl nannte die „American Host Foundation", eine nichtkommerzielle Stiftung, die mit diesem Beitrag „300 Jahre deutsche Einwanderung" nach Amerika würdigt.

Politisches Nachspiel

AP, Bonn

Die Bundesregierung will die Hintergründe aufklären, die zur Beschießung der deutschen Yacht „Siddharta" geführt haben, bei der zwei Kölner ums Leben gekommen sind (siehe WELT von gestern). Das erklärte gestern in Bonn der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Alois Mertes (CDU).

Zu wenig Ersatzteile

AP, Washington

Das amerikanische Raumfahrtamt Nasa wird nach Befürchtungen des Nationalen Forschungsrats möglicherweise einige der 30 bis 1990 geplanten Flüge von Raumfähren aus Mangel an Ersatzteilen streichen müssen. Um dies zu verhindern, empfahl der Rat eine Umschichtung im Nasa-Etat vom Forschungsbudget zum Space-Shuttle-Programm.

Nagellack-Trick

dpa, New York

Mit einem Trick hat ein Unbekannter einen rosafarbenen Diamanten im Wert von 1,5 Millionen Mark unmittelbar vor der Versteigerung im New Yorker Auktionshaus Sotheby's gestohlen. Der Dieb tauschte den Edelstein bei einer Vorbesichtigung unbemerkt durch einen bedeutend billigeren Diamanten aus, den er zuvor mit rosa Nagellack überzogen hatte.

Fälscherwerkstatt ausgehoben

AP, Bremen

Die Bremer Polizei hat im Vorort Aumund eine Falschgelddruckerei ausgehoben und drei Verdächtige festgenommen, die 600 000 gefälschte 50-Dollar-Scheine bei sich hatten. Auch die Druckplatten, mit denen das Falschgeld offensichtlich hergestellt worden war, wurden sichergestellt.

Sonntags immer

DW. Karlsruhe

Tankstellen mit Waschanlagen dürfen auch an Sonntagen die Autos ihrer Kunden waschen. Dies hat der 4. Strafsenat des Bundesgerichtshofes entschieden. Der Betrieb einer Waschanlage in Verbindung mit einer Tankstelle unterliegt nicht den Vorschriften des Ladenschlußgesetzes (Az.: 4 StR 73/82).

Prompte Reaktion

AP, Leverkusen

Noch in diesem Jahr will die Bayer AG auf die Produktion der sogenannten Polychlorierten Biphenyle (PCB) verzichten und statt dessen auf PCB-freie Alternativprodukte ausweichen. Damit reagierte das Werk auf Berichte (s. WELT von gestern), wonach die als Kühlmittel in 60 000 Trafos verwendete Chemikalie bei hohen Temperaturen das Seveso-Gift Dioxin freisetzt.

Mitgefühl für die „Schönen der Nacht"

Österreichs Prostituierte zahlen zwar Steuern, bleiben aber von Sozialleistungen ausgeschlossen

KURT POLLAK, Wien

Mit vielen guten Ratschlägen werden derzeit die insgesamt 1450 in Österreich registrierten Prostituierten aus allen Bevölkerungskreisen versorgt. Praktisch über Nacht flogen den „Damen" vom ältesten Gewerbe der Welt die Sympathien von Gerechtigkeitsfanatikern zu. Sogar das ORF, die staatliche Fernsehanstalt Österreichs, ließ sich für eine Nacht mit den Liebesdienerinnen ein und widmete ihren Problemen eine pikante Sendung.

Diese Gunstbeweise hatte ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofes provoziert, in dem die Tätigkeit der „Gunstgewerblerinnen" einem gewerbesteuerpflichtigen Berufsstand gleichgestellt wird. Österreichs Dirnen haben damit einen neuen Teilhaber in Gestalt von Vater Staat, der in Zukunft auch ihre Einnahmequellen anzapfen wird. Frei nach dem altrömischen Motto „Geld stinkt nicht" würde der österreichische Finanzminister ermächtigt, vom bisher als „Schandlohn" verpönten Einkommen der neuen „Gewerbetreibenden" Umsatz-, Einkommen- und Gewerbesteuer einzufordern. Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß die Damen von sofort an eine peinlichst genaue Buchhaltung zu führen haben. Für jeden Betrag, der die Summe von 71,43 Mark übersteigt, müssen sie Quittungen ausstellen.

Das Mitgefühl der Bevölkerung wurde den Prostituierten allerdings erst zuteil, als sie nachweisen konnten, daß sie zwar steuerlich gleichberechtigt werden, ansonsten aber Bürgerinnen zweiter Klasse bleiben – ohne die jedem Steuerzahler zustehenden Sozialleistungen des Staates. So pochten die Damen bisher vergebens darauf, daß auch ihnen Kranken- und Altersversicherung zugestanden werden.

Eine Flut von „Ratschlägen" kommt inzwischen vor allem über die Medien auf sie zu. Darin werden die Liebesdienerinnen unter anderem darauf aufmerksam gemacht, daß sie auch „Betriebsausgaben" geltend machen können, zu denen nicht nur ihre Kleidung, sondern neben dem täglichen Friseur-Besuch auch einschlägiges „Handwerkszeug" gehört. Empfohlen wurde auch die Einstellung von „Lehrmädchen", deren Tätigkeit den „Meisterinnen" eine gewisse Steuererleichterung bringen würde. Doch sind auch ernst zu nehmende Vorschläge dabei, die dem Gesetzgeber einiges Kopfzerbrechen bereiten dürften: beispielsweise die Gründung einer eigenen Prostituierten-Gewerkschaft.

„Penner" sitzen auf dem trockenen

Polizei darf in Stuttgart Betrunkenen die Flaschen abnehmen – gegen Quittung

XING-HU KUO, Stuttgart

Trockene Zeiten für Stuttgarts Stadtstreicher: Vom kommenden Montag an wird die Polizei Betrunkenen in der Öffentlichkeit die Flaschen wegnehmen. Wie Oberbürgermeister Manfred Rommel (CDU) erklärte, hat die Stadt München bei diesem Vorhaben Pate gestanden. Dort habe die Trockenlegung zu einer „erheblichen Minderung der Belästigungen" durch Stadtstreicher oder „Pennbrüder" geführt.

Der Beschluß des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes vom 27. Oktober 1982 fand ebenfalls Rommels Billigung: „Wer sich auf öffentlichen Straßen vollaufen läßt, macht eine ‚Sondernutzung', und die ist genehmigungspflichtig." Insofern sei Alkoholmißbrauch „außerhalb von Freischankflächen" nicht zulässig, also eine „Ordnungswidrigkeit" auch nach dem Straßengesetz Baden-Württembergs.

Da die von der Polizei eingesammelten Flaschen Eigentum der Stadtstreicher bleiben, bekommen sie eine „Quittung" dafür. Die Flaschen können später wieder abgeholt werden – nach der Ausnüchterung. Als Lagerstätte ist zunächst eine Zuckerfabrik im Ortsteil Zuffenhausen vorgesehen. Lediglich „angebrochener und verderblicher Alkohol" darf von der Polizei vernichtet werden.

Kenner der Obdachlosen-Szene haben ob dieses umständlichen Verfahrens – der beschlagnahmte Alkohol wird nur an bestimmten Tagen in der Zuckerfabrik zurückgegeben – schon Skepsis geäußert: „Das gibt ja eine Pilgerfahrt nach Zuffenhausen."

Rommel, bisher wegen seiner liberalen Politik gegenüber dieser Randgruppe bekannt, begründet das rigorose Vorgehen der Stadt damit, daß sich immer mehr Bürger durch das „Johlen, Grölen und Saufen" belästigt fühlten. Vor allem Parksünder beschwerten sich immer wieder, daß die Polizei gegen sie vorgehe, die randalierenden Stadtstreicher hingegen ungeschoren lasse.

Der Unmut der Bevölkerung entzünde sich auch daran, so Rommel, daß sich eine Menge Stadtstreicher Hunde zugelegt haben, für die sie natürlich keine Steuer zahlen". An die Vierbeiner will die Stadtverwaltung jedoch nicht heran.

Der Bürgermeister machte deutlich, daß sich der neue Trend nicht gegen die Stadtstreicher generell richte. Die Mehrzahl der rund 1500 Obdachlosen Stuttgarts verhalte sich ordentlich. Es sei der „harte Kern" von rund 200 Mann, der ständig unangenehm auffalle. Die neue Maßnahme richte sich im übrigen nicht nur gegen „Penner", sondern auch gegen jeden alkoholisierten, lärmenden Fußballfan.

WETTER: Wechselhaft

Wetterlage: An der Südseite eines über Norddeutschland nach Norden ziehenden Tiefs fließt erneut frische Meeresluft nach Süd- und Westdeutschland, während der Norden vorerst noch in der feuchten Warmluft verbleibt.



Vorhersage für Freitag

Bundesgebiet und Berlin: Im Norden zunächst noch bedeckt und Regen, von Südwesten her Bewölkungsauflockerung und Übergang zu einzelnen Schauern. Im Süden und Westen wechselnd bewölkt und kaum noch Schauer. Tageshöchsttemperaturen 12 bis 16 Grad, Tiefstwerte 9 bis 5 Grad.

Weitere Aussichten

Wechselhaft mit gelegentlichen Regenfällen.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	18°	Kairo	23°
Bonn	14°	Kopenh.	12°
Dresden	19°	Las Palmas	18°
Essen	15°	London	10°
Frankfurt	17°	Madrid	9°
Hamburg	14°	Mailand	14°
List/Sylt	12°	Mallorca	13°
München	17°	Moskau	15°
Stuttgart	19°	Nizza	19°
Algier	14°	Oslo	5°
Amsterdam	11°	Paris	8°
Athen	19°	Prag	19°
Barcelona	13°	Rom	20°
Brüssel	11°	Stockholm	10°
Budapest	22°	Tel Aviv	25°
Bukarest	18°	Tunis	21°
Helsinki	10°	Wien	21°
Istanbul	16°	Zürich	19°

Sonnenaufgang* am **Samstag:** 6.12 Uhr, Untergang: 20.30 Uhr, **Mondaufgang:** 15.38 Uhr, Untergang 5.13 Uhr.
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

Spannend ist „TV-am" nur hinter den Kulissen



Auch ihre Köpfe rollten: Anna Ford, David Frost und Angela Rippon (von oben).

HELMUT VOSS, London

Vom Dach des im modischen Hightec-Stil gestalteten Gebäudes grüßen stilisierte Frühstückseier. Im Inneren erwarten den Besucher teure Teppiche, poppige Farben und ein Wald von Zierpflanzen: Über dem Studio des kommerziellen englischen Frühstücksfernsehens „TV-am" im gemütlichen Kneipen- und Trödlerviertel Camden Lock im Norden Londons liegt das Flair des Erfolges.

Doch der Schein trügt: Die Programmgesellschaft für Frühaufsteher liefert den staunenden Engländern seit genau 79 Tagen eine an Dolchstößen und Mißgeschicken reiche Seifenoper, die „Dallas" und alle anderen Programme auf den britischen Bildschirmen an Dramatik übertrifft. Der neueste Knüller kam diese Woche, als der neue „TV-am"-Chef Timothy Aitken – ein Enkel des legendären Zeitungszaren Lord Beaverbrook – die beiden hochbezahlten weiblichen Stars seines kränkelnden Morgenmagazins, Anna Ford und Angela Rippon, ohne Vorwarnung feuerte. Englische Zeitungen sprachen gestern erschauernd vom „Massaker von Camden Lock".

„TV-am" war noch vor wenigen Wochen einer der hellsten Sterne am englischen Medienhimmel. Die mit einem Anfangskapital in Höhe von fast 40 Millionen Mark ausgestattete Firma hatte sich zum Ziel gesetzt, den Engländern nach amerikanischem Vorbild bereits frühmorgens ein informatives TV-Programm, eine Mischung aus Nachrichten, Interviews, Verkehrsinformationen und feuilletonistischen Beiträgen ins Haus zu liefern. Der Chef des Unternehmens war Peter Jay, ein ehemaliger britischer Botschafter in Washington. Seine Paradepferde waren fünf der berühmtesten Fernsehjournalisten Englands, die Talkmaster David Frost und Michael Parkinson, die als Nachrichtensprecherinnen berühmt gewordenen Anna Ford und Angela Rippon und der ehemalige „Panorama"-Moderator Robert Kee. Die „famous five" ließen keinen Zweifel daran, wie rosig sie die „TV-am"-Zukunft sahen und erstanden zusammen 13,7 Prozent der Firmenanteile. Die beiden Frauen alleine investierten 220 000 Mark.

Dann gab es aber von Anfang an Probleme. Das erste war, daß die öffentlich-rechtliche BBC der kommerziellen Konkurrenz den Wind aus den Segeln nahm, indem sie zwei Wochen vor ihr ein eigenes Frühstücksfernsehen auszustrahlen begann. Schlimmer noch war, daß die Schauspieler-Gewerkschaft die „TV-am"-Werbung boykottierte und daß die für 230 000 Mark Jahresgehälter eingestellten „famous five" sich für die Morgenunterhaltung als katastrophale Fehlbesetzung erwiesen. David Frost, Multimillionär und Nixon-Interviewer, befragte auf einmal Rentner über ihre Bingoleidenschaft. Er wurde vom neuen Chef kaltgestellt, weil er ihm zu langweilig war. Anna Ford wirkte sichtlich unbehaglich, als von ihr verlangt wurde, aus dem Stegreif Simbabwe-Kommentare zu formulieren.

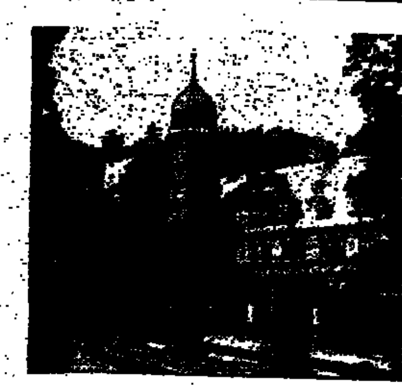
Statt der erhofften Million brachte es „TV-am" bisher nur auf 400 000 Zuschauer und macht zur Zeit fast 500 000 Mark Verlust pro Woche. Chef Peter Jay wurde bereits vor Wochen von den Großaktionären ausgebootet. Insider geben dem TV-Unternehmen inzwischen noch maximal drei Monate.

Die beiden „golden girls" des englischen Fernsehens machten ihrer Enttäuschung vor den Augen einer faszinierten Öffentlichkeit mit finsteren Vorwürfen – „schmutziger Tricks" – Luft und mobilisierten ihre Anwälte. Angela Rippon kündigte eine Fortsetzung an: Sie bietet ihre „Exklusivgeschichte" über ihren Agenten in Fleet Street an. (SAD)

ZU GUTER LETZT

Auszug aus der Gebrauchsanweisung in Englisch für einen Paraffin-Heizofen: „Brennstoff läuft nicht aus, auch wenn der Heizofen auf den Kopf gestellt wird. Man sollte es aber besser nicht tun. Tritt dennoch dieser Fall ein, so ist der Ofen ohne Verlust der Selbstkontrolle wieder aufzurichten."

Magazin für die Freizeit
REISE WELT
mit Auto · Hobby · Sport · Spiel
Freitag, 22. April 1983 · Nr. 93 · DIE WELT







Bis zu 20 Stunden am Tag ruht der Löwe faul unter einem Baum in der Savanne. Er läßt sich auch nicht durch die Safari-Fahrzeuge stören.



Hübsche Masai-Mädchen: Sie verlangen klingende Münze für jeden Tanz.

Nächtliche Urwald-Symphonie im Camp

Die zeitlupenhaft träge Autofähre setzt das Zeitzeichen. Wenn der häßliche Stahlkoloß, der die Inselstadt Mombasa mit dem ostafrikanischen Festland verbindet mit dumpfem Rammton anlegt, braucht der röchelnde Oldie-Bus noch exakt eine halbe Stunde bis zum Robinson-Clubdorf am Diani-Strand.

Nach neun Stunden Flug, 50 Minuten Warten auf das handkarrentransportierte Gepäck und pingeliger Zollabfertigung, wird der Transfer durch Regenwald und Ödland zur Geduldsprobe. Die klubüblichen Begrüßungsringelreihen, die eiskalten Cocktails in aufgeschlagenen Kokosnüssen serviert, verdrängen die Strapazen. Vollends vergessen ist der Reisestreß in aller Regel beim ersten Blick auf den kilometerlangen blütenweißen Sandstrand und das türkisgrün leuchtende Wasser des Indischen Ozeans. Ein der Küste vorgelagertes Korallenriff verhindert eine zu starke Brandung und reguliert Ebbe und Flut auf ein angenehmes Maß. Lautlos gleitet ein Dhau-Segelboot unter leichter Brise am Riff entlang. Das Wasser ist warm wie in der Badewanne (28 bis 30 Grad).

„Baobab", auf deutsch Affenbrotbaum, heißt die Ferienanlage, die sich mehrere hundert Meter am Strand entlang zieht. Haupthaus, Amphi-Theater und Bungalows im afrikanischen Stil verstecken sich zwischen Palmen, Farnen und tropischer Blumenpracht. Die Gesamtanlage wurde mit glücklicher Hand in die Landschaft integriert. So bietet beispielsweise eine Felsengrotte der lauten Disco absoluten Schallschutz.

Das tägliche Programm quirlt auch im entferntesten (und teuersten – zwei Wochen kosten zwischen 2320 und 2838 DM) Club-Hotel nach gleichem Drehbuch und Regieplan wie in allen anderen Dörfern des Frankfurter Unternehmens, nur exotischer versteht sich: Partys unter dem Kreuz des Südens, Massai-Folklore am Abend, Sprachkurs in Suaheli gibt es nun mal nicht auf Ibiza. Wer will, findet rund um die Uhr Unterhaltung, aktive Beschäftigung. Sepp Maier, der „Fußballgott" von einst, ist zum dritten Mal hier. „Ostafrika, ausgerechnet, zur Regenzeit?" ist er von seinen Freuden in München gefragt worden. „Im Frühjahr und Sommer", hat der Sepp doziert, „gibt es zwar kurze, heftige Monsunschauer, und die meistens in der Nacht. Doch dann grünt und blüht der Tropenwald prächtiger als zur Hauptreisezeit von November bis Februar. Und deutlich billiger ist die Reise außerdem."

Der Fußballweltmeister von '74, heute angesehener Geschäftsmann, ist der typische Cluburlauber. Immer auf den Beinen, stets bereit, sich animieren zu lassen. Beim Quiz ist seine Form durchwachsen. Da nennt er wie aus der Pistole geschossen den Erfinder der Taschenuhr, bei der Frage nach dem deutschen Vizekanzler muß er passen. Auf den Wogen allgemeiner Sympathie quittiert's Maier mit Lachen: „Bei Strauß hätt' ich's gewußt." Begeisterung kommt auf, als er am Abend als Dressman agiert, und auf dem Tennisplatz ist er die absolute Nummer 1. Der dunkelhäutige Trainer und seine stets zahlenmäßig gewaltige Tennisgilde haben den einzigen kleinen Nachteil des Kenia-Sommers auszubaden, die drei Hartplätze – ein vierter wurde fürs Fußball-Tennis zweckentfremdet – müssen mit Gummischiebern morgens trokkengelegt werden.

Auch die Wassersportler an der Taucherbasis haben ihren Sepp Maier. Der 93jährige Rentner, Hans-Hermann aus Österreich, ist bereits zum 15. Mal in Kenia. Morgen für Morgen marschiert er zakkig wie dereinst General Lettow-Vorbeck in die letzte Schlacht um Deutsch-Ostafrika, mit Taucherbrille und Schnorchel los, um immer wieder aufs neue die farbenprächtige bizarre Unterwasserwelt zu entdecken. Die Tauchfahrten zu den Riffen und Korallengärten müssen extra bezahlt werden. Der Wochenkurs kostet 258 Mark, 13 Mark die Fahrt mit dem Glasboden-Boot.

Für umgerechnet sechs Mark die Stunde mieten sich vier Gäste eine Dhau, ein schmales Holzboot mit zerbrechlichen Seitenstabilisatoren und setzen das altersschwache Segel. Wind und Sonne haben Ventilationslöcher in das Sackleinen geschneidert. Ein ortskundiger Steuermann garantiert die besten Fotowinkel, um die Großartigkeit des Küstenstreifens von der Seeseite einzufangen.

Einzigartiger Strand, Äquatorsonne und Club-Tamtam – dennoch drängt sich die Frage auf: Lohnt sich dafür die Reise nach Ostafrika südlich des Äquators? Und ist das überhaupt Schwarzafrika, wie Touristen es suchen? Exotisch eingerichtete Bungalows in tropischen Gärten, auch delikate Buffets mit Langusten vom Rost und Ochsen am Spieß gibt es schließlich auch im Mittelmeerbereich. Was Kenia so einmalig macht, ist das mit nichts vergleichbare Doppelangebot, die komfortable Möglichkeit zum Baden und Entspannen am großartigen Indischen Ozean, verbunden mit abenteuerlichem Leben im Camp und Lodges. Wer Kenia-Urlaub ganz ohne Fotosafari beendet, hat von Schwarzafrika tatsächlich nichts gesehen. Die Tierwelt ist nach wie vor das größte Kapital des Landes und garantiert nach dem Kaffee-Export die meisten Devisen.

Die Mehrzahl der Safari-Unternehmen im Lande organisieren fünf- bis zehntägige Rundreisen durch die Nationalparks und die Tierreservate. Der TUI-Reisedienst im Club bietet auch Kurzsafaris zum nahegelegenen Tsavo-Nationalpark, zum Amboseli-Wildschutzgebiet und zum Masai Mara Game Reserve an.

Unser Tip: Fliegen Sie für mindestens zwei Tage zum Governors Camp im Masai-Mara-Gebiet, dem nördlichen Ausläufer der tansanischen Serengeti (Preis etwa 900 Mark mit 4 Pirschfahrten).

Der Szenenwechsel zum Küstenstreifen könnte nicht krasser sein. Zwischen den goldgelben Hügeln und der endlosen Savanne quält sich der Mara braun und schmal und bemüht sich, nichts naß zu machen. Die Ufer sind steil und trocken. Eigentlich taugt der in dieser Gegend zum Rinnsal geschrumpfte Fluß nicht mal dazu, die Hippos (Flußpferde) richtig zum Untertauchen zu bringen.

Das nennt sich nun Regenzeit. Dreimal gab es in der letzten Woche nachts kurze Schauer, doch die Tropfen – spärlich wie abgezählt – verdunsteten, bevor sie in die Erde eindrangen, oder gar den Mara zum Fließen gebracht hätten. Etliche Meilen flußaufwärts hinter den grünen Zelten des Governors Camps dient der Mara noch den gewaltigen Tierherden, die von der tansanischen Serengeti ins Masai-Mara Gebiet wanderten, als Tränke und den Safari-Touristen als ideale Fotokulisse.

Charles, der Landrover-Fahrer, sieht alles, erkennt jedes Tier, trotz Tarnfarbe und Buschversteck. Sein System funktioniert ohne Störung. Stets stellt er den Wagen in die richtige Position für den besten Schnappschuß auf die Löwenfamilie, das Geparden-Pärchen und die Seitenansicht des gewaltigen Nashorns.

„Lala salamba", sagt Moses, der baumlange Wächter, der uns nach dem Dinner vom Hauptzelt zur Unterkunft bringt, und schlägt mit seinem Stab dreimal ans Zelt mit dem Buchstabenkennzeichen „E".

„Lala salamba", eine glückliche Nachtruhe. Nachtruhe? Bei diesem Konzert von Tierstimmen und versteckten Lauten? Hyänen heulen, Elefanten trompeten in der Nähe, und das ferne Brüllen der Löwen übertönt den Lärm der Frösche und Zikaden. Dabei war es schieres Glück, daß wir im Camp den Buchstaben „E" zugeteilt bekamen; am Eingang von „F" schnaubt unfreundlich ein Warzenschwein und zwischen „G" und „K" haben sich bereits gewaltige Kaffernbüffel zum Schlafen begeben.

In der Tropennacht im Governors Camp blieb schließlich auch unser Zelt „E" am Rande des Regenwaldes nicht von Besuchern verschont. Zuerst fraß eine Giraffe abgebrochene Zweige vom Dach. Dann inspizierte ein tonnenschweres Flußpferd vom nahen Mara unsere Terrasse mit Vordach. An Schlaf war nicht zu denken.

Um 5.30 Uhr serviert Moses den „early morning tea"; Service wie in der Kolonialzeit. Behutsam steigt in der Ferne der Tag über die Hügel, verdrängt die Nacht. Wer diese Dschungel-Symphonie nicht wenigstens einmal durchwacht hat, war tatsächlich nicht in Afrika.

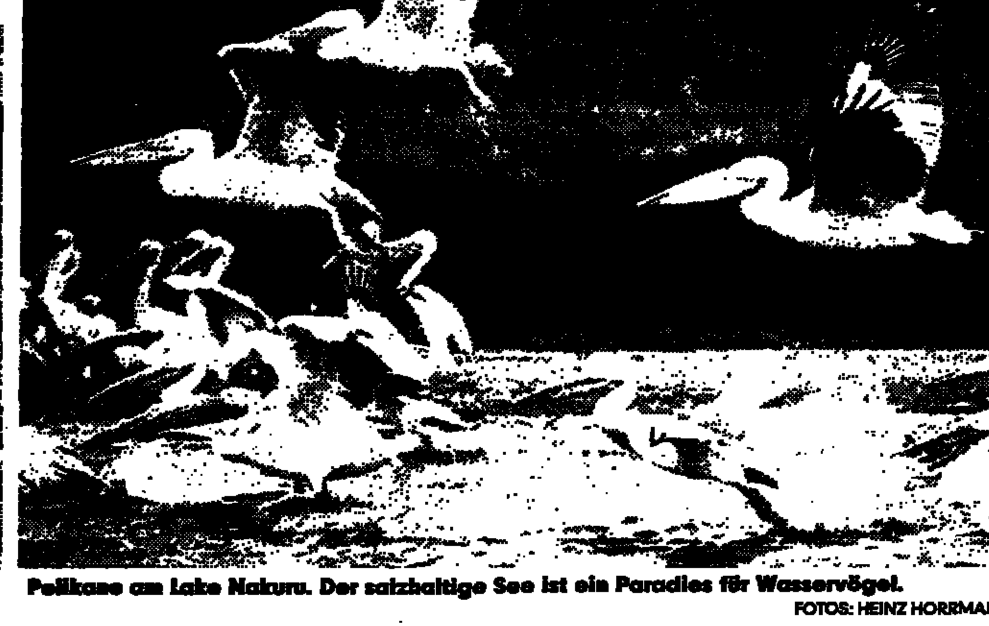
HEINZ HORRMANN

*

Auskunft: Robinson-Clubhotels, Berliner Straße 72, 6000 Frankfurt 1; TUI, 3000 Hannover, Gustav-Adolf-Str. 34.



Club-Bungalow im Tropengarten.



Pelikane am Lake Nakuru. Der salzhaltige See ist ein Paradies für Wasservögel.

FOTOS: HEINZ HORRMANN

NACHRICHTEN

Neuer NAC-Tarif

Auf den Kreuzfahrtschiffen „Sagafjord" und „Vistafjord" der Norwegian American Cruises (NAC) gilt ein neuer günstiger Tarif für Oberbetten in Dreibettkabinen. Die Teilnahme an einer 14tägigen Kreuzfahrt kostet den dritten Passagier in der Kabine statt bisher 4000 bis 4800 Mark nur noch 1680 Mark.

Für Dickens-Fans

Rochester in Kent organisiert auch in diesem Jahr ein Festival zu Ehren des Erzählers Charles Dikkens, der von 1856 bis zu seinem Tod 1870 dort lebte. Zu den Festtagen vom zweiten bis zum fünften Juni werden mehr als 1000 Teilnehmer in viktorianischen Kostümen in der alten Stadt am Medway-Fluß erwartet. Das Programm umfaßt nicht nur Lesungen aus Dickens-Romanen und viktorianische Unterhaltungsabende, sondern auch Konzerte, Quizveranstaltungen, Kasperletheater sowie Ausflüge in die Umgebung. Außerdem fährt am vierten Juni ein Sonderzug von Londons Victoria Station nach Rochester, in dem Mister Pickwick und andere Dickens-Figuren reisen. (Auskunft: Britische Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Straße 22, 6000 Frankfurt.)

Clubs getestet

Ein positives Zeugnis stellt die „Stiftung Warentest", die insgesamt 22 Anlagen des Club Mediterranée, des Robinson-Clubs sowie des Clubs Aldiana inspiziert hat, den meisten Ferienclubs aus. Siebzehn Anlagen erreichen in einer Auflistung der Verbraucherzeitschrift „Test" die Note „gut", nur fünf die Bewertung „mittelmäßig".

Schweden-Schecks

Mehr als 200 Häuser von fünf Hotelketten bieten über das Hotelscheck-System verbilligten Urlaub in Schweden. Dabei stehen zwei Arten von Hotelschecks zur Verfügung: der Budget-Scheck für etwa 35 Mark pro Person bietet Doppelzimmer mit Bad oder Dusche auf der Etage, der Quality-Scheck für etwa 50 Mark pro Person garantiert Hotelräume mit eigenem Bad/Dusche. Eingeschlossen im Preis ist das Frühstück sowie die kostenlose Übernachtung von Kindern bis zu 12 Jahren im Zimmer der Eltern. Die Hotelschecks werden im deutschen Reisebüro bei der Buchung gekauft.

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	5,10
Dänemark	100 Kronen	29,25
Finnland	100 Fmk	46,00
Frankreich	100 Franc	34,50
Griechenland	100 Drachmen	3,40
Großbritannien	1 Pfund	3,92
Irland	1 Pfund	3,25
Israel	1 Schekel	0,11
Italien	1000 Lire	1,74
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	5,10
Malta	1 Pfund	6,00
Marokko	100 Dirham	39,00
Niederlande	100 Gulden	89,75
Norwegen	100 Kronen	35,00
Österreich	100 Schilling	14,35
Portugal	100 Escudos	3,00
Rumänien	100 Lei	6,00
Schweden	100 Kronen	33,50
Schweiz	100 Franken	120,75
Spanien	100 Peseten	1,86
Türkei	100 Pfund	1,50
Tunesien	1 Dinar	3,80
USA	1 Dollar	2,50
Kanada	1 Dollar	2,02

Stand vom 19. April – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

TOURISTIK

Acapulco Cancun Cozumel Guadalajara Merida Oaxaca Puebla Queretaro Taxco...

PUBLICITÉ GÉRARD

In Mexiko ist Ihr GELD jetzt GOLD wert !..



ÄUSSERST GÜNSTIGER WECHSELKURS: MEXIKO, EIN AUCH FÜR SIE ERFÜLLBARER REISEWUNSCH.

...leisten Sie sich eine spannende Reise nach Mexiko, Land des Lichtes. An Ort und Stelle unschlagbare Preise.

Entdecken Sie die geheimnisvollen präkolumbianischen Zivilisationen, die alten Kolonialstädte, die Hauptstadt Mexiko mit ihren schattigen Parkanlagen und Museen, *die neben zahllosen Schätzen der legendären Vergangenheit,* hervorstechende Beispiele zeitgenössischer Kunst hüten... aber auch Guadalajara, moderne Großstadt, die den Charme vergangener Zeiten zu wahren wußte... Die Zahl der Strände ist groß, einige genießen Weltruf : Acapulco, Puerto Vallarta, Cancun und Cozumel - andere sind unberührter, unendlich weit, mit feinstem Sand und eingerahmt von tropischer Vegetation : Ixtapa-Zihuatanejo, Careyes oder die von Niederkalifornien... Ein breites Angebot an Hotels und Restaurants, in denen Spezialitäten der Landesküche probiert werden können... Und überall eine offene und warme Gastfreundschaft, so warm wie die Sonne, die Mexiko das ganze Jahr über verwöhnt.

Zahlreiche Flüge verbinden Europa täglich mit Mexiko. Auskünfte durch Ihr Reisebüro.

SECRETARIA DE TURISMO - CONSEJO NACIONAL DE TURISMO - MÉXICO D.F.
DIRECTION GÉNÉRALE POUR L'EUROPE, 34, AV. GEORGE V, 75008 PARIS
STAATLICHES MEXIKANISCHES VERKEHRSAMT, WIESENHÜTTENPLATZ 26, 6 FRANKFURT/M. TEL. 25.34.13/25.41

mexiko

Fordern Sie mit diesem Coupon unsere Unterlagen an: Staatliches Mexikanisches Verkehrsamt, Wiesenhüttenplatz 26, D-6 Frankfurt/M.
Name ...
Anschrift ...



Auf den Schiffen der Hurtigruten sind im Sommer noch Plätze frei!

Rundreise Bergen-Kirkenes-Bergen

* Kabinen mit DU/WC im Mai und September ab DM 2.080
* Kabinen ohne DU/WC von Mai bis September ab DM 1.885

Beratung und Buchung im Reisebüro oder beim General-Agenten:
Norwegische Schiffahrts-Agentur GmbH
Kl. Johannisstr. 10 · Abteil. HR 2000 Hamburg 11
Tel. 040/36 13 61 · Telex 213 907

RUMÄNIEN
Urlaubsland, Reiseland, Kur-Land



Unberührte, urwüchsige Naturlandschaft der Karpaten, sonnige, weiße Strände der Schwarzmeerküste, das Wasserparadies *des Donaudeltas und zahl*reiche bekannte Heilbäder. Eine reiche Auswahl an historischen Sehenswürdigkeiten, Ausflugszielen sowie umfangreiche Kultur- und Folkloreangebote sorgen für interessante Abwechslung. Komfortable Hotels, moderne Ferienbungalows, attraktive touristische Programme – preiswertes Angebot.
Übrigens – Rumänien bietet auch eine Vielzahl an Ausstellungen, Kongressen, Messen, usw. Reisen Sie, wie es Ihnen Spaß macht – mit dem Flugzeug, dem eigenen Auto, der Bahn oder per Schiff.
Bis bald – in Rumänien

Bitte senden Sie mir ausführliches Informationsmaterial über Rumänien.
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1., 6000 Frankfurt/M, Tel. 0611/23 69 41-3
Corneliusstr. 16, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211 · 37 10 47-8 R/WW

Name: ____

Anschrift: ____

Traum und Abenteuer Indischer Ozean

23. 12. 83	12. 01. 84	31. 01. 84	20. 02. 84
22 Tage ab	21 Tage ab	22 Tage ab	23 Tage ab
DM 3.298,-	DM 3.578,-	DM 3.578,-	DM 2.999,-

● Genua ● Port Said ● Safaga ● Hodeidah ● Aden ● Seychellen ● Moroni ● Sansibar ● Mombasa ● Mutsamudu ● Nossi Be ● Tamatave ● Port Louis ● St. Denis ● Male ● Trincomalee ● Colombo ● Madras ● u.a.

Erleben Sie mit **Delphin Seereisen** diese außergewöhnlichen Kreuzfahrten an Bord Ms. Belorussiya. Exotische Häfen – einmalige Landausflüge. Und alles mit dem vielgerühmten **Delphin-Service** und Cruise Director **Angelo Vincenzo.**
Unsere Erfahrung – Ihr Vorteil!
Bitte fordern Sie den Winterprospekt 83/84 an.
Buchungen bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei **Delphin Seereisen.**

MS. BELORUSSIYA

DELPHIN SEEREISEN
Grüneburgweg 3 · 6000 Frankfurt 1
Tel. (0611) 55 06 88 · Telex 04185 597 dese



Erleben Sie das märchenhafte Himalayaland
LADAKH / KLEIN TIBET
mit dem Spezialisten Indoculture Tours
Termine vom Mai bis September.
30 verschiedene Studien-Erlebnisreisen durch den indischen Subkontinent.
88seitiger Katalog kostenlos von:
INDOCULTURE TOURS Bismarckplatz 1 · 7000 Stuttgart 1 Telefon (07 11) 61 70 57–58

SÜDAFRIKA

Eine Welt in einem Land.

Südafrika bietet das Aussergewöhnliche: Die Verschiedenheiten an Fauna, Flora und Bevölkerung. Ein Land vielfältig, unverdorben und schön.

Fragen Sie Ihr Reisebüro nach den kostenlosen, farbigen Broschüren über Südafrika – für ein unvergessliches Urlaubserlebnis.

Südafrikanisches Verkehrsbüro
Postfach 4148
6000 Frankfurt 1
Tel: 0611-20656; Telex: 4189252

Name ____
Adresse ____
WWS 22/4

Wo der Sommer keine Jahreszeit kennt.



Als
● **AMERIKA-REISESERVICE** sind wir bekannt. Aber auch unsere
● **FLUGPREISE IN ALLE WELT** mit renommierten Fluggesellschaften sind so unglaublich! Ihr Anruf lohnt:
● **TELEFON (0 21 51) 15 28**

Fernflüge ab Benelux
Z. B. Manila 1695,-, Mexico 1475,-, Johannesburg 1840.-, Borzim's Fernreisen, Thewaltstr. 12, 624 Königstein, Tel. 06174/56 05 od. 228 38

BILLIGFLÜGE ☎ 0861/13281

Preiswerte Flüge – weltweit
z. B. Los Angeles ab 1395,- DM.
Tel. 0441/88 40 91

USA-Camperurlaub
Reisemobile in San Francisco und New York, günstig. telef. Auskunft: 0421/56 39 31

Für alle

die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Jugoslawien/ Dalmatien

Erstkl. priv. 30-Btt.-Hotel, dir. a. Meer, m. eig. Strand, HS VP p. Wo./Pers. DM 350,-, sonst DM 330,-. Bin immer für meine Gäste da. Rufen Sie mich an:
Tel. (Deutschl.) 0491/6 13 39

SÜDSEEINSEL



NAGARAO/Philippinen für Traumurlaub
10 Tage, Flug, Vollpension DM 3438,-
STUMMER TOURISTIK, Reutterstr. 83, 8 München 21, Tel. 089-580 64 43

TÜRKEIURLAUB
mit sonnenreisen & LTU
familienfreundlich und preisgünstig

Direktflüge ab DÜSSELDORF

ISTANBUL	ab DM 549.-
IZMIR	ab DM 569.-
ANTALYA	ab DM 599.-
DALAMAN	ab DM 579.-

Ferienhäuser
Bodrum
1 Wo./Übern. ab DM 608,-
Datca
2 Wo./Übern. ab DM 817,-
Fordern Sie bitte unseren 56seitigen Türkei-Sommerkatalog '83 an.
sonnenreisen
GRAF-ADOLF-STR. 20, 4000 DÜSSELDORF 1
TEL.: 0211/8 00 34 und 8 00 36

Billigflüge
GSE-Reiseservice, Tel. 0611/49 03 19

Preiswerte Flüge in alle Welt
z. B. ab Benelux hin + zurück:

Hongkong	1795.-	New York	844.-
Singapore	1595.-	Toronto	1095.-
Jakarta	1630.-	Santiago	2425.-
Bangkok	1455.-	B. Aires	2425.-
Manila	1845.-	Rio/Recife	2195.-

TOUR-PLAN-REISEN · 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/46 16 63

DELPHIN SEEREISEN
Pfingst-Kreuzfahrt
MS. KAZAKHSTAN
Atlantik/Westeuropa
21. – 31.5.83
11 Tage ab DM 1.099,-
PKW-Mitnahme an Bord DM 170,–
Genua · Barcelona · Malaga · Tanger · Vigo · La Coruna · St. Malo · Bremerhaven
Buchen Sie jetzt!
Grüneburgweg 3
6000 Frankfurt am Main 1
Tel. (0611) 55 06 88

Studienfahrt nach Ägypten
ab Hamburg
1. – 10. 10. 83 DM 2480,-
23. 12. 83 – 2. 1. 84 DM 2640,-
Auskunft und Unterlagen 04101/319 75

Preiswert durch Direktverkauf
Camperferien weltweit
USA, Canada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Irland, Island, bei Deutschlands größtem Camper-Vermieter — kostenlose, individuelle Beratung und Tourenplanung.
INTER AIR Voss-Reisen GmbH
Triftstraße 28-30
6000 Frankfurt/M.71
Telefon 0611/6703-1
Telex 4 14 752

Charterboote in Schweden
Moderne, gepflegte, gut ausgerüstete Kabinenkreuzer und Segelyachten für 4–6 Personen. Charterhäfen Westküste, Vänern, Vättern. Bootstypen, Preise usw. im INTERHOLIDAY-Katalog „Skandinavien-Ferien '83" bei Reisebüros oder INTER HOLIDAY AB, Lilla Kungsgatan 1, S-41108, Göteborg/Schw., Tel. 004631-13 67 57.

Trans-Kontinentale Flugreisen Bremen (seit 1968), 2800 Bremen 1
Postf. 101 023, T. 0421/34 95 46

CANADA · DIE FREIHEIT IST NOCH NICHT AUSVERKAUFT

RANCHAUFENTHALT IN ALBERTA 1 WO. AB DM 1064,-
CAMPER MIETEN PRO WOCHE AB DM 613,-
Diese u. viele weitere Angebote finden Sie in unseren Katalogen
KANADA · USA · MEXIKO · KARIBIK und AUSTRALIEN · NEUSEELAND · SÜDSEE
DR. DÜDDER REISEN GMBH
Korneliusmarkt 8, D-5100 Aachen, T. 02408/20 48, Tx. 83 29 715
DR. DÜDDER REISEN GMBH Canada

Erlebnisreise durch Westkanada 15.–27. 6. 83
Calgary-Nationalparks Banff und Jasper – Prince George – 2 Tge. Ranchaufenthalt – Vancouver – Victoria – Calgary – Toronto. Max. 20 Teilnehmer, erfahrener Reisebegleiter, sachkundiger Reiseleiter. Geringe Nebenkosten, da Halbpension. Reisepreis ab/bis Frankfurt DM 4430,-.
Lahrer Reisebüro Rade GmbH, Friedrichstr. 11–13, 7630 Lahr/Schwarzw.,
Tel. 07821/230 12

Nach Schweden und Norwegen via Dänemark – weil's dazugehört

Turku Helsinki Stockholm Varberg Grenaa Hamburg

Schiffsreise von Grenaa nach Varberg, wo man wegen der Sehenswürdigkeiten bereits seinen ersten Aufenthalt einlegen sollte, für einen PKW einschließlich aller Insassen (Hin- und Rückfahrt) in der
Nebensaison (bis 16. 6. 83/ab 8. 8. 83) nur DM 130,–
Hauptsaison (17. 6. 83 – 7. 8. 83) ab DM 195,–
Weitere interessante Angebote (hin und zurück):
Caravan: Nebensaison DM 230,– / Hauptsaison DM 500,–
Einige Abfahrten mit zusätzlichen Rabatten.
Außerdem günstiger Durchgangstarif nach Finnland (Turku oder Helsinki) ab Stockholm mit der SILJA LINE.
Buchungen in Ihrem Reisebüro!
Informationen auch durch KARL GEUTHER & CO., Postf. 10 54 49, 2800 Bremen 1, Tel. (04 21) 31 49 70 u. 31 49 81
Varberg-Grenaa-Linie

Aktivurlaub in Dänemark

Himmerlands Golf & Country Club/Nähe Limfjord
● 18 Loch Golf, Tennis, Reiten
● Windsurfing, Angeln
● 80 m² Nurdach-Häuser, b. 6 Pers.
● gehobener Standard
● vollständig eingerichtet
● alle Häuser neueren Datums
● viele Freizeiteinrichtungen
Prospekte und Preisliste:
flexplan-ferien
Preiswerter Urlaub mit Qualität

Ihr schneller und direkter Weg zu den Kanal-Inseln!
samstags nonstop
Jersey ab DM 613.– YPEX
vom 18. Juni 1983 – 27. August 1983
Weitere Informationen:
Ihr Reisebüro oder direkt von
JERSEY EUROPEAN AIRWAYS
Airport Terminal
4000 Düsseldorf 30
Tel. 0211/4 21 64 28 · Telex 8 588 677 ntad

Grünes Licht für schnelle JAHN-Sager!

Kenia
Hotel Mombasa Beach, 3 Wochen HP Sonderpreis. Abfl. 6. 5. 1983, DM **DM 2279,-**

Insel Sizilien
Pension Otello, 3 Wo. ÜF zum 2-Wo.-Preis. Abfl. 7. 5. 1983, **ab DM 918,-**

Golf von Almeria
Hotel Playasol, 3 Wo. HP zum 2-Wo.-Preis. Abfl. 4. 5. 1983 **ab DM 1114,-**

Jugoslawien
Hotel Fontana, Insel Hvar, 2 Wochen Halbpension. Abf. 4. 5. 1983 **ab DM 863,-**

Insel Ischia
Hotel Royal Terme, 2 Wochen HP. Abfl. 9. 5. 1983 (ab Frankf., Münch. + Hambg.) **ab DM 1719,-**

Alle Preise pro Person ab/ bis preisgünstigstem Flughafen, *Unterbringung im DZ (falls nicht anders angegeben).* Wir fliegen ab Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München.
Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro

JAHN REISEN

MEER ERLEBEN

Kreuzfahrten ins Land der Mitternachtssonne



MS „ALEXANDER PUSHKIN"
MS „ODESSA"

SPITZBERGEN · ISLAND · NORDKAP

Nur 2 erholsame Seetage von Bremerhaven entfernt, beginnt die atemberaubende, zauberhafte und tiefbeeindruckende Fjordwelt Norwegens. Wir möchten sie Ihnen zeigen. Folgende Termine haben wir für Sie zur Auswahl:

● 3. 6.–10. 6. 83	ab DM 850,-	● 1. 7.–18. 7. 83	ab DM 2910,-
● 3. 6.–17. 6. 83	ab DM 2290,-	● 15. 7.– 5. 8. 83	ab DM 2530,-
● 10. 6.–24. 6. 83	ab DM 1740,-	● 19. 7.– 5. 8. 83	ab DM 2910,-
● 17. 6.– 1. 7. 83	ab DM 2290,-	● 5. 8.–12. 8. 83	ab DM 1150,-
● 24. 6.–15. 7. 83	ab DM 2530,-	● 5. 8.–19. 8. 83	ab DM 1740,-

Preise gelten pro Person und schließen Vollpension ein.

Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/32 80 01
Die SeeReisen-Spezialisten aus Bremen

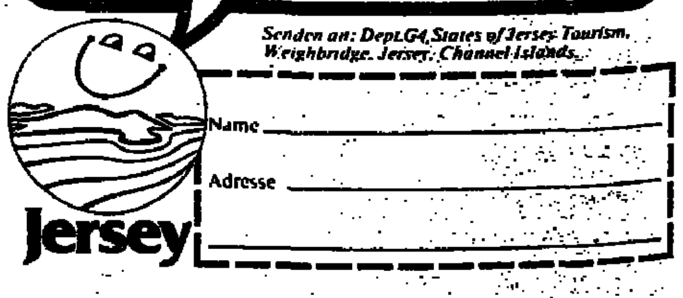
Buchung in jedem guten Reisebüro oder Anzeige einfach ausschneiden und einsenden. Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich.

Come and smile

Ihr Surfer, Golfer, Sonnenanbeter, Tauchfreunde, Tennisfreaks, Faulenzer, Nachtschwärmer, Pferdenarren, Gourmets, Squasher, Wasserratten, Jogger, Historiker, Langschläfer...!

WO? Auf Jersey natürlich! Ist doch logo!
WANN? Von April bis November oder wann Ihr wollt!
WIE? Per Surfbrett, Flieger, Segeljolle, Limousine oder über jedes Reisebüro!
WARUM? Um den wohlverdienten Urlaub nachzuholen!
ALSO! Informieren, und nichts wie ab nach Jersey – der Sonneninsel im Norden!

Senden an: Dept.G4, States of Jersey Tourism, Weighbridge, Jersey, Channel Islands.



Name ____
Adresse ____

TEUTOBURGER WALD

Ideal für individuelle Entdeckungsreisen

RW. Detmold

Ein Ferienland, das vielen etwas bietet und zugleich im Zeichen der knapper bemessenen Urlaubskasse Preisdisziplin bewahrt, ist der Teutoburger Wald. Was der Direktor des Teutoburger-Wald-Fremdenverkehrsverbandes, Willi Kerper, bestätigt: „Bei uns gibt es Unterkunft mit Frühstück in Pensionen und kleineren Hotels schon ab 16 Mark und die Vollpension schon ab 26 Mark. Ferien in Privatquartieren und auf den Bauernhöfen sind natürlich noch wesentlich billiger."

Sommerfrische und Heilbäder

In drei völlig neu bearbeiteten Katalogen stellt sich der Teutoburger Wald den Urlaubern in diesem Jahr als ein Ferienland für den individuellen Entdeckungsreisenden, für Wanderer zu Fuß, per Rad oder mit dem Auto, für den Kurzurlaub in kleinen Gruppen, für die große Familie, die in den kleinen Sommerfrischen und Erholungsorten ein paar unbeschwerte und preiswerte Ferienwochen verbringen wollen, oder auch und nicht zuletzt für den Kurgast, der in neun anerkannten Heilbädern, zwei Kneippkurorten und zehn Luftkurorten Gesundung und Erholung finden kann, als individueller Kurgast bei völlig freier Wahl des Aufenthaltsortes und freier Terminwahl. Und auch für den Urlauber, der einmal in einer der vielen, von den Touristen häufig übersehenen Städte Station machen will, um hier auf historische und kulturelle Schätze zu stoßen.

In allen drei Katalogen – „Ferien auf dem Lande und in kleinen Städten", „Von Stadt zu Stadt" und „Kuren und Erholung" – findet man Landschafts- und Ortsbeschreibungen, genaue tabellarische Angaben über alle Möglichkeiten des Erholungs- und Aktivurlaubs, Übersichtskarten und vor allem auch umfangreiche Übersichten über Ferienwohnungen und Ferienhäuser und die immer beliebter werdenden Pauschalangebote, vom vergnügten Wochenende über Hobby- und Aktivferien bis hin zum fertig verpackten Kur-Urlaub. Eine transparente „Wunsch-Folie", die allen drei Katalogen beiliegt, erleichtert zudem, ohne viel Mühe und Zeitaufwand das geeignete Domizil für den Urlaub '83 zu finden.

Die Städte Paderborn, Lemgo, Bielefeld, Detmold oder Rheda-Wiedenbrück laden ein, Paderborn zum Beispiel mit einem Arrangement „Auf den Spuren Karls des Großen im östlichen Westfalen". Der erste Tag ist der Besichtigung der Paderborner Kaiserpfalz mit dem Museum für Grabungsfunde gewidmet, der zweite dem Besuch der Externsteine im Teutoburger Wald und des Paderborner Diözesanmuseums, der dritte Tag der Besichtigung der Stifts- und der Nicolaikirche in Obermarsberg und der vierte Tag der Abtei Corvey. Mit drei Übernachtungen plus Frühstück, zwei Mittag- und zwei Abendessen, freiem Eintritt in die Museen ist die Pauschale für 180 Mark zu buchen.

Kur und Erholung versprechen die zahlreichen heilkräftigen Quellen in Ostwestfalen und Lippe, ein 200 Millionen Jahre altes Geschenk der Natur. Damals in der Trias-, Jura- und Kreidezeit lagerten sich hier auf dem Grunde des Meeres in über 3000 Meter starken Schichten Salz und wertvolle Mineralien ab, die heute die Voraussetzungen für die Erholungseinrichtungen bilden. Nicht nur Bad Oeynhausen, Bad Salzuflen und Bad Lippspringe haben als Ziele für den Gesundheitsurlaub einen guten Ruf. Aber auch für den aktiven Urlauber gibt es zahlreiche Offerten. Zum Beispiel eine Reiterferienpauschale in Bad Oeynhausen, die im Preis von 104 Mark pro Tag Halbpension (mit einem Begrüßungscocktail, einem Feinschmeckerbüffet und einem Candlelight-Dinner) und täglich eine Reitstunde enthält (Information und Buchung: Relexa Hotel, Butestraße 13, 4972 Löhne 3); Unterbringung eigener Pferde ist nach Absprache möglich.

Töpfern auf dem Bauernhof

Eine dreiwöchige Pauschalkur in Bad Laer beispielsweise kostet zwischen 815 und 1153 Mark mit Übernachtung und Frühstück, beziehungsweise 991 bis 1363 Mark mit Vollpension.

Vielfältig sind auch die Möglichkeiten für Hobbyferien: Töpfern, Porzellan- und Stoffmalerei kann man auf einem Bauernhof in Hüllhorst (Ferienhof Pahmeyer, 4971 Hüllhorst-Büttendorf) lernen. Hier kostet die Vollpension ab 30 Mark, Materialkosten werden extra berechnet.

Über weitere Angebote informieren die Kataloge, die beim Fremdenverkehrsverband Teutoburger Wald (Postfach 343, 4930 Detmold) angefordert werden können.

Am Anfang stand – wieder einmal – die Liebe: „Wo Werra sich und Fulda küssen, sie ihren Namen büßen müssen." Das Kind dieser leicht verlustigen Liebe heißt Weser, die fortan ab Hann.-Münden 440 Kilometer stromab bis Bremerhaven fließt und sich, erwachsen geworden, dort mit dem Blanken Hans vermählt. Zwischen „Geburtsort" und Porta Westfalica durchzieht die Weser ein liebenswert naives Bilderbuchland.

Momentaufnahmen aus der Kinderstube der Weser



Bad Pyrmont aus der Luft betrachtet, zeigt den Reichtum an Parks und Bäumen FOTO: DIE WELT

Minden

Weser und ihr Weserbergland: jener Teil der deutschen Mittelgebirgsschwelle zwischen dem Münsterland im Westen, dem Norddeutschen Tiefland im besagten Norden, dem Leinegraben im Osten und dem Hessischen Bergland im Süden, zu beiden Seiten der oberen Weser von Hann. Münden bis Minden ist reich gegliedert in Hügelwälder und zahlreiche waldreiche Gebirgsstöcke, die sich aus mesozoischen Urzeiten aufgebaut haben. Jurakalke, dichte Wälder, verwobene Märchen der Gebrüder Grimm – und dann scheint die Sonne durch und zaubert auf dem blauen Weserband laufende Kringel, die endlich an den sanften, grünen Ufern ausklingen.

Momentaufnahmen: Heinrich Heine notierte zwischen Minden und Hannover: „Mitnehmen kann man das Vaterland an den Sohlen, an den Füßen. Das halbe Fürstentum Bückeburg blieb mir an den Sohlen kleben." Und Hermann Löns, Starreporter einst des „Hannoverschen Anzeigers", merkte von Schaumburg-Lippe – glossarisch – eben nur „und plötzlich blau, weiß und rot angestrichene Grenzpfähle", und „wenn man seine Reisegefährten im Zug fragt: ‚Was ist denn das?' – so erhält man zur Antwort: ‚Ach, das war eben Schaumburg-Lippe'". Die Hatz durch die kleinen Partikularstaaten ist heute vorbei, so wie sich – gottlob – der Zeitgeist gewandelt hat und damit auch das, was Löns unter dem Titel „Duodez" ketzerisch zu den kleinkarierten Verhältnissen seiner kleinkarierten Zeit zu sagen hatte.

Geblieben sind die Monumente: Porta Westfalica, der Einschnitt, das dunkle, winddurchwehte Kaiser-Wilhelm-Denkmal: ein steinerner Thronhimmel auf dem Wittekindsberg. Der Sünteltum auf der Hohen Egge, der schiefe Turm von Beber, die Poppenburg über dem Leinetal, Schloß Marienburg und Feste Calenberg.

Geblieben ist auch die fröhliche Weser-Renaissance, der Kontrapunkt zu den trist-dunklen Stein-Denkmälern ohne den Charme des Lichtes und der Farbe. Prachtvolles Zeugnis dieser Epoche legt das Rathaus von Höxter (1610–13) ab, wie auch Schloß Hehlen, Schloß Hämelschenburg, die größte Perle der Weser-Renaissance, noch heute im Besitz der Familie von Klenke. Dann noch Beverns Schloß Hameln, Stadt des Rattenfängers und der Renaissance mit seinem repräsentativen Hochzeitshaus (1610–17), Hann. Münden schließlich mit dem Renaissance-Rathaus, ursprünglich gotisch und zu Beginn des 17. Jahrhunderts umgebaut in die Stilepoche, die auch und eben im Weser-Land ein Aufbruch in eine neue Zeit war, die Entdeckung der Welt und des Menschen nach dem Untergang der mittelalterlichen Reichsidee.

Wo der Klerus vom erwachenden Bürgertum verdrängt wurde, wuchsen in der Weser-Renaissance auch die profanen Pretiosen – Vorbereitung zum Barock, der hier weitere Kontrapunkte setzt: herzerfrischender Bauernbarock wie in der kleinen Kirche von Kirchbrak, wo der buntgeschnitzte Altar rührende Beispiele liefert. Größter, bedeutender: Bad Karlshafen, die Stadt des Landgrafen Carl von Hessen, der hier 1699 für die wegen ihres Glaubens aus der Heimat vertriebenen französischen Hugenotten in dem sumpfigen Dreieck zwischen Weser und Diemel nach wohlvorbereitetem Plan eine Stadt wie vom Reißbrett entstehen ließ. Barock schönster nordischer Art ist auch sein Jagdschloß in Veckerhagen (1689) im Reinhardswald, unweit der Saba-Burg inmitten knorriger Eichen- und Nadelkulisse, das Dornröschen-Schloß der Grimms, eine zwiebeltürmige Ruine aus jedermanns Kindheit.

Es gibt viel mehr, mehr Barock, mehr Burgen, mehr Märchen. Man kann nicht alles begreifen und bereisen, auch nicht jede Fachwerk-Idylle, an der das Weserbergland so überreich ist. Was man kann: mit der weißen Weserflotte gemächlich die Ufer an der Reling vorbeigleiten lassen, Bilderbuchreisen buchen zum Beispiel als kombinierte Schiff- und Wanderreise von Minden über Vlotho, die Rattenfänger-Stadt Hameln und die Münchhausen-Stadt Bodenwerder nach Holzminden, zum Kloster Corvey und dann nach Höxter, vorbeischwimmen am Schloß Fürstenberg mit seiner Porzellanmanufaktur-Ausstellung und pendeln zwischen Bad Karlshafen und Reinhardshagen, um schließlich in Hann. Münden einzukehren.

Das ist eine Möglichkeit mit Aus- und Umwegen zu Fuß durch die Landschaft links und rechts: in Minden die Schachtschleuse besichtigen, den Hohenstein nordöstlich von Hessisch Oldendorf mit seinen germanischen Kultstätten an den Klippen besuchen, durch den Bramwald bei Reinhardshagen wandern, den Solling – eines der großen geschlossenen Waldstücke Deutschlands – erkunden, längs des Vogler-Hanges wandern, ins Lennetal vielleicht bis Eschershausen vorstoßen. Über den Hils kann man in das Leinetal einbiegen, bis Elze gelangen, weiter noch nach Westen durch den Saupark mit seinen Wisentgehegen bis Springe am Deister und von dort nach Bad Münster und durch die weite Ebene zwischen Deister, Süntel und Bückeberge über Bad Eilsen und Bückeburg mit seinem Barockschloß zurück den Weg nach Minden finden.

Und die Gourmets? Sie mögen auch getrost anreisen. Ihnen wird köstlich aufgetischt in der überraschend guten Dorfschenke, in der noblen Trendelburg oder in Hamelns Rattenfängerhaus (Spezialität: „Rattenschwänze" flambiert), dann – natürlich – in Uslar im „Hotel Menzhausen" mit saftigen Schinkenspezialitäten zur Wild-Küche. Höxter präsentiert die gute Küche im Schloß-Restaurant Corvey (Nouvelle cuisine), Mindens Feinschmeckertreff könnte unter anderem die Brauerei „Frieß" mit leichter neuer Küche sein.

Weser und Weserbergland – bauernbunt, farbenfroh, ruhig und gesund mit heilenden Quellen und herrlichen Ausblicken, die noch weit über die Porta Westfalica reichen und auch die Wellen des Steinhuder Meeres meinen. Für Heine wäre viel Lehm an den Sohlen angefallen und für Löns mehr als nur ein paar geringelte Grenzpfähle, würden sie heute und ohne Vorurteil noch einmal reisen.

UWE KRIST

*

Preise: Kreuzfahrten auf Weser und durchs Weserbergland fünf Tage mit der Überweserdampfschiffahrt (Postfach 400, 3250 Hameln) ab 354 Mark, neun Tage ab 591 Mark. – Urlauber finden Übernachtung/Frühstück ab 13 Mark, Vollpension ab 26 Mark, Ferienwohnungen ab 28 Mark für zwei Personen.

Bücher: Neu ist das BLV-Kombi-Wanderbuch „Teutoburger Wald, Weserbergland" von Konrad Fleischmann, Preis 44 Mark.

Auskunft: Fremdenverkehrsverband Weserbergland-Mittelweser, Falkestraße 2, 3250 Hameln 1.

Südtirol – Dolomiten



VÖLS am Schlern
Das Dorf am Naturpark
SÜDTIROL·DOLOMITEN

Wo der Gast noch König ist!
Am Fuße der Seiseralm, mit seinen Schönheiten, altem Brauchtum und Kunst vor der Bergkulisse des Schlerns. Sonne - Wandern - Fischen - Reiten - Tennis u. Unterhaltung. Gemütliche Hotels, Pensionen u. Privatzimmer, für jeden Geldbeutel das Richtige! **Zum Frühling in die Sonne - zum Frühling nach VÖLS! Noch ein Tip: 18. u. 19.6.83 „Oswald von Wolkenstein–Ritt". Auskunft: Verkehrsverein, I-39050 VÖLS am Schlern,** Tel. 0039471 / 72047. **Anfahrt:** Brennerautobahn bis Bozen / Nord - Seiseralm.



HOTEL EMMY schönes gepflegtes Haus – alpenländ. Stil – absolut ruhige u. sonnige Lage m. Blick auf Völs, 5 Min. entfernt v. d. Ortschaft. Internat. Küche; auf Wunsch Diätküche. **Zimmer:** m. Bad, WC, Telefon; komfortable Appartements m. Fernseher, Lift. **Freizeit u. Unterhaltung:** gepflegte Gesellschaftsräume, Bar, Café-Terrasse, Boutique, Hallenbad, Solarium, Liegewiese, Tischtennis.
Besonders – im Hotel möglich: Akupunktur durch asiatisch geschulte Hand (Regeneration, Verjüngung) – Abnehmen ohne Hungern u. an den gewünschten Stellen. Bitte fordern Sie Prospekt über Hotel und Kur an.
Hotel Emmy, I-39050 Völs, Tel.-Durchw. 0039-471/7 20 06

PENSION Hubertus I-39050 Völs am Schlern
Neuerb. Haus, außerhalb des Dorfes in äußerst *ruhiger Lage. Alle Zim. m. Du./WC/Balkon,* gemütliche Aufenthaltsr. u. Speisesaal, eig. Parkplatz. Damit unsere Gäste die Schönheiten der umliegenden Bergwelt richtig kennenlernen, bieten wir wöchentl. eine durch den *Hausherrn* (staatl. gepr. Bergführer) geführte Wanderung. Geöffnet ab 14. 5. 83 – HP ca. DM 38,-.
Tel. 0039-471/7 20 86 – Fam. Zorzi

Ein Klasse-Angebot im klassischen Ferienziel in Südtirol – I-39 050 VÖLS am Schlern



HOTEL Waldsee
Telefon 0039-471/7 20 41
Das Hotel mit Pfiff und vielen Extras. Wandern und kraxeln, auf eigenen Plätzen Tennis spielen, in eigenen Seen angeln, auf eigenen Pferden reiten. Eigener Badesteg, eigene Kegelbahn. Hauseigenes Hallenbad (17x6,5 m), finnische und türkische Sauna, Solarium. Hotel mit viel *Komfort. Sonderangebot für April/Mai und 10. 9. bis 10. 11.:* 3 Tennis- und 2 Solariumstunden gratis. Bitte Preise und Prospekte anfordern. Abholdienst und Parkplätze. Bitte gleich anrufen und buchen! **Familie Kritzinger**



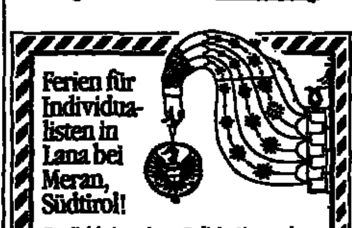
VILLNÖSSTAL SÜDTIROL DOLOMITEN
Wandern umgeben von Naturschönheiten - Gemütlichk. kennenlernen - freuen + genießen ... einfach Urlaub machen ...
Unser Frühlings-Sonderangebot v. 22.5. b. 2.7. 83 m. wöchentl. Veranstaltungen kostenlos - wie Alpenflora-Wanderung - Busfahrt mit Besichtigungen - Heimatabend - Tennisspielen.
ÜF privat Lire 7.000.-/10.000.-; Pens./Hotels Lire 11.000.-16.000.-; HP Lire 18.000.-/23.000.- a. inkl.
Ein Tal, das entdeckt werden möchte + seine Wirte freuen sich auf Ihr Kommen!
Anfahrt: Brenner-Autobahn bis Klausen, Abzwg. Villnöß.
Auskünfte: Verkehrsverein I-39040 Villnöß Tel. 0039472/40180 - Verkehrsverein I-39040 Teis Tel. 0039472/ 47671

● **Sonderangebot:** ● ab 10. 4.–1. 7. HP ab DM 50,- inkl. Sauna, Solarium. Ruh., sonn., einmal schöne Lg. – Hallenb., Unterwassermassage, Fitneßger., T-Tennis, Liegew. Zim. m. Bad/DU/WC/Balk. (reichh. Frühst. u. Menüwahl). Auch Ferienwhg.
PREIDL-HOF, I-39025 Naturns, Tel. 0039-473/87210 – Fam. Ladurner



HOTEL Matillhof I-39021 Latsch - Meran Südtirol
Tel. 0039/473/73444 od. 73195
Fahren Sie im Frühjahr, Sommer u. Herbst zum Bade- u. Wanderurlaub ins reizvolle Südtirol.
Unser Komf.-Hotel, sehr behaglicher Neubau im Tiroler Stil, beitet Bequemlichkeit, fam. Atmosphäre, freundl. Balkon-Zi. m. Bad od. Du./WC/Tel./Radio/TV-Anschl., Hausbar, Aufenthaltsr., Hallenbad, Sauna, Freibad, Solarium u. Fitness, Lift. – **Ein Tip:** vergessen Sie nicht die Tennisschläger u. Wanderschuhe für unser Wanderparadies.
Ein vielseitiges Angebot macht den individuellen oder Familienurlaub in unserem Feriendorf gemütlich und erholsam.
Richtpreise: VS HP DM 53,-, HS HP DM 56,-/62,- (Frühst.-Büfett) a. inkl., Kinderermäß. **Sonderangeb. bis 1. 7. 83: 14 Tage buchen – 12 Tage bezahlen.**
Herzlich willkommen, Fam. A. Dietl.

HOTEL Algunderhof
I-39022 Algund/Meran/Südtirol
das gepflegte, kinderfreundliche Familien-Hotel!
Modernster Komfort, Lift, schöne Aufenthaltsräume, hübscher Garten mit **beheiztem Schwimmbad,** gedeckter und nachts abgeschlossener Parkplatz.
Idealer Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen. Im Ort: Tennis, Minigolf und verschiedene Veranstaltungen.
Wochenpauschale ab 9. 4.–9. 7.: 7 Tg. HP DM 380,- inkl. diverser Extras. (ab 9. 7. – 27. 8. DM 415,-) VP-Zuschlag DM 13,-, Kinderermäß. 3. Bett 258,-.
Prospekte und Informationen: Fam. Josef Ladurner
Telefon DW 0039-473/4 85 58



Ferien für Individualisten in Lana bei Meran, Südtirol!
Gastlichkeit und persönliche Note stehen in unserer Hotel-Pension an 1. Stelle. Wir bieten zeitgem. Komfort, Schwimmbad, Liegewiese, Lift, TV, Café und Weinstüberl. Tennisplätze in nächster Nähe.
Halbpension mit erweitertem Frühstück DM 48,–/52,–.
Bes. und Dir. W. und A. Zoegg
HOTEL SCHWARZER ADLER
I-39011 Lana/Meran
Tel. 0039 473/51106 und 51342

Genießen Sie den Frühling in Deutschnofen!
HOTEL PENSION REGGLBERGERHOF
I-39050 Deutschnofen/Südtirol (23 km v. Bozen). Das neuerb. familiäre Haus i. ruhiger Lage inm. v. Wald u. Wiesen, *wunderschöne Wanderwege.* Schöne Balkonzimmer m. Bad od. Du/WC – **Sonderpreis 7 Tg. HP DM 245,-.** Ab 1. 7. 83 HP DM 42,-/45,-. Bitte ford. Sie uns. Hausprospekt an. Fam. Herbst, Tel. 0039/471/61 64 91



SÜDTIROL
Herzlich willkommen in NATURNS bei MERAN. Ferien zu jeder Jahreszeit in unser Erstklass-Hotel mit gepflegter Atmosphäre. Aktiv Urlaub, das heißt auch in der Ferien etwas für den Körper und die Schönheit zu tun. Zum Haus gehören: Hallenbad, Sauna, Fango, Massagen, Unterwassermassagen, Galvanisches Heilbad, Fitneßraum, Friseur- und Kosmetiksalon. Ausgedehnte Spazier- u. Wandermöglichkeiten.
Hotel FELDHOF
Rathausstr. 4 - I-39025 Naturns
Tel. 0039 473 87264
Telex 400222 HANNY - I

Südtirol, Obermais oberh. Meran, Hotel Gilmhof. Tel. D. W. 0039-473/361 34
Haus mit Tradition + Komfort – **beh. Freibad** – Juni/Juli/August HP ab DM 40,-; September u. Oktober HP DM 60,-;
Familie Dunhofer-Hoffmann

HOTEL erica DEUTSCHNOFEN·SÜDTIROL
Auf Südtirols waldreichstem Hochplateau, umgeben von Almen u. Wiesen: Urlaub zu Sonder-Sommer-Preisen. Für Preisbewußte vom 15. 5. – 16. 7. u. vom 3. 9. – 29. 10. 1983 inklusiv 7 Tg. HP m. Frühst.-Buffet, Abendessen, Tageswanderungen m. Bergsteiger-Jause, Nachmittags-Ausflug nach Laab-Alm, Grillabende, Sauna u. Hall'bad, DM 350,-, Kind. im Elternzi. 40 % Rabatt. **Hotel Erica, I-39050-Deutschnofen,** Tel. 0039471/61 65 17. Ein Komf.-Haus m. Tiroler Gemütlk. u. m. bequem. Komf.-Zi. m. Balk. u. Bad. Fam. Brunner.

Dependance: **Pension Dolomit** bietet die gleiche großartige Leistungspalette (ohne Hallenbad) z. HP.-inkl.-Preis von **DM 300,- f. 7 Tage.** Bitte anrufen: Tel. D. W. 0039/471/61 65 12, Herr Völser

Urlaub in Südtirol – im Süden, wo die Sonne länger scheint.
Hotel-Pension Planta, I-39012 Meran/Obermais, Haslerweg 9. Tel. 0039/473/3 45 36 – **ADAC empfohlen.**
Besonders ruhige, sonnige Lage, inmitt. von Obstgärten, große Liegewiese, beheizb. Schwimmbad, ideal für Wanderungen, hervorragende Küche. Zi. m. Du./WC u. erweit. Frühstück DM 31,-, HP DM 41,-, VP DM 51,-, v. 1. 7.–31. 8. + DM 2,-, v. 15. 10.–15. 11. + DM 4,-, v. 1. 9.–15. 10 + DM 6,- (Inklusivpreise).

HOTEL ★★★★ MIRABELLA I-39012 MERAN GARIBALDISTR.35
MERAN - ideal zu jeder Jahreszeit - Erholen - Entspannen - Kuren
Komfortabl Haus m personl. Note u viel Atmosphäre. Alle Zimmer m Balkon, Bad od. Dusche/WC, Tel., Radio, TV-Anschluß Fruhstucksbuffet u Menuwahl Auf Wunsch auch Diatkost Salatauswahl. Sonntag abends Buffet bei Kerzenlicht *Aufenthaltsraume. Hausbar, TV-Raum. Lift - Exclusiv Ozon-Hallenbad* m. Jetstream. Hot-Whirlpool, Sauna, Sonnenbank, Thermalkuren, Massagen, Kosmetik Gepflegter Garten mit Freibad - Parkplatz Bitte Prospekt anfordern Fam Meister
Direktwahl **0039 / 473 / 26112**

Frühling in Südtirol
Hotel Schloß Sonnenburg
im grünen Pustertal liegt auf einem Hügel, über dem Zusammenfluß von Rienz und Gader, das ehemalige Kloster Sonnenburg (1018–1785). In den 1000 Jahre alten Mauern stehen dem Gast die restaurierten, historischen Räume mit ihren holzgetäfelten Stuben, reichgeschnitzten Kassettendekken, Fresken, Kachelöfen, romanischen und gotischen Gewölben sowie jeder moderne Komfort zur Verfügung (Hallenbad, Sauna, Fitneß- u. Fernsehraum). Der Parkplatz, ein großer Garten und Sonnenterrassen befinden sich innerhalb der Ringmauern. Alle Zi. u. App. haben Bad bzw. Du. u. WC. Unsere Küche bietet neben deutschen und ital. Gerichten Südtiroler Spezialitäten. Zum Frühstück gibt es ein großzügiges Buffet.
Halbpension ab DM 59,- pro Pers./Tag
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen, Pr. Bz./Italien, Tel. 0039/474/863 99 oder 203 32, Schreiben Sie uns, oder rufen Sie einfach an.

Berghotel **ZIRM**
I-39030 **GEISELSBERG / OLANG,** Pustertal / SÜDTIROL
Ihr schönster Berg-Urlaub in Südtirol (Kenner sprechen von einem Geheim-Tip): Dolomiten-Panorama-Lage, 1350 m, in absoluter Ruhe, mit Blick über das Pustertal.
Neuerb. gemütl. Haus im rustik. tirol. Stil m. herzl. famil. Betreuung. Vorzügl. Küche, Frühst'buffet u. Menüwahl, der Chef kocht selbst. **Hallenbad, Sauna,** Solarium, Sonnenterr., Zim. m. Balkon/Du./WC/Radio u. Tel., HP DM 40,-/58,-. **Sonderangebot Mai/Juni/Okt.:** 7 Tg. HP DM 275,-. Bitte Hausprospekt anfordern. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage. Fam. Schraffl, Tel. D. W. 0039/474/8 60 54.

0217 001 777 asd

unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die
Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

GASSER FERIENWOHNUNGEN - I-39019 DORF TIROL Lingweg 14
In sonniger, ruhiger Hanglage m. herrl. Ausblick auf Meran genießen Sie in den komf. ausgestatt. „eigenen 4 Wänden" unseres neuerb. Hauses Ihren Urlaub vom 1. Tag an. Für Ihr Wohlbefinden sorgen eine Komplettküche, TV-Anschluß, Radio, Safe, Tel. u. Südbalkon, Lift, Hobbyraum, T-Tennis, Liegewiese u. Tiefgarage. — Es stehen 4 Wohnungen f. 2 - 6 Pers. z. Verfügung. Tägl. Mietpreis ab Lire 40.000.-(ca DM 66.-)f. 2 Pers: jede weitere Pers Lire 6.000.- (ca DM 10.-) inklusiv Bettwäsche. 10% Ermäßigung vom 15.4. bis 15.6.1983 Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an! Tel. 0039473 / 93461 Familie Gasser.



HOTEL Schönwald 39050 DEUTSCHNOFEN/ SÜDTIROL
Diese Urlaubsadresse sollten Sie sich merken! Das sonnige Hochplateau u. Wanderparadies im Latemargebiet, ideal f. Natur-, Berg- u. Wanderfreunde. Unser traditioneller familiärer Gastbetrieb bietet Ihnen jeden Komfort., alle Zimmer m. Bad/ DU/ WC/ Tel. Hallenbad, Sauna u. Liegewiese. *Frühst.Buffet u. Menüwahl. Sonderpreise* **in der Vor- u. Nachsaison.**
Sie werden sich bei uns wohl fühlen. Rufen Sie uns bitte an.
Fam. Pichler - Tel. 0039471/616504



IDEALE ERHOLUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE

Neues Komforthotel, 7 km bei Meran im milden Klima, bes. ruhige Sonnenlage. *Gemütl., große Balkonzimmer,* Bad od. DU/WC, Tel., Radio, TV-Anschl., großz. Aufenthaltsräume, Café für Hausgäste, Lift, Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese inm. von Obstgärten. Damit Eltern und Großeltern mehr Ruhe haben, erwartet unsere Kindertante kleine Gäste im **MINI-CLUB!** Sport-Center nur 400 m, Tennis + Kegeln. **FRÜHLINGSPREISE HP ab DM 58,-** mit großem Frühstücksbuffet. Kinderermäßigung 20 - 50%.



HOTEL TYROL
VERLANGEN SIE UNSEREN PROSPEKT
I-39020 RABLAND bei Meran
Südtirol. Direktw.: 0039/473/97311

1 Tag gratis bei 10 Tage



HOTEL KÖNIG LAURIN MERAN
Erleben Sie Ihren "Königlichen Urlaub"
im neuen Hotel für gehobene Ansprüche. Inmitten von Obstgärten! Sonnenbalkonzimmer m. TV, Sonnenterrasse, Hallen- u. Freibad, Whirl-Pool, Sauna, Solarium. Tiefgarage. Frühstücksbuffet, internat. Küche m. Menüwahl. Terrassencafé, Eisdiele.
I-39012 MERAN (SÜDTIROL)
LAURINSTRASSE 24
Durchw.-Tel.: 0039/473/46 0 86
HP ab 72.- DM
Tennis+Thermalbad



PENSION Plonerhof
Urlaub am Bauernhof
Tils b. Brixen/Südtirol. Ganzjähr. geöffnet. HP DM 30,-, VP DM 37,-, ÜF DM 20,-. Kinder b. 8 J. 50 % Ermäß. i. Elternzi. Bitte anrufen: Tel. 0039472/2 42 45.
Fam. Brunner

Hotel Gutenberg I-39017 Schenna/Südtirol, Telefon 0039 473/9 59 50. Familiär geführt. Komforthotel in sehr ruhig., freier Aussichtslage. Alle Zi. sind großzüg. ausgestattet + Balkon. Hallen- u. Freibad, Sauna, Solarium, Liegewiese. *HP inkl. Frühstücks- u. Salatbuffet* ca. *DM* 62,-/80,-. Baumblüte-Angebot: 10. 4.–10. 5. 1983 ca. DM 60,-/70,- inkl. div. Veranstaltungen. **Pension Grafenstein** – gemütl. Ferienpension mit allem Komfort, Frei- und Hallenbad. HP inkl. Frühstücks- und Salatbuffet ca. DM 31,-/59,-.



HOTEL PENSION **Warasin** ★★★ I-39050 GIRLAN/EPPAN an der WEINSTR. SÜDTIROL (450m.ü.d.M.)
Das Haus für Ihren erholsamen Urlaub
Wir sind Ihr Haus i. Frühling, Sommer + Herbst, in einer der schönsten Erholungszonen Südtirols, wo auch der beste Wein wächst, umgeben von einer gepflegten Gartenanlage, die viel Geborgenheit ausstrahlt: geschützte Südlage, mildes Klima u. d. Sonne... haben Sie bei uns gepachtet *u. ermöglicht schon ab Mitte März in unserem beheizten Freibad zu baden.* Abgerundet wird uns. Angebot durch Aufenthaltsräume - TV (u.a. ZDF, ORF, SRG). Sonnenterr., Sauna, Boccia - Tischtennis, abseits Kinderspielplatz - geschl. Parkplatz, Spazierweg durch eig. Weingarten, sowie gr. Wandernetz i. Überetsch u. gemeinsam Sand - Tennisplätze. Balk. Zim. m Bad od Du/WC. Tel. z. T. TV (einschl. gr. Frühst. Buffet + Abendessen) - Richtpr.: DM 48.-/55.- a. inkl.(Kinderermäß.). Sonderangebot *v. 10.4. - 10.5.83: 10% Ermäß. Abwechslungsr., internat. Küche, Diät mögl.*
Familienbetrieb m. aufmerks. Betreuung - Fam. Warasin - Tel. 0039471 / 52440.

Der Tip für den Sommer: PREISWERT
Ferienwohnungen für die Familie. Komplett u. behaglich eingerichtet (18 - 40 qm) für 2 - 5 Personen, inkl. **Hallenbad, Sauna, Garage** wöchentl. Grillparties umgeben v. einer Naturlandschaft mit unzähligen Wanderzielen. **Appartement PIRCHER**
I-39030 OLANG/ Pustertal/ Südtirol *Tel. 0039474/86058, Telex 400564*



Pension Restaurant Forellenbach
Südtirol – I-39010 St. Martin/Passeier bei Meran. PENSION GASTHOF FORELLENBACH befindet sich in ruhiger und sonniger Lage, ideal für *einen* Familienurlaub. 40 km markierte Wanderwege, Sportmöglichkeiten: Tennis, Reiten und Schwimmen im eigenen Hallenbad, Sauna, große Liegewiese, vorzügliche Küche mit einheimischen Spezialitäten, Zimmer mit Dusche/WC, Preise ab DM 24,-. Wir senden *Ihnen gerne unseren ausführlichen Hausprospekt zu.* Tel. 0039/473/8 58 64, Fam. Pichler

SPORTHOTEL OBEREGGEN ★★★★
Legen Sie bei der Auswahl Ihres Autos Maßstäbe an, wie Klasse, Exklusivität u. Dynamik? Dann sollten Sie dies auch bei der Auswahl Ihres nächsten Urlaubszieles tun! Alle diese Eigenschaften bietet Ihnen das **SPORT-HOTEL OBEREGGEN** - Spitzenreiter der Südtiroler Hotellerie, mit einem umfassenden Angebot für Individualisten, Natur- u. Wanderfreunden u. Familien. Für Sie alle bieten wir ein Fitnessprogramm (Hallenbad/Sauna/Solarium), Schönheitssalon, Unterhaltungsabend, Lichtbildervortrag, u. spezielle Kinderprogramme - alles i. Preis inbegriffen (auch Tiefgarage). Unser Komplett-Preis HP ab DM 72,- zusätzl. kostenl. Wanderführungen u. Tagesausflüge m. eig. Bus. Bozen, die Landeshauptstadt Südtirols nur einen Katzensprung entf.. Fordern Sie ausführl. Informationsmat. an!
Sporthotel Obereggen, I-39050 Obereggen/Südtirol/Dolomiten
Tel. 0039-471/615797 - Telex 401205 - Dir. G. Weissensteiner.

Urlaub in Südtirol – wo die Sonne länger scheint:
Hotel-Pension Astoria, I-39025 Naturns b. Meran, Gerberweg 14
Tel. 00 39/4 73/8 76 17. Unser Familienbetrieb, ein komfortabler Neubau in absolut ruhiger Lage, bietet Ihnen schöne Balkonzi. m. Du./WC Radio/TV-Anschl. (ZDF – ORF – SRG). Großes Hallenbad (28 °) m. Liegewiese. Sonnenterrasse, Tischtennis, hervorrag. Küche, Tennisplatz, Kegelbahnen u. Minigolf im Ort. Ausgez. Wandermöglichk. – Übernachtg./erweitert. Frühstück DM 33,-, HP DM 43,-, VP DM 53,-. Inklusivpreise – v. 1. 7.–1. 9. + DM 2,-, v. 1. 9.–10. 10 + DM 6,-, v. 10. 10.–15. 11. + DM 4,-.

Urlaub im Eisacktal/Südtirol

Neueröffnete 37-Betten-Familienhotelpension, komfortable Zimmer mit Balkon und Dusche/WC, gutgeführte Küche und Hausbar, Sonnenterrasse und Freischwimmbad. Jeden Samstag mit dem Wirt Ausflug zu einer originalen Südtiroler Speckjause auf der Familienalm. Dienstags auf der Hausterrasse Grillabend mit Musik und donnerstags Spaziergang im Grödnertal mit Besuch bei Holzschnitzern. Preis je Person HP tgl. 42,–DM, ab 7 Tage 38,– DM. Als Gast begrüßt sie gern Laitacherhof, Fam. Obexer, I-39043 Klausen, Ruf 0039-472-47635

Urlaub in Südtirol
Häusler Hof
I-39010 Kuens bei Meran – Südtirol
Familie Gamper – Tel. 0039/473/4 11 06. Sehr ruhige, sonnige Lage mit herrlichem Panoramablick Zimmer mit Dusche, WC, Balkon und Frühst. Pr. je Pers. tgl. DM 14,-.

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Frühjahrs- u. Sommerurlaub in Südtirol
in der herrl. Bergwelt d. Dolomiten *(Pustertal), in sonn. u. ruh. Lage.*
Pension Neumair, I-39030-Oberrasen. Renov. Haus. Alle Zim. m. Bad/Du/WC. ÜF (reichh.) v. DM 15,-/16,- (inkl. Kochgeleg. i. Gästeküche), gr. Liegew., Spielpl., Ausgangspunkt f. schöne Wanderungen. Tel. 0039474/86295 od. 46295 Fam. Wolfsgruber

Sport Hotel . . . die verlockende Urlaubsadresse.
Fam. Waldner
. . . *wenn Sie mehr wissen wollen - wir informieren Sie gerne.*
I-39020 Marling/Meran **0039/473/47000**

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN ITALIEN



★★★★★
Grand Hotel Terme
TRIESTE & VICTORIA
Viale Pietro d'Abano 1 · Tel. (0039-49)66.91.01 O · Telex 430250 VITHOT I
I 35031 ABANO TERME (Padova)
Sämtliche Fango - Thermal - Therapien im Hotel. Fango - Thermal-Kur, Massagen. Ozon-Thermalbäder, Unterwasser-Massage. Inhalationen, Aerosol-Sprüh Therapie. Schönheitskuren (Fangomasken. Cellulitis -Fango u.a.).
4 Thermalschwimmbäder: davon ein Hallenbad verbunden mit einem Freischwimmbad.
Parkanlage - Tennis - Solarium.
Ein neu renoviertes Haus mit Tradition. Erstrangige Küche und Service.
Preiswertes Pauschalangebot pro Person und Tag (Vollpension u. Fangokur) ab DM 115,- abzügl. unserer einmaligen Fango-Ermässigung in Höhe von 10%.
GUTSCHEIN: 10% Fangokur-Ermäßigung für die Leser der WELT u. WELT am SONNTAG.
Rufen Sie uns an oder senden Sie uns den Gutschein mit Ihrer Adresse. Wir antworten schnell und unverbindlich.

Vitalität:

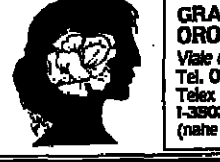
Goethe irrte, als er meinte, nichts sei schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen. Er kannte weder das Augusto noch das Orologio.

Lassen Sie sich verwöhnen. Kuren Sie sich jung und schön: In zwei der ganz grossen italienischen Kurhotels. Topkomfort. Topservice. Erlesenes aus Küche und Keller. Sport und Unterhaltung. Mehrere Thermalschwimmbäder. Kurabteilungen mit dem letzten Knowhow der Thermal- und Fangotherapie.

Heilanwendungen: Original-Fangopackungen. Bäder, Inhalationen und andere Kuranwendungen gegen Rheumakreis, Neuralgien, Kreislaufstörungen, Beschwerden der Atemwege, Haut und gynäkologischer Art... oder einfach Ferien vom Ich.
Ischia oder Abano? Treffen Sie nach Prospekterhalt Ihre Wahl.

Die grosse Wohltat für neue Lebenskräfte:

HOTEL TERME DI AUGUSTO
Via Campo 128
Tel. 0039/81-994.944
Telex 710635 AUGUST
I-80076 LACCO AMENO
(Insel Ischia)



GRAND HOTEL OROLOGIO
Viale delle Terme 66
Tel. 0039/49-669.111
Telex 430254 OROR0Y
I-35031 ABANO TERME
(nahe Padua/Venedig)

LAGO D'ORTA
Der romantischste See Italiens
Wenige Kilometer westlich vom Lago Maggiore bildet der kleine Orta-See (ca. 18 km² groß) eine stimmungsvolle Oase der Ruhe und Entspannung. Ein Kranz *grüner Hügel umgibt malerische Küsten*orte wie Orta mit seinen bunten Gassen und dem hübschen Platz. Pettenasco, Omegna, Pella...



Ausser Strandleben und vielerlei Sportarten (Segeln, Windsurf, Tennis, Golf, Reiten u.a.) bietet der Orta-See beste Unterbringungsmöglichkeiten in Hotels aller Kategorien und Campingplätzen und eine Fülle von Ausflugsmöglichkeiten: mit dem Boot zur bezaubernden Insel San Giulio mitten im See, zu Fuß auf den Sacro Monte, den "Heiligen Berg" von Orta mit 20 Kapellen, mit dem Auto zum *benachbarten Lago Maggiore mit Stresa,* der Villa Taranto und den Borromeischen Inseln, in die Schweiz oder zu den umliegenden Bergen.
Auskünfte und Farbprospekte erhältlich über die Kurverwaltung:
Azienda Autonoma di Soggiorno e Turismo del Lago d'Orta
I-28016 Orta San Giulio (Novara).
Tel. 0039322-90355

ABANO TERME (Padova/Italien) **HOTEL ORVIETO** 2 Thermalschwimmbäder, Tennisplatz
Bocciabahn. Alle Kuren u. ärztl. Unters. i. Hs. Ruhigste Lage i. eig. Park - Privatparkpl. – Gr. Zi. m. Du./WC, Balk. u. Tel.! Aufenth'raum – Bar – Gute Küche m. Menüwahl. Pers. v. Bes. gef. Fam. CARRARA. Sehr günst. Pausch'-preise! Verl. Sie Prosp. Tel. 003949/66 80 44, deutschspr. Geöffnet 6. 3. – 30. 11.

Was ist noch schöner als der letzte Urlaub?

Die Vorfreude auf den nächsten! Und damit Sie diese Vorfreude so richtig auskosten können – dazu sollen Ihnen die Reiseanzeigen in WELT und WELT am SONNTAG dienen. Zum Planen, Prüfen, Vergleichen – und zum Entscheiden: für den schönsten Urlaub, den Sie je hatten.

W 1985

Nie mehr Urlaub
skosten bezahlen, keine Buchungssorgen, keine Inflationspreise, im Gegenteil – noch Geld dazu gewinnen! Das Anrecht auf diese Urlaubswochen besteht **unbegrenzt,** ist übertragbar oder kann vererbt werden. Ihr Urlaubsort könnte z. B. ein Luxushotel in
Abano Terme/Italien
sein. Dies ist möglich mit einer völlig neuen Idee und in Zusammenarbeit mit einer soliden Schweizer Bank.
Information über
S.A.H., Abtl. Touristik, Postfach 1175
D-7815 Kirchzarten

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

FLORENZ, Hotel Pension Villa Carlotta, Via Michele di Lando 3, Tel. 22 05 30 – komf. Haus i. ruh. Lage, im eig. Garten im Villenviertel (Porta Romana), Florenz, Autobahnausf. „Certosa". Eig. Parkpl., Lift. Man spricht Deutsch

ADRIA

I-47033 CATTOLICA (Adria) HOTEL MADISON – Tel. 0 03 95 41/96 83 06 (Tischzeit). 2. Kat.; Modern. Gepflegt. Angrenzend zum Meer. Ruhige Panoramalage. **Geheiztes Schwimmbad. Klimaanlage.** Einladende Zi. m. Du., WC, Balk. m. Meeresblick. Menüwahl. Parkpl., Garage



★★★★ HOTEL PRESIDENT - Adria Abruzzen - 64029
SILVI MARINA/TE. S. (10 Km. nördl. v. Pescara) Italien
Tel. direkt 003985/930570-71

CATTOLICA (Adria/Italien) – HOTEL BLUMEN – Tel. 003 95 41/96 34 47 (priv. 96 38 86). Am Meer, jed. Komf., ruh. Lage, gepfl. Küche. Mai, Juni, Sept. L. 18.000/20.000, Juli L. 22.000/23.000, Aug. L. 24.000/25.000.

NEU in Milano-Marittima
Hotel Waldorf ★★★★★
direkt am Meer, das Beste vom Besten, *bzw. eingerichtete Zimmer mit* Klimaanlage, Garten mit Swimmingpool, Privatstrand inklusiv, angeries. Küche à la carte. Ausk. u. Buchung: Tel. 0621/79 24 68 oder 79 79 63

***FERIENWOHNUNGEN* – in ALBA ADRIATICA/Abruzzen/Italien vermieten wir FEWOs – nahe am Meer, 4–6 Betten. SONDERANGEB.: 1 WO ab L. 120 000. Vorbest. auch f. Hotels. – Inform. Agentur ALBA MARE, Lungomare Marconi, I 64011 ALBA ADRIATICA/TE, Tel. 0039861/73 564/77 848, man spricht Deutsch**

Direkt am Strand ohne Zwischenstr.!
I-47036 RICCIONE (Adria) HOTEL ADLON – Viale D'Annunzio, 104. Tel. 0039/541/4 18 49. 2. Kat.; Vollkomfort. Gef. v. Bes.; VP (Frühstück u. Salatbuffet): 1.–21. 5. L. 24 000; 22. 5.–20. 6. u. Sept. L. 28 000; 21. 6.–10. 7. u. 21.–31. 8. L. 33 500; 11.7.–20.8. L. 39 500, Halbpension 10% Rabatt. Kinderermäßigung

Sie planen eine Reise
In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für *jeden Geschmack* und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

RIVIERA

I-18016 SAN BARTOLOMEO AL MARE (Diano Marina), Ital. Riviera RESIDENCE LA MERIDIANA – Ganz neue Appartements mit Garten oder Terrasse für 2–5 Pers., 400 m v. Strand, 2 Tennisplätze, 2 Bocciapl., Privatparkplatz. SWIMMINGPOOL, Kinder-Planschbecken u. Spielplatz, Wassersport, Reitplatz, Restaurantbetrieb. Vor-, Nach- u. Mittelsaison Sonderpreise, u. bei 3 Wochen 1 Woche gratis. Ganzjährig geöffnet. Verl. Sie Prosp.! Tel. 0039/183/40 09 71

ALASSIO – HOTEL NEW WEST END, Telefon (0039/182) 4 22 30. Am Meer, reserv. Strand, alle Zimmer mit Bad od. Du., WC, Balkon zum Meer. Tel., Vollp., mit Menü à la carte. Gesellschaftsraum/Taverne, Garage, Parkplatz. Vom *Besitzer geführt: T. Giusto. Verlangen Sie Prospekt! Ganzjährig geöffnet.*

Intern. ★★★★★ Hotel zwischen San Remo und Monte Carlo gelegen. GRAND HOTEL DEL MARE – Bordighera – Ital. Riviera
Direkt am Privatstrand in ruhig. Gartenlage – geh. Meerw.-SCHWIMMBAD – Barbecue – Tennis – Minigolf – Klimaanlage – Pianobar – Orchester – Kongreßsäle (180–200 Personen) – Alle Zi. m. Bad/FS/Kühlschrank, Bar, Tel. u. Meeresblick.
Tel. (0039/184) 26 22 02 – Telex 270 535 GHMARE

I-47033 CATTOLICA (Adria) Hotel Nord Est – Tel. 0039541/961293 (Priv.: 967576, Tischzeit). Endlich Ferien wie zu Hause! 2. Kat.; 80 Zi. m. jed. Komf., Bad, Tel. u. Balkon z. Meer. Ruh. Lage, direkt am Meer ohne Zwischenstraße. Im Badeanzug v. Zimmer z. Badestrand! Gr. Terr. zum Meer. Lift. Internat. Butterküche à la carte ohne Aufschlag. Mäßige Preise. Verlangen Sie unser Angebot.

SPANIEN

Exklusiv und preisgekrönt
MARITIM HOTEL TENERIFFA
„Populärstes Hotel der Kanaren 1982"
„Bestes 4-Sterne-Hotel Spaniens 1983"
14 Tage inkl. Flug ab Düsseldorf und HP schon ab DM **1495,–** Verlängerungswoche ab DM 399,-
Genießen Sie den ewigen Frühling Teneriffas in der einzigartigen MARITIM Urlaubswelt direkt am Meer, in einem paradiesischen Garten mit Tennisplätzen, Swimming Pools, Bars, Night-Club und einem großen Gäste- und Unterhaltungsprogramm. Weitere MARITIM-Hotels auf Malta und Mauritius.
Ferienwohnung im benachbarten MARITIM Aparthotel 14 Tage inkl. Flug und Frühstück ab DM **1149,–**
Beratung: MARITIM Hotel-Reisedienst 4 Düsseldorf Am Wehrhahn 76 (0211) 35 06 78 oder buchen Sie in Ihrem Reisebüro

Balearen – Costa Brava. – Segeln – Surfen – Tauchen – 14 m Sloop Typ Hydra, Bj. 81, nur 6 Gäste, 550 DM/W. mit u. ohne Skipper, Törnplan anfordern von: Rui Pen Reisen
Magdalenenhäuserweg 9, D-6330 Wetzlar
Telefon 06441/2 44 45

FRANKREICH

BRETAGNE. Im Hotel Les Grandes-Roches, NN, einem erstklassigen Haus im breton. Stil, mit persönlicher Note, in einem großen Park gelegen, finden Sie bei einer hervorragenden regionalen Küche Ruhe und Erholung, 3 km bis zum Strand. Es wird Deutsch gesprochen. Unser besonderes Angebot: 8 Tage Aufenthalt zum 7-Tage-Preis bei VP und HP außer vom 15. 6. – 15. 9. 83. Studio direkt am Meer zu vermieten. F 29128 Trégunc, Tel. 0033/98 97 62 97

Côte d'Azur
Lux.-Villa unter deutscher Leitung in priv. Park, Meeresbl., Swimmingpool, alle Zi. m. Bad + WC, beste Ausstatt., Klimaanl., Doppelzi. pro Tag 130,- + 150,- DM in Golfejuan, 3 km v. Cannes. Auskunft erteilt: 06479/15 65 oder 06435/28 22

SÜDBRETAGNE
F-56720 PLOUHARNEL-CARNAC
HOTEL DES VOYAGEURS
Zimmer mit Frühstück
(Ermäßigte Preise Mai + Juni)

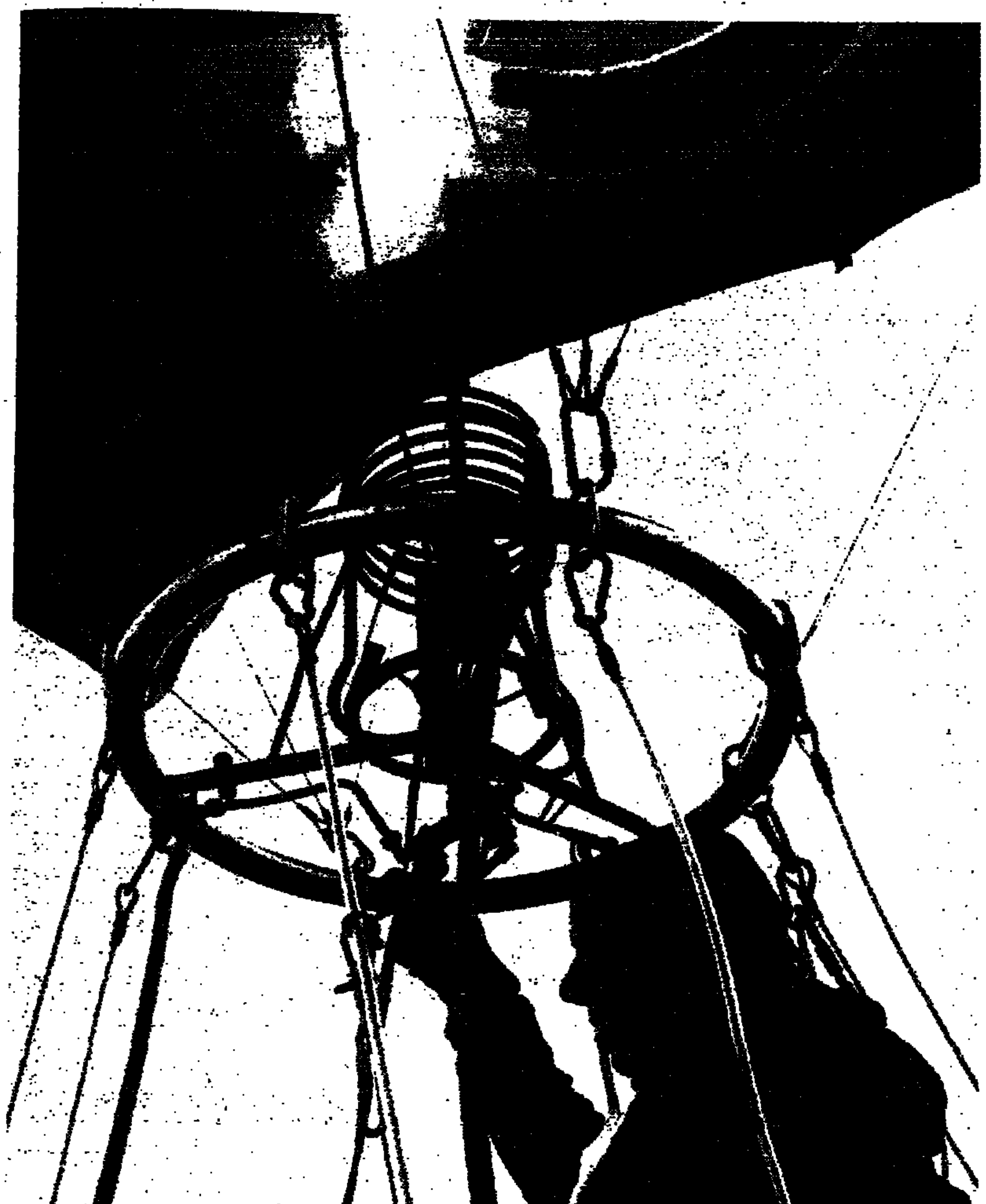
Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Handarbeitsurlaub
auf dem touristischen und gastronomischen Land
Wolle-Arbeiten – Möbel malen.
Canstier – F-82400 – Moissac

GRIECHENLAND

Kykladen Inselspringen
Erlebnis-Schiffsreise, max. 12 Pers. Die schönsten Verbindungen der griechischen Inselwelt in 7 o. 14 Tg. auch FKK erlaubt. Information Rsb. Loenen
Tel. 089 58 20 26-29

Griechenland
18.30 m neue Yacht, Holzbauweise für 10 Pers. inkl. Kapitän, Besatzung, Diesel, Frühstück ... DM p. Tag. Information Rsb. Loenen



Höhenflug zum Logenplatz unter den Wolken

Aus Leinwand mit innerem Papierfutter baute der Papierfabrikant Joseph-Michel de Montgolfier mit Hilfe seines jüngeren Bruders Etienne-Jaques den ersten durch gewärmte Luft gehobenen Ballon: die Montgolfiere. Heute werden die schwebenden Luftbehälter aus Ballonseide hergestellt und in Klassen von eins bis zehn eingeteilt – je nach Volumen, das von 250 bis zu mehr als 4000 Kubikmeter umfassen kann. Im Gegensatz zum Fallschirm, der 1784 ebenfalls von Joseph-Michel erfunden wurde, dient der Ballon keinen zweckgebundenen Aufgaben und symbolisiert um so mehr den ewig-menschlichen Traum vom Fliegen. Doch der Ballonfahrer darf nicht seinen Träumen nachhängen, sondern muß Höhenmesser und Variometer, das die Steig- und Sinkgeschwindigkeit angibt, immer im Auge behalten, um keine unerwünschte Landung zu machen. Auch der Traum vom Fliegen läßt sich nur realitätsbezogen verwirklichen.

Luftikusse feiern Geburtstag

Warum fährt der Mensch Ballon? Zum zweihundertsten Geburtstag des Freiballons als Ahnherrn der modernen Luftfahrt mag diese Frage erlaubt sein. Hätte man sie den ersten Luftfahrern gestellt, die sich am 21. November 1783 mit dem von den Brüdern Montgolfier konstruierten Heißluftballon frei in den Himmel über Paris erhoben, so hätten sie wahrscheinlich die gleichen Gründe genannt, die zwei Jahrhunderte nach ihnen Ballonfahrer für ihre Leidenschaft nennen: die Sehnsucht des Menschen, seine Erdenschwere zu überwinden und, nachdem er sich die Erde bewohnbar, das Meer schiffbar gemacht hatte, nun auch die dritte Dimension, den Himmel, zu erobern.

Der moderne Mensch tut das zwar inzwischen auf perfektere, da steuerbare Weise, aber weder im Sport-, Verkehrs- oder Segelflugzeug wird er das lautlose Schweben im durchsichtigen, luftigen Element, die Nähe zu Wolken, Wind und Sonne so intensiv, nämlich ohne trennendes Gehäuse, erfahren wie im Ballonkorb. Was die Erde betrifft und das Schauen, so sprechen die Ballöner gern von ihrem „Logenplatz am Himmel", von dem aus sie das Geschehen tief unten, Städte, Dörfer, Felder, Wälder, Berge und Seen in aller Ruhe betrachten können. Den Marquis d'Arlandes hatte bei seiner ersten Luftfahrt vor zweihundert Jahren der Anblick der unter ihm immer kleiner werdenden Stadt Paris so fasziniert, daß er darüber das Heizen seiner Montgolfiere vergaß und erst von seinem Freund Pilâtre de Rozier aus seiner Versunkenheit gerissen werden mußte. Träumerischen Piloten könnte in ihrer modernen Montgolfiere ähnliches passieren, nur daß sie ihr Versäumnis mit einigen kurzen Feuerstößen des Brenners leicht zu korrigieren vermögen.

Glückselig in der Luftkutsche

Von Glückseligkeit spricht Professor Charles, der Erfinder des Gasballons, beim Verlassen der Erde im Ballon während seiner ersten Luftreise am 1. Dezember 1783. Und er beschreibt damit ähnliche Gefühle des Ballonfahrers von heute. Viele von ihnen nennen als Motivation für ihr Hobby dieses Auf- und Ausbrechen aus dem ermüdenden Trott des Alltags, das Hintersichlassen von Sorgen und Belastungen nicht zuletzt durch äußerste Konzentration auf das Führen eines Luftgefährts, das mit Wind und Böen, Turbulenzen, Regulationen im Luftraum, technischen Fallen beim Landen (zum Beispiel Hochspannungsleitungen, Industrieanlagen) und den Fallgesetzen fertig werden muß. Darin liegt für aktive Ballonsportler auch die Herausforderung, die Lust am Abenteuer, für die der wagemutige Naturwissenschaftler Pilâtre de Rozier durch seine Experimente bekannt war. Mut und Kaltblütigkeit in schwierigen Situationen beweisen sich auch heute noch die Piloten gern, und dazu haben sie beim Starten und Landen manchmal Gelegenheit. Verantwortungsbewußtsein für die ihnen anvertrauten Mitfahrer und nicht zuletzt für seine nicht eben billige Luftkutsche lassen die Piloten meteorologische Bedingungen sorgfältig beachten und unkalkulierbare Risiken ausschließen.

Packt sie jedoch sportlicher Ehrgeiz, dann fahren sie möglichst weit (zum Beispiel 800 Kilometer mit dem Gasballon von Marl nach York/England, erste deutsche Kanalüberquerung am 7. Juli 1982) und hoch (7695 Meter mit dem Heißluftballon), oder sie bleiben möglichst lange ununterbrochen in der Luft (25:51 Stunden mit dem Gasballon).

Sie fahren auch um die Wette und versuchen zum Beispiel, an ein in Windrichtung liegendes Ziel möglichst nahe heranzukommen, oder sie jagen einen Fuchsballon. Und da die Ballöner ihren Sport nicht tierisch ernst nehmen, machen sie auch mal einen Wettbewerb im Bummeln, wobei derjenige den Lorbeer erntet, der sich innerhalb einer bestimmten Zeit möglichst wenig vom Startplatz wegbewegt hat. Sie nutzen den Wind in verschiedenen Luftschichten. Einem versierten Piloten aus Münster gelang es sogar, mit dieser Technik im Gasballon nach Holland und wieder zurück in die traute Heimat zu fahren. Der Begleiter im Auto mag sich dabei etwas überflüssig vorgekommen sein.

Im allgemeinen Bewußtsein spielen die Ballonfahrer eine untergeordnete, gleichzeitig elitäre Rolle. Daß sie ihre Luftkarossen nicht steuern können und nie so genau wissen, wo und wie sie landen, macht sie den auf Effizienz bedachten Zeitgenossen suspekt. Die Ballonfahrer sind kein elitärer Club, sie rekrutieren sich aus allen Bevölkerungsschichten und Berufen. Rund 500 Piloten – darunter zwei Dutzend Damen – betreiben das sportliche Ballonfahren in der Bundesrepublik. Die Ausbildung, die ungefähr zwei bis drei Jahre dauert und beide Arten des Ballonfahrens umfassen kann, wird in den zahlreichen Freiballonsportvereinen durchgeführt. Diese verfügen über die Ballone, die meist von Firmen gestiftet werden. Die Wartung besorgen die Ballonmeister unter Mithilfe der Clubmitglieder. 80 farbenprächtige Montgolfieren und 62 etwas schlichtere Gasballons gibt es inzwischen in der Bundesrepublik.

Montgolfieren im Aufwind

Die Montgolfiere hat als „Freizeitballon" vor allem in der letzten Zeit mächtigen Aufwind bekommen. Im Gegensatz zum kugelrunden, ruhig dahingleitenden Gasballon, dessen Aufrüstung mehrere Stunden Zeit und eine Gasquelle erfordert, ist der Heißluftballon in 20 Minuten startklar und führt seinen Betriebsstoff Propangas für den Brenner in vier Stahlflaschen mit sich. Als wahrer Luftikus bewegt er sich flexibler in den verschiedenen Luftschichten und kann vom technisch versierten Piloten knapp über den Grashalmen und hoch in die Lüfte gesteuert werden. Das Vergnügen währt allerdings kürzer als beim Gasballonfahren (eine bis zwei Stunden im Durchschnitt); wenn die Gasflaschen leer sind und der Brenner die Luft in der farbigen Ballonhülle nicht mehr genügend erhitzt, ist die Fahrt zu Ende. Auch das lautlose Schweben ist den fauchenden, feurigen Luftkutschen nicht gegeben. Wahre Genießer unter den Piloten suchen in beiden Arten des Ballonfahrens ihr Himmelsglück.

In diesem Geburtstagsjahr der Luftfahrt, das die deutschen Ballöner auf der „Aero 83" im März mit einer Montgolfierenrallye über den Bodensee eröffneten, wird das ganze Jahr durch gefeiert, wie es sich für ein „Bicentennial" gehört. Die Franzosen tragen die Weltmeisterschaft im Heißluftballonfahren am 9. September in Nantes aus und die Gasballonmeisterschaften im Oktober. Am 26. August aber werden die Pariser staunen wie ihre Vorfahren vor exakt 200 Jahren, als der noch unbemannte Gasballon „Globe" von Professor Charles vom Marsfeld aus in den Himmel stieg. Eine stolze Flotte bemannter Charlieren wird in einer Jubiläumswettfahrt vom selben Startplatz aus und mit dem Eiffelturm als erdgebundenem Luftikus im Hintergrund jenes Bild verwirklichen, das die ersten Eroberer der Lüfte als Wunsch und Vision in sich trugen.

BRIGITTE MACHER

*

Informationen zum Ballonfahren: Günther Pesch, Präsident des Deutschen Freiballonsportvereins, 4700 Hamm, Bockumer Weg 119. – Eine Gasballonfahrt kostet 250 bis 300 Mark und dauert im Schnitt vier Stunden, eine Heißluftballonfahrt 100 bis 150 Mark. – Die Wartelisten der Vereine sind lang, trotzdem sollte man es versuchen, manchmal bietet sich doch überraschend eine Mitfahrgelegenheit.

PASSAGIER-URTEIL

Swissair am beliebtesten

tdt, **Frankfurt**

Im Urteil der deutschen Vielflieger bekommt Deutschlands nationale Fluggesellschaft Lufthansa nicht die allerbeste Note. Nach einer im Mai erscheinenden Umfrage der Münchner Zeitschrift „Industriemagazin" – die von 730 Vielfliegenden Managern beantwortet wurde – kam die Swissair mit der Gesamtnote 1,43 (Notenskala 1 bis 5) auf den ersten Platz. Platz zwei ging an Singapore Airlines (1,54). Den dritten Platz belegte die Lufthansa, die eine Gesamtbenotung von 1,81 erhielt. Bei der entsprechenden Umfrage des Magazins vor zwei Jahren war die Lufthansa allerdings noch mit der Note 2,17 auf Platz neun gelandet.

In der Bewertung der internationalen Carrier kam die sowjetische Aeroflot auf den letzten Platz mit der Note 4,26. Im Mittelfeld rangieren so prominente Airlines wie KLM (Platz 16), TWA (Platz 19), Air France (Platz 20) und PanAm (Platz 21).

Die Frage nach dem beliebtesten Flugzeug-Typ wurde zugunsten des Airbus A 300 beantwortet. Mit der Note 1,43 liegt er knapp vor der Boeing 747 (1,44), auf Platz drei landete die B-727. Mit der Note 3,05 („fliege ich ungern") steht die BAC Super one eleven auf dem letzten Platz. Der Überschallflieger Concorde kommt mit der Durchschnittsnote 2,96 auf Rang neun.

Unter Berücksichtigung von Ausstattung, Übersichtlichkeit, Passagier- und Gepäckabfertigung, Verkehrsanbindung und Gastronomie erhielt keiner der neun großen deutschen Verkehrsflughäfen die Note „sehr gut". Am besten wurden noch Düsseldorf und Hannover eingestuft, beide bekamen die Note 2,11 und verwiesen mit 2,18 Frankfurts Rhein-Main-Airport auf Rang drei. Stuttgart hält mit 3,02 das Schlußlicht. Dazwischen liegen Berlin (Platz 4), Köln/Bonn (Platz 5), Hamburg (Platz 6), Nürnberg (Platz 7) und München mit Platz 8.

Von den internationalen Airports wurde Zürich mit 215 Nennungen am positivsten bewertet. Auf Platz zwei steht Paris (Charles de Gaulle) mit 157 Nennungen, gefolgt von Amsterdam (150), Singapore (124). Bei der Frage nach den besonders negativ beurteilten Flughäfen stimmten 228 der vielfliegenden Befragten für London-Heathrow, New York (John F. Kennedy) erhielt 150 und Mailand 102 Negativnennungen.

Bei den Hotels liegen an der Spitze der besonders oft frequentierten Häuser die „Intercontinental" Hotels vor „Sheraton" und „Hilton".

SKANDINAVIEN / Fährverbindungen in den Norden

Auf See fängt die Erholung schon an

Kiel

Es gibt rund 40 verschiedene Fährlinien, die unsere Küsten mit den skandinavischen Staaten und diese Länder untereinander verbinden. Mehr als die Hälfte dieser Dienste verkehrten unter Einbeziehung der großen dänischen Inseln Fünen, Lolland, Falster und Seeland zwischen dem von Jütland und Südwestschweden begrenzten Kattegat und der deutschen Ostseeküste. Doch die Direktverbindungen ab deutschen Häfen sind entsprechend dünn gesät, Fährdienste verkehren nur auf rentablen Routen mit entsprechend hohem Passagieraufkommen.

Nach **Dänemark**, unserem nächsten Nachbarn, gibt es sechs Direktrouten, bedingt durch die Kürze der Distanz auch mit den häufigsten Abfahrten. Bis zu zweimal stündlich geht es über die Vogelfluglinie und den Fehmarnbelt von Puttgarden nach Rödby (Lolland, Falster, Mön und Seeland), die etwa einstündige Überfahrt ist auch die billigste: je nach Saison (vom billigsten Nebensaisonpreis bis zum teuersten Hochsaisonpreis) 60 bis 90 Mark für die einfache Fahrt beziehungsweise 90 bis 136 für die verbilligte Hin- und Rückfahrt für ein Auto plus bis zu fünf Insassen (DB und dänische Staatsbahnen). – Dreimal täglich fährt von Kiel nach Bagenkop (Langeland und Fünen) ein Schiff der Langeland-Kiel-Linien. Die Fahrdauer beträgt rund zweieinhalb Stunden, der Preis 21 Mark für Pkw/Fahrer, pro weitere Person kommen sieben Mark hinzu. – Bis zu dreimal täglich geht es von Gelting (am Ausgang der Flensburger Förde) nach Faaborg (Fünen) mit der Nordisk Faergefart in zirka zwei Stunden für 17 Mark für Pkw/Fahrer, pro weitere Person ebenfalls sieben Mark. – Bis zu sechsmal täglich verkehren von Travemünde nach Gedser (Falster, Lolland, Mön und Seeland) die Gedser-Travemünde-Routen, Fahrtdauer etwa dreieinviertel Stunde, Preis 14 Mark pro Person, Autos kosten 69 bis 94 Mark. – Viermal wöchentlich von Travemünde nach Kopenhagen fährt die Polish Baltic Co. Die neunstündige Fahrt kostet 150 Mark (beziehungsweise 210 Mark für Hin- und Rückfahrt) für einen Pkw nebst bis zu fünf Insassen, pro Bett zahlt man ab 20 Mark. – Zweimal täglich geht es von Travemünde nach Trelleborg, 65 Kilometer Autostraße, von Ystad nach Rönne (Bornholm) sechseinhalb plus drei Stunden Fahrt, Preis 284 bis 574 Mark für ein Auto plus bis zu zwei Insassen bei Hin- und Rückfahrt, jede weitere Person zahlt 36 Mark, pro Bett ab 32 Mark mit der TT-Saga-Linie.

Nach **Norwegen** gibt es eine Direktverbindung täglich ab Kiel nach Oslo mit der Jahre Line, rund 19 Stunden Fahrt zum Preis ab 130 Mark (in der Vier-Bett-Innenkabine), Autos kosten je nach Länge ab 115 Mark. Oder man fährt, einmal wöchentlich, mit der DFDS Fred. Olsen-Bergen Line in 21 Stunden ab Amsterdam nach Kristiansand oder 24 beziehungsweise 30 Stunden nach Stavanger beziehungsweise Bergen für 216 bis 306 Mark oder 261 bis 351 Mark pro Person, inklusive Platz in der Vier-Bett-Innenkabine; Autos kosten jeweils 113 Mark (bei vier zahlenden Passagieren frei).

Wer mit dem Wagen nach Nordjütland fährt, hat die Möglichkeit, zwischen 60 und 80 Prozent zu sparen: von Hanstholm täglich in fünf Stunden nach Kristiansand oder Arendal mit der FOL-Skagerrak-Expressen; von Frederikshavn täglich in zehn Stunden nach Larvik mit Larvik Line oder nach Oslo mit Stena Line.

Nach **Island** einmal wöchentlich ab Bremerhaven über Newcastle nach Reykjavik für 351 Mark pro Person, Auto 570 Mark (bei vier zahlenden Passagieren frei), pro Bett ab 202 Mark mit der Farskip.

Nach **Schweden** gibt es drei Direktverbindungen: bis zu dreimal täglich in rund sieben Stunden von Travemünde nach Trelleborg für 140 bis 430 Mark, für ein Auto nebst bis zu fünf Insassen, pro Bett ab 24 Mark mit TT-Saga-Line; täglich in 14 Stunden von Kiel nach Göteborg 586 bis 784 Mark für ein Auto nebst bis zu fünf Insassen für Hin- und Rückfahrt, pro Bett ab 28 Mark mit Stena Line. Als preiswerteste Verbindung kann auch hier jedoch die Vogelfluglinie empfohlen werden: Für das Hin-und-Rückfahrt-Ticket Puttgarden–Rödby und Helsingör–Helsingborg (rund eine Stunde/etwa 25 Minuten) zahlt man 100 bis 125 Mark für Pkw nebst bis zu fünf Insassen (DB und dänische/schwedische Staatsbahnen sowie Scand. Ferry Lines). Weitere preiswerte Routen sind die mit Stena Line von Frederikshavn nach Göteborg (siebenmal täglich, etwa dreieinviertel Stunde, 16 bis 28 Mark pro Person, Pkw 30 bis 65 Mark) sowie bis zu dreimal täglich in rund dreidreiviertel Stunden von Greena nach Varberg mit Lion Ferry AB.

Nach **Finnland** gibt es nur eine Direktverbindung: mit dem „Finnjet" (Finnlines) vom 23. Juni bis 13. August jeden zweiten Tag in 23 Stunden ab Travemünde nach Helsinki für 270 bis 410 Mark (480 bis 740 Mark für Hin- und Rückfahrt) pro Person, Pkw 181 bis 240 Mark (274 bis 360 Mark); 50 Prozent Rabatt für die Autopassage bekommen zwei Urlauber, die hin und zurück mit Finnjet reisen, zum Nulltarif fährt das Auto bei vier Personen mit. Billiger erweist sich der kombinierte TT-Saga-Silja-Line-Tarif: Man fährt von Travemünde nach Trelleborg oder Malmö (acht Stunden), absolviert knapp 700 Straßenkilometer und besteigt in Stockholm das Fährschiff über die Aaland-Inseln nach Turku (zwölf Stunden), Gesamtkosten 129 Mark (200 Mark für die ermäßigte Hin- und Rückfahrt) pro Person, Pkw 94 bis 141 Mark beziehungsweise 164 bis 234 Mark.

Wer sich über alle Tarif-Raffinessen unterrichten will, dem sei die Broschüre „Reisewege nach Skandinavien" empfohlen (Schutzgebühr drei Mark) bei der Reiseagentur Waldemar Fast, Alstertor 21, 2000 Hamburg 1, erhältlich.

HENRY BRAUNSCHWEIG

Hoverspeed – Wasserflug über den Kanal

K.-H. STEFAN, **Dover**

Zum traditionellen Fährbetrieb über den Ärmelkanal für Passagiere und Autos bietet die britische Hoverspeed Ltd., Ramsgate – sie ist die größte Luftkissenboot-Gesellschaft der Welt – eine Alternative: die schnellste Seeverbindung des Kontinents mit Großbritannien.

Der „Überflug" mit einem Luftkissengefährt des Typs SR.N4 von Calais oder Bologne nach Dover dauert knapp 30 Minuten. Modern konzipierte Terminals ermöglichen eine rasche Abfertigung. An Bord ist bequem Platz für 425 Passagiere und 53 Autos; selbst in der Hochsaison dauern Start, Landung und Abfertigung nur Minuten. Die Terminals sind über spezielle Busverbindungen mit dem übrigen Verkehrsnetz verbunden.

Zwischen März und Oktober verkehren die Hovercrafts täglich zwischen 22 und 54mal auf den Strekken Calais-Dover/Dover-Calais und Bologne-Dover/Dover-Bologne. Die einfache Überfahrt kostet bis zum 30. Juni sowie zwischen dem 1. September und 31. Oktober für Pkw (je nach Länge) zwischen 138 und 198 Mark plus 39 Mark pro erwachsene Person. Für die Hochsaisonzeit (1. Juli bis 31. August) macht der entsprechende Fahrpreis zwischen 185 und 249 Mark plus 39 Mark pro Person aus; für Abflüge nach 20 Uhr ab Calais und vor acht Uhr ab Dover wird eine Ermäßigung von 43 Mark auf die Pkw-Preise gewährt.

Urlaubern, die sich bis zu fünf Tagen in England aufhalten, bietet Hoverspeed Spezialtarife für Hin- und Rückfahrt: Vom 24. März bis zum 30. Juni sowie vom 1. September bis zum 31. Oktober zwischen 185 und 284 Mark pro Pkw plus 65 Mark pro Person, vom 1. Juli bis zum 31. August zwischen 271 und 361 Mark pro Pkw und 65 Mark je Person.

Passagiere ohne Auto, die ein- oder zweitägige Ausflüge nach England unternehmen, bezahlen für Hin- und Rückfahrt von Sonntag bis Freitag 45, an Samstagen 52 Mark. (Auskunft: Hoverspeed, Oststraße 122, 4000 Düsseldorf.)

SCHWEIZ

Ferien in der Schweiz. Abstand gewinnen in Graubünden.



Pontresina
Zum Wohlfühlen schön.
Engadin

Über 100 Spazier- und Wandermöglichkeiten. Ein Sportangebot für Vielseitige.

Verkehrsbüro
CH-7504 Pontresina
Tel. 004182/6 64 88, Telex 74495

Pontresina ★★★★
Hotel Schweizerhof
Modernes Erstklasshaus, gastlich und komfortabel. Ungezwungene Atmosphäre. Zentrale, ruhige Lage, vis-à-vis vom Hallenbad. Schöner Garten und grosse Sonnenterrasse. TV-Raum, Hallen-Bar, grosse Garage.
Sommersaison: Juni – Oktober.
U. Ming, Dir., CH-7504 Pontresina, Tel. 004182/6 64 12, Tx 74442

Davos 1560 m · 5118 ft
Schweiz · Suisse · Switzerland
Aktive Erholung und Lebensqualität.
Auf Schritt und Tritt!
Verlangen Sie noch heute unsere Unterlagen oder rufen Sie uns einfach an!
Verkehrsbüro Davos
CH-7270 Davos Platz
☎ 004183/3 51 35

Pontresina
Sporthotel ★★★
und Familienhotel, komfortabel, erstklassig. Gemütliche Aufenthaltsräume. Frühstücksbuffet. Restaurant, Bar, Liegewiese. Wanderwochen im Juni und September ab Fr. 516.–.
Direktion: H.G. + R. Pampel
Telefon 004182/6 63 31
Telex 74494

Pontresina 1800 m
Hotel Bernina
Auch Sie sind bei uns herzlich willkommen!
Gepflegte Zimmer mit Bad/Dusche. Beste Küche. Grosse Liegeterrasse. Tennis – Wandern, hochalpine Flora
Prop. U. Schmid/ Dir. D. Candrian, CH-7504 Pontresina
Telefon 004182/6 62 21

Poschiavo
Reizvolles Bergtal mit der Sonne des Südens: Wandern nach Herzenslust. Schöne, gut markierte Wanderwege.
Höhenweg Alp Grüm – Selva
Wanderwochen: 2. – 10. 7. + 3. – 11. 9. 1983.
Hallenbad – Tennis – Vitaparcours – Waldlehrpfad – Surfen.
Verkehrsverein Poschiavo
CH-7742 POSCHIAVO
Telefon 004182/5 05 71

Davos
Hotel National ★★★★
DAS GEMÜTLICHE HOTEL FÜR GLÜCKLICHE FERIEN
Restaurant, Bar, Stüvetta, Kinderspielzimmer, Sun-Beach Solarium etc.
7 Tage HP ab Fr. 330.-(AHV -10%)
Fam. A. Bachmann,
CH-7270 Davos,
Tel. 004183/3 60 46 Telex 74303

Davos
Crests Hotels ★★★★
- HERZLICH WILLKOMMEN
- Alle Zimmer mit Bad, WC, Telefon, Radio, Frigo-Bar und TV-Anschluss
- HALLENBAD, SAUNA, SONNENTERRASSE
- 14 diverse Sport- und Pauschalwochen
- 7 Tage HP ab Fr. 385.– (Senioren ab Fr. 355.–)

L. Zimmermann,
CH-7270 Davos Platz
Tel. 004183/5 54 19, Telex 74305

Klosters
Hotel Vereina
Das gepflegte Erstklasshaus mit dem grossen Park.
Hallenbad, Tennisplätze, Boccia-Bahn, Garten-Buffet, Diät-Menüs, Frühstück-Buffet, Neues Restaurant.
Fam. Stephan Diethelm,
Tel. 004183/4 11 61 – TX 74359

Klosters
alpina Aparthotel
Neues, komfortables Erstklass-Aparthotel im Bündner-Stil, bei der Gotschnabahn.
Hotelzimmer + Appartements.
Hallenbad – Sauna – Fitness. Restaurant, Grill, Kindermenus. – Garage.
CH-7250 Klosters
Tel. 004183/4 12 33 – TX 74547

OBERSAXEN 1100 m
Bündner Oberland, 45 Automin. von Chur.
Familienfreundlich. Gesunde Natur erleben: beim Faulenzen und Träumen – beim Wandern, Spazieren, Spielen, Tennis, Reiten, Fischen ... Sessellift.
Schwimmbad 10 km entfernt.
Preisgünstige Hotels, Appartements, Ferienhäuser und -Wohnungen.
Verkehrsbüro CH-7134 Obersaxen/Meierhof, Tel. 004186/3 13 56

Flims
HOTEL ADULA
Waldnähe – Ruhe – Park – Hallenbad – Sauna – Dampfbad – Solarien – Bar – Grill – Dancing – TV – 3 Tennisplätze. Tennis- und Sommerski-Pauschalen.
Wanderprogramm. Caumasee.
Saison: April – Oktober.
CH-7018 Flims-Waldhaus
Tel. 004181/39 01 61 – Tx 74160

Flims
Schlosshotel ★★★
Ruhige Lage, ungezwungene Atmosphäre, vorzügliche Küche, Restaurant.
Hallenbad-Benützung.
Günstige Arrangements ab 3. 6. bis 11. 7. + ab 8. 9. 1983.
C. + H. Burkhart
CH-7018 Flims-Waldhaus
Tel. 004181/39 12 45



Ich heisse Toni Lampert: Als diplomierter Bergführer betreue ich die Touren in die höheren Regionen. In Fels, Firn und Eis habe ich Ihnen unendlich viel Schönes zu zeigen. Kommen Sie mit mir hinauf! Im Winter übrigens bin ich Chef des Rettungsdienstes und Helfer aller Skiläufer.
Ihr Toni Lampert
Toni Lampert

Flims – auf 1000 m Höhe gelegen – hat vieles zu bieten: Hotels jeglicher Kategorie, ein gepflegtes Dorfbild, beruhigende Wälder, blühende Alpwiesen und den einzigartigen Caumasee!

Flims ...weil's nahe liegt!
Kur- und Verkehrsverein Flims, Tel 004181 39 10 22

GRAUBÜNDEN

Lenzerheide-Valbella
Sporthotel La Riva
Verschiedene Pauschalwochen, z.B. Surfwoche inkl. Halbpension Fr. 456.–.
Spezial-Prospekt verlangen.
Tel. 004181/34 29 29 – Tx 74664

Lenzerheide-Valbella
Sporthotel Dieschen
Ruhig und sonnig am Waldrand gelegen. Ideal für Wanderer, Nähe Sportzentrum. Alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC; Radio, Tel. Wanderwochen mit zum Teil geführten Wanderungen. 7 Tg. inkl. HP ab Fr. 350.– pro Person. Für AHV-Rentner 10% Rabatt vom 12. 6. – 17. 7. und 4. 9. – 16. 10. 83
Familie G. Blaesi
Tel. 004181/34 12 22

Lenzerheide-Valbella
Hotel La Palanca
Das typische Bündnerhaus mit modernem Komfort.
Persönlich – gemütlich – freundlich.
Fam. W. J. Gschwend,
CH-7078 Lenzerheide,
Tel. 004181/34 31 31

Lenzerheide-Valbella
Familienhotel
Seehof Valbella
direkt am See.
Pauschalwochen (HP):
Surfen Fr. 351.–* – Tennis Fr. 375.–* – Fischen Fr. 300.–/370.–* – Wandern Fr. 265.–/335.–*.
* Zimmer mit Bad + Fr. 70.–.
Spezialprospekte.
Fam. G. Plattner,
CH-7077 Valbella,
Tel. 004181/34 35 35 – Tx 74416

Lenzerheide-Valbella
Ferienzentrum
SOLEVAL
mit Hallenbad, Minigolf, Tennis etc.
Wir vermieten komfortable 1-4½-Zimmerwohnungen.
Auskünfte:
Soleval Lenzerheide AG,
CH-7078 Lenzerheide.
Tel. 004181/34 17 35

LAAX – Flims
Hotel Capricorn
Das Haus mit der persönlichen Note.
Neuzeitlicher Komfort, A-la-carte-Restaurant, Bistro-Bar, Sonnenterrasse. – Zimmer/Frühstück ab Fr. 35.–.
Reitwochen ab Fr. 520.–
Dir. R. + I. Graiss, CH-7031 Laax
Tel. 004186/2 27 33

LAAX
★★★★ **SPORT-HOTEL LAAX**
Neu und traumhaft schön – Ihr 4-Stern-Hotel für Urlaub im Sommer und Winter.
Tel. 004186/2 01 33
Telex 74721 Laax
CH-7031 Laax

IVG

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Hörnum/Sylt, 2-Zi.-App., frei Mai/Juni/Sept., Tel. 04349/223

Fer'hs. Cuxhaven-Duhnen
3 Schlafz., 6 Bett., Bunt-TV, Strandn., Garten, ab sofort von Priv. zu verm., frei v. 1. 5.–25. 6., u. 21. 8.–29. 9., ab 8. 10. 83, Tel. 02261/6 50 69

Nieblum/Insel Föhr, Reetd.-Hs., 2- u. 4-Zi.-Kft.-Whg., Wä., Hzg., Garten, Frühjahr u. Sommer frei. Tel. 04681/21 12

Westerland/Sylt
Ferienwhg. frei ab 25. 5. 83, Tel. 04651/79 12

St. Peter-Ording
4-P.-App., Meeresblick, TV, Tennis, zu verm., Tel. 040/550 12 72

Braderup/Sylt, exkl. Fewo (3 Z., Geschirrsp., Farb-TV, Tel., V'bd., Swimming-Pool) f. 4–5 P., frei b. 10. 7. u. ab 30. 7. 83, Tel. 0481/7 17 88

Kampen/Sylt
2-Zi.-App. frei v. 30. 4.–14. 5. 83, DM 1200,-, v. 14. 5.–14. 6. 83, DM 2700,-. T. 04101/4 47 71

Norderney, Kft.-Whng. dir. a. Strand, v. 16. 6.–6. 7. 83 frei. Tel. 02191/3 94 94

Kampen/Sylt
exkl. Teilhs. am Watt, 3 Zim., Südterr., frei bis 2. 6. 83. Tel. 040/603 89 25

Kampen/Sylt
Exklusive, reetgedeckte Hausteile, bestens ausgestattet, ab DM 240,-
Tel. 04651–410 62

Cuxhaven-Duhnen
Komf.-App., Seesicht, Sauna, Sonnenbank, Tel., Tiefgarage. T. 04721/464 36

1-Zi.-App. in Keitum
frei v. 21. 8.–10. 9., pro Tag DM 70,-. Telefon 04651/38 16

Norderney
Ferienwohnungen zu vermieten. Tel. 02101–51 91 84 + 51 89 17

SYLT App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schwimmb., Sauna. 04106/44 57

Nordseeinsel Nordstrand
Ferienhs. bis zu 8 Pers., 200 m hinter d. Deich, bis 9. 7. 83 u. ab 23. 7. 83 noch frei. Tel. 04321/815 15

Sylt/Wenningstedt, App., 2 P., Mai/Juni noch einige Termine frei. T. 04651/422 17

Friesenhs., Westerland/Sylt, Fer.-Apt. m. Kft., schö. Gartenanl., Gartenhs. zu verm., alles gemütl. i. Friesenst. ausgest., 1 Min. v. Strand, 10 Min. z. Innenst., T. 04651/255 70, Priv. 04331/893 09

Südl. Nordsee/Carolinensiel, m. a. Kft. einger. Ferienhs., 3 Schl.'z., Woz., Eßz., 2 Bäd., Kü. m. Geschirrspülm., Waschm./Tr., Terr., Gart., Gart.-Möb., TV etc., gut geeig. f. etwa 5 P., noch einige Term. frei. T. 04152/720 71 od. 04972/63 38

Morsum
3-Zimmer-Appartement (Doppelzimmer und Einzelzimmer, Wohnraum mit Terrasse, kompletter Küche). TV, Telefon, Waschmaschine etc. vorhanden. Vorsaison DM 110,-, Hochsaison DM 170,- Tel. 04651/410 62

Kampen
Exklusive Appartements in Strandnähe, 2–6 Personen (z. B. 2-Zimmer-Appartement, Vorsaison ab DM 130,-, Hochsaison ab DM 170,-). Alle Komfortmerkmale vorhanden. Tel. 04651/410 63

Insel Föhr/Friedrichskoog
Kft.-Ferienwhgen. zu verm., Tel. 040/23 09 55, ab Mo. tgl. 9–18 Uhr

Wenningstedt/Sylt
Appartementvermiet., Tel. 04651/226 44

SYLT (Keitum), neueinger. 1-Zi.-Whg. (Farb-TV, gr. Südterrasse), noch einige Termine frei, tägl. DM 80–110. Tel. 040/44 21 62

Wyk auf Föhr
Sehr schö. 3-Zi.-Whg. f. 2–6 P., a. Kft., 2 Min. v. Strand, Mai, Juni u. ab 22. 8. noch frei. Tel. 040/672 21 44

Westerland/Kurzentrum
1- u. 2-Zi.-App. zu vermieten. Tel. 040/220 96 53

1-Zi.-App. in Keitum
frei v. 23. 4.–20. 5. u. v. 25. 5.–9. 6., pro Tag DM 60,-.Tel. 04651/38 16

Kampen/Sylt
gütl. Ferienwhg. frei, T. 04651/418 03

Amrum, Fewo., VS + NS, u. ab 10. 8. 2 Fewo., 04187/60 08

Westerland/Sylt, zauberhafte Ferienwohnung, 4 Pers., Terrasse, TV, Tel., ruhige Lage frei, 04183/26 25 + 040/250 28 00

Kl. Friesenhaus Föhr (2 + 2 Pers.) bis 25. 6. frei, 60,- DM/Tg., 0431/24 16 48

Sylt
Haushälfte zw. Kampen u. List zu vermieten in der Zeit v. 15. 6.–15. 7. u. 7. 8.–28. 8., Tel. 04652/259

Westerland, 2 exkl. FeWo., 2–5 Pers., ab DM 60,- u. 90,-, priv., 040/49 78 78

Halbes Friesenhaus auf Föhr
m. gr. Garten v. 1. 6.–15. 9. zu verm., DM 100,-/Tag, T. 04683/869

Sylt Ferienhaus bis 5 Pers. frei bis 16. Juni u. Sept., Tel. 0431/32 21 09

Wangerooge
2-Zi.-App., strandnah, Juni, Juli frei. T. 0421/63 16 61

Sylt App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schw'bd., Sauna fr. a. 2 Pers. 60,-. Nici's Hus, 2280 W-land, Trift 25, Tel. 04651/75 85 u. 76 60

Nordseeinsel Föhr, Ferienhs. f. 4 Pers., sof. frei, bis 9. 7. u. ab 20. 8., Fußbd.-Hzg., Kam., Südterr., W- + Schlafzi., Kochni., WC, Du'bad. Tel. 040/86 81 95

Ferien a. d. Lande/Nordsee, sep. Whg. (90 m²), in reetgedecktem Friesenhaus, Pony u. viele Haustiere, ideal f. Kinder. Ihre Haustiere dürfen mit. Eva Sönnichsen, Altes Pastorat, 2266 Rodenäs, Tel. 0 4664 / 10 02

Borkum
Fer.-Whg., Meerbl., Südbalk., zentr. u. ruh. gel., 1.–15. 5., 30. 5.– 9. 7., ab 9. 9. zu verm. Tel. 02501/7 09 20 + 02508/10 52

Sylt/Wenningstedt
3-Zi.-Ferien-Whg., ruh. Lage, Strandnähe, Bj. 82, Tel., Farb-TV, aller Komfort, Tel. 0211/65 41 60

Juist
neue Kft.-Fewo., frei 24. 5. – 16. 6. u. ab 31. 7. 83. Tel. 04202/7 06 00

Reservierungslücken zum Spezialpreis Kampen/Sylt
1-, 2- u. 3-Zimmerappartements mit allem Komfort, frei vom 24. 5. bis 24. 6. 1983 und 28. 8. bis 15. 9. 1983, ab DM 90,- für 2 Personen pro Tag. Tel. 04651/4 10 61

Reservierungslücken zum Spezialpreis Morsum/Sylt
exklusives 3-Zi.-Appartement (für 4 Personen), Wohnraum mit Terrasse, 2 Schlafräume, kompl. Küche, Dusche/WC, Waschmaschine, Spülmaschine, Farb-TV, Telefon etc. z. B.: 1. und 2. Mai-Woche, sowie 20. 9. bis 15. 10. 1983, 7 Tage zu DM 770,- für alle 4 Personen inkl. Schlußreinigung, Bettwäsche etc. oder 20. bis 29. 8. 1983, 9 Tage zum Preis von 7 Tagen. Tel. 04651/4 10 61

Hallo, Angler u. Nichtangler, Ferienhs. f. 5–6 Pers. dir. a. d. Eider noch frei, Tel. bis 15 Uhr 040/30 22 25 29, ab 18 Uhr 040 / 6 77 23 10

SYLT Komfortable Ferienwohnungen
CTV, GS, Tel., Parkpl., Strandnh., Prosp. anf.
APPARTEMENT-VERMIETUNG BALS
Bahnweg 1, 2280 Westerland, (04651)24266

Tinnum/Sylt, Ferienwhg. f. 2–6 Pers., Farb-TV, Strandkorb, Terr., Garten, sofort bis 27. 5., 17. 8.–2. 9. u. ab 18. 9. zu verm. Tel. 02841/2 37 20

Westerland/Sylt, exkl. App. f. 3 P. m. a. Kft., Juni u. Aug. 83 frei, Tel. 04651/18 22

Sylt Ferienwhg. bis 6 Pers. T. 040/39 55 04

Sylt/List-Mellhörn, 3-Zi.-Kft.-Appt., unt. Reetdach, am Strand, Meerbl., TV, Tel., Geschirrsp., ab 6. 8. zu verm. T. 040/536 34 10

Sylt
Kft.-Reetdachhs., Spitzenlage, Sonnenland, v. 11. 6.–7. 7. u. ab 25. 8. frei Tel. 0511/66 65 52

Westerland/Sylt
1½-Zi.-Ferienwhg., Strandnähe, zu vermieten. Tel. 040/551 80 34

Sylt, komf., ruh. Ferienwhg. Keitum/Munkmarsch bis 5 Pers., T. 05222/64 22

Westerland, 3-Zim.-App., am Strand, Tel. 02371/231 16

Büsum, 2-Zim.-Komf.-App., strandnah, 0451/634 27

St. Peter-Ording, Ferienwhg., 2–4 Pers., frei bis 2. 7. 83 u. ab 21. 8. 83. Tel. 04863/85 25, ab 18 Uhr

Nähe St. Peter-Ording
Reetd.-Hs.-Hälfte, ideal f. Kinder, DM 80,-/Tag, noch frei, außer 23. 6.–21. 7. 83, Tel. 04122/532 29

St. Peter-Ording, 4-Zim.-Whg., in Reetdachkate, ab 20. 8. günst. zu verm.; 0481/919 50

„SYLTHÄUSER" FRANCK
Vermietung · Betreuung · Verwaltung
Tel. 0911/54 02 03, ab 18 U. 04651/4 12 98

Clubhotel Hofraithe
Cluburlaub in urgemütl. histor. Fachwerkhäusern (Ferienwhg.+Hotelstudios) für Familien, Singles o. Clubs. Urlaubsideenprogramm mit tollen Eröffnungspreisen vom Clubhotel Hofraithe, 3559 Rosenthal, T: 06458/474

AMRUM
Wittdün – direkt am Meer
Appartm. frei, 1. 5. bis 11. 6. 83 + ab 20. 8. 83; ab DM 100,- DM/Tag Haupts.; ab DM 60,- DM/Tag Nachs. Tel. 04825/8643, od. 04682/2882

Borkum
2-Zi.-Lux.-Fewo/2–5 Pers. Strandnah ab 65,- Tg.–8. 7. 83 frei T. 0211/42 20 79

Sylt – Ferienhaus
bis 8. Juli frei
in Keitum-Munkmarsch für gehobene Ansprüche. Auch Hausteil (3 Pers.) mit herrlichem Wattblick.
Telefon 04102/6 21 39

SYLT und COTE D'AZUR
Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland, ☎ 0 46 51/50 21

Verbringen Sie Ihren Sommer in
List auf Sylt
bis 24. 7. 83 noch einige Appartments für 2–5 Pers. frei.
Appartment Vermittlung
Brigitte Wolff
04652/71 84

Westerland/Sylt
Komf. Apptm. f. 2 Pers. Kurzone Juli–August frei, Tel. 0941/514 63

Sylt-Tennis
Lux.-App. in Morsum bis 4 P., Tel., Farb-TV, hauseig. Tennispl., Sauna, Sol., beh. Pool, ab sof. bis 1. 6. u. v. 25. 7.–6. 8. noch frei, Tel. 0431/82159

Nordseeinsel Spiekeroog
Frühling am Meer erleben, komfortbl. Wohnungen f. 4–5 Pers., frei i. Mai u. ab 14. 8. 83, Tel. 05971/64343

Carolinensiel/Nordsee
Kft. Ferienhs., 80 m² Wfl., 3 Schl.-Zi., 2 Bäd., Waschm., Spülm., Kam., Farb-TV, Tel., Grdst. 560 m², 300 m v. Strand, bis 6 P., Termine frei, DM 70,- – DM 140,-/Tg. T. 0231/61 31 30

Cuxhaven-Döse
Urlaub zu Sparpreisen
Mod. Ferienwohng., Strandnähe, für 2–6 Pers. Vorsaison bis zu 50% Ermäßigung. Tel. 047 21/484 85

Bis 14.5. 14 Tage wohnen - 10 Tage bezahlen
Fewo. dir. a. Strand. Hallenb., Sauna, Solar., Farb-TV, Tel., z. B. 4 Pers. 46,-/Tg.
Strandpark 293 Varel 4 04451/6311 Nordseebad DANGAST

SYLT Ferienwohnungen ab 37,– DM / Tag
Prospekt
Appartement-Vermietung BALS
Bahnweg 1, 2280 Westerland, 04651/242 66

Hausteil für 8 Personen direkt am Oststrand in List auf
Sylt bis 6. 7. 83 frei
Appartment Vermittlung
Brigitte Wolff, 04652/71 84

Insel Föhr, Kft.-Per.-Whg. i. Reetdachhs., anspruchsv. möbl., Fußb.-Hzg., eig. kl. Gart., Strandn., bis zu 4 Pers., frei b. 25. 6. u. ab 6. 8. 83 Tel. 0711/200 84 01

Westerland
Komf.-Ferienwhg. f. 1–4 P., 3 Min. z. Strand, PKW-Abstellpl., V- + NS DM 60,- – 100,-, HS DM 90,- – 140,-, T. 046 51/235 94

Westerland, 2-Zi.-Kft.-Apt., strandn., 13. 6. – 9. 7. u. ab 7. 8. preisg. Telefon 04651/213 13

WESTERLAND/SYLT
Komf.-Wohnung, 2–5 Pers., p. Zufall frei v. 4. 6. bis 25. 6. 83, zentrl. gel., Schwimmbd.
04821/83450 nach 19 Uhr

Westerland/Sylt
Ferienwohnungen und Appartements in allen Preisklassen. Wir senden Ihnen unsere Prospekte. Tel. 04651/25150 od. 23365

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Sylt/Westerland, 2½-Z.-Kft.-W. eines Designerehepaares f. 4 P. fr. ab 7. 8. 83, ruh. Lage, Strandn., Südbalk. u. Spülm. T. 040/86 51 48

St. Peter-Ording
Kft. Ferienwhg., Garten, ruhige Lage, kinderfreundlich, TV, 4–6 Pers. frei. Telefon 04863/21 52

Ostsee

Scharbeutz Ferienbungalow
für 6 Pers., Strandnähe, ruh. gel. DM 75,- bis 90,- pro Tag inkl. Tel. 040/50 45 06 od. 04102/5 64 20

Travemünde, Whg. f. 2–3 Pers. frei, 04321/2 12 08

Travemünde/Maritim, 2-Zi.-Lux.-App., Seeblick, a. Komf., Garage, Schwimmbad, Tel. 040/602 40 01

Scharbeutz, gem. 2-Zi.-Whg., 4 Pers., Meerblick, Strandnähe, gegenüber Meerwasserwellenbad, Vollbad, TV, Tel. 040/511 81 33

URLAUB IM WOHNWAGEN
Ostsee-Grömitz u. Fehmarn, FKK u. Textil-Plätze in kpl. einger. Wohnwagen bis 6 Pers. PREISWERT u. KINDERFREUNDLICH. Kostenl. Prospekt anfordern: Wohnwagen-Vermietung K. Möhle, Brennerstr. 33, 326 Rinteln, Tel. 05751/35 57 u. 73 87 u. 28 80

Ostseebad Damp, priv. Fer.-Wohngen. u. Häuser frei. 04352/51 88 o. 53 00

Glücksburg, idyll. geleg. Gartenhs. f. 2 Pers. zu verm., 5 Min. v. Strand, WC, fl. k. und w. Wasser, gr. So.-Terr., 40 DM. Tel. 04631/80 06

Ostsee – Damp 2000
2-Zi.-Lux.-Whg., Seeseite, noch Termine frei. Tel. 0221/599 33 97

Ostseebad Damp
Gr. Ferienhaus, TV, Fahrräder, sofort frei, Telefon 0431/542509

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-Apt. fr., TV + Tel. vorh. Schwimmb. Sauna, Tennis 040/870 30 14

Timmendorfer Strand, Maritim, 5-Pers.-Kft.-Whg., Seebl., inkl. Tel., Schwimmbad, Gar., Farb-TV, bis 7. 7. + ab 8. 8. frei – Tennis, Sauna + Solarium i. Hs., Tel. 04502/7 21 82

Kellenhusen/Ostseeheilbad
Kft.-Haus, 3 Zi., 6 Schlafplätze, ideal für 2 Fam., noch frei August/September, 140,- DM pro Tag. Tel. 040/21 53 70

Ostsee Heiligenhafen
3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser, Aquamarina 04362/67 82

Reetdachhaus Ostsee, einsame Lage, Hohwachter Bucht, Kft.-App.'s (Sauna), auch Himmelf. u. Pfingst. frei. T. 0431/71 15 80 ab 18 U

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort-Ferienwohnungen u. Zeltdachhäuser vermietet Spittler, Postf. 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/52 11

Sparpreise an der Ostsee
bis 11. 6. 83 in Schönhagen zwischen Eckernförde und Kappeln, Komfortwohnungen 27-57 qm, 2-6 Pers., mit Dusche, Tel., Balkon. Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurants, Bierstube, Tennishalle und Freiplätze, Tennisschule, Kindergarten; ruhig im Schloßpark gelegen. 300 m zum Strand.
Appartements pro Tag 45,– – 190,– DM
3 Wochen für 630,– – 1.400,– DM
DORINT Aparthotel Tel. 0 46 44/6 11
2341 Ostseebad Schönhagen

Scharbeutz/Ostsee
Komf.-Ferienapp. 2–5 P., Farb-TV, Tel.-Anschl., Schwimmb., Sauna, Sol., kinderfreundl. ½ Min. z. Strand, noch frei bis 19. 5., 7. 6.–25. 6., 11. 6.– 9. 7. u. ab 15. 8. 83. Zum Fuchsbau, Auf der Brede 2, 2409 Scharbeutz T. 045 03/721 09

Heiligenhafen
Kft.-Ferienwhg., Südseite, frei Telefon 040/551 80 03

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark. Seeblick. Beste Lg. Wellenbad kostenlos. Telefon 04102/6 21 39

Kellenhusen/Ostsee
neue Fewo, bis 5 P., Farb-TV, Fahrräder, Waschmasch., 100 m z. Strand, Garage, T. 040/643 64 93

Ostsee/Geltinger Bucht
Strohdachkate, Obstgarten, ideales Ferienhs., 6 Betten, T. 0211/65 41 60

Grömitz, ruhige Top-Lage, 2½-Zi.-App. mit Balkon, Seeblick, dir. am Strand, i. Hs. Schwimmbad, Sauna, Fahrstuhl. Noch einige Termine frei, v. Priv., Tel.-Nr. 040/601 99 54

Haffkrug/Ostsee
Sehr gepfl. Whg., 4 P., ruhig, Balk., Sauna, Schwimmbad, direkt Strand, DM 90,-/Tag, bis 9. 7. frei. Telefon 040/536 68 50

Schleswig-Holstein

Apotheker vermietet Komfort-Ferienwhg. mit Panoramablick am Plöner See. Tel 04471/28 86

Malente
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice) m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sportraum. DM 110,- b. DM 125,- tgl. Tel. 04523/30 33

Ferienhaus Ukleisee/Holst. Schweiz
Komf. Appartm. f. 1, 2 od. 4 Pers. Sämtl. m. Loggia od. Terrasse u. herrl. Seeblick, am Wald, Ostseenähe. Äußerst ruhig. Hausprospekt. 2420 Eutin-Sielbeck, Tel. 04521/66 30

Schwarzwald

Titisee/Feldberg
2 Kft.-Ferienwhg., in herrl. Lage z. See, f. 2–5 P., Freisitz, TV, DM 50,- – 70,-/Tg. T. 06121/56 25 34

Ferienwhg. im Hochschwarzw.
Apr., Mai, Aug. u. Sept. noch frei. Günst. Vor- u. Nachsaisonpreise. Haus Spangenberg, 7825 Lenzkirch-Saig, Tel. 07653/18 03

Komfortferienwohnung
Badenweiler, Südschwarzwald, für 2 Personen, Tel. 022 02/540 38

Appartement
Zi., Kü., Bad f. 2-3 Pers. zu vermieten in 7603 Oppenau/Schwarzw., Schwimmb. u. Sauna im Hause. Tel. 07804/22 29

BADENWEILER
Top-Appts., 1–4 Pers., auch mit Hotelserv. aller Komfort! 50 m zum Bad, Park u. Wald. Romantik Hotel SONNE 076 32–50 53

TITISEE
12-Komfort-Ferienapp. für 2–6 Pers., Neubau, kompl. einger. Kü., TV, Tel., Südbalkon, Terr., Tiefgarage, ruhige Lage, Preis pro Tg. + App. DM 40,-, bis DM 110,-. Prosp.: A. Hoffmann, Comeniusstr. 29, 6906 Leimen 3, Tel. 06224/36 37 (Mo.–Fr. 17–20 Uhr)

Schwarzwald
Fe.-Wo. für 2–3 Pers. m. Hallenbad + Tennisplatz noch frei, Tel. 068 97/846 58 nach 13.00 Uhr

Bayern

Ferienwhg. Bayerischer Wald, Nähe Freyung, 2–4 P.; ab DM 45,-, keine NK. T. 08551/63 15

Garmisch-Partenkirchen
Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (2–5 P.): J. Ostler, Gästeh. Boariehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/5 06 02

München, 3-Zi.-Ferienwohnung Tel. 089/22 22 09, Montag–Freitag

Oberstdorf/Allg., Top-Ferienwohnung frei bis 19. 5. 83. Tel.: 02421/4 38 88

Bayerischer Wald
Ferienhaus, bis 6 Personen, ruhig gelegen, zu vermieten.
Telefon 0931/946 70

Bad Reichenhall + Bernau/Chiemsee
2-Zi.-Ferienwohnungen 030/4015519

Anzeigen-Bestellschein für FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 — 10 mm/1sp. = DM 97,18	4 — 25 mm/1sp. = 242,95	5 — 30 mm/1sp. = DM 291,54
2 — 15 mm/1sp. = 145,77		
3 — 20 mm/1sp. = DM 194,36	6 — 15 mm/2sp. = 291,54	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 9,72 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß. Die Schlagzeile ist 4,5 mm und die normale Druckzeile (ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter) 2,5 mm hoch. Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

DIE WELT · **WELT am SONNTAG**

An DIE WELT/WELT am SONNTAG, Anzeigenabteilung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

01–070

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von __________ DM.

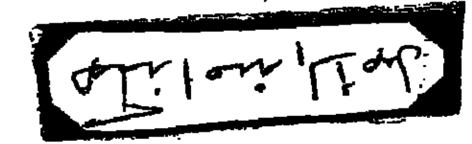
Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem __________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in der WELT am SONNTAG.

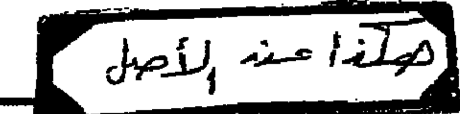
Name ______________________

Straße/Nr. ______________________ Telefon ______________

PLZ/Ort ______________________

Der Text meiner Anzeige soll lauten:





FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

Bayerischer Wald
Komf. eingerichteter Ferien-Bungalow, einige Termine noch frei. Telefon 0931/76 83 62

GARMISCH Komf.-Fer.-Wohnung Südterr., T. 02181/21891

Angebot zum Kennenlernen: Nähe Oberammergau, großzügig geschnittene Ferienwohnung in erster Etage eines behaglichen Landhauses (100 m²), Atelier-Wohnzimmer (50 m²), Schlafzimmer (4–6 Personen), Dusche, Bad, Südbalkon mit Freiblick, Garten, beheizter Pool. Frei Mai bis 15. 6., Mitte August bis Oktober. Ermäßigter Preis zum Kennenlernen: DM 65,- pro Tag, alles inklusive. Hildegard Vetten, 8101 Unterammergau, Tel. 08822/365

Chiemsee
Grassau, sehr schöne Ferienwohnung, beste Ausstattung, Hallenbad, Sauna, TV, Garage etc. Telefon 07023/27 59

Ferienhaus
im Chiemgauer Seengebiet für 5 Pers., 88 m², Wohnz., 3 Schlafz., Bad, gr. Süd-Balkon, Tennis, Reiten, Hallenbad, frei bis 23. 7. u. vom 8. 8. bis 27. 8. Pr. pro Wo. DM 670,-. Tel. 08864/90 10

Ruhpolding
1-Zi.-App. frei v. 11.–21. 6. 83 u. ab 4. 8. 83 gr. Komf.-Wo. 2 Zi. frei v. 20. 5.–12. 6. 83 sowie 16. 7.–31. 7. und ab 21. 8. 83, T. 0621/36 34

Urlaub in Garmisch-Partenkirchen
Neue, gemütl. u. kft. 2-Zi.-Ferienwohnungen mit Küche, Bad/WC, für 2–4 Pers., ab DM 70,-. App. für 2–3 Pers. ab DM 45,-. Ruh. Lage m. Garten, Zentrum Garmisch u. Wandergebiet bequem zu erreichen. Prospekt: H. Geidel, Germersheimer Str. 14, 8000 München 90, Tel. 089/40 45 09

Verschiedene

FERIENHAUS „ELBBLICK"
Perestorf, 4 Zimmer, 6 Betten, aller Komfort, TV, Hanglage, Fernblick, ab DM 60,-. Tel. 05846/18 87 oder 030/365 65 11

Lüneburger Heide/Schneverdingen
Kft.-Ferienwohnungen frei. 05193/10 31

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

Bodensee/Wasserburg(a) + Arosa(b)
Ferienwohnung + Appt. zu vermieten, a) Seegrundstück, Wohnung 80 m² + 1,5 Zi.-Appt. 45 m² Kü., Du., Balkon, Schwimmbad, Tennisplätze, Sauna Boots + Badesteg; b) ruhige zentrale Lage, Wohnung 85 m², 3 Zi., Kü., Du., Bad, Balkon. Freie Termine a) bis 7. 7. + ab 20. 8. 83; b) außer 20.12. 83 – 10. 1. 84, übrige Zeit frei. Vor- u. Nachsaison bis max. 40% Nachlaß. Angebote unter WS 55420 WELT am SONNTAG, 2 Hamburg 36, Postfach

Sauerland
Hektik? Umweltbelastung? Leistungsdruck? Genießen Sie, was Ihnen das Leben bietet. Stille, gesunde Luft, unberührte Wälder, ein exkl. Haus m. viel Holz u. antiken Möbeln. Kramer-Apt., T. 02389/30 59 o. 30 61

Bad Salzuflen!
Komfort-Wohnung, 2 Z/K/B, sehr gut möbliert, Nähe Kurpark/Bewegungs-Zentrum frei von Juni–Sept. Anfr. sonntags 025 01–709 16

Bauernhaus
Alleinlage zwischen Donau und Bodensee
Tel. 0711/23 28 24

Traumurlaub am Bodensee
Ferienappartements für 4 u. 6 Personen direkt am Ufer, zu vermieten. Prospekt und Buchung unter
LRS – 7708 Singen
Scheffelstraße 11
Telefon 07731/623 89

Sommerferien im Sauerland
Fewos und Bungalows von 37 bis 85 qm
Herrl. Wandergebiet am Kahlen Asten. Komfort-Fewos mit Bad, Balkon, TV, Telefon – für Familien bis acht Personen. Eigene Tennishalle und -kurse, Kegelbahnen, Animation, Kinderhort, Hallenbad, Sauna, Tanz, zwei Restaurants.
Pro Tag 45,- bis 140,-
DORINT Ferienpark - Tel. 0 29 81 - 20 33
5788 Winterberg-Neuastenberg

Wasserburg/Bodensee, luxuriös vollständig eingerichtetes Ferienhaus mit See- und Alpensicht, 300 Meter zur Ortsmitte, in ruhiger Wohnlage, 6 Zi., 2 Bäder, Duschen, 3 WCs, komplett einger. Einbauküche, Spül-, Waschmaschine, Telefon, Farb-TV, bis 8 Personen ab 160,- DM pro Tag zu vermieten (große überdachte Terrasse und Balkon). Nebenkosten: Kurtaxe, Endreinigung DM 200
Überlingen-Hödingen/Bodensee, komfortable vollständig eingerichtete Ferienwohnungen für höchste Ansprüche in Bungalow am Waldrand, in ruhiger Wohnlage, zu vermieten. U.a. großzügige 4½-Zi.-Whg. mit offenem Kamin, Geschirrspülmaschine, große überdachte Terrasse. 2½-Zi.-Atelier-Whg., 2-Zi.-Whg. und 1-Zi.-App., alle mit Farb-TV, Telefon, Waschmaschine, Balkon- oder Gartensitzplatz, für 2–5 Personen von DM 70,- bis DM 120,-/Tag zu vermieten. Nebenkosten: Kurtaxe, Endreinigung von DM 80,- b. DM 150,-. Näheres Tel. 08382/284 72 ab 18 Uhr

GESUCH

Suchen Komfort-Haus mit Garten in Keitum oder Kampen, Juli/August, ca. 4 Wochen.
Angeb. unt. WS 55421 an WELT am SONNTAG, 2 Hbg. 36, Postf.

AUSLAND

Dänemark

Insel Als (Alsen) Dänemark
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s DK 6430 Nordborg, (00454) 45 16 34

Ferienhaus in Dänemark am Meer preisgünst. zu vermieten. Tel. 0521/88 01 99

MARIELYST/DÄNEMARK
Lux.-Ferienhaus frei, DM 550,- p. Wo. – TW. Boot, Ostsee 200 m. Jo Nielsen, Skovbr. 28, DK 4140 Borup, Tel. 0045/362 64 11

Bornholm
Sommerhäuser, Luxuswohnungen, Bauernhof, Dueodde, Sömarken, Balka-Strand u. Sandvig pro Wo. DM 495,- bis 1495,-, Hauptsaison noch frei. Vor- u. Nachs. halber Prs. Vermietg. das ganze Jahr über
Paul Erik Hansen, Krakvej 12
DK 3730 Nexø, Tel. 0045/3/98 87 77

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm und Seeland frei in der Hauptsaison. Günstige Preise im Juni u. Sept. Farbkatalog in Deutsch (108 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK-3770 Allinge, Havnegade 2
Telefon 00453/98 05 70



Nordjütland/Limfjorden
Niedergelegter Bauernhof m. 2 Whg., 125 m², 50 m zum Limfjorden (Ruderboot). Besetzt: 18. 6.–2. 7. u. 23. 7.–6. 8.. Arne Nielsen, Bjalderupvej 8, DK-6870 Sigod

NORDSEELAND
2 Ferienhäuser, alles Mod. u. bequem, DM 400,- u. 450,-, Privat. V. Gylle, Sortedamdoss. 7, DK-2200 Kopenhagen N, Tel. 0045/139 40 25

SONDERPREISE – DÄNEMARK
700 Ferienhäuser – Gratiskatalog und Direktvermietung – NUR – durch „SKANDIA", Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. (0461) 636 19

Ferienhäuser in ganz DÄNEMARK
GRATISKATALOG ANFORDERN
• Foto und Grundriss von jedem Haus •
STRANDURLAUB • Kai Jensen & Partner
Norderstrasse 2 • 2390 Flensburg • 0461 · 23301/23351

Am Holbäkfjord auf Seeland 60 km v. Kopenh. verm. Deutsch/Däne Neubau-Häuschen, 70 m², erstkl. Vermietg., m. a. mod. Bequemlichk., b. 4 P. DM 100,-, v. 4–6 P. halber Prs., Bettwäsche mitbr., dir. a. Wasser und gr. Yachth. Tel. abds. n. 19 Uhr, 0045/343 21 38

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960.
DAN-INFORM KG. Schleswigerstr. 68
2390 Flensburg Telefon 0461-97021

BLOKHUS – RÖDHUS
10 km östlich ist ein schönes strohgedecktes Landhaus zu verm. 80 m², Schlafgelegenh. f. 5–6 Pers. Elektrizität, großer abgeschlossener Garten mit Feuerplatz u. Spielhaus für Kinder. Miete dkr 1200,- pro Woche. Bitte schreiben Sie Ihre Zeitwünsche an
A. Sandby-Møller, Skovagervej 25
DK-2920 Charlottenlund/Dänemark

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 141,–/Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Voruper, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60896 Krilau dk

Ferienhäuser
Dänemark Nord- und Ostsee
viele Preissenkungen in 1983
wegen DM-Aufwertung rund 5%.
Dazu Niedrigstpreise außerhalb der Saison.
Sofort Katalog anfordern!
Vermietung nach deutschem Recht!
P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100-Haderslev
Tel. von Deutschland: 0045-4-57 56 76





KALMAR FERIENHÄUSER ÜBERALL IN DÄNEMARK
Auch in der Hauptsaison frei!
Fragen Sie nach dem Spezial-Katalog für Kalmar-Ferienhäuser
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211/36 09 66

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI !!
Überall a.d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlicher Katalog mit u.a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Ferienhäuser in Dänemark
Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an: Steintorweg 8a · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 — NORDISK FERIE

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

Schweden

Schwedensommer
Komf. Ferienhaus in wald- und seenreicher Lage nahe Kalmar/Öland. 4–6 Betten, ab 475 DM/Wo., Tel. 06122/13230.

Südschwe.: Idyll. Waldferhs., 6 Pers. 120 km östl. Göteb., Bade-/Angelsee, ca. 5 km. Fahrr. vorh., Tg. 70,- DM. Friedel Gassner, Humla Nordtorp, S-52026 Bildsberg, 0046/321/31496

Schw. Skanör-Falsterbo
30 km südl. Malmö, Whg. im 200jähr. Landhaus m. gr. Garten im Dorfe, 2 Schlafzim. m. 4 Betten, Wohnzim., Bad. Nahe schönem Sandstrand, 3 Golfanlagen, Reiten, Windsurfing. Mai–Mitte Juli, 500,- bis 800,- DM/Woche. G. Koch, Sibbarpvägen 41, S 21611 Malmö

Ferienhaus in Schweden
für 4 Personen, Nähe Karlsham, direkt am Meer auf großem Grundstück, Bootsplatz, aller Komfort, DM 500,-/Woche. Tel. 0 89/281 12 72 (ab 20 Uhr)

Ferien in Schweden
Idyllische Villa mit Badehaus zu vermiet. Woche 20–26. Liegt an der Westküste Schwedens. Schreiben Sie an Dr. Gunnar Andersch, Burgårdsg 10, 412 51 Göteborg, T. 0046-31 20 74 87.

Sunne / Värmland
Ferienhäuser zum Wohlfühlen in Schwedens Urlaubsparadies am Fryksee. – Surfen, Angeln, Boot, Kanu, Fahrrad, Wandern und Schwimmen. Vom Frühjahr bis Herbst. – Mietpreise bis 30 % billiger als '82. Deutschspr. Beratung und Vermittlung: Sunne Semesterförmedling, S-68600 Sunne, Tel. 0046565/10681

Liebe Leser
Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffreanzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe Katalog anfordern!!!
Stockholmer Ferien-Vermittlung, Box 117, S-28800 Kollnge, T. 004644-40655

Bis zu 50 % preiswerter als 1982
pro Haus und Woche! Außerdem bezahlen wir die Fähre Grenaa-Varberg h/z. DM 130,- bei Buchung von 2 Wo. bis z. 16. 6. und ab 8. 8.
Sonniger, blühender Vorsommer und helle Nächte. Moderne Ferienhäuser in landschaftl. Atmosphäre, reichl. Gelegenheiten zum Baden, Angeln, Wandern . . . Auch billige Herbstwochen noch frei. Die schwedische Seeplatte Värmland-Dalsland-Västergötland.
Deutschsprechende Buchungszentrale: Schweden Reisen West, Box 244, S 651 05 Karlstad, 004654/10 21 70. – Wir rufen zurück

Norwegen

Norwegen
Bungalow für max. 6 Personen in kleiner Ferienanlage in Geilo, 90 m², 3 Schlafzimmer, Kamin, lux. Ausstattung, Surfen, Angeln, Tennis, Reiten im Ort bzw. in der Nähe. Preis p. Pers./Tag NKR 62,- (ca. DM 22,-). Weitere Infos Tel. 06193/4 46 24

Familien - und Angelurlaub in Norwegen
Telefon 0047-62-54900. Telex 17634.
NORDISK HYTTEFERIE
Storgt 8, N 2600 Lillehammer.
Bürozeiten: Werktags 8.30–16 Uhr, Samstags 9–14 Uhr

Österreich

Wolfgangsee/St. Gilgen
gemütl. Ferienwhg. f. 4 Pers., ruh. Lage, Seeblick, Tel. 040/602 46 05

Fesches Ferienhaus m. Sauna, 1600 m. Österr., zu verm., Tel. 09193/15 56

Bad Hofgastein, Kft.-App., 0043 6432 8311 239

Urlaub im Feriendreieck
Salzburg, Reichenhall, Berchtesgaden, Ferienwohnungen in Großgmain zu vermieten, ruhige Lage, ab DM 35,- pro Tag, z. T. mit Telefon.
Genger 030/823 45 92

Velden – Wörthersee
Komf.-App., direkt am See, 2–4 Pers., kompl. eingerichtet, Schlafzi., Wohnzi., Bad, WC, kleine Kü., Log. m. Blick z. See, Gar., eig. Badebrücke, zu vermieten. Vorsaison Tag/DM 55,-, Haupts. Tag/DM 80,-. Telefon Sonntag ab 18 Uhr, Ruf 0209/588 01 oder 588 02

Kärnten/Ossiacher See – Gerlitzen Südhang. Luxuriöses Landhaus, 140 m², für max. 6 Pers., frei vom 16. 8. bis 30. 9. 83. Tel. 0 45 21-7 14 11

Komf. Landhaus/Tirol, Kamin u. Sauna, 4–12 Pers., in Ski- u. Wandergebiet, zu verm., rh. sonnige Hanglage mit Atmosphäre.
Blenn 0551/5 83 72

Kärnten-Bad Kleinkirchheim, Almhütte voll eingerichtet, 4 Betten. WS 55 422 an WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36

Hallo Urlauber!
Suchen Sie exklusive Ferienappartements in Kirchberg in Tirol? Wir haben sie! Verschiedene Größenordnungen – mit Kachelofen, Balkon, Holzdecke, Bad – WC getrennt usw. – Herrlicher Panoramablick. Apartementhaus Hartmann, Stöcklfeld I/368, A-6365 Kirchberg i. Tirol. Tel. 0043/5357/2806 oder 22 97

Tiroler Landhaus
gr. Wohnr., 4 Schlafz., (7–8 B.) Küche, Bad, 2 WC frei bis 1. 6. und ab 1. 7. Ruhige Lage, gemütl. Räume. 08051/48 65 od. 53 93

Velden Wörthersee
Ferienwohng. f. 2 Pers., mod. Villa, Schwimmb., Wohnschlafz., Kochn., Du., WC, Terr., gr. Garten, Tennis, idyll. ruh. Südhang, Bergpanorama, frei bis 7. Juli, DM 42,- u. 45,-
Hohmann, A-9220 Velden-Oberjeserz 34, Kärnten, Ruf: 00 43/42 74-39 01

Wolfgangsee/Österreich u. St. Moritz (Schweiz) schöne Ferienwhgen. frei.
Tel. 040/656 01 11

Italien

Lago Maggiore
App. 2–4 P. 30. 7.–20. 8. frei.
Telefon 0231/46 27 83

LAGO MAGGIORE Traumurlaub Cannero Panoramablick, Miete/Kauf 045 32/62 45

Numana/Ancona/Ital. Adria
Ferienhäuser am Meer zu vermieten.
Tel. 02101/51 91 84 + 51 89 17

TOSKANA Weingut-Appa., Sw'pool, Tennispl., T. 02637/62482

Ischia, Fer'wohngn. 003981/99 56 96

Tirrenia – Pisa
Schweizer vermietet Ferienwohnungen in Meeresnähe, Juli sfr. 400–650 pro Woche. Bis 6 Personen, günstige Frühlings- und Herbstpreise.
Andreas Furrer, Via dei Biancospini 38, I-56018 Tirrenia-PI, Telefon 0039-50 37 645

Gardasee – Surfen
Neue Appartements zu verm. An der See mit Parkplatz u. Abstellraum für Surfbretter. Für kostenl. Prospektanf. Tel. od. schreiben Sie: Eurohomes, 00 31/22 07-4 24 44, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugowaard.

DM 435,- 14 Tg. It. Adria!!!
(Inklusivpreise!) 4 Pers. in gut einger., strandnah. Wo./Hs. Aber nur b. Buch. ab 18. + 25. 6. Superangebote a. z. and. Term.: Z. B. b. 18. + 25. 6. Sparpreise: DM 99,-/1 + DM 150,- 2 Schlafz. pro Wo. Gratiskatalog d. Hildeg. Herbst, 040/631 - 06 31 + 631 50 29.

Insel Elba!
Gr. Whg., 6–8 P., im Mai/Sept. frei.
Telefon 04101/711 48

Sardinien – Nord, in Santa Teresa, verm. Ferienbungalows u. Appartements, auch mit Surfbretter u. Schlauchboot, 25 PS, Miet-Zentrale RENNER, Postf. 15, 84 Regensburg 1, Tel. 09 41/5 10 28 o. 0 94 02/86 28

Paestum, Häus., 4, 6 P., Meer 1000 m, **Ravello**, Haus, 5 P., **Rom**, App., 3 P., **St. Marinella**, Meer, App., 5 P., **Palinuro**, Baia Residenz/Meer, App., 2–6 P., tägl. Serv., v. 10. 9.–18. 6., **Minipreise**, P/Tag DM 12,-, Helga Bilotti, v. Val Chisone 35, 00141 Rom
Telefon 00396/892 21 55

Ital. Riviera/Capo Mele
Meereshanglage, in Privatvilla, 2 hübsche Komf.-App., m. 4 bzw. 6 Betten, Gartenanteil, Panoramabl., Parkpl., Mai–Sept. z. verm., Woch'pr. Vor- u. Nachsais. 420,- bzw. 520,-, Hauptsais. 620,- bzw. 720,-:
Telefon 089/67 12 28

RICCIONE, 2. Badeort Italiens, 400 Ferienwoh. ab DM 359,- p. W., 2–16/7, 13–27/8, 40 % Nachlaß. Spätsaison DM 139,-. Wir schicken auch DM 3 Telefonvergütung. 10 % Einf.'rabatt! Zahlung möglich in 8 Tagen nach Ablauf d. Reise. Reiseb.: Adria Holidy, A. Scholtens, Postf. 86, Doorwerth-NL, Tel. 0039/541/4 83 04

CUENDET VERMIETET
VILLEN, BAUERNHÄUSER, SCHLÖSSER UND FERIENWOHNUNGEN IN DER
TOSKANA UND UMBRIEN
EINE ORIGINAL-OFFERTE FÜR QUALITÄTSFERIEN IM LAND DER SONNE UND DER KULTUR
- Um unseren farbigen Katalog 1983 – 184 Seiten, mit mehr als 1000 Ferienhäusern am Meer und auf dem Land, mit Foto der Innen- und Außenansicht für Touristen zu erhalten – genügt es DM 6,– an. CUENDET – Postscheckamt Karlsruhe Nr. 206919-756 – einzuzahlen und Sie werden ihn umgehend erhalten.
- Buchungen können bei unseren vertragsgebundenen Reisebüros oder direkt bei CUENDET S.p.A. 53030 (22) STROVE, Siena/ITALIEN, Tel. 577/30 10 13 vorgenommen werden.

CUENDET S.p.A. 53030 STROVE, Siena/ITALIEN
Eine Schweizer Aktiengesellschaft im Herzen des Chianti.

Spanien

Costa del Sol, Nähe Malaga
Top-Bungalow, 2 Schlafzi., Meernähe, Garten. Tel. 02421/6 10 91

Ibiza
Appartements und Häuser von Priv., 4 Betten, Strandnähe, Lux-Ausstattg., z. T. Dachterr., zwi. 100,– und 150,–/Tag. Telefon 040/605 43 21

Costa del Sol
Bungalow m. Meeresblick, f. 2–3 Pers. frei. Tel. nach 18 Uhr, 06136/23 72

Gran Canaria, Mas Palomas, 2- u. 3-Raum-Lux.-Whg., DM 39,- pro Pers. u. Tag, preisw. Flüge, Tel. 02554/233

Teneriffa
Pto. Cruz, App. dir. am Meer, pro Woche 2 Personen ab DM 160,-. Tel. 040/5 11 99 07

Haus in Denia
m. herrl. Meerbl., eig. Pool u. Gart. zu verm. Frei: Mai u. ab 8. 8., T. 06187/230 58

Ibiza, Ferien auf Komfort-Segelschiff. Sonderpreis DM 770,-/Pers./Wo./inkl. Verpflegung, Tel. 02151/75 27 07

Neues Haus, direkt am Meer, ab 29. 8. frei, Ruf 0221/85 04 83

Schöne 3-Zi.-Ferienwhg. am Meer, Cambrils, 1050 km ab Mulhouse, Terrasse, Swimmingpool, Tel. 0201/49 30 59

Ibiza, F-Wohnung frei
Tel. 0201/71 35 58

Ibiza
Ferienhäuser direkt am Meer, noch Termine frei. Tel. 0 21 63/8 07 17

Fam. Urlaub in einem komf. Privathaus. Canyamel/Mallorca für 2–6 Pers. ab 17. 8. zu verm., Bildausk. OS 44763. WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36.

Gran Canaria
2-Zi.-App. in Playa d'Ingles für Langzeiturlauber günstig frei.
Telefon 040/652 51 41

Gran Canaria, Playa del Ingles
Bungalows zu verm., Tel. 003428/76 23 13

★ Ibiza-Altstadt ★
Studio mit Panoramablick, Terrasse. 75,-/Tg. R. Obst, San Benito 8 Ibiza morgens, Tel. 003471-303285 Frl. Karin

Denia (Costa Blanca)
3-Zi.-Ferienwhg., Sandstrandnähe. Sw.Pool, Tennis, frei.
A. Günther „El Poblet"
Las Marinas, Denia (Alicante)

Ampuriabrava (Costa Brava)
Ferienhaus mit Gart., 100 m² Wfl., 7 m Anlegepl., 4–6 Pers., zu verm. Evtl. mit Boot. Tel. 0821/46 22 61

Exkl. Villa
mit traumhaftem Meerblick in Denia/Alicante. 3 Schlafzi., Kamin und Eßzi., Bad/Du., eigenes Schwimmbad, Barbecue, Garage. Im Sommer noch Termine frei. Tel. 06341/819 65

IBIZA Apts. + Bungal. Playa Grassio: Sandstrandl. v. Eigent. betreut - Heissenberg, S. Antonio, Apdo. 60, 17-20⁰⁰: 003471-340322

Costa Blanca
(bei Calpe), schönes FH am Meer, 6–8 Pers., frei bis 20. 3., 13. 8.–3. 9., ab 24. 9. auch für Überwinterer. Tel. 0228/21 12 65

Costa Brava
Bungalows und Appartements preiswert zu vermieten. Deutsche Betreuung. Bitte Prospekt anf. oder Direktwahl: (00 34 72) 38 00 80, ab 20 Uhr privat (00 34 72) 38 07 43, Agencia Fabrega-Goertzen, Llansa/Gerona, Calle Castella 34

Costa Brava – Estartit
Ferienappartements zu verm., 200 m v. Meer u. Strd. Für kost'l. Prospektanf. tel. od. schreiben Sie:
Eurohomes, 0031/22 07-4 24 44, Industriestr. 3, NL-1704 AA Heerhugowaard

IBIZA – SPANIEN
für Ihr Geld den besten Gegenwert
Luxusbesitz und Jacht m. voller Crew. £ 350/Wo. f. 4 Pers. in schönem Appartement m. Terrasse u. Blick auf Hafen. £ 420/Wo. f. 6 Pers. in Villa, 2 Min. v. Strand. Beide Besitze schließen Service eines Dienstmädchens ein, sowie exklusive Benutzung einer 12½-m-Jacht m. Crew. für 2 Tage. KONTAKT: Annie Pallister, 15 Cromwell Rd., London SW 7, England. Tel.: 00441-589-9225

TENERIFFA, Puerto de la Cruz IKARUS
PRIVAT GEBUCHT.
App. für 2–3 Pers.
Herrlicher Panoramablick aufs Meer u. Puerto de la Cruz.
Terrasse, kleiner Garten, Swimmingpool, komb. Schlaf- u. Wohnraum ca. 40 qm, Küche, Bad/Dusche/WC.
Unterlagen: G. Sebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt 1
Tel. Frau Kramer 040/46 35 24, Sebauer priv. 04109/80 63
Wir vermitteln auch günstige Flüge nach Teneriffa

Schweiz

AROSA • Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen.
Tel. 004181/31 02 11

Kft.-Ferienwhg., Nähe St. Moritz, 2–4 Personen, Sommer 83, ab 75,– sfr. Tel. 02304/731 40

Lenzerheide, Sommer, Berge, See, s. schö. 3-Zi.-Fe'wo, 70 m², Balk., weit. Blick, a. Kft., Spülmasch., TV, gr. Hallenb., Tennis, ruh. u. gü. geleg., 4 P., noch frei. Tel. 0234 / 7 44 92

DAVOS Komf.-Ferien-Wohnung. Telefon 02161/2 18 91

Lago Maggiore, Brissago, 2-Zi.-Kft.-App., Seeblick, Sauna, Hallenbad, Telefon, Farb-TV, an anspruchsvolle Gäste zu verm. Frei bis 12. 5., 1. 6. – 16. 6. u. v. 17. 9. bis 30. 9., und ab 10.10. 83. Tel. 0551 / 3 10 21 u. 84 99

Sommerferien in den Schweizer Bergen
Ideal für 2 Fam., gr. Komf.-Chalet-Whg. m. 10 Schlafpl., 7 Zi., im Oberwallis günst. zu verm., Tel. 06173/55 02 od. 06174/10 33

Lago Maggiore
Komf. FH., herrl. Lage, Hallenbad, Garage, TV, frei bis 25. 6. und ab 13. 8. Tel. 06221/264 67

Leuk/Varen
Kft. Chalet ab sofort zu verm., bis 6 Pers., Tel. 07445/23 43

Casa Miramonti
CH-6974 Aldesago-Lugano. Zu vermieten: ruh. 1- bis 3-Z.-Fer.-Whgen., schöne Aussicht, gr. Garten, Tel. 00 41 91/51 39 77

Wir laden ein
Wanderurlaub
im sonnigen Wallis, Bettmeralp, 1900 m, autofrei, herrl. Chalet, 4–8 Personen, m. Sauna.
Tel. 02175/908 51

Ferienhaus Lago Maggiore
sehr gut eingerichtet, 110 m², für 4 Personen, Termine 30. 4.–19. 5., 25. 6.–7. 7., 18. 8.–3. 9. noch frei.
Eilangebote unter:
Telephon abends 02234/614 41

Frühling in Ascona
Lago Maggiore/Tessin, gemütliche Wohnung, 3 Zi., KDB, 2 Balkone, nähe Lido, Golfplatz und Piazza. 4 Pers., pro Tag DM 100,- Tel. 02104/522 15 (ab 18 Uhr)

Braunwald, autofreier, alpiner Ferienort, mod. Appartements, 2–8 Betten, ab DM 350,-/p. Wo.
Reservation: 0041 / 1 / 363 16 05

Leukerbad/Wallis, Ferienwohnungen zu verm., sonnig, Aussichtslage, Thermalbad, Tel. 0711/42 70 23

Saas-Fee/Wallis, Ferienwohnungen f. 2–6 Pers., zu verm., Ideal für jede Jahreszeit, Tel. 0711/42 70 23

Schweiz
östlicher Zürichsee, 2-Zi.-Kft.-Whg., Fernsicht, gr. Terr., Tiefgarg., SFr. 58,-/Tag. Telefon 040/722 44 65

Saas-Fee/Schweiz
Ferienhaus zu vermieten.
Tel. 02101 - 51 91 84 + 51 89 17

Flims/Laax
Ferienwohnung zu vermieten.
Telefon 02101 - 51 91 84 + 51 89 17

Wallis St. Luc
2-Zi.-App., 14 Tage im Juni, Aug./Sept. frei, T. 0421/63 16 61

2-Zi.-Ferienwhg., 50 m², Sarnersee - Zentralschweiz, 100 Meter b. Seeufer, großes Freizeitang., Schwimmen, Wassersport, Bergwandern, DM 60,- p. Tag. Tel. 040/678 42 09

Zermatt, indiv. DG-Whg. (4–5 Pers.), zu verm., Tel. 0521/2 18 51

Zermatt skifahren ganzj., 5 Min. v. Zentrum, mod. einger. Atica-Wohnung m. gr. Balkon, Sicht Matterhorn, für 2 Erwachs. m. 1 Kind, Preis p. Woche ab 15. Juni u. Sept. DM 350,- pauschal, exkl. Telefon u. Endreinig. DM 50,-, Mindestmietdauer 2 Wochen. Näh. Auskunft a. Mumenthaler, Kneippstr. 17, 8939 Bad Wörishofen, Tel. 08247/23 27 von 7–9 u. 19–21 Uhr

ENGADIN, komf. FW, 3 Zi./Kamin, 2 Bäder, bis 6 Pers. ab DM 445,-/W. Tel. 09188/18 88

Luganer See
2-Zi.-Kft.-App., 4 Pers., TV, herrl. Lage, Ende April – 21. Juli + ab 4. Sept. noch frei 60,- DM unter Chiffre WS 55419 an WELT am SONNTAG Postfach, 2000 Hamburg 36

Ferienwohnung/Wallis
75 m², 2100 m, herrlich gelegen, ideales Wandergebiet, Tennis, Reiten, Sommerski; frei v. 1. 7.–20. 8. 83.
Tel. 02723/50 71

Ferienwohnungen Zentralschweiz
Im neuerbauten DORINT Hotel in Engelberg am Titlis (1200 m – 3200 m). Ein- und Zweiraum-Ferienwohnungen, alle mit Color-TV, Bad/WC, Telefon, Balkon und Kochenette. Herrliches Wandergebiet! Hotel mit Hallenbad, Sauna, Solarium. 1 Woche ab SFR 455,–
DORINT Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg, Tel. 00 41-41-94 28 28

AROSA/Graubünden (Schweiz)
Aparthotel Hof Arosa
im Sommer 1983 vermieten wir wunderschöne Appartements für 2–6 Personen. Hallenbad und Sauna im Hause, Tennisplatz und Tennis- und Squashhallen in der Nähe. Wochenendpauschale schon ab Fr. 400,-.
Reservationen: Tel. 004181/31 15 76

Frankreich

Côte d'Azur, komf. Ferienwohng. in deutsch. Haus m. gr. Swimm'pool u. exot. Garten an herrl., absol. ruh. Panorama – Höhenlage v. Nizza, Tel. 0033/93/98 36 75

FKK Atlantik: Montalivet, Bung., 6 Pers., frei bis 25. 6. u. ab 27. 8. Tel. 02642/424 24

Bretagne
Golf du Morbihan. Häuschen, 3 Pers., v. 30. 4.–30. 6. frei. 800 FF/Woche. Tel. (02 01) 31 27 14

Französ. Mittelmeer
Port Barcares. Ideal f. Surfer u. Segler. Reihenhs. f. 6 Pers. m. Bootspl. am Haus. Telefon 040/710 48 18

4 Kft.-Einzelhäuser m. Schwimmb. 4–6 + 9 Pers. im Luberon (Süd-Provence) in den Bergen. Juli frei, Tel. ab Mo. 040/32 68 36

Provence bei Avignon, herrl. gel. Fer'hs., noch frei 16.–31. 5. u. Okt. 800,-, mtl. Hahn, F 84210 St. Didier BP 17, T. 00 33/90 66 50 08

Côte d'Azur. Nähe St. Tropez, kft. Ferienhs., 4–6 Pers. frei.
Telefon 0261/418 76

Côte d'Azur
Größte Auswahl an Appts, Fewo. u. Häusern, Hotels zw. Antibes, Cannes, St. Maxime, St. Tropez, Le Lavandou, Bandol, etc. zu verm. Pfingst- u. Sommer-Ferien. 80-seit. Kat. anf. bei: COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH, Geigelsteinstraße 18 · D-8210 Prien/Ch., Telefon 0 80 51 / 37 66 + 10 60 · Telex: 525 457

Grande Motte – Mittelmeer
Studio für 3 Pers. zu verm. Milot, F-84110 Vaison-La-Romaine, Tel. 003390/36 06 96

Nähe St. Tropez
Herrl. geleg. Wohnung in Privatvilla ab Mai frei. Tel. 06173/6 26 82

PROVENCE Apps. am See/Meer N.Camargue, Tel. 02637/62482

ST. TROPEZ 2-Zimmer-Haus frei Telefon 040/520 88 49

Südfrankreich – Haus, 30 km von Cannes. 500 m zum Mittelmeer. Panoramaaussicht. Ruf: 0045/1 63 56 08

Roscoff / Bretagne
2 Whg. in neuer Villa, gr. Garten, sehr ruh. Lage, 30 m v. Meer, wöchtl. zu verm. Aballea, 16. rue Sully Prud'homme, F-29200 Brest, Tel. 0033 98/80 65 71 (spricht deutsch)

BIARRITZ
Appt. f. 2–3 Pers. mit eig. Terrasse, oberste Etg. gepflegter Résidence, 50 m z. Strand, v. Privat zu verm., Tel. 0033/59/24 71 69

Ihr Spezialist für France –
Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1
Tel. 07 11/25 10 10, 25 10 19

Côte d'Azur
(Les Issambres), Golf v. St. Tropez, Villa im Provence-Stil, 300 m v. Meer, erstkl. ruh. Lage, gr. eig. Swimmingpool, 3000 m² Garten, Terrassen, 4 Schlafzi., großer Living-room, frei Mai/Sept./Okt., Tel. 040/279 65 60 Wo'ende, werktags ab 19 Uhr

Für besondere Ansprüche
HÄUSER AM MEER GOLF v. ST. TROPEZ
Motor- und Segelboot kann mitgemietet werden.
BAVARIA Y.S.V. GmbH
Ismaninger Str. 106
8 München 80
Tel. 0 89 / 98 05 33
Tx. 523 618

Atlantikferien
Wann: Im Juni und September
Wo: Südbretagne/Aquitanien und Pyrenäen
Wie: Im Ferienhs. m. Komf. u. Kamin
Genießen Sie leere Strände und niedrige Preise!
Individuelle Vorabinformation unter Tel. 07473/13 34
Margit Stichert, Postfach 1330, 7406 Mössingen

Côte d'Azur
Villa a. Golf v. Tropez, 3 Zi., 2 Bäder, Kü., 2 Garagen, gr. Pool, Mai–Sept. frei. Tel. 0551/46931

Südfrankreich
Port Camargue, komf. einger. Marina, f. 4–5 Pers., dir. a. Wasser, 1 Wohn-, 2 Schlafr., Terr., schöner Dachgarten, Juni/Juli, mind. 3 Wo., Tel. 02052/1635

Côte d'Azur/Provence
Hübsche kl. 3-Zi.-Terrassenwohnung, mit allem Komfort in BANDOL zu vermieten. Frei bis 1. 7./p. Woche DM 400,- bis 500,-; 24. 7. bis 10. 8./p. Woche 550,- DM.
Infos/Unterlagen Tel. 02 31/57 53 16, abends/Wochenende

Côte d'Azur
Lux. Villa, St. Tropez, Meerblick, 700 m z. Strand, 5 Zi., 4 Bäder, Kü., Kamin, Barbecue, Terr., Pool. Mai/Juni/Sept./Okt. frei. Tel. 0551/46931

Sonniges Frankreich
Côte d'Azur, Korsika, Atlantik, usw. + Hinterland. Vermietung Villen-Studios App. Liste 52. Deutsch 0041-21-207106 8-11 Uhr LUK Richard 9, CH-Lausanne

Saint-Tropez - Strandnh.
Ganzjährig zu verm.: Komfortables Appart. in ruh. Residenz, Parkplatz, Fernseher. Dr. Sanna, 57 rue P. Curie, F-03100 Montluçon, Tel.: 0033/70/29 67 45 (nur frz.)

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgewählte Ferienhäuser, Villen und Wohnungen an allen französischen Küsten.
Telefon: 0211 · 38 84 91

Urlaub an der franz. Südatlantikküste?
WIR sind DIE Spezialisten
Club Atlantique
Beauner Platz 5 — Postfach 273
D-6140 Bensheim 1 · Tx 468481
☎ 06251 · 39077 und 39078

CÔTE D'AZUR
Großes Angebot an Ferienwohnungen wöchentlich, monatlich oder für länger zu vermieten. Appartements und Villen direkt am Meer, mit luxuriöser Ausstattung mit oder ohne Swimmig-Pool.
MARINA BAIE DES ANGES
B. P. 37
F-06270 VILLENEUVE LOUBET
Tel. 0033 93/20 01 60

Verschiedene

Irland
Ferienhäuser in allen Landesteilen noch frei! F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen 1, Tel. 02331/866 82

Motorsailor 9,45x3,4, 7 Ton
S Spant-Stahl 5 mm-Perkins 42 PK 4 Segel 51 m²-Gonio: Sailtron Mariphon & Radioempf: Sailor
Liegeplatz: Brouwershaven (Holland)
Pr.: 50 000 DM, Tel. 0032 32/35 76 74

Süd-Bretagne und Süd-England
Schöne komf. Ferienhäuser u. gemütl. Cottages in Meeresnähe u. landschaftl. reizv. Gegend. zu vermieten.
Ursula Neukirchen, 4400 Münster
Telefon 0251/79 36 42

KORFU -Reisen, 2 Hamburg 13, Johnsallee 8, 44 30 34
Villen, Ferienh., Hotels mit od. o. Anreise

Kreta
5 km v. Chania dir. a. Strand. Nette Zimmer v. Priv. zu allen Jahreszeiten zu verm., Tel. ab 18 U. 040/642 60 96

CHANIA – KRETA
Wir vermieten an Reisebüros oder an Privat am Meer gelegene neue möblierte Appartements im traditionellen Stil. Auskünfte: Apostolos Lagonikakis, Platia Mitropoleos, Chania, Kreta, Tel. (0 03 08 21) 5 25 25

Fer'haus im billigen England
5 km von Dover, herrl. Blick üb. den Kanal, 3 Doppelschlafzi., gr. Garten, 10 Min. zu Fuß zum Meer, 90 Min. Schnellstr. nach London. Noch frei bis 9. 7. und ab 21. 8. DM 500,- pro Woche ohne Nebenkost. Mrs. Larsen, 72 Mortimer Rd., London N1 5 AP. Tel. 00441/2544843

90 neu erbaute 2-/3-Zimmer-Ferienappartements
Direkt am Nordseestrand
Alle Appartements mit Kabel-TV
Frühstücks- und Aufenthaltsraum
Gemütliche Bar, Tennisfelder
Minigolf, Tiefgarage usw.
Eröffnungs-Sonderpreis
hfl. 995,- pro Woche
Fordern Sie Prospekt an:
Kon. Astridboulevard 5
2202 BK Noordwijk aan Zee
HOTEL HUIS TER DUIN NOORDWIJK AAN ZEE
Ruf: 0031-1719-19220
oder FS 39101 Huis ter Duin

TÜRKEI Apps. am Meer in Alanya, Tel. 02637/62482

BAHAMAS
Bungalows f. 2–4 Pers. ab DM 90,-, pro Tag zu verm. Preisg. Flüge können vermitt. werden. Tel. 0451 / 50 18 12

Dänemark/Frankreich/USA
Ferienhäuser, Sörensen, Dorfstr. 36 A 3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741011

Golf von Korinth
Villen, Bungalows, App's., Gratis: Surfing, Segeln, Obst- und Gemüsegart. Tel. 06104/4 23 95

Israel/Natanya
3-Zi.-App. am Meer.
Tel. 040/220 72 25

KRETA Sandstrand
Ferienwohnungen. Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/67 26 40, auch Sa. + So.

SONNENURLAUB – PORTUGAL ALGARVE
Wir haben in diesem Jahr wieder eine große Auswahl an Ferienhäusern und Appartements für Sie zusammengestellt. Vor- und Nachsaison stark reduzierte Preise. Kostenloser Farbkatalog von CASA ALGARVE, Informationsbüro für Deutschland S. Bayley c/o K. Potempa, Etzmattenstr. 22, 7800 Freiburg-Tiengen, Tel. 07664/22 75 ab 18 Uhr

Süd-Pelepones
Haus dir. a. Meer, 3 Schlafzi., gr. Wohnzimmer, Bad, Küche, 2 Terrassen, DM 300,-/Wo. (Juli/Aug. DM 600,-/Wo.), nähere Information mit Fotos:
D. Meyerhoff, Poste Restante, Githeon/Pelepones, Griechenland

Korfu/Griechenland
Ferienhaus ab DM 250,- pro Woche, Tel. 07254/7 22 20

KRETA Ferien-Wohnungen ab DM 20,– /Tag
Alexander Damianof, 7257 Ditzingen 5
Schulstraße 17, (071 56) 8234 auch Sa + So

GRIECHENLAND
Villen, FerWhgn. App. Festland/Inseln, Fährschiffe, Flüge, Immobilien. Tel. 02 28/48 54 07, Johanna Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

TAUSCH

Haustausch Nord-Schottland
Sommerferien. Lehrerehepaar, 2 Kind., mod. 1-Fam.-Hs., Gart., sucht ähnl. vorzugsw. Baden-Württemberg f. 2–3 Wo. v. 1. 7. – 17. 8. Mackay, 5 Birchwood, Invergordon, Ross-Shire/Schottland
T. 0044/349/85 27 67

Ferienhäuser in Norwegen / Schweden
Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an: Steintorweg 8a · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 — NORDISK FERIE

Komfortable Ferienhäuser und -wohnungen in Holland an der Nordsee
● auf den Inseln Walcheren, Schouwen-Duiveland und Goerree (ohne Fähre zu erreichen) ● herrl. Sandstrände und Wassersportgebiete ● Häuser für 6, teilw. 8 Pers. (ab 280,- DM, Vors. bis 895,- DM, Haupts.) ● Haupts noch frei in Bruinisse, Ferienpark „Aqua-Delta" ● sonst ausgeb. v. 15. 7.–12. 8. 83 ● Prospekte und Buchungen über
Frau I. v. Gersdorff, Agentur der „kavero"-Vermietung Zeeland, Tel. 0 23 81 / 8 14 35, Postfach 6031-V, 4700 Hamm 1

Noordwijk und Katwijk aan Zee
Kompl. Ferienhäuser, Wohnungen, Appartements u. Bungalows zu vermieten. Zimmer m. Frühstück od. Halbpension in Privat od. Hotel frei. Alle in Meeresnähe. Geben Sie bitte an: Zeit, Personen u. Schlafzimmerzahl.
Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postf. 201914, 56 Wuppertal 2, Telefon 0202/55 72 89



FERIENHÄUSER in BODRUM und DATCA a. d. ÄGÄIS
Preisgünstig + familienfreundlich + ungezwungen
Jeden Samstag Direktflug mit LTU — TriStar

1 Wo mit Flug und Übernachtung	ab DM 698.–
2 Wo mit Flug und Übernachtung	ab DM 817.–
2 Wo mit Flug und Halbpension	ab DM 999.–

– 2 Kinder bis 11 Jahre pro Haus frei –
Bitte fordern Sie unseren 66 seitigen Spezial — TÜRKEI — Sommerkatalog 83 an.
sonnenreisen
GRAF-ADOLF-STR. 20, 4000 DÜSSELDORF 1
TELEFON: (0211) 80034 und 80036 TELEX: 8584765

KATALOGE

FERIA (FERIA Internationale Reisen GmbH, Marktstraße 17, 8000 München 40): „Malta Comino & Gozo 1983" – Der Malta-Spezialist hat Hotels, Appartements und Ferienwohnungen im Angebot, Studienreisen, Aufenthalte mit Sprachunterricht, Fly & Drive-Programme und Inselkombinationen. Zahlreiche Sonderangebote (vier Wochen zum Drei-Wochen-Preis, drei Wochen zum Zwei-Wochen-Preis, zwei Wochen zum Ein-Wochen-Preis, Gratisleihwagen, gratis Tischwein, Seniorenermäßigungen oder Rabatte für Flitterwöchner) machen Malta zum preisgünstigen Urlaubsziel. Kurzflüge mit drei, vier oder sieben Übernachtungen gibt es ab München, Frankfurt, Hamburg und Köln. Urlaub in ruhigen, geschmackvoll eingerichteten ehemaligen Farmhäusern auf Gozo ist ab 856 Mark pro Woche zu buchen, eine Woche im Maritim Selmun Palace auf Malta ab 1321 Mark.

Inter Air (Inter Air Vozs-Reisen GmbH) Triftstraße 28–30, 6000 Frankfurt): „Irland '83" – Mit Linien- und Charterflügen oder per Auto und Fähren geht es auf die „Grüne Insel". Städtetrips, Kabinenkreuzer, Wander- und Radtouren, Ferienhäuser und Campingfahrzeuge enthält das Programm, Fly & Drive-Programme mit Übernachtungsgutscheinen für Farm- und Gasthäuser oder Hotels gehören zum Altbewährten, zu veranschlagen für zwei Personen mit Linienflug von/bis Düsseldorf ab 949 Mark, plus mindestens 259 Mark für sieben Übernachtungsgutscheine. Eine Woche Bergwandern mit Sonderflug, Vollpension und Wanderführung ab 1435 Mark. – Auch der Insel „Island" hat Inter Air wieder einen eigenen Katalog gewidmet. Eine neue große Islandtour mit vielen Wanderungen dauert 21 Tage und kostet mit Sonderflug ab Köln 3295 Mark. Island auf eigene Faust, mit Flug und Zelt, kostet ab 1035 Mark, Ferien auf isländischen Bauernhöfen inklusive Vollpension und Sonderflug ab 1577 Mark. Alle Buchungen nur direkt beim Veranstalter.

Pferd & Reiter (Internationale Reiterreisen, Ingeborg Wehner, Schulstraße 5, 2000 Braak): „Pferdig-pfundiger Urlaub 1983" – Programme für Anfänger und Fortgeschrittene, für Satteltramps oder Mutter und Kind, für schmale Geldbeutel und Liebhaber von Schloß-Luxus. Ein 15tägiger Colorado-Trail-Ritt ist ab 5866 Mark mit Flug zu buchen, eine Reitsafari durch Mexiko ab 6136 Mark, ein Ritt auf den Spuren Alexanders des Großen durch die Türkei ab 2993 Mark.

FAMILIENFERIEN / Angebote mit Programm für jedes Alter

Kunstreiterin im Kinderzirkus

Bonn

Urlaub mit der Familie, das bedeutet, endlich einmal Zeit füreinander zu haben, das bedeutet aber auch, sehr *unterschiedliche* Wünsche und Vorstellungen unter einen Hut zu bringen. Die Kinder wollen sich austoben, die Mutter will einfach ausspannen, der Vater einem Hobby nachgehen. Die Teenager werden lieber mit Gleichaltrigen auf Entdeckungstour gehen, in der Clique Sport treiben und Spaß haben. Ist der Nachwuchs am Urlaubsort mal für ein paar Stunden ordentlich betreut oder gar einen ganzen Tag gut aufgehoben, fangen auch Mutter und Vater an aufzuatmen.

Unter Berücksichtigung dieser Interessen hat der „deutsche familien-dienst" e. V., Selbsthilfedienst der Familie (sdf), früher unter dem Namen „sozialer dienst familie", *sein spezielles Urlaubsangebot* entwickelt, das an vielen deutschen Ferienorten gebucht werden kann. Ein Kinderprogramm sorgt für Spaß und Unterhaltung der kleinen Teilnehmer wie auch der Jugendlichen, so daß Väter und Mütter sich beruhigt der ihnen angebotenen Kombination von Kommunikation, kreativen Kursen und Entspannung zuwenden können.

Im bayerischen Sulzfeld stehen den kleinen Familienmitgliedern zum Beispiel ein Badesee, Spiel- und Sportplätze, Fahrräder, Spiele, Bücher und ein Gästekindergarten zur Verfügung. Kinderfeste, Diskoabende und Jugendfußballspiele, auch Tanz- und Unterhaltungsabende für die Erwachsenen werden zusätzlich organisiert. Außerdem gibt es Anleitungen zum Sammeln von Gewürzkräutern und zur Anfertigung von Gestekken. Die Familien wohnen in Privatpensionen oder Gasthöfen, in denen die Übernachtung mit Vollpension für Erwachsene 27 Mark, für Kinder zwischen 18 und 26,50 Mark kostet.

Ein besonders sorgfältig ausgearbeitetes Urlaubsprogramm wird unter der Devise „Familien-Ferienspaß" an zwei Plätzen in Deutschland angeboten: Aurich in Ostfriesland (18. bis 30. Juli) und Wieda im Südharz (7. bis 18. August). Dort sorgt ein ständig anwesender pädagogischer Mitarbeiter für Anregung und Freizeitbeschäftigung, bei größeren Gruppen mit vielen Kindern steht zusätzlich noch ein Kinderbetreuer zur Verfügung. Ein tägliches unverbindliches Programmangebot für alle Altersstufen stellt es den Familien frei, sich aufzuteilen und den einzelnen Unternehmungen anzuschließen oder aber auch gemeinsam auf eigene *Faust den Tag zu gestalten.* Unterkunft finden die Urlauber je nach Wunsch in Privatzimmern, Pensionen, Ferienwohnungen, Hotels.

An der Nordsee können sich Eltern und Kinder im Torfstechen und Bosseln, dem typisch ostfriesischen Wurfspiel mit Holzkugeln, üben und beim Wattwandern sowie auf Moorkuttertouren den Seewind genießen. Außerdem gilt es, bei einer Familienolympiade die sportlichen und beim Marionettenbau die handwerklichen Fähigkeiten zu beweisen. In den Ferienwohnungen kann eine vierköpfige Familie für 700 Mark untergebracht werden; im Gasthof übernachten Erwachsene für 32 Mark mit Frühstück und Kinder unter zehn Jahren für sechs Mark.

Wer der flachen Nordseeküste eine hügelige Landschaft vorzieht, sollte in den Harz reisen, um mit dem Förster die Wälder zu durchstreichen und die Plätze der Köhler zur Herstellung von Holzkohle aufzusuchen. Kinder können dort sogar in einem „Zirkus zum Mitspielen" in die Rolle des Clowns, der Kunstreiterin oder des Zirkusdirektors schlüpfen. Für ein Zimmer in Wieda mit Halbpension zahlen Erwachsene 21 Mark, Kinder bis zu sechs Jahren 13 Mark, bis zu zehn Jahren 17,50 Mark.

Wiggensbacher Sonderwochen heißt ein 14tägiges Ferienprogramm des „deutschen familiendienstes" vom 26. Juni bis 10. Juli. In dem typischen Allgäuer Dorf reichen die Aktivitäten von der Besichtigung des Emmentaler Milchwerkes mit Käseproben über Schnitzeljagd und Malwettbewerb bis zu Tennis und Grasskilaufen. Zwei Wochen mit Halbpension kosten für Erwachsene 360, für Kinder 190 oder 275 Mark.

Für alle, die am liebsten ganz unabhängig in den Urlaub fahren, bietet der Verein noch einen Extra-Service an. Er hat eine Broschüre mit über 300 kinderfreundlichen Restaurants, Gasthöfen, Ferienwohnungen und Hotels, die detaillierte Angaben über jede einzelne Adresse beinhaltet, (gegen eine Schutzgebühr von zwei Mark in Briefmarken zu bestellen) herausgegeben. So können Eltern dafür sorgen, daß nicht nur Freizeit- und Unterbringungsmöglichkeiten – zum Beispiel Spielzimmer und Kinderbetten – für sie zur Verfügung stehen, sondern daß ihre Kinder auch gern gesehene Gäste sind.

SUSANNE STEINFELD

*

Auskunft: deutscher familien-dienst e. V., Rhöndorfer Straße 89, 5340 Bad Honnef (ab 1. Juli: Rheinallee 33, 5300 Bonn 2).



Urlaubsreisen mit der Familie – gut geplant und allen Wünschen gerecht, ist es ein Vergnügen
FOTO: SÜDDEUTSCHER VERLAG

Mit den Kleinen auf großer Fahrt: Kuscheltiere gehören ins Handgepäck

RW. Bonn

Wer mit Babys oder kleinen Kindern verreist, der wird Reiseziele vermeiden, deren Klima und Umweltbedingungen für die Kleinen einfach zu strapaziös sind. Doch die Strapaze fängt ja schon vor der Haustür an. Der Transport zum Urlaubsort kann für die Kleinen zur Tortur werden, wenn man nicht entsprechend Rücksicht nimmt. Ideal ist die Reise mit dem eigenen Auto in der Nacht. Babys schlafen im kühlen Wagen besser, auch die größeren Kinder werden im Dunkeln ruhiger schlafen als tagsüber, wenn es viel zu sehen gibt.

Wird die Strecke am Tag zurückgelegt, ist es wichtig, regelmäßige Pausen – möglichst jede Stunde – einzulegen, während der sich die Kinder richtig austoben können (Springseil, Frisbeescheibe oder Ball griffbereit einpacken). Welche Autobahnraststätten Spielplätze und Wickeltische haben, in welchen Hotels es Babybetten gibt, erfährt man über *die Gesellschaft* für Nebenbetriebe der Bundesautobahnen (Poppelsdorfer Allee 24, 5300 Bonn).

Mehr als sechs Stunden Fahrt werden für Kinder zur Strapaze. Etwas zu Essen und zu Trinken sollte im Handgepäck sein (eine Thermosflasche mit Kinder- oder Fencheltee, Kekse oder Apfelstükke und dazu die heißgeliebten Gummibärchen als Leckerei). Als eiserne Ration liegen für den „Notfallhunger" auch Nüsse und Schokolade im Handschuhfach – ein Stau kann schnell entstehen und lange dauern. Es gibt Babykostwärmer, die an jedem Zigarettenanzünder angeschlossen werden können (Preis etwa 40 Mark).

Für Spielsachen kann man schnell eine Spieltasche schaffen, indem man einen Stoffbeutel an allen vier Ecken mit Bändern versieht, und hinten an die Lehne der Vordersitze bindet. Da haben Kuscheltiere und Bilderbücher, Püppchen und Spielzeugautos, Legosteine und Steckspiele Platz.

Kinder vertragen übrigens einen forschen Fahrstil weniger als Erwachsene. Der Grund sind schwächer ausgebildete Genickmuskeln, die Erschütterungen im Rücken schlechter auffangen können. Als Folge treten Genickstarre und *Übelkeit auf. Tabletten oder Kau*gummis gegen Reisekrankheit gehören aber nicht nur deswegen ins Handgepäck. Sie sind ebenso unentbehrlich wie Reinigungstücher. Für Babys Wohlbefinden gibt es eine handliche Pflegetasche von Fissan (Preis etwa 16 Mark), die Lotion-Pflegetücher, Creme, Puder und genügend Platz für andere Utensilien wie Wegwerfwindel und Frotteehäschen hat.

Reisen mit anderen Verkehrsmitteln wie Bahn, Schiff und Flugzeug sind für Kinder meist schon das erste große Ferienerlebnis. Mütter können (ohne Aufpreis) in das Sonderabteil „Frau und Kind" *steigen, wo zappelige Kleinkinder* keine Rücksicht auf möglicherweise nervöse Mitreisende nehmen müssen (Informationen darüber gibt die Bahnauskunft). Das Fliegen vertragen die kleinen Passagiere meist besser als Erwachsene – und Schiffsreisen sind für viele Kinder ein herrliches Abenteuer.

Natürlich kann man Kinder nicht unbeaufsichtigt in Gängen und auf den Decks herumtoben lassen, aber viele Schiffe haben spezielle Spielzimmer für die kleinen Seefahrer. Kabinen sollten möglichst nicht in Nähe der Schiffsmotoren liegen, damit das ungewohnte Geräusch nicht den Schlaf stört.

Gut geplant ist die Reise in den Urlaub auch mit den kleinsten Familienmitgliedern kein Problem. Und wenn der Urlaub dann noch mindestens drei Wochen dauert, damit sich alle nach der Umgewöhnungsphase ausreichend erholen können, ist der Urlaubserfolg garantiert.





HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

Lüneburger Heide

Bayern



Baden-Württemberg

Sie planen eine Reise

In den Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG finden Sie interessante Angebote und nützliche Vorschläge für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Da macht das Planen wirklich Freude.

Taunus



Schwarzwald





Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen







Ostsee



Odenwald



Nordsee – Niedersachsen

Teutoburger Wald

Harz

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Rheinland-Pfalz

Österreich



Schweiz









Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

In den „Grundsätzen für eine zeitgemäße Behandlung in den Heilbädern und Kurorten", welche der Deutsche Bäderverband als Dachorganisation von Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft 1969 verkündete, wird, wie sich inzwischen durch die Praxis herausgestellt hat, mehr vermittelt als nur Umorientierung von Kurorten und Kurmethoden aus vielzitierten „Opas" Bade-Usancen zu neuen Kurformen nach jungen ärztlichen Erfahrungen und den Ergebnissen moderner wissenschaftlicher Forschung. Daß Gesundheit „ein Gleichgewichtszustand zwischen körperlichem und seelischem Leistungsvermögen und den Umweltforderungen" ist und daß daher diesem Gesundheitsbegriff ein Begriff von Kranksein entspricht, das sowohl in körperlichen wie in seelischen Vorgängen eine Ursache hat, sind fundamentale Ausgangspunkte und Gründe für die Neubestimmung des Kurgeschehens überhaupt. Die Vorbeugungskur – als Vorsorge und Verhütung drohender Erkrankungen – hat inzwischen gleichen Stellenwert wie das Heilverfahren – als Auskurierung überstandener oder Weiterbehandlung andauernder Erkrankungen –, und die allgemeine Regenerationskur – bei Verschleiß- und Erschöpfungszuständen ohne ein typisch einseitiges Krankheitsbild – rangiert mit Prävention und Rehabilitation auf gleicher Höhe. Die Forderung an den Patienten zur aktiven Mitarbeit zum Gesundheitsbewußtsein, zum entsprechenden Alltagsverhalten in der Kurzeit *als Basis für den optimalen Langzeiterfolg nach der Kur sind bereits* alltäglich und gewohnt.

Sind sie aber auch praktikabel? Strikt und willig zu tun, was der Doktor aufgibt, ist ein Problem – den gewohnten Alltag mit seinen Sorgen, aber auch lieben Gewohnheiten abzustreifen, ist nicht selten ein anderes, ebenso schwerwiegendes Problem. Bei Übersicht aller heute gebotenen Möglichkeiten bieten die Sanatorien für die ganze Skala solcher und anderer wichtiger Forderungen die besten Voraussetzungen. Denn gerade in diesen so persönlich-menschlichen Beziehungen zu einer als notwendig erkannten „Behandlung" können Sanatorien und Kurkliniken Brücke und *Lösung sein. Auch sie haben sich in Begriff und Inhalt mit der Neuorientie*rung der Grundsätze weitgehend gewandelt. Sie sind keine „Krankenanstalten" mehr und schon gar keine „strengen" Häuser. Ganz im Gegenteil. Auch in den Sanatorien wird die Kur grundsätzlich heiter, wenn auch in einer gezielten Ordnung betrieben, die in einer ambulanten Kur oft deswegen nicht so intensiv möglich ist, weil ganz bestimmte Voraussetzungen fehlen.

● Im Sanatorium schaltet der Patient leichter und vollkommener vom bedrängenden Alltag ab, er geht in eine „abgeschirmte Welt", in der ihm vieles ferngehalten werden kann, was ihn „draußen" belastet, und kann dennoch zumeist unter einem Dach finden, was er an Geselligkeit sucht: die Schwimmhalle, die tägliche Gymnastik, eventuell die Therapie in der Gruppe, Gesellschaftsräume, immer die Atmosphäre eines gepflegten Interieurs.

● Die Voraussetzungen für die notwendige Einstimmung auf eine Kur – oder die aus einer Überstrapazierung erforderliche Entspannung oder Auspendelung – sind oft besser – das Einzelzimmer mit Komfort, das Appartement mit noch mehr Wohnlichkeit, das jedem Patienten den persönlichen Bereich absichert.

● Arzt und Schwester, die bei der ambulanten Kur nur zur eigentlichen Behandlung zur Verfügung stehen können, begleiten den Patienten Tag und Nacht mit ihrer allgegenwärtigen „Unauffälligkeit", man ist nie allein, man kann sie rufen, wann immer man sie braucht. Diese ständige ärztliche Leitung und Betreuung im Hause ist ein Kriterium der Sanatorien.

● Moderne Sanatorien und Kurkliniken sind Klinik, Sanatorium und Hotel, nicht selten Luxushotels, in einem. Sie sind in besonderer Weise geeignet, neue Lebensweise – die eben auch nach der Kur helfend weiterwirken soll – nicht nur kennenzulernen, sondern auch, nach erfolgreichem Vollzug der psychosomatischen Umstellung, also der neugewonnenen Einstellung von Körper und Geist zum Alltag, selbstverständlich und dauerhaft zu praktizieren.

● Die Auswahl ist groß, die Sanatorien und Kurkliniken haben ihre Spezies und daher ihren besonderen Ruf. Sie versammeln nahezu die ganze Fülle der heute bekannten therapeutischen Möglichkeiten und ihrer besonderen Methoden. Alle klassischen Indikationsgruppen – von Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen bis zu den Entziehungskuren – sind vertreten.

KHM

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

In der 6. Partie des in Bad Kissingen ausgetragenen Kandidaten-Wettkampfes hatte Portisch die letzte Chance, eventuell doch noch eine Wende zu schaffen. Beim Abbruch stand er auf den Gewinn, überlegte seinen Abgabezug volle 35 Minuten, gab dann einen schlechten Zug ab – und vorbei war es mit seiner Chance! Wie viel Partien wurden bereits mit fehlerhaften Abgabezügen verdorben?

Grünfeld – Indisch.

Portisch – Kortschnoi (7.–8. April)

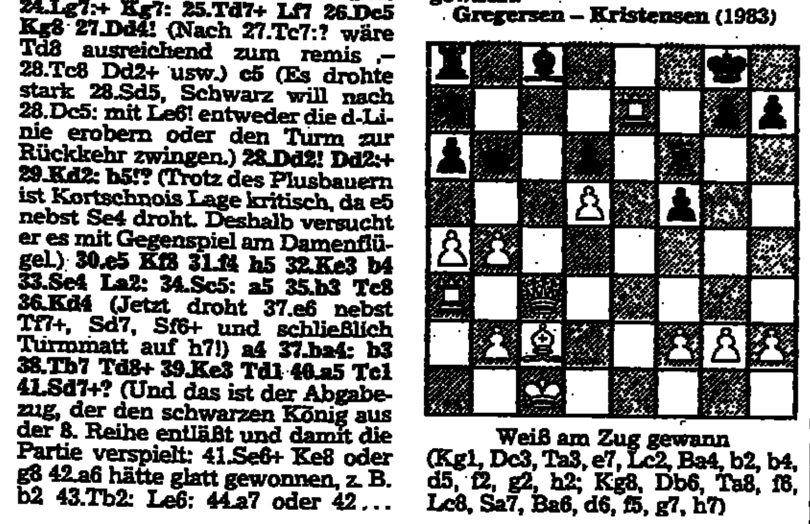
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 (Eigentlich ziemlich unbegreiflich, warum Kortschnoi bei der 3-Punkte-Führung nicht eine solidere Verteidigung wählt!) **4.Sf3 Lg7 5.Db3 dc4: 6.Dc4: 0-0 7.e4 Sc6!?** (Und jetzt noch dieser riskante Aufbau, der von Kortschnoi selbst stammt. In der im Interzonenturnier 1962 gespielten Partie setzte Uhlmann gegen ihn mit 8.d5 Sa5 9.Dd3 fort, es folge c6! und nun wäre 10.b4? schlecht wegen Se4:! 11.Se4: La1: 12.ba cd 13.Sed2 e5! usw.) **8.h3!** (Verhindert den Übergang in die „Smyslow-Variante" – 8.Le3 Lg4 9.Le2 Sd7! nebst Sb6.) **e5!?** (Offenbar eine vorbereitete Neuerung, aber die Komplikationen erweisen sich als günstig für Weiß. Die bekannte Fortsetzung ist Sd7! 9.Le3 Sb6 10.Dc5! f5 oder Dd6.) **9.de5: Sd7 10.e6 fe6: 11.De6:+ Kh8 12.Dd5! Tf3:!** (Die Pointe des schwarzen Aufbaus – die Qualität bekommt Schwarz bald zurück:) **13.gf3: Sd4 14.Le3!** (Denn sonst wäre der Angriff von Schwarz übermächtig, z. B. 14.Ld3 Sf3:+ 15.Kf1 Df6 nebst Sde5.) **Sc2+ 15.Kd2 Sa1: 16.Ld3 De8 17.f4!** (Besser als 17.Ta1: Se5.) **Sb6 18.Da5 Lh3: 19.Ta1:** (Natürlich nicht 19.Th3:? Dd7 mit der Doppeldrohung Dh3: und Sc4+!) **Le6 20.Ke2 Sc4 21.Lc4: Lc4: 22.Td1 Df7** (Bessere Remischancen bot Td8!, denn in der Partie gewinnt zwar Schwarz vorübergehend einen Bauern, aber der weiße Turm dringt ins Spiel ein. Vielleicht wollte Kortschnoi immer noch die Partie gewinnen!) **23.Ld4! Df4: 24.Lg7:+ Kg7: 25.Td7+ Lf7 26.Dc5 Kg8 27.Dd4!** (Nach 27.Tc7:? wäre Td8 ausreichend zum remis – 28.Tc8 Dd2+ usw.) **c5** (Es drohte stark 28.Sd5, Schwarz will nach 28.Dc5: mit Le6! entweder die d-Linie erobern oder den Turm zur Rückkehr zwingen.) **28.Dd2! Dd2:+ 29.Kd2: b5!?** (Trotz des Plusbauern ist Kortschnois Lage kritisch, da e5 nebst Se4 droht. Deshalb versucht er es mit Gegenspiel am Damenflügel.) **30.e5 Kf8 31.f4 h5 32.Ke3 b4 33.Se4 La2: 34.Sc5: a5 35.h3 Te8 36.Kd4** (Jetzt droht 37.e6 nebst Tf7+, Sd7, Sf6+ und schließlich Turmmatt auf h7!) **a4 37.ba4: b3 38.Tb7 Td8+ 39.Ke3 Td1 40.a5 Tc1 41.Sd7+?** (Und das ist der Abgabezug, der den schwarzen König aus der 8. Reihe entläßt und damit die Partie verspielt: 41.Se6+ Ke8 oder g8 42.a6 hätte glatt gewonnen, z. B. b2 43.Tb2: Le6: 44.a7 oder 42... Tc6 43.Sc7 usw.) **Ke7 42.a6 b2 43.Tb2: Ld5 44.Sb6 Lc6 45.a7 Tc3+ 46.Kd4 Ta3 47.Tc2 Lf3 48.Tc7+ Ke6 49.Sc4 Ta4 50.Ke3 Lh1 51.Sb6?** (51.Sd6 g5!=) **Te4+ 52.Kf2 Tf4:+ 53.Kg1 Lf3 54.Tc3 Lb7 55.Tc7 Lf3 56.Tc3 remis.**

Lösung vom 15. April

(Kc1, Df3, Td1, e1, Le2, h4, Ba2, b2, c2, e5, g2, h2; Ke8, Dc7, Ta8, h8, Lc6, f8, Sc5, Bb4, e6, f7, g7, h6):

1. b5! Sb3+! 2.ab3:! (In der Partie geschah 2.Kb1? Sa5 und Schwarz gewann!) Ta1+ 3.Kd2 Dd7+ 4.Ke3 Lc5+ 5.Kf4 g5+ 6.Kg3! und Weiß gewinnt.

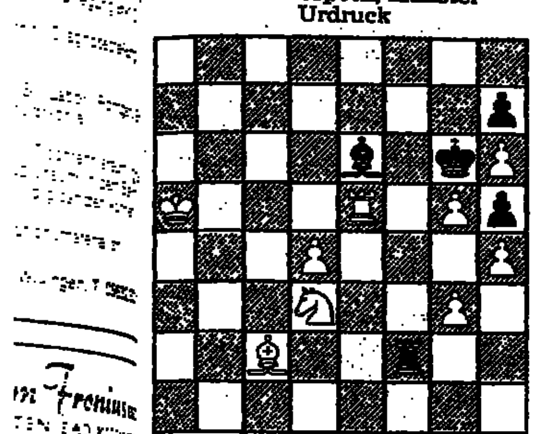
Gregersen – Kristensen (1983)



Weiß am Zug gewann
(Kg1, Dc3, Ta3, e7, Lc2, Ba4, b2, b4, d5, f2, g2, h2; Kg8, Db6, Ta8, f6, Lc8, Sa7, Ba6, d6, f5, g7, h7)

SCHACH

Aufgabe Nr. 1292
Klaus Norpoth, Münster
Urdruck



Matt in 2 Zügen

Lösung

Nr. 1291 von Baldur Kozdon (Kg8 Db5 Sc6 Bg7, Ka8 Ta3 Lf3 h6 Sb7 Ba5 a7 b4 d5 d6 g6 – Vierzüger). Sofort 1.Da6? scheitert an Le3 (2.Sd8? d4!) – 1.Kh7! L:g7 2.Da6 Ld4 (Block-Römer) 3.Sd8 S:d8 4.Dc8 matt.

Ein neues Schachbuch

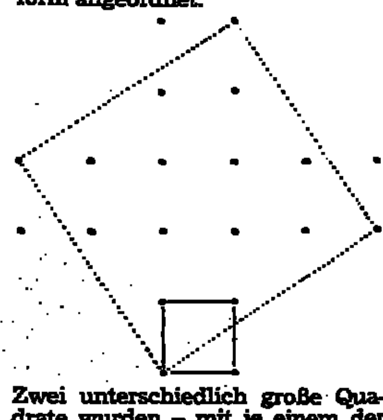
Reinh. Tröstler, Schach-Nokixel.

„Ein lustiges Sprach- und Bildwörterbuch des Schachspiels mit 235 Stichwörtern und 181 Zeichnungen". Schachverlag Rudi Schmaus, Heidelberg. 103 Seiten, kartoniert, 16,80 Mark. Ein vergnügliches Nonsensbuch. Wer hierfür Sinn hat, kommt voll auf seine Rechnung. **H. K.**

DENKSPIELE

Vom Punkt zum Quadrat

20 Punkte wurden hier in Kreuzform angeordnet:



Zwei unterschiedlich große Quadrate wurden – mit je einem der Punkte an jeder Ecke – bereits eingezeichnet. Wieviele Quadrate lassen sich auf diese Weise in dieses Kreuz einzeichnen?

Verzwickte Pflanzung

Auf dem weiten Rasen des Schloßparks sollen 10 Bäume gepflanzt werden, jedoch so, daß sie fünf Reihen mit je vier Bäumen bilden und daß sie eine möglichst harmonische Figur ergeben. Ist das möglich?

Scharade

Das erste ist nicht spät,
das zweite ist ein Teil.
Damit der Morgen gut gerät,
genieß das Ganze ohne Eil'.

Logogriph

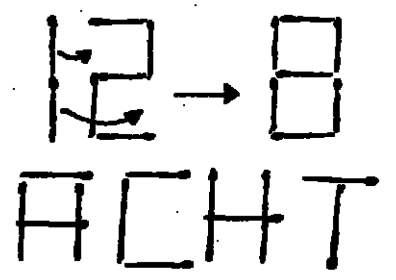
Mit O, da fällt es.
Mit Ü dran, schellt es.
Mit EE dichtet ab.
Mit JE läuft's im Trab.

Auflösungen vom 15. April

Rechteck im Quadrat

Insgesamt waren in dem 4x4-Quadrat neben den 22 Quadraten noch 70 voneinander verschiedene Rechtecke zu finden!

Neue Zündeleien



Man hat zur Lösung zwei Möglichkeiten: Entweder legt man aus 12 Hölzern „Acht" oder man wandelt „12" in „8" um!

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

Zeile 1: Schalksnarr – Gewässer in Hessen – griech. Buchstabe – frz. Artikel – Fluß in Gabun – frz.: Straße – unentschieden – norddt. Zählmaß – Hast – Wüste in SW-Afrika – Nutztier d. Lappen – Kalifenname – Schreibstube
Zeile 2: Staat der USA
Zeile 3: frz. Überseedepartement – Stockwerk – chem. Element – Söller – Staat in NO-Afrika – Erzieherin
Zeile 4: Ort in Südtirol – Fluß aus d. Argonnen – Staat der USA – Produkt aus d. Toten Meer
Zeile 5: Quellfluß d. Weser – Hauptstadt v. Ontario – dt. Schriftsteller – Röstvorrichtung – Gralskönig
Zeile 6: baumlose Ebene – Inhaltslosigkeit – Stern im 'Schwan' – japan. Hafenstadt – Zeichen für Helium
Zeile 7: amerik. Novelist – Farbton – gesetzlich – Spottdichtung – Muschelgeld
Zeile 8: Stadt in der Steiermark – Kurort bei Wien – dt. Kunstflieger – Empfangszimmer – Herrschertitel – dän. Märchendichter
Zeile 9: Felsenhöhle – Heerführer Davids – Dachshund – Landenge auf Malakka
Zeile 10: Initialen Nachtigals – wendig – dt. Luftfahrtpionier – Reich des Krösus – frz. Maler
Zeile 11: Stufengestell – orient. Herrschertitel – ital. Währungseinheit – Luftströmung
Zeile 12: Stadt i. Oberitalien – österr. Industriestadt – Zeichen für Calcium – Hauptstadt v. Nigeria – Zeitalter
Zeile 13: Lobspruch – Staat der USA – Monatsletzter – Stokkung – Abschiedsgruß – Segel a. Hintermast – kelt. Sagenkönig
Zeile 14: niederl. Schriftsteller – Edelkastanien – Stadt am Ganges
Zeile 15: ital. Artikel – frz. weibl. Vorname – südslaw. Volk – Fluß i. Kurische Haff – Vorname Schumanns – ital.: König
Zeile 16: Fluß zur Sieg – Teufel – südl. Kiefernbaum – Prosaerzählung
Zeile 17: Balte – südamerik. Gebirge – Planetenname – griech. Insel – falls – engl. weibl. Vorname – Kolloid (Mz.)
Zeile 18: griech. Buchstabe – bibl. König – roter Farbstoff – Seenotruf – Pfad
Zeile 19: Abk. f. Summa – Stadt i. Unterfranken – Kfz-Z. Bonn – griech. Mondgöttin
Zeile 20: Stück für 2 Stimmen – das Unsterbliche – Schuldner – Strom in Afrika
Zeile 21: Fluß zur Donau – funktechn. Gerät – Zeitmaß

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

109

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Montenegro – Slowenien 3. REIHE Anita – Elias 4. REIHE Chile – Padua – Nahe 5. REIHE Besan – Odoaker 6. REIHE Brezel – Tasso – Sa. 7. REIHE San – Tibet – Zibet 8. REIHE Lewis – Labor 9. REIHE Tuareg – sonor – Sif 10. REIHE RL – Dover – Alster 11. REIHE Glasgow – Iris – Bela 12. REIHE Eloge – Massenet 13. REIHE Schi – Ort – Graz 14. REIHE Trakehner – Busento 15. REIHE Hl – Uri – Meran – TS 16. REIHE Erbe – Hegel – Niere 17. REIHE Segel – Gelee 18. REIHE Nr. – in – Rodel – Spa 19. REIHE Aga – Assur – Straps 20. REIHE Andre – Schotte – Nes 21. REIHE Nora – Anstalt – Ariane

SENKRECHT: 2. SPALTE Po – Habsburg-Lothringen 3. SPALTE Rapallo – Ribera 4. SPALTE Italien – Agra – Ar 5. SPALTE Ene – leise – Siena 6. SPALTE Ni – Beleg – Serben 7. SPALTE Etzel – do – Chi – Ara 8. SPALTE Ega – Titow – Hessen 9. SPALTE Paris – Miegel 10. SPALTE Roman – Sela – Rüst 11. SPALTE Tenor – Menorca 12. SPALTE Seurat – Israel – hl 13. SPALTE Ella – Loiret – Gebot 14. SPALTE Oscar – Basel 15. SPALTE Waldo – Ase – un – Sta. 16. SPALTE Fes – Zoll – Nester 17. SPALTE Nadir – Genie 18. SPALTE Irak – Ste. – Rn – Sana 19. SPALTE Hesekiel – Attrappen 20. SPALTE Inserat – Franzose – Asse

= GESELLSCHAFTSTANZ

DIE ● WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden, Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp
Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm
Berater der Chefredaktion: Heinz Barth
Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos
Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn; Friedr. W. Heering, Essen; Horst Hillesheim, Hamburg
Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: i. V. Klaus Bruns; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt
Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch
Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck
Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners
Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf
Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich B. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel
Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander
Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert
Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogota: Prof. Dr. Gunter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild.

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714
1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611
2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777
4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29
2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30
3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919
4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756
6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449
7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966
8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.
Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.
Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.
Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.
Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.
Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.
Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.
Nachrichtentechnik: Reinhard Prechelt
Herstellung: Werner Koziak
Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen
Vertrieb: Gerd Dieter Leilich
Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler
Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

SCHWEIZ

Heimweh nach dem herrlichen Haslital

Meiringen

Nur 6000 Menschen sind im Haslital, 75 Auto-Minuten von der Schweizer Bundeshauptstadt Bern und eine knappe Stunde von Luzern entfernt, zu Hause. Mit 5000 Fremdenbetten in Hotels, Pensionen, Gasthöfen, Chalets, auf Campingplätzen und in Ferienwohnungen aber kommt man in diesem Teil des Berner Oberlandes auf eine halbe Million Logiernächte im Jahr. Sie verteilen sich fast gleichmäßig auf Sommer und Winter.

Schon vor Jahrhunderten kamen Fremde ins Tal; es waren Pilger, Kaufleute und Kriegsvolk. Ab Mitte des vergangenen Jahrhunderts schrieben sich Maler, Dichter, Wissenschaftler und Gelehrte als Vorläufer des Tourismus in die Geschichte ein. Ihre Anziehungskraft verdankt die Landschaft ihrem typischen Charakter: Alpweiden und Gletscher, schroffe Felsen und Schluchten, Einsamkeit und Stille.

Im Haslital, das vom Brienzersee (566 Meter über Meer) bis hinauf zum höchsten Punkt des Berner Oberlandes, dem Finsteraarhorngipfel (4275 Meter) reicht, ist das ganze Jahr über Saison. Vom April bis November gilt das Tal mit 250 Kilometer markierter Wege als ideales Wandergebiet, daneben als Ausgangspunkt für motorisierte Ausflüge ins Jungfraugebiet, an den Vierwaldstätter See und über ein halbes Dutzend großartiger Alpenpässe (Brünig 1864 Meter, Grimsel 2165 Meter, Furka 2431 Meter, Gotthard 2108 Meter, Nufenen 2478 Meter, Susten 2224 Meter).

Fast vor der Haustür liegen Susten- und Grimselpaß. Am Steingletscher unterhalb der Susten-Paßhöhe und im Angesicht überwältigender Schnee- und Eisfelder können die Teilnehmer von alpinen Grundkursen unter Anleitung von Lehrern der Bergsteigerschule Rosenlaui erste gekonnte Schritte auf Fels und Eis machen sowie ein paar Seillängen durch einen imposanten „Klettergarten" in die Höhe steigen.

Wer es gemütlicher mag, kann sich im Meiringer Schwimmbad oder im kristallklaren und sauberen Wasser des Brienzersees tummeln, durch vier, insgesamt 100 Quadratkilometer große Naturschutzgebiete streifen, das höchste Moor Europas auf der Alp Kaltenbrunnen kennenlernen, von den Höhen über Meiringen 30 Gletscher bestaunen, in Guttannen zwischen Meiringen und Grimselpaß kurzweilige Stunden im Kristallmuseum verbringen, Kirchenausgrabungen im Hauptort des Tals verfolgen oder im Freilichtmuseum Ballenberg oberhalb Brienz mit ländlicher Bau- und Wohnkultur vergangener Jahrhunderte Bekanntschaft machen.

Haslital-Gäste können aber auch mit der Kutsche durchs Feriendorf fahren, Jodler, Alphornbläser und Ländlermusikanten auf Tonband aufnehmen, Fliegenpilze, Krokus, Enzian und Alpenrosen fotografieren, mit Dampf-, Zahnrad- oder Luftseilbahnen schwindelnde Höhen erklimmen und die Schönheiten von Panorama, Sonnenaufgang und Alpenglühen in sich hineintrinken. Auch die leiblichen Genüsse kommen nicht zu kurz, es gibt Bergkäse, einheimischen Wein oder den Kaffee Marke „Berner Oberland" zu kosten. In tausendjährigen Schlössern kann man der Vergangenheit nachspüren oder Folklore im Skizzenbuch verewigen. Den Urlaubsaktivitäten sind kaum Grenzen gesetzt. Man kann Forellen angeln, Bergkristalle suchen, Gemsen, Steinböcken und Murmeltieren mit der Kamera auflauern oder gar nur am stillen Bergsee sonnenbaden und faulenzen...

Wer Lust auf ein bißchen Nervenkitzel hat, sollte die Naturschauspiele der Gegend nicht verpassen. Die vielleicht größte Attraktion ist gut verborgen. Die 1400 Meter lange und fast 200 Meter tiefe Aareschlucht ist stellenweise gerade so breit, daß ein Liebespaar engumschlungen Nischen, Erker und Gewölbe passieren kann.

Unter den Laufstegen rauscht, tost und gurgelt der Fluß; er zwängt sich durch Engen, frißt sich in Wände und brodelt in den Felskesseln. Am schönsten ist ein Spaziergang durch die Schlucht nach Beginn der Dämmerung – wenn Felskulisse und Wasserlauf im Schein bengalischen Lichts erstrahlen...

Großartig sind auch die Reichenbachfälle auf der anderen Seite von Meiringen, welche die wilden Wasserläufe des Rosenlauitales vereinigen. Schon Goethe, Lord Byron und König Friedrich Wilhelm III. haben, so ist es überliefert, das Naturwunder besucht. Unsterblich aber wurden die Fälle durch Conan Doyle, der seinen Meisterdetektiv Sherlock Holmes nach einem Zweikampf mit Professor Moriarty in die schäumende Tiefe von 75 Meter stürzen ließ.

Von der Bergstation der 1899 erbauten Drahtseilbahn bietet sich dem Besucher bis heute ein wahres Inferno von stürzenden und gleißenden Wassermengen. Wer es bis hier hinauf geschafft hat, muß nurmehr wenige Tropfen Schweiß vergießen, bis er vor der Terrasse des Gasthauses auf dem „Zwirgi" die Aussicht hinunter auf Meiringen und hinüber zum Hasliberg genießen kann.

An keinem Ort liegt das Herz des Winter-Tourismus im Haslital plastischer vor dem Auge des Betrachters als hier. Das Skigebiet ist sonnig, doch schneesicher und noch jung. Erst 1959 hielt mit dem Bau der Gondelbahn Hasliberg–Käserstatt der Skisport Einzug im Tal. Seither wurde unermüdlich gebaut, geplant, weitergebaut und investiert – insgesamt über 30 Millionen Mark. Heute bringen eine Luftseilbahn, drei Gondelbahnen sowie drei Sessel- und vier Skilifte in der Stunde 8000 Personen in ein Skiparadies mit 50 Kilometer leichten und mittelschweren Pisten und einer maximalen Höhendifferenz von 1620 Metern, was immerhin jener von Klosters hinauf zum Weißfluhgipfel beziehungsweise zum Startpunkt der legendären Parsenn-Abfahrt entspricht...

Das winterliche Angebot wird abgerundet durch geräumte Spazierwege in sonniger Höhe, Langlauf- und Skiwanderloipen sowie Schlittenwege. Natürlich fehlen weder Skischule, Skikindergärten, Gelegenheiten zum Eislaufen noch gemütliche und gastliche Berghäuser. Im Winter 1981/82 wurde mit dem schönsten, größten und modernsten auf der Mägisalp ein weiteres Berghaus in Betrieb genommen.

Auf der Mägisalp findet im Spätsommer eines der traditionsreichsten „Alplerfeste" in der Schweiz statt: der sogenannte „Chästeilet". Nach einem jahrhundertealten Brauch wird der während des Sommers erwirtschaftete Käse unter den Bergbauern aufgeteilt. Den „Chästeilet" begehen die Haslitaler mit Jodlern und Ländlermusik, Trachtengruppen und Bergen kulinarischer Köstlichkeiten.

Sogar ausgewanderte Haslitaler aus halb Europa und den USA reisen zu diesem Anlaß an. Wer in diesem Teil des Berner Oberlandes wurzelt, bezahlt das Glück in der Fremde mit ewigem Heimweh... Dem Feriengast geht es ebenso: Wer einmal die zehn Kilometer von Meiringen entfernte Pracht der Gletscherschlucht Rosenlaui kennengelernt und vom gegenüberliegenden Hasliberg hinunter ins Tal und hinüber zur fernen Eiger-Nordwand geblickt hat, kommt von diesen herrlichen Flecken Erde nicht mehr los.

WALTER H. RUEB

Auskunft: Verkehrsbüro Meiringen, CH-3860 Meiringen; Verkehrsbüro Hasliberg, CH-6084 Hasliberg

Schon 1598 erbaut wurde das Bauernhaus in Meiringen, das 1775 prachtvoll vergrößert wurde FOTO: ONST

AUSFLUGS-TIP



Anreise: Die A 5 oder B 3 über Freiburg bis Basel. Dann die B 34 oder N 3 (in der Schweiz) nach Bad Säckingen.
Unterkunft: Übernachtung mit Frühstück gibt es ab etwa 17 Mark im Privatzimmer/Privatpension bis rund 60 Mark in Hotels.
Auskunft: Kurverwaltung, Bahnhofsplatz 5, 7880 Bad Säckingen.

Bad Säckingen

Das Städtchen im Südschwarzwald an der Grenze zur Schweiz ist schon um 900 entstanden und spätestens Mitte des 19. Jahrhunderts durch Viktor von Scheffels romantische Dichtung „Der Trompeter von Säckingen" bekannt geworden. Als Heilbad anerkannt wurde es erst jüngeren Datums: 1978 wurde der Bau des modernen Kurzentrums abgeschlossen und das Prädikat „staatlich anerkanntes Heilbad" an die Trompeter-Stadt verliehen. Doch schon im Mittelalter war es nicht nur des „Badens und Waschens halber", sondern auch „der Kurzweil wegen" berühmt, bis der 30jährige Krieg dem Badebetrieb ein Ende machte. Der Charme der Säckinger Altstadt wurde durch die modernen Kuranlagen nicht vermindert, man baute sie geschickt an den Waldrand, was den Kurgästen gleichzeitig ungestörte Erholung gewährleistet.

Das großzügige Kurmittelhaus steht in direkter Verbindung zu zwei modernen Kliniken mit den Schwerpunkten für die Behandlung von Gefäßerkrankungen, Durchblutungsstörungen und rheumatischen Beschwerden. Stündlich fährt der auch für Behinderte geeignete Bus zur Altstadt mit dem bekannten Thermal-Mineralkurbad.

Es lohnt sich heute mehr denn je, die historische Altstadt von Bad Säckingen zu besuchen. Vorbei sind die Zeiten, in denen sich luftverschmutzende Autoschlangen vom ursprünglich gotischen, später nach einem Brand barockisierten Fridolinsmünster zur vierhundert Jahre alten hölzernen Rheinbrücke schoben. Der Verkehr zur Schweiz rollt außerhalb der Stadt über eine neue Brücke, der Ost-West-Rheintal-Verkehr führt ebenfalls an der Altstadt vorbei. Zu den Sehenswürdigkeiten Säckingens gehört natürlich auch das „Trompeterschloß", eigentlich Schloß Schönau, mit seinem romantischen Park und dem barocken Teehäuschen.

Unmittelbar hinter der Stadt steigt der Hotzenwald, Ausläufer des südlichen Schwarzwaldes, über dreihundert Meter steil an. Vom hügeligen Hochplateau genießt man die Aussicht bis zum Schweizer Jura, den Alpen und dem nahen Feldberg.

DIETER RUSCHEWEYH



Europas längste gedeckte Holzbrücke

BERGBAHN / Steilste Zahnradbahn der Welt zum 2121 Meter hohen Pilatus

Über grüne Alpenweiden gen Himmel

Luzern

Angesichts der technischen Mittel, die vor fast hundert Jahren zur Verfügung standen, läßt sich der kühne Bau einer Zahnradbahn auf den 2121 Meter hohen Pilatus bei Luzern ohne Übertreibung mit den heutigen Raumfahrt-Projekten vergleichen. Die Pilatusbahn war denn auch eine Weltsensation und ist bis heute ein Werk der Superlative: mit 48 Prozent Steigung ist sie die steilste der Welt. Sie wurde in der Rekordzeit von nur drei Jahren gebaut. Heute würde allein die Planung so lange dauern...

Die Pilatusbahn klettert mit einer Geschwindigkeit zwischen sieben und zwölf Stundenkilometern von Alpnachstad zum Pilatus-Kulm hinauf, abwärts geht es mit doppeltem Fußgänger-Tempo... Insgesamt überwindet die Bahn auf einer Strecke von 4618 Metern einen Höhenunterschied von 1629 Metern. Zur Überwindung der großen Steigung wurde von Erbauer Eduard Locher ein Zahnstangensystem entwickelt, bei dem die Zahnräder horizontal liegen und von zwei Seiten in die mittlere Doppelzahnstange mit Zähnen von 86 Millimeter Länge eingreifen.



...t der Zahnradbahn erreicht man mühelos von Alpnachstad den Aussichtspunkt Pilatus-Kulm auf 2070 Meter Höhe FOTO: ONST

Eduard Locher wurde später für seine Pionierleistung Ehrendoktor der Universitäten Zürich und Lausanne sowie der Technischen Hochschule Charlottenburg in Berlin. Die Regierung seiner Heimat ernannte ihn zum Oberst der Eidgenössischen Genie-Truppe. Auch der erste Dampfwagen der Pilatusbahn machte Furore: er wurde 1889 in der Pariser Weltausstellung als sensationelle Erfindung der Schweizer Industrie gezeigt und bestaunt.

Am 4. Juni 1889 fand die feierliche Eröffnung der Pilatusbahn statt; in diesen Tagen startet die Bahn in ihre 95. Saison. Seit 1937 ist sie elektrifiziert. Die elf Dampftriebwagen hatten in 48 Jahren 1,8 Millionen Fahrgäste auf den Luzerner Hausberg befördert, seit der Elektrifizierung beträgt ihre Zahl 7,6 Millionen.

Nostalgie-Fahrten mit Dampftriebwagen sind aus technischen und Kostengründen undurchführbar. Einer der Dampftriebwagen ist seit einigen Jahren im Deutschen Museum München aufgestellt. Das letzte Fahrzeug diente bis 1982 für die Fahrleitungsmontage, hat nun ausgedient und seit kurzem einen Ehrenplatz im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, letzte Station für den stählernen Veteran, der in 92 Jahren, von 1889 bis 1981, 57 453 Kilometer zurücklegte. Da stehen seither Tausende fasziniert vor dem technischen Wunderwerk aus einer vergangenen Zeit.

Bei schönem Wetter ist statt eines Besuchs im Verkehrshaus eine Fahrt mit der neuen Pilatusbahn auf der alten, fast hundertjährigen und völlig sicheren Trasse empfehlenswerter. Dabei steigt man aus einem Meer grüner Wiesen und dunkler Tannenwälder langsam, aber bequem empor, über saftige Alpweiden und vorbei an sprudelnden Bächen. Alle Augenblicke wechselt die Aussicht. Doch stets fällt der Blick auf den schneebedeckten Kranz der Alpengipfel oder auf den spiegelnden Glanz des Vierwaldstätter Sees.

Wer oben angekommen ist – seit 1955 bzw. 1956 besteht von Kriens bei Luzern aus eine Gondelbahn nach Fräkmüntegg und von dort eine Luftseilbahn zum Gipfel –, kann tafeln, wo schon Königin Victoria von England sich labte. Im Sommer gibt es kombinierte Pilatus-Fahrten mit Zahnrad- und Luftseilbahn, verbunden mit einer Schiffsfahrt auf dem Vierwaldstätter See. Nur Beförderungen zum Gipfel wie zu Zeiten von Queen Victoria mit Sänfte oder Maultier sind nicht mehr möglich.

WALTER H. RUEB

*

Auskunft: Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstraße 23, 6000 Frankfurt a. M.